

Migration in China

Eine empirische Untersuchung zu den Migrationsprozessen und deren Gestalten in der VR China am Beispiel der Provinz Sichuan

vorgelegt von
Saskia Steiger, M.A.

Fakultät VI Planen Bauen Umwelt
der Technischen Universität Berlin

zur Erlangung des akademischen Grades
Doktorin der Philosophie
-Dr. phil.-

Genehmigte Dissertation

Promotionsausschuss:

Vorsitzender: Prof. Dr. Dietrich Henckel

Gutachter: Prof. Dr. Uwe-Jens Walther

Gutachter: Prof. Dr. Peter Herrle

Tag der wissenschaftlichen Aussprache: 07. Juli 2011

Berlin 2011

D 83

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Vorwort

Kapitel I

1	Einleitung	9
1.2	<i>Migration in der Diskussion: Ansätze einer theoretischen Grundlegung</i>	16
1.2.1	Theorien zu Migration	17
1.2.2	Forschungsdiskussion über Migrationsprozesse und Migranten in China	23
1.3	<i>Ansätze einer theoretischen Grundlegung</i>	26

Kapitel II

2	Migration: Folgen der Transformationsprozesse	31
2.1	<i>Migration in der Entstehung seit den 1980er Jahren: Ursachen, Fakten, politische Orientierung</i>	32
2.1.1	Voraussetzungen für Migration seit den 1980er Jahren	32
2.1.2	Administrative Grundlagen und die politische Linie der Kommunistischen Partei	42
2.1.3	Zusammenfassung	54
2.2	<i>Stadt und Land: Regionale Disparitäten in China</i>	57
2.2.1	Ökonomische Entwicklung	58
2.2.2	Folgen der ökonomischen Entwicklung	66
2.2.3	Heterogenität: Chinas ländliche und städtische Regionen	72
2.2.4	Zusammenfassung	74
2.3	<i>Zur Beschäftigungssituation auf dem ländlichen und städtischen Arbeitsmarkt</i>	76
2.3.1	Ländlicher und städtischer Arbeitsmarkt seit den Reformen	76
2.3.2	Ländlicher Arbeitsmarkt in seiner Entwicklung	90
2.3.3	Zugang zu Migration: Kanäle der Arbeitsvermittlung für ländliche Migranten	92
2.3.4	Zusammenfassung	99

2.4	<i>Arbeits- und Sozialgesetzgebung: Zur Situation von Migranten</i>	101
2.4.1	Grundlagen der rechtlichen Situation von Migranten	101
2.4.2	Maßnahmen der Zentralregierung zur Förderung der rechtlichen Situation von Migranten	108
2.4.3	Grundlegende Probleme der Inkraftsetzung der Reformen	115
2.4.5	Zusammenfassung	117
2.5	<i>Migrationsfördernde Faktoren der Makroebene Zusammenfassung</i>	119
 Kapitel III		
3	Darstellung der Untersuchung	122
3.1	<i>Rahmenbedingungen der Untersuchung</i>	123
3.1.1	Institutioneller Kontext der Untersuchung	123
3.1.2	Geographischer Kontext der Untersuchung: Provinz Sichuan	124
3.2	<i>Untersuchung</i>	131
3.2.1	Stufen des Forschungsprozesses	131
3.2.2	Untersuchungsdesign	135
3.2.3	Stärken der Untersuchung	141
3.2.4	Limitationen der Untersuchung	142
3.3	<i>Zusammenfassung</i>	144
 4	 Methodologische Grundlagen	 145
4.1	<i>Vorbetrachtungen für eine empirische Verankerung</i>	145
4.2	<i>Kriterien der Untersuchung</i>	148
4.2.1	Demographische Faktoren	150
4.2.2	Rechtlicher Status	153
4.2.3	Haushalt/Wohnverhältnisse	155
4.2.4	Konsumverhalten/ Besitz	155
4.2.5	Zeitdauer von Migration	156
4.2.6	Geographische Muster	159
4.2.7	Berufstätigkeit/ berufliche Fähigkeiten	161
4.2.8	Finanzielle Situation	163
4.2.9	Finanzielle Zuwendungen an die Familie	165
4.2.10	Netzwerke	166
4.2.11	<i>Push-</i> und <i>pull</i> -Faktoren der Mikroebene	168
4.3	<i>Zusammenfassung</i>	171

Kapitel IV

5	Untersuchung der Migration auf der Mikroebene	172
5.1	<i>Der Migrant</i>	174
5.1.1	Demographische Faktoren	174
5.1.2	Rechtlicher Status	176
5.1.3	Haushalt/ Wohnverhältnisse	178
5.1.4	Konsumverhalten/ Besitz	178
5.1.5	Zusammenfassung: der Migrant	183
5.2	<i>Die Migration</i>	189
5.2.1	Zeitdauer von Migration	189
5.2.2	Geographische Muster	190
5.2.3	Netzwerke	193
5.2.3	Finanzielle Situation	194
5.2.4	Finanzielle Zuwendungen an die Familie	195
5.2.5	Berufstätigkeit/ berufliche Fähigkeiten	196
5.2.6	Zusammenfassung: die Migration	197
5.3	<i>Die Migrationsentscheidung</i>	201
5.3.1	<i>Push-</i> und <i>pull-Faktoren</i> der Mikroebene	201
5.3.1.1	Mittelfristige Pläne einer permanenten Ansiedlung	201
5.3.1.2	Persönlichkeitscharakteristika	206
5.3.1.3	Informationsverhalten	212
5.3.2	Zusammenfassung: die Migrationsentscheidung	214

Kapitel V

6	Ergebnisse der Untersuchung	217
6.1	<i>Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen in ihrer Entwicklung</i>	218
6.2	<i>Migration und deren Gestalter: Die neue Generation von Migranten in China</i>	232

	<i>Literaturverzeichnis</i>	239
--	------------------------------------	------------

	<i>Anhang</i>	261
--	----------------------	------------

<i>Anhang A</i>	<i>Interviewbogen in englischer Sprache</i>	261
-----------------	---	-----

<i>Anhang B</i>	<i>Interviewbogen in chinesischer Sprache</i>	282
-----------------	---	-----

Abkürzungsverzeichnis

ABC	Agricultural Bank of China
ACFTU	All China Federation of Trade Unions
BDS	Business Development Service
BIP	Bruttoinlandsprodukt
CASS	Chinese Academy of Social Science
DFID	Department for International Development
GTZ	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
HDI	Human Development Index
ICFTU	International Confederation of Free Trade Unions
ILO	International Labour Organization
IMF	International Monetary Fund
IOM	International Organization for Migration
KPCh	Kommunistische Partei Chinas
LGIP	Local Government Investment Platforms
MOLSS	Ministry of Labour and Social Security
MOA	Ministry of Agriculture
MOC	Ministry of Construction
MOF	Ministry of Finance
MOH	Ministry of Health
NDRC	National Development and Reform Commission
NGO	Non-governmental Organizations
OPRD	Office of Poverty Reduction and Development
SAWS	Ministry for Administration of Work Safety
SYIB	Start and Improve Your Business Programme (ILO)
TVA	Township and Village Enterprises
UNDP	United Nations Development Programme
ZK	Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildungen

- Abb.1: Untersuchungskriterien der Makroebene
- Abb.2: Untersuchungskriterien der Mikroebene
- Abb.3: BIP Wachstumsrate nach Wirtschaftssektoren in den Jahren 1980-2004 (BIP/Jahr)
- Abb.4: Wege der Arbeitsvermittlung für Migranten
- Abb.5: Migration: Was man wissen sollte - Was man bei sich führen sollte
- Abb.6: Untersuchungskriterien der Makroebene
- Abb.7: Institutioneller Rahmen der Untersuchung
- Abb.8: Geographische Karte Chinas: Untersuchungsregion Sichuan
- Abb.9: Untersuchungsregion Sichuan im nationalen BIP Vergleich
- Abb.10: Stufen des Forschungsprozesses
- Abb.11: Thematische Einheiten des Interviews
- Abb.12: Klassifikation der Parameter: Untersuchungskriterien
- Abb.13: Demographische Kriterien der Untersuchung
- Abb.14: Klassifikation des rechtlichen Status von Migranten
- Abb.15: Einfaches Klassifikationsschema der Zeitdauer von Migration
- Abb.16: Geographische Muster der Migration
- Abb.17: Indikatoren zur Erhebung der Einkommenssituation
- Abb.18: Klassifikationsschema der Rolle und Funktion von Netzwerken für Migranten
- Abb.19: *Push*- und *pull*-Faktoren auf der Mikroebene
- Abb.20: Migration: Untersuchungskriterien der Mikroebene
- Abb.21a-c: Konsumgüter von Migranten: Baugewerbe, Restaurantgewerbe, soziales Dienstleistungsgewerbe
- Abb.22a-c: Besitz von Migranten: Baugewerbe, Restaurantgewerbe, soziales Dienstleistungsgewerbe
- Abb.23: Geographische Muster der Migration in Sichuan
- Abb.24a-c: Mittelfristige Pläne der permanenten Ansiedlung von Migranten: Baugewerbe, Restaurantgewerbe, soziales Dienstleistungsgewerbe

Abb.25a-c: Persönlichkeitseinstellungen von Migranten - Eigeninitiative: Baugewerbe, Restaurantgewerbe, soziales Dienstleistungsgewerbe

Abb.26a-c: Persönlichkeitseinstellungen von Migranten - Drang zur persönlichen Unabhängigkeit: Baugewerbe, Restaurantgewerbe, soziales Dienstleistungsgewerbe

Tabellen

Tab.1: Beschäftigungsanteile nach Wirtschaftssektoren 1980-97 (%/Jahr)

Tab.2: BIP Wachstumsrate nach Wirtschaftssektoren 1980-2004

Tab.3: Indikatoren der Infrastruktur

Tab.4: Erwerbstätige gemäß ihrer Verteilung in den Wirtschaftssektoren (%/Jahr)

Tab.5: Beschäftigungsanteile nach Wirtschaftssektoren 1989-2004 (%/Jahr)

Tab.6: Anteile der ausländischen Direktinvestitionen in China nach Provinzen (%/2001)

Tab.7: Bevölkerungsstruktur nach Provinzen (in Mio.)

Tab.8: Arbeitslosenquote und registrierte Anzahl der Arbeitslosen (in 10.000 Personen/%)

Tab.9: Bevölkerungsstruktur nach Provinzen (in Mio.)

Tab.10: Erwerbstätige eingeteilt nach Wirtschaftssektoren China und der Provinz Sichuan (%/2003)

Tab.11: Angestellte in China nach Berufssektoren (in 10.000 Personen)

Tab.12: Regionale Entwicklungsunterschiede am Beispiel der Stadt Peking, der Provinz Jiangsu und der Provinz Sichuan (2006)

Tab.13: Beschäftigte eingeteilt nach Wirtschaftssektoren in den Jahren 2005-2008 (%)

Vorwort

Diese Arbeit basiert auf einer empirischen Untersuchung, die von der Autorin im Auftrag der International Labour Organization (ILO) in der Stadt Chengdu, VR China, im Jahr 2005 für das ILO Projekt „Start and Improve Your Business China (SYIB) Programme“ durchgeführt wurde. Aufgabe der Autorin im Rahmen ihres Consulting-Vertrages war die Konzeption und die Durchführung der Forschung sowie die Erstellung eines Forschungsberichtes für die ILO. Der Forschungsbericht für die ILO „Analysis of the intrinsic demand of Chinese migrant workers for entrepreneurship development service.“ (ILO-Bericht, SYIB 2005) wurde hierbei gemeinsam mit Andreas Klemmer, Programme Director „Start and Improve Your Business China Programme“, erstellt. Diese Arbeit basiert auf diesen Forschungsdaten, ist jedoch keinesfalls identisch mit dem ILO Bericht. Im Unterschied zu dem ILO Bericht, werden die erhobenen Daten vollständig analysiert in Hinblick auf Migrationsprozesse in China.

Zur Umschrift chinesischer Begriffe wird in der folgenden Arbeit durchgängig das offizielle Transkriptionssystem der Volksrepublik China, hanyu pinyin, verwendet. Dies gilt auch für Ortsnamen, für die sich im westlichen Sprachgebrauch andere Schreibweisen eingebürgert haben.

Weiterhin soll das Vorwort genutzt werden um zu erwähnen, dass diese Arbeit nicht entstanden wäre ohne die Unterstützung einiger Personen:

Professor Dr. Uwe-Jens Walther möchte ich ganz besonders dafür danken, dass er mich und mein Projekt aufgenommen und so intensiv unterstützt hat.

Soeren Steiger und Maren Jaedtka möchte ich ganz herzlich für ihre tatkräftige Hilfe danken. Sandra Rey-Ladipoh und Tania Leong danke ich für ihren unerschütterlichen Glauben in dieses langjährige Projekt, Hao Chang für seine Hilfe und Joel Saurina für seine Fragen. Auch Andreas Klemmer und der ILO sei dafür gedankt, dass ich dieses Forschungsprojekt durchführen konnte. Von Herzen danke ich meinen Eltern, die mich in allen Endphasen dieser Arbeit unermüdlich begleitet haben.

1 Einleitung

Schätzungsweise rund 220 Millionen Menschen befinden sich in China derzeit auf Wanderschaft. 220 Millionen Menschen, die fern ihrer Heimat Arbeit suchen, Geld verdienen und den Sprung aus der Armut schaffen wollen, die „*floating population*“ (*liu dong ren kou*) Chinas.

Der Umfang der Migrationsbewegung, wie sie in der VR China heute zu beobachten ist, erstaunt in seiner quantitativen Größe und erschreckt zugleich, wandert man durch die Straßen Pekings: Migranten beim Schweißen in dünnen Baumwollschuhen, ohne Schweißerbrillen, als Kellnerinnen in Restaurants oder beim Müllsortieren vor den verschlossenen Haustüren. Migranten sind sichtbar im Stadtbild, sie sind die stillen Helfer, die das Baugewerbe zu der erfolgreichsten Transformationskraft machten. Die stillen Helfer, die ein jährliches Wirtschaftswachstum von über 9 Prozent ermöglichen, bilden sie doch die Basis der Transformation als Armee der billigen Arbeitskräfte.

Dabei intendierte die chinesische Modernisierung ursprünglich und damit ganz im sozialistischen Sinne, keine politische und soziale Umgestaltung. Sie verfolgte vielmehr das Ziel einer Modernisierung ohne Modernität, nach Ralf Dahrendorf. Eine tiefgreifende ökonomische Umgestaltung hin zu einer starken sozialistischen Marktwirtschaft kann, nach Aussagen der Kommunistischen Partei Chinas, nur auf der Basis einer politischen und sozialen Stabilität erreicht werden. Dies sei der chinesische Weg der Reformen, der so genannte Dritte Weg Chinas, der sich durch die speziellen chinesischen Eigenschaften herausgebildet hätte, wie der neue Nationalismus in Regierungskreisen es beschreibt. Die radikalen nationalistischen Töne der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) lassen sich aus dem Dilemma der KPCh im Transformationsprozess herleiten. Die KPCh befindet sich in einem praktischen wie ideologischen Balanceakt zwischen ökonomischen Reformen und Machterhalt. Denn, wie sich dem Postulat der KPCh zum Trotz zeigt, die ökonomischen Reformen rufen zwangsläufig einen sozialen Wandel innerhalb der chinesischen Gesellschaft hervor. Die vormals zentralistische Struktur ist heute aus ihren Angeln gehoben. Die Freiheiten und Wahlmöglichkeiten für das einzelne Individuum haben sich erhöht. Die neuen

Medien, wie zum Beispiel das Internet und neue Konsumgüter, führen zu einem gänzlich anderen Leben, als es noch unter der sozialistischen Planwirtschaft der Masse ermöglicht wurde. Eines hat sich allerdings nicht verändert: nur bestimmte Gruppen der Gesellschaft partizipieren daran. Neue soziale Schichten und Eliten haben sich etabliert und formulieren derweil nicht nur ihre Interessen, sondern beeinflussen auch die Politik und politische Entscheidungen. Eine neue städtische Mittelschicht ist hierbei ebenso entstanden wie eine neue städtische und ländliche Armut. Dementsprechend zeigen sich heute die immensen negativen Auswirkungen der ökonomischen Transformationsprozesse: die Ausweitung der sozialen Schere zwischen Arm und Reich, der komplette Zusammenbruch des sozialen Sicherungssystems, eine Auflösung traditioneller Sozialstrukturen und die Zunahme räumlicher Migration vom Land in die Städte, stellen die chinesische Gesellschaft vor neue Aufgaben.

Die „*floating population*“ Chinas hat mittlerweile ein quantitatives Ausmaß angenommen, das die Konsequenzen, die sich daraus ergeben in gesellschaftlicher Hinsicht, in Hinsicht auf den städtischen und ländlichen Arbeitsmarkt und nicht zuletzt auf das soziale Gefüge in der VR China nur erahnen lassen. Die chinesische Regierung hat die Probleme erkannt und versucht der Migrationsbewegung entgegen zu wirken, Gesetze und politische Aktionen scheinen allerdings den Strom der Menschen nicht zu brechen. Wer sind also diese Migranten, die trotz der zu erwartenden harten Lebensbedingungen in die Städte ziehen?

Migration in China ist hierbei kein unerforschtes Gebiet, auf nationaler und internationaler Ebene versuchen Forschungen diesen Prozess zu erfassen. Die Dimensionen der Beschäftigung mit Migration verschwimmen jedoch und die aktuelle Forschungsdebatte zu Migrationstheorien verbleibt auf die einzelnen Disziplinen beschränkt. Dementsprechend sind auch die Erklärungsmodelle zumeist funktionalistisch und disziplinär verhaftet und so verwundert es auch nicht, dass eine einheitliche Definition von Migration fehlt.

„The term migration denotes a process of moving, either across an international border, or within a State. It is a population movement, encompassing any kind of movement of people, whatever its length, composition and causes; it includes migration of refugees, displaced persons, uprooted people, and economic migrants.”¹

Diese allgemeine Definition von Migration der International Organisation for Migration (IOM) soll die Grundlage für die Beschäftigung mit Migration als sozialen Prozess darstellen. Die Definition verweist bereits auf die unterschiedlichen Dimensionen, die Migration umfasst. Vergleichbar vielschichtig präsentiert sich die Definition von Migranten:

„The term migrant should be understood as covering all cases where the decision to migrate is taken freely by the individual concerned for reasons of ‘personal convenience’ and without intervention of an external compelling factor. This term therefore applies to persons, and family members, moving to another country or region to better their material or social conditions and improve the prospects for themselves or their family”²

Diese Definitionen verdeutlichen entlang welcher unterschiedlichen Parameter sich sowohl der Begriff Migration als auch der Begriff Migrant ausdehnt.

In dieser Arbeit soll Migration als sozialer Prozess verstanden werden und der Migrant als sozialer Akteur. Ein zweigeteilter Ansatz, der vor allem eines ermöglichen soll, Migration in seiner Vielschichtigkeit zu erfassen und in seiner sozialen Prozesshaftigkeit zu verstehen. So stellt dieser Blick auf Migration als sozialen Prozess sowohl die Bedingungen für Migrationsbewegungen als auch die Faktoren und Funktionen von Migration im gesellschaftspolitischen Kontext in den Mittelpunkt. Migration entsteht in bestimmten lebensweltlichen Bedingungen und ist gleichermaßen eng geknüpft an gesellschaftliche Transformationsprozesse. Der Migrant als sozialer Akteur, als handelndes Individuum, gewinnt im Rahmen einer solchen mehrdimensionalen Betrachtungsweise an Bedeutung.

Dieser gestaltende Akteur der Migration steht im Mittelpunkt dieser Arbeit, wenn sich

¹ International Organization for Migration (2004):41.

² IOM (2004):41.

der grundlegenden Fragestellung genähert werden soll, durch welche Charakteristika sich der Migrant heute in China auszeichnet. Wer ist die Masse von über 220 Millionen Menschen in China, die in die Städte ziehen? Welche Motive haben sie und welche lebensweltlichen Zukunftsperspektiven sehen sie, dass sie diesen restriktiven urbanen Lebensumständen trotzen?

Fragestellung

Diese Arbeit widmet sich den Migranten als soziale Akteure der Migrationsbewegung in China: Migration als sozialen Prozess und Migranten als dessen Gestalter stehen im Mittelpunkt der Arbeit. Es gilt zu analysieren, welche Faktoren die Migrationsbewegung in China bedingen. Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen sind hierbei ebenso entscheidend, wie der eigentliche Motor dieser Migrationsbewegung: Der Migrant als sozial Handelnder, der Entscheidungen auf der Grundlage einer Vielzahl von Faktoren trifft. Ziel dieser Arbeit ist es, die gesellschaftspolitischen Bedingungen für Migration zu analysieren und die Merkmale von Migranten in China, der Migrationsentscheidung und der Migration zu untersuchen. Denn am Anfang steht die Entscheidung eines jeden Individuums.

Abgrenzung des Forschungsgegenstandes

Die Ausführungen zeigen, dass der Schwerpunkt des Interesses auf Migration in China liegt und damit auf der freiwilligen Binnenmigration von Individuen in der VR China.

Weitere existente Migrationsbewegungen in China werden damit nicht behandelt:

Erstens, behandelt diese Arbeit nicht die transnationale Migration von Chinesen in andere Länder, wie zum Beispiel in die USA oder anreihende Nachbarstaaten wie Burma, Vietnam oder Thailand. Seit den 1970er Jahren tritt diese transnationale Migration von Chinesen auf und mittlerweile ist die ethnische Gemeinschaft von chinesischen Migranten weltweit auf 48 Millionen Menschen angestiegen³.

Zweitens blickt diese Arbeit nicht auf die, von Seiten der Zentralregierung forcierten und zum Teil auch per Dekret erlassene Zwangsumsiedlung von Chinesen. Dies betrifft

³ Chin (2009):1.

die Zwangsmigration von Einwohnern in Folge großer Bauprojekte. Zum Beispiel wurden in der Bauphase des Drei-Schluchten-Staudammes schätzungsweise zwischen rund 1,3 bis 2 Millionen Menschen zwangsumgesiedelt⁴. Weiterhin fallen unter diese Kategorie der Umsiedlungsprogramme der chinesischen Zentralregierung Migrationsbewegungen von ethnischen Han-Chinesen in die Gebiete ethnischer Minoritäten, wie Xinjiang oder Tibet. Diese Migrationsbewegungen sind zumeist freiwillig und werden von der Zentralregierung gefördert durch steuerliche Vergünstigen und finanzielle Starthilfen für die Migranten.

Drittens behandelt diese Arbeit nicht Individuen, die nach China freiwillig oder erzwungen migrieren und im Anschluss daran innerhalb Chinas „weiter-migrieren“. Diese Migrationsform tritt in zweierlei Hinsicht auf: Zum einen in Form von unternehmerischen Tätigkeiten einzelner Individuen, zum anderen ist diese Form der Migration im Rahmen von Menschenhandel und der meist geschäftlichen Heiratsvermittlung anzutreffen. Aufgrund des aktuellen Ungleichgewichtes der Männern und Frauen Ratio in der VR China, ist diese Form der Migration von nicht zu unterschätzender Größe und künftiger Brisanz⁵, vor allem Frauen aus ärmeren Ländern, wie Vietnam, Burma, Nordkorea oder Russland fallen hierbei diesem Menschenhandel zum Opfer.

Quellen der Arbeit

Diese Arbeit baut auf unterschiedlichen Quellen auf, welche in Anbetracht des Forschungsinteresses zentral erscheinen. Um Migration in seiner sozialen Prozesshaftigkeit darstellen zu können und in einem zweiten Schritt den Migranten als sozialen Akteur und damit Gestalter der Migrationsbewegung in China analysieren zu können, basiert diese Arbeit auf zwei Informationsquellen.

Erstens auf einer umfassenden Analyse von Sekundärquellen, welche Grundlage für die Konzeption der Untersuchung war und zur Analyse der gesellschaftspolitischen

⁴ Gleick (2009):145.

⁵ „The Chinese census in 2005 reflected a staggering sex ratio at birth of 119, implying that each year there are roughly 1 million more boys born than girls. For cohorts born between 1985 and 2005, we estimate that there are 27 million more men than women, implying a large number of men will fail to marry.“ Das Gupta et al. (2010):3.

Rahmenbedingungen in China notwendig ist, um die Faktoren zu analysieren, die Migration bedingen. Zweitens auf einem Forschungsprojekt, welches die Autorin im Auftrag der International Labour Organization (ILO) in Peking für das ILO Projekt „Start and Improve Your Business China Programme“, im Jahr 2005 durchführen konnte. Die Entwicklung und Leitung der Durchführung der Studie von knapp 5000 befragten Migranten war Aufgabe der Autorin. Durchgeführt wurde die Feldforschung unter Anleitung der Autorin von 50 Mitarbeitern des Arbeitsamtes der Stadt Chengdu (Sichuan Provinz). Grundlage der Untersuchung waren halb-offene Interviews (geschlossene und offene Frageeinheiten). Diese Forschung ist die Grundlage für die Untersuchung der Migranten als soziale Akteure und damit Gestalter der aktuellen Migrationsbewegung.

Vorgehensweise

Die vorliegende Studie folgt einem fünfstufigen Vorgehen, um Migration als sozialen Prozess in China und den Migranten als gestaltenden Akteur zu erforschen.

Kapitel I: Theoretische Grundlegung

Die aktuelle Debatte über Migrationstheorien und über Migrationsprozesse in China ist Gegenstand von Kapitel I. Ziel ist es, einen Überblick über die aktuelle theoretische Debatte zu erhalten (Punkt 1.2). Erst auf dieser Grundlage kann sich der Entwicklung eines eigenen theoretischen Verständnisses von Migration als sozialen Prozess zugewandt werden (Punkt 1.3).

Kapitel II: Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen für Migration

In Kapitel II gilt es, die Ursachen und Bedingungen von Migration in China auf der gesellschaftspolitischen Ebene, der Makroebene, zu analysieren. Die Folgen der aktuellen Transformationsprozesse in der VR China stehen hierbei im Mittelpunkt. Zunächst werden die Voraussetzungen für Migration in ihrer historischen Entwicklung geklärt, auch die Rolle des Staates wird in diesem Prozess beleuchtet (Punkt 2.1). Die wirtschaftliche Entwicklung in China steht als weiterer Aspekt im Mittelpunkt, es gilt die regionalen Disparitäten zwischen städtischen und ländlichen Regionen in ihrer Entwicklung aufzuzeigen (Punkt 2.2) und somit die Bedingungen für die Beschäftigungssituation auf dem städtischen und ländlichen Arbeitsmarkt

zu klären (Punkt 2.3). Im Anschluss daran soll die, Migranten betreffende, Arbeits- und Sozialgesetzgebung in der VR China aufgezeigt werden. Ziel ist es, die Auswirkungen auf Migranten und Migrationsprozesse zu verdeutlichen.

Kapitel III: Darstellung der Rahmenbedingungen der Untersuchung

Kapitel III widmet sich der Untersuchung. Zunächst werden die institutionellen und geographischen Rahmenbedingungen der Untersuchung dargestellt (Punkt 3). Erst auf dieser Grundlage wird sich dem Design der Untersuchung zugewendet. Im Anschluss daran erfolgt die Vorstellung der Untersuchungskriterien (Punkt 4).

Kapitel IV: Untersuchung von Migration auf der Mikroebene: Untersuchungsergebnisse

In Kapitel IV erfolgt die Darstellung der Untersuchungsergebnisse. Diese werden, gemäß der Untersuchungskriterien inhaltlich gegliedert in Migrant, Migration und die Migrationsentscheidung (Punkt 5).

Kapitel V: Ergebnisse der Untersuchung

Unter Kapitel V werden die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in ihrer aktuellen Entwicklung seit 2005 diskutiert. Auf dieser Grundlage wird sich der zusammenfassenden Diskussion der Untersuchungsergebnisse zugewendet (Punkt 6).

1.2 Migration in der Diskussion: Ansätze einer theoretischen Grundlegung

Es ist schwierig, das soziale Phänomen Migration theoretisch zu fassen, handelt es sich doch um ein thematisches Feld, dass sowohl in soziologischen, ökonomischen wie politischen Theorien diskutiert wird mit jeweils entsprechendem Forschungsinteresse und Schwerpunkten. Gemeinsam ist diesen akademischen Diskursen der unterschiedlichen Disziplinen allerdings eines: Die Beschäftigung mit Migration als soziales Phänomen fristet traditionell ein Randdasein. Erst in den letzten Jahren scheint hier ein erster Wandel eingetreten zu sein, mehr und mehr Forschungen greifen Migration als Gegenstand auf.

Im Rahmen dieser aktuellen Forschungsdiskussion wird Migration als Gegenstand relativ holistisch behandelt, wenn auch die einzelnen Theorierichtungen sich entweder der Makro-, Mikro- oder Meso-Perspektive einer Analyse von Migrationsprozessen verschreiben. Hierbei werden vor allem die Großtheorien des Neoklassizismus oder Strukturalismus herangezogen, um dieses soziale Phänomen in seiner Abstraktion zu erklären. Generell erschwerend wirkt die Tatsache, dass Migration bis dato keinem interdisziplinären Forschungsthema entspricht und daher Diskussionen zwischen den Disziplinen ebenso gering sind, wie eine holistische Weiterentwicklung von Theorien zu Migration.

Auch in der soziologischen Forschung entspricht Forschung und Theoriebildung keinem populären Feld. Einzelne Soziologen haben sich allerdings dem Thema angenommen und der mangelnden Debatte zum Trotz interessante Ansätze entwickelt. Mathias Bös (1997) ist einer von ihnen und fasst diese verwunderliche Lücke über Migration als soziologischen Forschungsgegenstand treffend zusammen, wenn er konstatiert:

„Die theoretischen Implikationen migrationssoziologischer Arbeiten sind eher implizit als explizit, und Konzepte werden oft in sehr eklektischer Weise aus den Nachbarwissenschaften übernommen. Aber auch umgekehrt ist Migration in den großen soziologischen Theorierichtungen nicht gerade ein zentrales Thema und wurde am Rande unter den Aspekten der Industrialisierung und Urbanisierung behandelt.“⁶

⁶ Bös (1997):59.

Die theoretische Debatte zeigt, dass der Forschungsschwerpunkt in den unterschiedlichen Disziplinen auf interregionaler Migration liegt, der Migration zwischen Nationalstaaten. Innerregionale Migration oder Binnenmigration entspricht einem Randthema der aktuellen Forschung.

1.2.1 Theorien zu Migration

Um den Stand der Debatte um Migrationstheorien zu erläutern und eine anschließende Diskussion zu ermöglichen, sollen im Folgenden die jeweiligen großen Theorieansätze kurz dargestellt werden. Die Darstellung erfolgt hierbei losgelöst von dem vorherrschenden Fokus auf interregionale Migration und versucht die einzelnen Ansätze zu abstrahieren, um diese für den Fokus auf Binnenmigration anwendbar zu machen. Dies ist ein notwendiger Schritt, um eine anschließende Operationalisierung zu ermöglichen und eine mögliche Theorieentwicklung in einem dritten Schritt vorantreiben zu können.

Die Debatte um Migration ist im Wesentlichen charakterisiert durch zwei theoretische Grundsätze, so genannte Modernisierungstheorien und strukturalistische Ansätze. Dies sind die zwei Grundpfeiler der Großtheorien um Migration. Gemeinsam ist den Ansätzen die theoretische Distribution von Wirtschaft und Raum sowie die Einteilung in urbane und ländliche Gebiete.

Modernisierungstheorien beschreiben die wirtschaftliche Entwicklung als einen Prozess der Distribution der Arbeitskräfte von gering produktiven Gebieten hin zu produktiven Gebieten. Ein Prozess, der untrennbar mit der Allokation von Ressourcen verknüpft ist. Migration wird verstanden als der eigentliche Motor von Entwicklung, trägt Migration doch zu einer Modernisierung bei. Die überschüssigen Arbeitskräfte der ländlichen Gebiete -und zwar nur diese- migrieren in urbane Gebiete als billige Arbeitskräfte.

Dadurch ermöglichen sie der Industrie einen Kapitalgewinn. Modernisierungstheoretiker gehen davon aus, dass die Zirkulation von Arbeitskraft, Kapital und Investition erst unterbrochen wird, wenn der städtische Arbeitsmarkt gesättigt ist. Dann steigen die Gehälter von ländlichen Arbeitskräften und städtische Gehälter sinken in

Abhängigkeit dieses Prozesses von Angebot und Nachfrage. In zweiter Instanz wird ein vermehrter Kapitalfluss von hoch entwickelten städtischen Gebieten hin zu gering entwickelten ländlichen Gebieten ermöglicht.

Die in der Tradition des Modernisierungsansatzes stehende Forschung geht von einer Wirtschaft aus, die isoliert von sozialen und rational-ökonomischen Faktoren arbeitet und blickt dabei auf die Entscheidungsprozesse von rational handelnden Individuen.

Michael Todaro (1969) zeigt in seiner klassischen Studie zu Migration auf, dass die Ballung von Migranten in gering bezahlten Lohnsektoren, bzw. Erwerbslosigkeit von Migranten begründet ist durch die Tatsache, dass Migranten ihre Entscheidung zur Mobilität auf der Grundlage mangelnder Informationen treffen. Einzig die Erwartung in städtischen Gebieten mehr Geld zu verdienen, sei die Grundlage für Migration. Dies führe zu einer Ballung von Migranten in den Niedriglohnsektoren⁷.

Dieser Ansatz blickt auf die Entscheidungsprozessen von Migranten auf der Grundlage der *Lohndifferenzialhypothese* und des *rational-choice Ansatzes*⁸. Die *Lohndifferenzialhypothese* geht davon aus, dass ökonomische *push- und pull-Faktoren* entscheidende Faktoren innerhalb des individuellen Entscheidungsprozesses sind. Eine schlechte ökonomische Ausgangslage im Heimatort wird als Grundvoraussetzung verstanden, durch die Migration an sich erst entstehen kann. Dahingegen betont der *rational-choice Ansatz* die Grundlage von rationalen Motiven, welche Migrationsentscheidungen begründen. Todaro ergänzt diese Ansätze um soziale wie psychologische Faktoren, bzw. Anreize die Migration fördern. Demnach entscheidend für eine Migrationsentscheidung ist die Produktsumme aus ökonomischem, sozialem und psychologischem Nutzen für den Migranten⁹.

Dieser neoklassische Ansatz von Migration, der Migration als ökonomisch bedingten individuellen Entscheidungsprozess verortet und jene Sektoren bedingte Lohnunterschiede erklärt, ist im Rahmen aktueller Forschung erweitert worden um die so genannte *Neue Ökonomie von Migration*¹⁰. Eine Forschungsrichtung deren

⁷ Todaro (1969):387ff.

⁸ Vgl. hierzu Rother (2004):5.

⁹ vgl. Rother (2004):2.

¹⁰ Für Details vergleiche die Ausführungen bei Massey (Massey et.al. (1998):21).

Untersuchungsgegenstand interregionale und damit internationale Migration darstellt. Hiernach ist die Grundlage der aktuellen Diskussion die Analyse von Migration als Familien-Strategie, der so genannte *household-Ansatz*. Basierend auf einem impliziten Vertrag innerhalb der direkten Familie¹¹, dient Migration als ein Ressourcenerwerb, an dem alle Mitglieder des Haushaltes teilhaben. Die Entscheidung zu migrieren wird nicht isoliert sondern innerhalb des Haushaltes getroffen. Migration entspricht einer, im Kollektiv beschlossenen rationalen Strategie, die familiäre Ressourcen zum Zweck der Einkommenssteigerung einsetzt. Durch den Mangel an institutioneller Absicherung, dienen die finanziellen Beihilfen des Migranten an seine Familie der finanziellen Absicherung. Sie ermöglichen allen Beteiligten einen sozialen Statusgewinn und Prestige¹². Finanzielle Beihilfen der migrierenden Familienangehörigen kompensieren vergangene Investitionen, wie zum Beispiel in die Ausbildung von Familienangehörigen, den Hausbau oder ähnliches.

Dieses Verständnis von Migration als Familien-Strategie impliziert einen familiären Vertrag, der auf traditionellen Werten wie Altruismus und aufgeklärtem Eigennutz baut. Das heißt, wenn im Rahmen des Modernisierungsansatzes Migration einer Interaktion zwischen Zentrum und Peripherie entspricht, so gilt der Ressourcen-Rückfluss von Migranten in die Herkunftsorte als nicht zu unterschätzende Größe. Dieser sorgt für einen Wandel der persönlichen Einstellungen, von traditionellem Verhalten und wirkt einer persönlichen Assimilation in Armut entgegen. In diesem Rahmen entspricht Migration auch einer treibenden Kraft für die Entwicklung von unterentwickelten Regionen.

Dem entgegen definieren strukturalistische Theorien die Basis von Migration, den Ressourcenaustausch zwischen Zentrum und Peripherie, als charakterisiert durch eine Ungleichheit per se¹³. Historische Entwicklungen, wie lokal zentrierte kolonialistische

¹¹ Der Term „direkte Familie“ wird definiert als die Kernfamilie plus der Elterngeneration.

¹² Die finanziellen Beihilfen von Migranten an ihre Heimatfamilie werden in der angelsächsischen Diskussion einheitlich als „remittances“ gefasst.

¹³ Zu den strukturalistischen Theorien gehört ebenso die historisch-strukturelle Theorie als auch die World-System-Theorie. Mathias Bös faßt die Problematik treffend zusammen, wenn er behauptet „Neomarxisten und Weltsystemtheoretiker haben viel dafür getan, den systemischen Charakter weltweiter Migrationsprozesse im Kapitalismus herauszuarbeiten. Aber das Weltsystem ist alles andere als einheitlich. Es gibt eine größere Anzahl von Zentren und Peripherien, und dies führt zu Migrationssystemen mit unterschiedlicher Dynamik „to develop a satisfactory understanding of migration as a systematic process we must go beyond materialist one-world assumptions and explore the interactions of social, economic, geographic, and ideological forces.““. Vgl. Bös (1997):66.

Expansion oder auch politische Maßnahmen, wie zum Beispiel Subventionen, begünstigten die Entwicklung von Unterschieden zwischen Zentrum und Peripherie. Im Sinne des strukturalistischen Ansatzes wird Migration verstanden als Kind und Vater regionaler Ungleichheit. In der theoretischen Konzeption entspricht Migration einer Zirkulation von Arbeitskräften und Ressourcen in urbane Zentren und dem Rückfluss von Ressourcen und Arbeitskräften in ländliche Heimatgebiete. Strukturalistische Ansätze argumentieren, dass die Zirkulation dann auftritt, wenn die kapitalistischen Zentren Arbeitskräfte zu Löhnen beschäftigen, die geringer sind als die Kosten der Reproduktion neuer Arbeitskräfte.

Eine weitere Bedingung für diese Arbeitskraft- und Ressourcenzirkulation ist in der ländlichen Entwicklung zu sehen. Wenn die ländliche Produktion nicht in der Lage ist, die Lebenshaltungskosten aller Mitglieder eines Haushaltes zu sichern und die Einkommen in urbanen Zentren es den Migranten zugleich nicht erlauben sich dauerhaft oder gemeinsam mit ihrer Familie niederzulassen, entspricht Migration einzelner Familienmitglieder einer Lebenssicherungsstrategie. Die höheren städtischen Gehälter der Migranten dienen hierbei der finanziellen Absicherung der Familie auf dem Land. Die Familie ihrerseits dient der Absicherung der Migranten im Falle eines Arbeitsunfalls oder beispielsweise im Krankheitsfall.

Die Annahmen zeigen, dass strukturalistische Theorien sich sowohl den Annahmen des *household-Ansatzes* anschließen als auch indirekt Migrationsentscheidungen auf der Basis rationaler Motive konstituieren und somit dem *rational-choice Ansatz* nahe stehen. Weiterhin verdeutlicht die Definition, dass Migration als ein zeitlich begrenzter sozialer Prozess verstanden wird. Lebensverlauf-Feste, wie die Hochzeit, im Krankheitsfall, bei Arbeitslosigkeit oder der saisonalen Mithilfe bei der Ernte sind Ereignisse, die den Migranten regelmäßig in seinen Heimatort zurückkehren lassen.

Im Gegensatz zu Modernisierungstheoretikern sehen Theorien des Strukturalismus diesen Zyklus von Migration charakterisiert durch eine fundamentale Ungleichheit. Eine Ungleichheit, die sich aufgrund der Eigendynamiken von Migration nicht aufheben lässt.

Daneben haben sich neue akademische Diskurse um Migration in den letzten Jahren entwickeln können, deren Relevanz im Rahmen der Beschäftigung mit Migration nicht zu unterschätzen ist. Migration als Forschungsgegenstand wird hierbei in unterschiedlichen, gänzlich neuen Hinsichten diskutiert:

Zum einen ist hier die Diskussion um Migration auf der Mesoebene zu nennen, deren Fokus *Migrationsnetzwerke* oder die Entwicklung einer *Migrationskultur* sind. Schwerpunkt der Analyse ist hierbei ausschließlich interregionale, bzw. internationale Migration von ethnischen Gruppen. In diesem Rahmen wird davon ausgegangen, dass Migration zur Bildung transnationaler Räume führt und Migrationsnetzwerke in erster Linie folgende Funktion verfolgen:

„Zum Informationsaustausch, zur Verringerung der Kosten und Risiken und zur Erleichterung der Integration bilden sich Migrationsnetzwerke heraus, die für die Wahl des Ziellandes entscheidend sind. Die kontinuierliche Migration zwischen gleich bleibenden Herkunfts- und Zielländern entwickelt eine Eigendynamik (*kumulative Verursachung*); durch Rücktransfer von Einkommen und Informationen aus dem Zielland werden weitere Migranten angelockt (*Kettenmigration*). Dadurch kann sich eine Migrationskultur entwickeln.“¹⁴

Aufgrund der Wichtigkeit von *sozialen Netzwerken* in China (*guanxi* oder *guanxiwang*) erscheint dieser Ansatz zentral und soll zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgegriffen werden¹⁵.

Zunächst muss in diesem Zusammenhang erneut auf Mathias Bös (1997) und seine makrosoziologische Migrationstheorie verwiesen werden¹⁶. In seiner Theorie, welche auf der Annahme von Migrationssystemen basiert und den Blickwinkel auf interregionale Migration zwischen Nationalstaaten legt, bindet Bös das überaus interessante Konzept der *reflexiven Ethnisierung* ein. *Reflexive Ethnisierung* beruht auf der Annahme, eines inneren und äußeren Prozesses von Fremdzuschreibung und der Fremderfahrung des Migranten während der Migration. So begünstigt die gesellschaftliche Zuschreibung des Migranten als Migrant in der Fremde eine Identitätsstiftung des Migranten mit der von ihm als solche verstandenen ethnischen Zugehörigkeit. In Anlehnung an soziologische Theoriekonzepte des Fremden (u.a. Georg Simmel¹⁷) und der Annahme einer grundlegenden Krisenerfahrung des

¹⁴ Rother (2004): 3. Vergleiche auch Wee/ Sim (2004).

¹⁵ Zu Netzwerken in China vergleiche die Ausführungen u.a. unter Punkt 2.3.3.

¹⁶ Bös (1997).

¹⁷ Simmel (1992):764ff.

Migranten in dem Migrationszielort, basiert der Prozess der *reflexiven Ethnisierung* nicht allein auf einer individuell empfundenen sondern ebenso auf einer kollektiv empfundenen Entfremdung.

„Ein zweiter Anstoß zu ethnischen Reaktionen ist die Erfahrung und/oder der Glaube, von einer größeren sozialen Einheit ausgeschlossen zu werden. [...] Reflexive Ethnisierung ist also ein kultureller Prozess, der zur gruppenspezifischen Traditionsausformung bzw. –bildung führt.“¹⁸

Ein weiterer interessanter Aspekt innerhalb der Diskussion um Migration ist die vermehrte Diskussion der *Rolle und Funktion des Staates*.

„Die Analyse von Migrationsströmen zeigt jedoch, dass Staaten eine immer wichtigere Rolle bei der Entstehung, Steuerung und Formung von Migrationsbewegungen hatten; gerade Einwanderungsländer haben immer versucht, durch Erlaubnisse, Einschränkungen oder Ausschlüsse Migrationsströme zu kontrollieren.“¹⁹

Mathias Bös unterstreicht hierbei die Wichtigkeit, die Staaten im Rahmen der Entstehung von Migration und Migrationsbewegungen spielen und appelliert im Folgenden an die Notwendigkeit, den Staat als Gegenstand in die Untersuchungen mit einzubeziehen. Im Rahmen der Untersuchung soll diesem Aufruf entsprochen werden, entspricht doch der Staat und dessen Macht- sowie Legitimationsprozesse in der VR China einem zentralen Aspekt²⁰.

Zusammenfassend kann insofern konstatiert werden, die meisten Migrationstheorien können als *push- und pull*-Theorien verstanden werden. Die Gründe für Migration werden entweder auf makrosoziologischer Ebene verortet oder auf der individuellen Handlungsebene formuliert. Die zumeist ahistorischen Konzepte benennen hierbei

¹⁸ Bös(1997):77.

¹⁹ Bös (1997):62.

²⁰ Vergleiche hierzu die Ausführungen unter Punkt 2.1

generell folgende migrationsgenerierenden Faktoren im Ausgangsort, welche verstanden werden sollen als *push-Faktoren*: Bevölkerungswachstum, niedriger Lebensstandard, fehlende ökonomische Möglichkeiten, politische Unterdrückung. Als *pull-Faktoren* werden gemeinhin migrationsfördernde Faktoren im Zielort der Migration verstanden, wie Arbeitskräftebedarf, besiedelbares Land oder ökonomische Möglichkeiten²¹.

Inwieweit *push- und pull-Faktoren* auf einer Mikroebene die Migrationsentscheidung beeinflussen, wird in der Forschung nicht im Detail klassifiziert. Dies obwohl Mikrotheorien, die sich auf Migrationsentscheidungen fokussieren, genau jene zum Untersuchungsgegenstand haben. Dies versucht Hartmut Esser (1980) mit seiner Theorie zur interregionalen Migration aufzugreifen und konstituiert in seinem handlungstheoretisch orientierten Ansatz individuelle Entscheidungskriterien als jene Faktoren, die sowohl die Migrationsentscheidung als auch den in verschiedenen Stufen ablaufenden Assimilationsprozess von Migranten im Migrationszielort maßgeblich beeinflussen²².

1.2.2 Forschungsdiskussion über Migrationsprozesse und Migranten in China

Migrationsprozesse und die Migranten in China sind keinesfalls unerforschte Gebiete sondern haben besonders in den letzten Jahren ein vermehrtes Forschungsinteresse in China, aber auch auf internationaler Ebene hervorgerufen. In der inländischen chinesischen sowie in der internationalen Forschungsdiskussion zu Migration in China, stellt sich die Debatte um Migration als losgelöst von neuer Theoriebildung dar. Binnenmigration in China ist vor allem Gegenstand makro-ökonomischer Forschung. Dem inländischen und internationalen Diskurs gemeinsam ist hierbei nicht allein die funktionalistische Perspektive auf Migration sondern auch auf den Migranten. Das heißt Migranten an sich werden in funktionalistischer Weise analysiert und die finanzielle Notwendigkeit zur Lebenserhaltung wird als Motiv in den Vordergrund gestellt.

²¹ Vgl. hierzu Bös (1997):61.

²² Vgl. Esser (1980).

International anerkannte chinesische Forscher wie Lei Xiaoming oder Cai Fang bestätigen im Rahmen ihrer makro-ökonomischen Untersuchungen die aktuelle Diskussion über Migration in China: Migration wird gemäß dem *household-Ansatz* als Lebenssicherungsstrategie verstanden. Rationale Motive des Migranten sind hierbei die Basis für die Entscheidung zu migrieren, gemäß dem *rational-choice Ansatz*²³.

Eine Analyse von chinesischen Studien zeigt, dass vornehmlich dem Verständnis von Migration im Sinne des Modernisierungsansatzes gefolgt wird. Interessanterweise zeigen Studien chinesischer Wissenschaftler weiterhin einen grundlegenden Unterschied auf zu internationalen Studien zu Migration in China. Sie besitzen eine explizit anwendungsorientierte Ausrichtung, das heißt sie geben spezifisch handlungsorientierte Politikempfehlungen, um die aktuelle Entwicklung und Transformation in China in die -jeweils verstanden als- richtige Bahnen zu lenken.

Weiterhin zeigt sich im Rahmen von quantitativen und in ihrer Anzahl geringen qualitativen Forschungen, die Implikation eines Opferstatus von Migranten. Diese grundlegende Einstellung zu Migration und die Stereotypisierung von Migranten soll an diesem Punkt nur herausgestellt und auf die Erstaunlichkeit dieser generellen Behauptung hingewiesen werden. Sie beeinflusst die akademische Beschäftigung mit Migration in vielerlei Hinsicht und führt unter anderem zu dem beobachtbaren Phänomen der Verallgemeinerung und zu Aussagen über „den Migranten“. In der chinesischen wie in der internationalen Forschungsdebatte um Migranten in China, findet sich keine Unterteilung der Population von schätzungsweise 220 Millionen Menschen. Auch findet sich kein expliziter Umgang mit der Problematik, wie sich dieser schwerfassbaren Population von legalen und in der Mehrzahl illegalen Migranten überhaupt genährt werden kann. Wie erfasst man eigentlich praktisch eine „floating population“?

Auch werden die verschiedenen Formen der Migration nicht ausreichend betrachtet und trotzdem werden Aussagen über „den Migranten“ in China getätigt: Migranten sind zumeist tätig in Jobs, die bezeichnet werden als „*The three D's: dirty, dangerous, and demanding*“, sie befinden sich in speziellen Alterkohorten, verfügen über ein bestimmtes Ausbildungsniveau, sind verheiratet und besitzen eine Kernfamilie im Heimatort, die unterstützt wird durch finanzielle Beihilfen aus der Erwerbstätigkeit des

²³ Vergleiche hierzu Lei Xiaoming (2003):18f./ Cai Fang (2003).

„sich auf Wanderschaft begebenen“ Migranten. Dies sind nur einige Beispiele der Charakteristika, die „den Migranten“ in China zugeschrieben werden. Entlang dieser zu prüfenden Vor-Kategorien entfaltet sich heute die akademische Diskussion zu „den Migranten“. Der Fokus der Untersuchungen liegt hierbei zumeist auf der Erforschung von arbeitsmarktrelevanten Aspekten, wie der Erwerbslosigkeit von Migranten, der Arbeits- und Sozialgesetzgebung für Migranten, dem wirtschaftlichen Entwicklungspotential von Migranten in den Heimatorten und ähnlichen Aspekten der Makroebene²⁴. Die vereinzelt qualitativen Untersuchungen blicken hingegen auf die Lebensumstände von Migrantinnen, die angestellt sind als Fabrikarbeiterinnen oder in der Prostitution arbeiten²⁵.

Zusammenfassend zeigt sich in der chinesischen und internationalen Debatte zu Migranten in China eine Definition von Migration im Sinne des *household-Ansatzes*, Motive für Migration werden funktionalistisch verortet und von einer Rückkehr der Migranten in ihre Heimatorte wird ausgegangen.

Über diese Problematik einer mangelnden Einteilung der Population von „den Migranten“ in China war sich auch die Autorin dieser Arbeit zu Untersuchungsbeginn nicht bewusst. Erst die Erfordernisse einer Untersuchungskonzeption und die Frage der Erfassung der Untersuchungsteilnehmer offenbarte eine nötige Einteilung der Population. Im Rahmen dieser Arbeit soll dieses Verständnis von „den Migranten“ genau definiert werden, um jene Unklarheiten und damit eben auch faktisch verwirrenden Aussagen über Migranten in China zu klären. Der nächste Punkt (Punkt 1.3) wird eine erste Einteilung der Population vornehmen. Im Rahmen der Untersuchung werden die Untersuchungskriterien im Detail besprochen (vgl. Punkt 4.2).

²⁴ Vgl. zum Beispiel Ping (2003), Nielsen/ Smith (2008), Nielsen/ Smyth/ Zhang (2004), Murphy (2002).

²⁵ Vgl. zum Beispiel Gaetano/Jacka (2004), Tan (2004), Schmidbauer (2001).

1.3 Ansätze einer theoretischen Grundlegung

Generell zeigt sich, dass jene sogenannten Großtheorien, die sich mit Migration beschäftigen, verschiedene Konzeptionen und Strukturen liefern, welche sich über ihren ursprünglichen Fokus der interregionalen Migration hinaus erweitern lassen. Das heißt, sie sind ebenso anwendbar für einen Untersuchungsschwerpunkt auf innerregionale Migration, oder Binnenmigration.

In dieser Untersuchung soll Migration als sozialer Prozess verstanden werden, als ein Prozess der sozialen Wandel hervorruft und ebenso reziprok durch sozialen Wandel hervorgerufen wird. Basis ist das klassische *Zentrum-Peripherie Modell* und damit die Annahme einer Ökonomie, welche sich -in Anlehnung an Modernisierungstheoretiker- durch den grundlegenden Prozess der Distribution von Arbeitskräften auszeichnet. Im Rahmen der Strukturen dieses segmentierten Arbeitsmarktes ist Migration in seiner Prozesshaftigkeit Motor der Entwicklung. Hierbei wird von der *Lohndifferenzialhypothese* ebenso ausgegangen wie dem *rational-choice Ansatz*. Letzterer soll allerdings erweitert werden um den Fakt, dass Individuen neben rational-ökonomischen Motiven ebenso beeinflusst werden von individuell-emotionalen Faktoren. Das heißt Migrationsentscheidungen basieren auf *push- und pull-Faktoren* sowohl auf einer Makroebene als auch einer Mikroebene. Die Perspektive auf *push- und pull-Faktoren* auf der Mikroebene impliziert weiterhin die grundlegende Annahme, dass Migration ebenso einer Lebenssicherungsstrategie für den Migranten und seine Familie entspricht, gemäß dem *household-Ansatz*. Neben dem *household-Ansatz* fällt der Blick auf Migration in dieser Arbeit ebenso auf *soziale Netzwerke* und deren Rolle wie Funktion für Migranten. Auch steht die *Selbst- und Fremdwahrnehmung des Migranten* als wichtiger Faktor im Mittelpunkt des Interesses. Hierbei soll das Konzept der *reflexiven Ethnisierung* von Mathias Bös als interessanter Analyseaspekt ebenso beachtet werden. Diverse Forschungen konnten zeigen, wie eng Netzwerke und Netzwerkbildung mit dem Heimatort des Migranten (im chinesischen *lao jia*, wörtlich „alte Familie“) verknüpft sind. Infolge dieser Bedeutung von Netzwerken in China erscheint das Konzept für diese Arbeit interessant.

Im Rahmen dieser erweiterten Mikro-Perspektive auf Migration und damit auf *push- und pull-Faktoren* die Migration als Prozess begünstigen, sollen spezielle

Makro-Aspekte, das heißt Faktoren auf der gesellschaftspolitischen Ebene untersucht werden. Hier liegen ebenfalls einige Konzepte den Ausführungen zugrunde:

Ein Aspekt, der im Rahmen einer theoretischen Diskussion über Migration wichtig erscheint ist der *Zugang zu Migration*. Unter *Zugang zur Migration* soll hierbei nicht nur ein Mangel an Infrastruktur verstanden werden, welche Migration grundsätzlich fördern oder erschweren kann sondern auch eine unwirtliche Heimatregion, welche landwirtschaftliche Produktion erschweren und im Zuge des Bevölkerungswachstums in den ländlichen Gebieten Chinas geringe Arbeitsmöglichkeiten bieten. Diese erscheinen ebenfalls als Indikatoren für die individuelle Migrationsentscheidung und sind damit für Migrationstheorien relevant. Studien innerhalb der Regionalwissenschaften beweisen diesen direkten Zusammenhang von geographisch-unwirtlichen Regionen und ökonomischer Entwicklung, sprich ökonomischen Investitionen, die einen direkten Einfluss auf Migration ausüben, diese entweder begünstigen oder erschweren²⁶.

Ein Untersuchungsaspekt der gleichwertig leitend erscheint für die vorliegende Untersuchung betrifft die *Rolle und Funktion des Staates*. Denn die Beeinflussungs- und Formungsmöglichkeiten von Migrationsströmen durch den Staat, durch einen diktatorischen Staat wie die VR China, zeichnen sich von besonderer Wichtigkeit aus. In diesem Zusammenhang wird sich der historischen Entwicklung von Migrationsbewegungen in China zugewandt und damit dem Aspekt der Historie Rechnung gezollt werden.

Auch die Untersuchung der Migranten auf der Mikroebene folgt einer grundlegenden Annahme: So behandeln Untersuchungen zu Migranten in China diese prinzipiell als homogene Gruppe. Dies erscheint insbesondere in Bezug auf eine Operationalisierung für Forschung zu Migranten, als überaus schwierig, denn Migranten stellen keineswegs eine homogene Gruppe dar. Zum Beispiel alleine Faktoren wie Alter, der rechtliche Status des Migranten, z.B. ob er legal oder illegal migriert, oder die Beschäftigung unterscheiden die Population von Migranten maßgeblich. Aus diesem Grunde wird in

²⁶ Die Relevanz von geographischen Bedingungen und ökonomischer Entwicklung wird im Rahmen der regionalwissenschaftlichen Debatte in der letzten Zeit stark diskutiert. Verschiedene Forschungen der OECD, zum Beispiel Mario Petzini (2001), zeigen diesen direkten Zusammenhang für die industriell-entwickelten Staaten auf, und entwickeln interessante Maßnahmenkataloge für unterentwickelte Staaten, um diese regionalen Entwicklungschancen gezielt zu nutzen. Im Rahmen dieser Arbeit wird sich allerdings auf die Beachtung der Aspekte regional-geographischer Bedingungen und deren Einfluss auf Migration beschränkt.

dieser Arbeit die Population von den Migranten eingeteilt. Als erstes wird die Annahme vertreten, dass sich die Population von „den Migranten“ durch ihr Beschäftigungsprofil maßgeblich unterscheidet. Hierbei wird von drei Segmenten ausgegangen: „*black-collar worker*“ sind Migranten die in den sogenannten „*Three D jobs: dirty, dangerous and demanding*“ arbeiten. Sie sind unter anderem beschäftigt in den Bereichen des Bergbaus und des Abfallwesens, aber auch Migranten tätig in der Prostitution oder als Haushaltshilfen fallen in diese Kategorie. Als „*blue-collar worker*“ werden all jene Migranten verstanden, die in etwas besseren Arbeitsbedingungen beschäftigt sind, wie zum Beispiel im Baugewerbe und im Dienstleistungssektor. Unter „*white-collar worker*“ sollen Migranten verstanden werden, die mit einem hohen Bildungsabschluss, wie zum Beispiel einem Universitätsabschluss in entsprechend qualifizierten Jobs beschäftigt sind. Gemäß dem Beschäftigungsprofil unterscheiden sich diese drei Segmente nicht nur durch unterschiedliche Arbeitsbedingungen sondern auch durch den Bildungsstand und das Einkommen. Gemäß den Angaben des Nationalen Chinesische Amtes für Statistik ist der Großteil der Migranten in dem Segment der „*blue-collar worker*“ beschäftigt²⁷. Die Untersuchung dieser Arbeit blickt auf Migranten beschäftigt im Segment der „*blue-collar worker*“.

Diese theoretischen Annahmen bedingen im Folgenden die Untersuchungsebenen oder Untersuchungsdimensionen, die den sozialen Prozess der Migration ausmachen und konstituieren die Ziele dieser Arbeit.

Untersuchungsziele

Im Detail bedeutet dies, um Migration als sozialen Prozess und damit in seiner Prozesshaftigkeit zu verstehen und den Migranten als sozialen Akteur und gestaltenden Faktor in den Mittelpunkt der Analyse zu rücken, folgt diese Untersuchung einer zweigeteilten Herangehensweise: Zunächst soll sich den Faktoren auf der Makroebene zugewandt werden, die Migration als Prozess verursachen, bzw. die Entstehung befördern. Erst im Anschluss an diese Analyse der Makroebene, sollen Faktoren von Migration auf der Mikroebene in Betracht gezogen werden.

Grundlage der Analyse der Makro-Faktoren, welche Migration bedingen, ist hierbei

²⁷ ZGTNJ (2003).

eine Analyse von Sekundärquellen, wohingegen bezüglich der Analyse der Mikro-Faktoren die empirische Untersuchung -als eigentliche Grundlage dieser Arbeit- zum Tragen kommt.

Die Gründe für diese Vorgehensweise sind offensichtlich in Anbetracht dessen, dass Migration als soziales Phänomen nur durch eine detaillierte Analyse der gesellschaftspolitischen Faktoren als auch durch eine Analyse der relevanten Faktoren aus der Perspektive des Individuums erfasst werden kann.

Die folgenden Abbildungen verdeutlichen die Untersuchungsdimensionen, die solch eine Herangehensweise im Detail aufwirft. Auf einer Makroebene, der Ebene der gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen, gilt es die folgenden Kriterien zu untersuchen: Die innenpolitische Entwicklung in China, die Arbeits- und Sozialgesetzgebung, die Beschäftigungssituation auf dem ländlichen und städtischen Arbeitsmarkt und die regionalen Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen.

Auf der Mikroebene, der Untersuchungsebene, die auf den Migranten als sozialen Akteur blickt, ergeben sich der Migrant, die Migrationsentscheidung und die Migration als zu untersuchende Faktoren. Kriterien für die Untersuchung in Bezug auf den Migranten sind demographische Faktoren, der rechtliche Status, die Haushalts- und Wohnverhältnisse, das Konsumverhalten und der Besitz. Die Migrationsentscheidung wird untersucht anhand der *push- und pull-Faktoren* auf der individuellen Ebene der Migranten. Hier werden Indikatoren formuliert, die mittelfristige Zukunftspläne und Persönlichkeitscharakteristika (z.B. Drang zur persönlichen Unabhängigkeit) betreffen und hier wird das Informationsverhalten der Migranten untersucht werden. In einem letzten Schritt wird Migration in seinen technischen Gegebenheiten untersucht werden: Die Zeitdauer von Migration, geographische Muster, Netzwerke von Migranten, die finanzielle Situation, finanzielle Beihilfen an die Familie im Heimatort und die beruflichen Fähigkeiten.

Abb. 1: Untersuchungskriterien der Makroebene

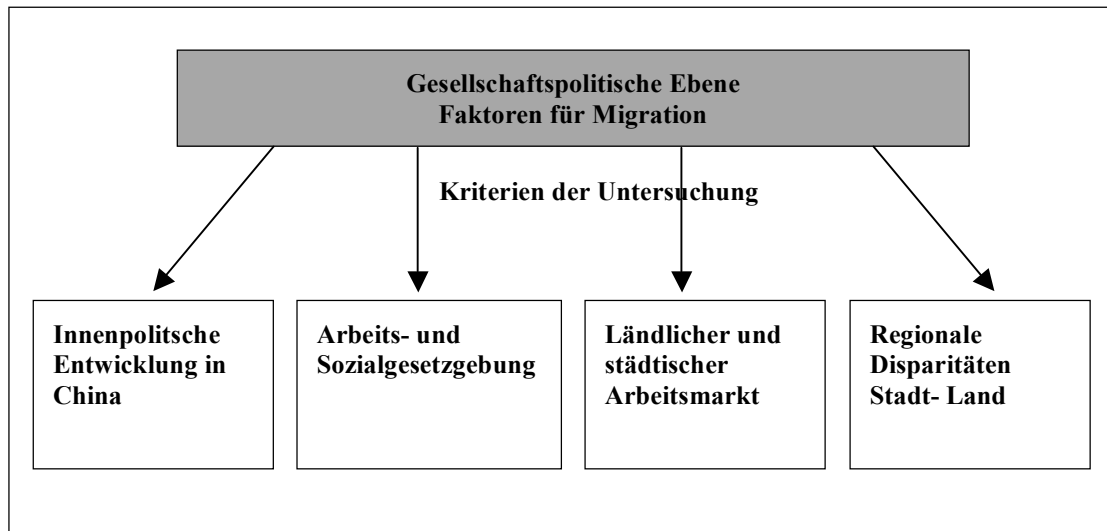
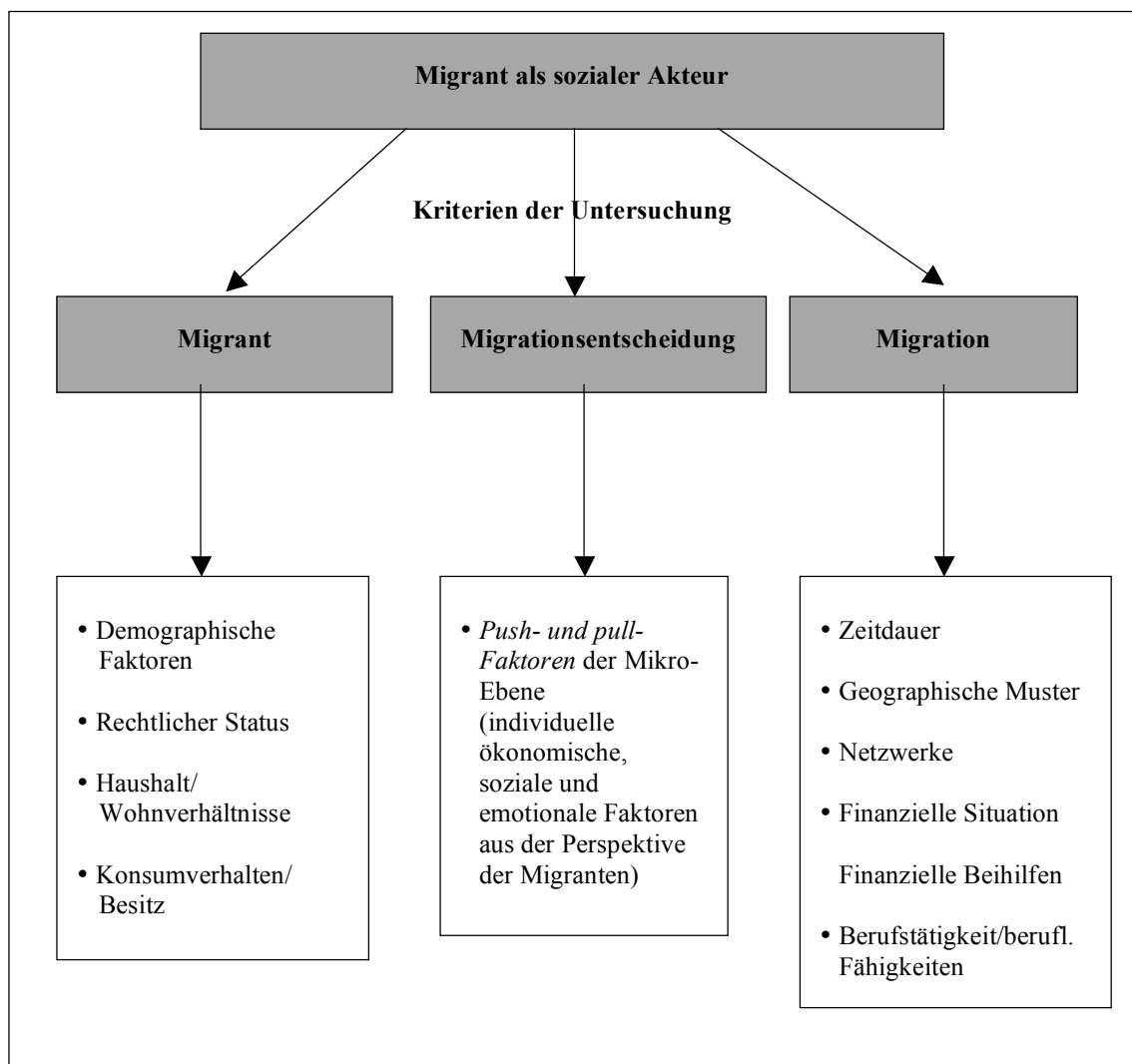


Abb. 2: Untersuchungskriterien der Mikroebene



2 Migration: Folgen der Transformationsprozesse

Die Ursachen und Bedingungen, welche Migration als sozialen Prozess auf der Makroebene befördern, stehen im Rahmen der folgenden Ausführungen im Mittelpunkt. Hierbei sollen gemäß den theoretischen Annahmen die wirtschaftliche Entwicklung und Transformation in seiner historischen Entwicklung dargestellt werden, um jene Faktoren aufzuzeigen, welche die Migrationsbewegungen in China befördert haben.

Der Rolle und Funktion des Staates kommt in diesem Zusammenhang und aufgrund der speziellen Situation in der VR China eine besondere Bedeutung zu. Denn gerade die rasante wirtschaftliche Entwicklung in China lässt vergessen, dass es sich um ein restriktives Regime handelt. So gilt es zu Beginn dieses Kapitels, die Rolle und Funktion des Staates in Bezug auf die Entstehung von Migration zu untersuchen. Hierzu müssen die Voraussetzungen für Migration in China dargestellt werden und diskutiert werden vor dem Hintergrund der sich wandelnden politischen Linie der Zentralregierung, der KPCh. Erst auf dieser Grundlage können die wirtschaftlichen Transformationsprozesse analysiert werden. Diese trugen maßgeblich zu einer Verschärfung der regionalen Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen in China bei und begünstigten die Entstehung von Migrationsprozessen in China. In einem weiteren Punkt soll sich der Beschäftigungssituation auf dem ländlichen und städtischen Arbeitsmarkt zugewendet werden. Mit den wirtschaftlichen Transformationsprozessen kam es hier zu grundlegenden Veränderungen der vormals zentralistischen Arbeitskräfteverteilung in China. Das wirtschaftliche Wachstum und der demographische Wandel sind hier zwei zentrale Faktoren, die veränderte „Arbeitsmarkt-Landschaften“ beförderten. Als Exkurs wird im Rahmen dieses dritten Punktes der Zugang zu Migration betrachtet und dargestellt werden, inwieweit hier eine formelle oder informelle Arbeitsvermittlung Migranten bei ihrer Arbeitssuche unterstützt. Der letzte Punkt widmet sich der, für Migranten relevanten Arbeits- und Sozialgesetzgebung in urbanen Gebieten sowie in ihren ländlichen Heimatregionen. So werden die Grundlagen der rechtlichen Situation für Migranten ebenso dargestellt wie die Maßnahmen der Zentralregierung zur Förderung der rechtlichen Situation von Migranten. Diese Untersuchung der Kriterien für Migration auf der Makroebene soll die Rahmenbedingungen für Migration in China aufzeigen.

2.1 Migrationsbewegung in ihrer Entstehung seit den 1980er Jahren: Ursachen, Fakten, politische Orientierung

Unterschiedliche Bedingungen haben zu den aktuellen Migrationsprozessen in der VR China geführt. Im Folgenden sollen diese Makrofaktoren erläutert werden, die jene aktuelle Migrationsbewegung in China befördert haben. Dabei müssen zunächst die aktuellen Transformationsprozesse sowie die Eigenheiten des chinesischen Transformationsprozesses erläutert werden. Ebenso ist eine Darstellung der institutionell-administrativen Gesetze und politischen Leitlinien bezüglich Migration unerlässlich, um die aktuellen Migrationsprozesse in der VR China zu verstehen.

Weitere Makrofaktoren die Migration bedingen, ergeben sich aus dem Strukturwandel der chinesischen Erwerbsbevölkerung. Um einen genauen Eindruck von der Prozesshaftigkeit von Migration zu erhalten und die Brisanz zu verstehen, die Migration in China birgt und die chinesische Regierung zum Handeln, zwingt schließt dieses Kapitel mit einem Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung Chinas und deren Konsequenzen für Migration.

2.1.1 Voraussetzungen für Migration seit den 1980er Jahren

Mit Beginn der Reformprozesse 1978 sollte der chinesische Sonderweg des ökonomischen Umbaus hin zu einer florierenden sozialistischen Marktwirtschaft auf den Weg gebracht werden¹. Die Auswirkungen dieser, ursprünglich ökonomischen Transformation erstaunen auch heute, zwanzig Jahre später.

„Der spontane Wandlungsprozeß sprengte in seiner Dynamik immer wieder den von der Partei gesteckten Rahmen und setzte damit einen Prozess sozialen Wandels

¹ Angemerkt sei an dieser Stelle, dass der Begriff „sozialistische Marktwirtschaft“ (*shehuizhuyi shichang jingji*) als Reformkonzept, als Merkmal vom Aufbau des Sozialismus chinesischen Charakters erst 1992 zur expliziten politischen Parole wurde. Dennoch darf man im Kontext dieser Arbeit getrost die verschiedenen Etappen der wirtschaftlichen Umgestaltung, wie sie in der politischen Propaganda verkündet wurden zusammenfassen, d.h. die politische Propaganda der Jahre 1979 bis 1980 und der Jahre 1983 bis 1984 von dem „Duale Plan-Markt Verständnis“ und die „Sozialistische Warenprägung“ in den Jahren 1984 bis 1989, welche ab 1992 von dem politischen Propagandabegriff einer „sozialistischen Marktwirtschaft“ abgelöst wurde.

in Gang, der von der Parteiführung in dieser Form ursprünglich nicht intendiert war, sondern bis weit in die achtziger Jahre als häretisch galt.“²

Das Reformprogramm entsprach von Anfang an einem *“trial and error Weg“*, dessen weit reichende Folgen und sozialen Dynamiken von der KPCh nicht bis ins kleinste Detail vorausgesehen werden konnten. So wird der chinesische Transformationsprozess heute allgemein verstanden als *„bottom-up Prozess“*, eine Nachfrage-Modernisierungs-Strategie. Der Blick auf einzelne Reformmaßnahmen und ihren Entstehungsprozess zeigt deutlich, dass Reformen nicht, wie im Fall der ehemaligen Warschauer-Pakt-Staaten in einem *“top-down Prozess“* erlassen wurden, sondern auf bereits erfolgte Entwicklungsprozesse reagierten³. Die Migration von Arbeitskräften entspricht hierbei einer autark entstandenen Folgewirkung der ökonomischen Transformation.

Die Basis für diese Entwicklung ist in den traditionellen regionalen Unterschieden zwischen Stadt und Land in der VR China zu suchen. Bei einer Bevölkerung von 1,530 Millionen Einwohnern wohnen 795,63 Millionen auf dem Land während die Anzahl der städtischen Bewohner bei 480,64 Millionen Menschen liegt. Die ländliche Bevölkerung stellt 67,22 Prozent der Arbeitskräfte (490,85 Millionen Menschen). Die Anzahl der städtischen Arbeitskräfte rangiert bei 32,78 Prozent, dieses entspricht 239,40 Millionen Menschen entspricht.⁴

Die Trennung von Stadt und Land, entspricht in China einer Klassifikation, die sich erst im späten neunzehnten Jahrhundert entwickelte. In der Folge verknüpfte sie sich mit der gesellschaftlichen Sinnzuschreibung, städtisches Leben als modern und Zeichen des sozialen Aufstiegs zu verstehen, und dem Leben auf dem Land Unterentwicklung und traditionelle Verhaftung zuzuschreiben⁵. Der Imperialismus und der damit einhergehende Prozess der Industrialisierung waren hierbei die treibenden Kräfte, die eine unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung zwischen Stadt und Land beförderten⁶.

² Heberer/Taubmann (1998):17.

³ Vgl. Heberer (2001):59.

⁴ China Statistical Yearbook (2005):100.

⁵ Dies ganz im Gegensatz zur europäischen Geschichte, wo die Unterschiede zwischen Stadt und Land sowie die Zuschreibungen modern und traditionell bis hin zur griechischen Kultur zurückgeführt werden können. Vgl. Williams (1973).

⁶ Vgl. Gaetano/ Jacka (2004):14f.

Auf diese Weise wurde die Entwicklung einer tiefen Kluft zwischen den Städten der Ostküste Chinas und den ländlichen Regionen des Landesinneren auf den Weg gebracht. Mit der Machtübernahme der Kommunistischen Partei unter Mao Zedong, sollte gerade diese Beziehung zwischen der ausgebildeten Elite der Städte und dem einfachen Volk auf dem Lande verändert werden. Entgegen der marxistisch-orthodoxen Sichtweise, Bauern seien zu rückständig, um eine revolutionäre Klasse zu bilden, machte Mao Bauern zu der wichtigsten Klasse der Revolution: „*Die drei großen Unterschiede*“ (*sanda chabie*), die Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen körperlicher und geistiger Arbeit sowie die Unterschiede zwischen Arbeitern und Bauern sollten nach Mao ein für allemal beseitigt werden⁷. Diesem Parteivorsatz zum Trotz institutionalisierte die Kommunistische Partei in den 1950er Jahren zwei unterschiedliche Arten der administrativen Klassifizierung und Regulierung der Einwohner, wodurch sich die Unterteilung in ländliche und städtische Einwohner letztlich institutionell manifestieren konnte. Im Rahmen der Landreform (1949-1952) wurde allen Erwachsenen ein entsprechender *Klassenstatus* (*jieji chengfen*) zugeteilt⁸. Hierbei richtete sich der jeweilige Klassenstatus in ländlichen Regionen nach der Größe des Grundbesitzes. Das heißt, der zugeteilte Klassenstatus war abhängig von der Größe des Landbesitzes, welcher in den letzten drei Jahren vor der Revolution erworben wurde. Jene Personen der Klasse „*Großgrundbesitzer*“ wurden im Rahmen der Landreform enteignet und der Besitz wurde den Angehörigen der Klassen der „*armen*“ und „*mittleren Bauern*“ zugeteilt. Dieser Prozess gestaltete sich insofern kompliziert, als dass jene wohlhabenden „*Großgrundbesitzer*“ zumeist in den Städten lebten und nicht als permanente Einwohner der ländlichen Gemeinden registriert wurden. Weiterhin griff diese administrative Erfassung auf der Grundlage des Klassenstatus zu kurz, da landlose Arbeitskräfte oder Migranten, das heißt all jene ohne festen Wohnsitz in einem Dorf, im Rahmen dieser administrativen Einteilung nicht erfasst wurden. Um die Enteignung und Verteilung von Grund und Boden zu ermöglichen, wurde all jenen Personen kurzerhand ein Wohnsitz zugeteilt.

Im Gegensatz dazu stand die Erfassung des Klassenstatus der städtischen Bevölkerung, dieser richtete sich nach dem vor der Revolution ausgeführten Beruf.

⁷ Vgl. Gaetano/ Jacka (2004):14f.

⁸ Der Klassenstatus von Kindern richtete sich hierbei nach dem jeweiligen Klassenstatus des Vaters.

“The result of these two processes was that people were defined as either permanent urban residents or permanent rural residents of a specific village, and the former were categorized according to occupation while the latter were categorized according to land ownership.”⁹

Auf der Grundlage dieser lokalen Zuordnung von Stadt und Land baut das so genannte *hukou-System* auf, welches in den späten 1950er Jahren eingeführt wurde. Dieses *Haushaltsregistrierungssystem* vertiefte die Trennung zwischen Stadt und Land und ersetzte in der Folge erfolgreich die administrative Erfassung und Kontrolle der Bevölkerung über den Klassenstatus. Das *hukou-System* teilte die Einwohner in Abhängigkeit ihres Wohnsitzes in entweder ländliche Haushalte oder städtische Haushalte ein. Dieses *Haushaltsregistrierungssystem* wurde explizit mit dem Ziel implementiert unregelmäßigen Migrationsströmen entgegenzuwirken. Das Registrierungssystem sollte und wirkte auf diesem Wege dem starken Migrationsdruck effektiv entgegen, welcher ab den 1950er Jahren unvermindert auf den Städten lastete. Ein Druck, der vor allem durch die Verteilung der Bevölkerung zwischen Stadt und Land forciert wurde. In den 1950er Jahren lebten rund 86 Prozent der Bevölkerung auf dem Land, 13,3 Prozent der Bevölkerung lebte hingegen in den Städten¹⁰. Verstärkt wurde dieses Problem durch einen sprunghaften Zuwachs der Bevölkerung in den Jahren 1949 bis 1953 um 44 Millionen Einwohner¹¹. Dieser demographische Trend wurde in den ersten drei Dekaden der VR China vor allem durch die Tatsache verstärkt, dass sich die Bevölkerung durch eine junge Altersstruktur auszeichnete, mit einem hohen Anteil von Personen im erwerbsfähigen Alter.

Das *hukou-System*, das *Haushaltsregistrierungssystem*, teilte hierbei die gesamte chinesische Bevölkerung in städtische und ländliche Haushalte und damit in städtische und ländliche Arbeitskräfte ein; in Arbeitskräfte mit einer städtischen oder einer ländlichen Registrierung, dem so genannten *hukou*. An den jeweiligen *hukou*, ob *städtischer (fei nongye hukou)* oder *ländlicher hukou (nongye hukou)*, war das Arbeits- und das Wohnrecht der einzelnen Personen geknüpft.

⁹ Vgl. Gaetano/ Jacka (2004): 15.

¹⁰ Vgl. Hebel/Schucher (1992):65.

¹¹ Allein von 1949 bis 1953 war die Bevölkerung um rund 44 Millionen Menschen sprunghaft angewachsen. Die Gründe hierfür liegen vor allem in den in jenen Jahren verbesserten Hygienemaßnahmen und der Krankenversorgung.

Dies bedeutete de facto, einer Person mit *ländlichem hukou* war es nur erlaubt in dem ländlichen Gebiet zu leben und zu arbeiten, in dem sie registriert wurde.

Eine umfassende Institutionalisierung des *hukou*-Systems mit den jeweiligen lokalen Behörden ermöglichte hierbei eine effektive Kontrolle dieser Auflagen. Dementsprechend war es Personen mit *städtischer hukou* Registrierung nur gestattet in der Stadt zu wohnen und zu arbeiten, in der sie registriert waren. Eine städtische *hukou* Registrierung beinhaltete nicht nur das privilegierte Recht in den Städten zu leben sondern auch in den (einzig städtischen) Staatsbetrieben zu arbeiten. Weiterhin konnten Personen mit *städtischem hukou* auf das privilegierte soziale Sicherungssystem der Städte zurückgreifen. Ein soziales System, das es in ländlichen Gebieten nicht gab. Die Städte, die Staatsunternehmen und das soziale Sicherungssystem, respektive die Vergabe von Wohnungen, die Versorgung im Krankheitsfall, die Rente oder das Recht auf Arbeit in einem Staatsunternehmen waren bis Mitte der 1980er Jahre untrennbar miteinander verknüpft¹².

Grundlage dieses noch heute aktuellen Systems der Teilung zwischen Stadt und Land war und ist hierbei die Tatsache, dass ein *hukou* von Geburt an vergeben wurde und ähnlich einer nationalen Zugehörigkeit im Allgemeinen nicht einfach geändert werden konnte. D.h. abhängig von der Registrierung der Mutter, ob sie einen *ländlichen* oder *städtischen hukou* besaß, wurde dem Kind der jeweilige *hukou* zugeteilt. Verknüpft mit dieser *hukou*-Registrierung war und ist das Wohn- und Arbeitsrecht der Person.

¹² Detaillierte Definition über das *hukou*-Registrierungssystem wiederzugeben ist aufgrund eines Mangels desselben schier unmöglich. Es scheint, dass es in der Handhabe der Registrierung als ländliche oder auch als städtische Arbeitskraft sowohl regionale Unterschiede gab, als auch persönliche Willkür eine Rolle spielte und noch immer spielt. So war zwar eine Festanstellung in einem Staatsunternehmen immer Garant für einen privilegierten *städtischen hukou*, dieser konnte aber ebenso schnell wieder aberkannt werden. Non-konformes, nicht der Linie der KP-Führung entsprechendes Verhalten oder auch im Extremfall eine Inhaftierung führten beispielsweise zu einer sofortigen Aberkennung des *städtischen hukous*. Dank der politischen Willkür konnte ganzen Familien die städtische Registrierung aberkannt werden. Welche Folgen dieser Verlust des *städtischen hukous* hatte, wird deutlich, wenn man sich vor Augen ruft, dass nicht nur der Arbeitsplatz verloren war sondern (infolge des *Danweisystems* der chinesischen Staatsbetriebe) damit auch der Anspruch auf Wohnraum, kostenlose Krankenversorgung etc.. Um die Komplexität dieses Registrierungssystems zu verdeutlichen, soll weiterhin daraufhin gewiesen werden, dass eine Heirat nur unter Umständen dazu führen konnte, dass dem Ehepartner mit *ländlichem hukou* ein *städtischer* zugesprochen wurde. Dies bedeutet, ein Ehepartner mit *ländlichem hukou* besaß nicht automatisch ein Bleiberecht, sprich eine Aufenthaltsgenehmigung für die Städte und durfte somit nicht dauerhaft bei dem Ehepartner in der Stadt leben. Auch Kindern aus solch „gemischten Ehen“ wurde nicht automatisch ein *städtischer hukou* zugesprochen, dieser musste beantragt werden, wodurch große Ermessensspielräume bei der Vergabepraxis eines *städtischen hukous* möglich wurden. Vgl. Schucher (1997):23-42).

Dieses *hukou-System* ist auch heute noch Wohn- und Arbeitsrechtgrundlage der Bevölkerung und entspricht dem Kontrollinstrumentarium für Migration. Dies obgleich es Änderungen gegeben hat, die jene Mechanismen der Migrationskontrolle durchlässiger haben werden lassen¹³.

“This combination of central planning and household registration limited rural-urban migration, it became impossible to buy grain or find housing in towns and cities without local, non-agricultural household registration.”¹⁴

Trotz dieser Reglementierung von Migration durch das *hukou-System* ist es erwiesen, dass auch in jenen Jahren innerchinesische Migrationsbewegungen von ländlichen Arbeitskräften in städtische Gebiete auftraten. Eine Migration, die von der Regierung inoffiziell genehmigt und auf diese Weise ebenso domestiziert wurde. Jutta Hebel verweist in ihrer detaillierten Untersuchung zu den städtischen chinesischen Staatsbetrieben darauf, dass zum Erfüllen des jährlichen Plansolls die einzelnen Staatsunternehmen immer wieder auf ländlich registrierte Arbeitskräfte zurückgriffen. Das heißt, es war durchaus üblich ländliche Arbeitskräfte im Rahmen von Kurzzeitverträgen einzustellen¹⁵, allerdings behielten die Arbeitskräfte ihren *ländlichen hukou* bei und waren offiziell dazu verpflichtet nach der Beendigung des Kontraktes die Stadt sofort zu verlassen¹⁶.

So lässt sich zusammenfassen, dass die umfassende zivile Verwaltung der Bevölkerung durch die Verknüpfung von jenem Migrationskontrollinstrumentarium, dem *hukou-System*, mit dem Arbeitsverhältnis und damit an die Arbeitsverwaltung sehr wirksam war. Auf diese Weise bildete sich ein doppelgleisiges System der Zivilverwaltung heraus:

¹³ Vgl. hierzu Punkt 2.5.

¹⁴ Gaetano/ Jacka (2004):17.

¹⁵ Hebel (1992):71ff. Der Wissenschaftler Huang Ping führt ebenso an, dass bereits in den Jahren von 1950 bis 1958 über 40 Millionen ländliche Arbeitskräfte für den Aufbau von urbanen Räumen rekrutiert wurden (Ping (2003): 3).

¹⁶ Die Kontrolle der Rückkehr konnte hierbei durch die strikten heimatlichen Behörden ausgeübt werden, die im Falle einer Nicht-Rückkehr des ländlichen Arbeitnehmers die im Heimtort verbliebenen Familienangehörigen staatlichen Repressionen aussetzten. Dies geschah zum Beispiel anhand der Kürzung der Lebensmittelverteilung.

„[...] einerseits beruhend auf einer Anbindung an den Arbeitsplatz, andererseits an den Wohnort. Erwerbstätige in Staats- und später auch in Kollektivbetrieben werden über den Arbeitsplatz verwaltet, währenddessen Erwerbstätige, die außerhalb des sozialistischen Sektors oder auch außerhalb von Plänen beschäftigt sind, ebenso wie die Arbeitslosen und die Nichterwerbsbevölkerung von Wohneinheiten erfaßt werden.“¹⁷

Im Rahmen der freigesetzten Dynamik der Reformprozesse entstand Druck auf die Zentralregierung dieses restriktive *hukou*-System zu reformieren. Unterschiedliche Entwicklungen spielten hierbei eine Rolle:

Erstens führte die Zulassung von ausländischen Unternehmen in Form von Joint Venture Unternehmen zu einem stetigen Kapitalfluss in die VR China. Das heißt expandierende Joint Ventures sowie die Zulassung rein privatwirtschaftlicher Aktivitäten auf dem Land und in den Städten erlaubten in der Folge einen sich langsam entwickelnden Markt. Die Entwicklung eines freien Marktes initiierte Reformmaßnahmen. Ein Arbeitsvertragssystem wurde in den folgenden Jahren eingeführt und die planwirtschaftlich betriebene Arbeitskräfteallokation musste den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Dies hatte Folgen für das rigide *houkou*-Registrierungssystem der KP China, denn eine flexible Anpassung der Arbeitsmarktakteure setzt prinzipiell die Existenz freier Arbeitsmobilität als grundlegenden Anpassungsmechanismus voraus.

„Im Falle der VR China würde dies bedeuten, dass bei Aufrechterhaltung der Haushaltsregistrierung in seiner ursprünglichen Form ein marktmäßiger Ausgleich von Arbeitsangebot und -nachfrage nur innerhalb regional begrenzter Marktsegmente möglich wäre. Es käme zwangsläufig zu einer Koexistenz von Angebotsüberschüssen in schwach entwickelten und Nachfrageüberschüssen in prosperierenden Regionen [...]. Bei einer verbreiteten suboptimalen Entwicklung verfügbarer Arbeitsplätze drohen Wachstumsverluste, die auch die zukünftige Beschäftigungsentwicklung negativ beeinflussen.“¹⁸

Die Verschiebung einer sektoralen Beschäftigungsstruktur wurde im gleichen Maße

¹⁷ Hebel/ Schucher (1992):71.

¹⁸ Oppen (1999):257f.

erforderlich, wie sich im Zuge marktwirtschaftlicher Prozesse neue boomende Sektoren, wie der Dienstleistungssektor auftraten. Die angeführte Tabelle (Tab.1) verdeutlicht die Entwicklung der Wirtschaftssektoren in den Jahren 1980 bis 1997.

Tab.1: Beschäftigungsanteile nach Wirtschaftssektoren 1980-97 (in %)

Jahr/ Sektor	Primär Sektor	Sekundär Sektor	Tertiär Sektor
1980	68,7%	18,2%	13,1%
1995	53%	23%	23%
1997	50%	24%	24%
Durchschnittl. Beschäftigungsanstieg	0,9% p.A.	4,2% p.A.	7,7% p.A.

Quelle: eigene Zusammenstellung, vgl. Schucher (1999):Tab.3:47/ Oppen (1999):Tab.37:270/ Gransow (1998):Tab.2:5

Für die Zentralregierung Chinas stellten diese sektoralen Verschiebungen und der damit verbundene Arbeitskräftebedarf ein politisches Dilemma dar, implizieren doch Migrationsprozesse Gefahren einer aufkommenden sozialen Instabilität.

Um aus diesem dreigespannigem Dilemma von marktwirtschaftlicher Dynamik in den Städten, Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung im ganzen Land und Kontrolle der sozialen wie ökonomischen Prozesse herauszukommen, legte das Zentralkomitee 1981 fest, eine gänzlich unregelte, eine freie Binnenmobilität nicht zu ermöglichen¹⁹.

„Freie Migration würde unweigerlich die Restrukturierung der Volkswirtschaft und die Lösung des urbanen Beschäftigungsproblems beeinträchtigen.“²⁰

Stattdessen propagiert die KP eine *rationelle Mobilität*, eine Mobilität, die zum einen nur bestimmte Berufsgruppen betreffen sollte und zum anderen in Abhängigkeit zu lokalen Arbeitsangeboten und -nachfragebedingungen der Zuwanderungsgebiete stehen sollte. Um eine Urbanisierung der ländlichen Regionen zu unterstützen und die Entwicklung florierender kleiner Wirtschafts- und Handelszentren zu befördern, wurden zunächst 60.000 Marktstädte (*jizhen*) den ländlichen Einwohnern unterhalb des

¹⁹ Gemäß dem Schreiben des Staatsrates vom 30. Dezember 1981.

²⁰ Oppen (1999):258.

Kreises (*xian*) geöffnet²¹. Mit dieser Lockerung der Migrationskontrolle wurde so erstmals eine legale Beschäftigung ehemals externer Arbeitskräfte, Arbeitskräfte mit *ländlichem hukou*, in städtischen Gemeinden offiziell ermöglicht. Dieses Gesetz sollte hierbei genau jene zwei nationalen Strategien unterstützen, die in Reaktion auf die Folgewirkungen des Umbaus der Landwirtschaft von der Zentralregierung erlassen wurden. Denn mit der Auflösung der landwirtschaftlichen Kooperativen, den Volkskommunen (*renmin gongshe*) und der Einführung des so genannten „Eigenverantwortlichkeitssystems“ (*shengchan zerenzhi*) Ende der 1970er Jahre, traten die Probleme jahrelanger Planwirtschaft zu Tage: Die Spezialisierung und Diversifizierung der ländlichen Ökonomie machte den enormen Überschuss an ländlichen Arbeitskräften deutlich²².

So sollte die neue Migrationsregelung in erster Linie die nationale Strategie unterstützen, die mit dem Propaganda Slogan treffend zusammengefasst wurde: „*li tu bu li xiang, jin chang bu jin cheng*- die Felder und das Land verlassen, in die Fabriken ABER NICHT in die Städte gehen“. Ziel war es, die ländliche Industrialisierung zu fördern und so die überzähligen Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft zu absorbieren; die ländlichen Industrien, die so genannten „Township and Village Enterprises“ (TVE/ *xiangzhen qiye*) sollten und wurden in Folge dieser Kampagne in kürzester Zeit zu den Hauptarbeitgebern auf dem Land. Dieser allgemeine Trend verweist allerdings nicht darauf, dass diese Entwicklung regional spezifisch war. Gemäß den traditionellen Unterschieden zwischen der wirtschaftlich entwickelten Ostküste und dem westlichen Inland zeigte sich hier ebenfalls, dass die Anzahl wie auch die Wirtschaftlichkeit der TVEs gerade in den ostküstennahen Regionen weitaus größer war.

²¹ Für eine ausführliche Beschreibung der sozialen wie politischen Hintergründe dieser Reform vergleiche die Ausführungen bei Schmidbauer (2001):28.

²² Die Gründe für den Überschuss an ländlichen Arbeitskräften ergeben sich aus unterschiedlichen Faktoren. Wichtig ist es hierbei zu bemerken, dass ein Arbeitskräfteüberschuss nicht, wie in anderen Ländern aufgrund einer fortschreitenden Technisierung der Landwirtschaft entstand. Die Auflösung der Kommunen und die Förderung der Diversifikation und Spezialisierung der Landwirtschaft führten zunächst zu einer Parzellisierung der landwirtschaftlich kultivierbaren Flächen. Dies geschah ganz im Sinne des *Eigenverantwortlichkeitssystems*, welches jeder Familie ihre eigene Parzelle zur Subsistenzwirtschaft zuschrieb (bzw. verpachtete auf 99 Jahre). Diese Selbstverantwortlichkeit führte zu einem verminderten Arbeitskräftebedarf, bzw. zu einer verminderten Produktionszeit. Beachtet werden muss hierbei der Fakt, dass die Volkskommunen zuvor eine enorme Anzahl an Arbeitskräften beschäftigten, doch trotz dieses stetigen Mehreinsatzes von Arbeitskräften sank die landwirtschaftliche Produktion seit den 1970er Jahren kontinuierlich. (vgl. Schädler (1989):105ff). Als weitere Ursache für diesen sich in jenen Jahren entwickelnden Arbeitskräfteüberschuss gilt der Anstieg der Bevölkerung.

Um die administrative Erfassung weiterhin zu gewährleisten, führte die Zentralregierung 1984 den so genannten *Selbstversorgungshaushalt*, bzw. *hukou-Registrierung* ein (*zili kouliang chengzhen* oder *zili kouliang hukouji*). Der offiziellen Verlautbarung gemäß, können nun seit 1984 jene Bauern mit einem *ländlichen hukou*, eine Registrierung als so genannte *Selbstversorgungshaushalte* beantragen und ihren Wohnort offiziell in Marktgemeinden verlegen, die über ausreichend berufliche und technische Fähigkeiten verfügen. Das heißt, es ist Personen mit einem *ländlichen hukou* erlaubt, sich in anderen ländliche Gemeinden (den früheren Kommunen, *xiang*) oder ländliche Kleinstädte (*zhen*) niederzulassen. Auf diesem Wege sollte die Doktrin der Angleichung einer rationellen Migration an die volkswirtschaftliche Entwicklung²³ umgesetzt werden.

Die Beantragung eines *Selbstversorgungshaushaltes* wurde im Detail all jenen Personen zugestanden, die in der lokalen Industrie angestellt waren oder ihr eigenes Unternehmen hatten, sowie eine eigene Nahrungsmittelversorgung und Wohnstätte gewährleisten konnten. Interessant ist, dass zwischen 1984 und 1988 rund 4 Millionen Personen ein *Selbstversorgungshukou* erteilt wurde. Dorothy Solinger (1999) führt eine chinesische Studie an, die zeigt, dass es sich bei dem Großteil der Personen mit *Selbstversorgungshukou* um Frauen und Kinder handelte, die bereits über viele Jahre in jenen kleineren und mittleren Marktstädten illegal wohnten²⁴ und zumeist verheiratet waren mit lokal ansässigen Bewohnern. Dieser *hukou*-Typ eröffnete jenen illegalen Einwohnern erstmals die Möglichkeit, ein legales Wohn- und Arbeitsrecht außerhalb ihres ursprünglichen Heimatortes zu beantragen. Für neu hinzugezogene Migranten hatte dieser *hukou*-Typ aufgrund der strengen Bewerberkriterien reichlich wenig Bedeutung. Anfang der 1990er Jahre wurde dieser *hukou*-Typ abgeschafft²⁵.

Zeitgleich zu der nationalen Agenda mit dem Ziel die wirtschaftliche Entwicklung in den ländlichen Regionen zu unterstützen, wurde offiziell eine zweite Entwicklungs-

²³ Gemäß dem Staatsratschreiben vom 13. Oktober 1984 (vgl. Opper (1999):259).

²⁴ Die Studie Dorothy Solinger bezieht sich auf einen Untersuchungsraum einer mittelgroßen Stadt nahe Shanghai (vgl. Solinger (1999):48ff). Vieles spricht dafür, diese Reform ausschließlich als bottom-up Prozess zu bewerten, als eine Reform, die bereits erfolgte soziale Prozesse, in diesem Fall die Migrationsbewegungen, im Nachhinein legitimierte. Ebenfalls verweist zum Beispiel Monika Schädler unter Berufung auf Statistiken der chinesischen Regierung darauf, dass sich in der Provinz Hunan bereits Ende 1984 90.000 ehemalige Bauernhaushalte mit 240.000 Personen in *hukou*-fremden Ortschaften niedergelassen hatten und 14.000 Läden und Verkaufstände eröffnet hatten (vgl. Schädler (1989):100).

²⁵ Vgl. Gaetano/ Jacka (2004):18.

strategie propagiert „*li tu you li xiang, jin chang you jin cheng- die Felder und das Land verlassen, in die Fabriken UND in die Städte gehen*“. Diese zweite Kampagne und entwicklungspolitische Strategie sollte der entstandenen wachsenden Nachfrage nach billigen Arbeitskräften in den wirtschaftlich boomenden Regionen Rechnung zollen. Die Zentralregierung erließ hierzu spezifische Zuzugsquoten für Migranten im Rahmen dieses nationalen Programms, um eine unkontrollierte Migration in die Städte zu vermeiden²⁶. Die Gründe für eine ausgeprägte Kontrolle der ländlichen Migration in die entstehenden Wirtschaftszentren der Küstenregionen sind in der Transformation der Staatsbetriebe in den Städten zu finden. Auch hier förderte die Transformation hin zur sozialistischen Marktwirtschaft die planwirtschaftlichen Mängel jahrzehntelanger Misswirtschaft zu Tage und offenbarte einen immensen Überschuss an Arbeitskräften in den städtischen Staatsbetrieben. Arbeitskräfte, die seit Mitte der 1980er Jahre kontinuierlich entlassen werden und die Situation auf dem städtischen Arbeitsmarkt verschärfen.

2.1.2 Administrative Grundlagen und die politische Linie der Kommunistischen Partei

Die Ausführungen zeigen die unterschiedlichen Faktoren, welche eine Transformation des restriktiven *hukou-Systems* im Zuge der ökonomischen Transformation beförderten bzw. notwendig machten. Welche Maßnahmen der KP China im Detail durchgeführt wurden, welche politische Linie mit Beginn der Transformationsprozesse bezüglich Migrationsbewegungen von der KP intendiert wurde und welche Auswirkungen diese Politik auf die Migrationsprozesse hatte, soll im Folgenden im Detail dargestellt werden.

Reglementierung von Migration/ Förderung einer rationellen Mobilität

Zusammenfassend zeigt sich, dass mit der Einführung der Registrierung eines *Selbstversorgungshaushaltes* 1984 ein Wandel der politischen Prämissen in China bezüglich Migration eingeläutet wurde. Stand zuvor die *strikte Reglementierung von*

²⁶ Vgl. Gransow (1998):17ff.

Migration im Vordergrund (von 1979 bis 1983), so wurden in den Jahren von 1984 bis 1988 zumeist Gesetze erlassen, die Migration unterstützen. Die Einführung des *Selbstversorgungshaushaltes* als Möglichkeit für ländliche Arbeitskräfte einer legalen Beschäftigung in mittleren und kleineren Provinzstädten nachzugehen, entspricht dabei einer wesentlichen legislativen Veränderung, die allerdings nur bis Anfang der 1990er Jahre Gültigkeit hatte.

Die Einführung einer *temporären Aufenthaltsgenehmigung* (*zanzhu zheng*) für Migranten im Jahr 1985 entspricht einer weiteren wichtigen Reform, die seither all jenen Migranten einen legalen Aufenthalt außerhalb ihres Heimatortes ermöglicht, die in der Lage sind die anfallenden Gebühren der Registrierung zu zahlen²⁷. Auch die Einführung eines *Personalausweises* (*shenfen zheng*) im gleichen Jahr muss als Reform bewertet werden, die Migration unterstützte. Diese zwei administrativen Neuerungen sind insofern wichtig, als dass sie erstmals einer eigenverantwortlichen ländlich-städtischen Migration die Möglichkeit geben, sich legal zu vollziehen. Auf der anderen Seite zeigen die Reformen Mitte der 1980er Jahre, dass die Kosten für eine legale Migration hoch sind und daher nur einer Minderheit von Personen offen stehen. Die Gebühren für eine *temporäre Aufenthaltsgenehmigung* oder einen Personalausweis sind horrend und variieren je nach Region stark. Auch werden die Gebühren sowohl im Heimatort als auch in der jeweiligen Zielregion erhoben²⁸.

Diese administrativen Neuerungen von temporärer Registrierung und Personalausweis bestehen noch heute und sind Voraussetzung für eine legale Migration. Wichtig ist hierbei, dass diese legislativen Änderungen nicht die administrative Steuerung von Migration durch die Zentralregierung beeinflussten. Die Zentralregierung legte weiterhin die jährlichen Zuzugsquoten für Migranten in urbane Gebiete zentralistisch fest und versuchte auf diese Weise die Migrationsbewegungen zu kontrollierten.

„For each locale, the annual quota of nongzhuanfei (migrant workers) was controlled by the central government at 0.15 to 0.2 per cent of the non-agricultural

²⁷ Chan/Li (1999):832ff.

²⁸ Informationen durch ein Interview mit dem Direktor des Chengdu Municipal Labour Office (Juni 2005). Die Höhe der Gebühren wurde von dem Peking Municipal Labour Office nicht bestätigt (Juni 2005). In Peking gelten andere Sätze für eine *temporäre Aufenthaltsgenehmigung*. Dies zeigt das generelle Problem in China auf: Die Eigenverantwortlichkeit der jeweiligen Provinzregierungen für Gebühren, Steuersätze etc. befördert ein hohes Maß an Willkürlichkeit.

population. [...] it was the central government which not only regulated and approved the annual nongzhuanfei quota for the nation and for each locale, but also bore the main fiscal responsibility for the non-agricultural hukou population and all increases.“²⁹

Strikte Kontrolle der Migration

Von 1989 bis 1991 änderte die Zentralregierung ihre Migrationspolitik, nicht nur aufgrund des stetigen Anstieges einer unkontrollierten illegalen Migrationsbewegung sondern auch aufgrund der blutigen Vorfälle auf dem Platz des Himmlischen Friedens³⁰: Die nun offiziell als *blindwütige Migration der Massen* bezeichnete Migrationsbewegung sollte nachhaltig kontrolliert und unterbunden werden. Dementsprechend wurden auch die Zuzugsquoten für Migranten von der Zentralregierung maßgeblich verringert. Weiterhin wurden im Rahmen dieser neuen politischen Orientierung verschiedene Gesetze erlassen, die Migration prinzipiell erschweren, beziehungsweise verbieten sollten. So führte die Zentralregierung ein, dass jede Migrantin dazu verpflichtet sei, ein so genanntes *Heirats- und Fruchtbarkeitszertifikat (hunyu zheng)* bei sich zu tragen. Ein Zertifikat, das von der jeweiligen Behörde für Familienplanung des Migrationszielortes ausgestellt wird³¹. Voraussetzung für dieses Zertifikat ist hierbei eine *temporäre Aufenthaltsgenehmigung*. Auch hier scheint die Erhebung von vielfach horrenden Gebühren für dieses Zertifikat durchaus üblich³². Das Ministerium für Arbeit erließ weiterhin die gesetzliche Verpflichtung, dass alle Migranten über eine *Arbeitsregistrierungskarte (waichu renyuan liudong jiuye dengji ka, Employment Registration Card)* verfügen müssen, die einzig von dem Arbeitsamt (Labour Recruitment Service) des Heimatortes ausgestellt werden kann. Diese *Arbeitsregistrierungskarte* ist die Grundlage, um sich überhaupt für eine offizielle *Arbeitserlaubnis (jiuye zheng)* in dem Zielort der Migration bewerben zu

²⁹ Kam/ Buckingham (2008):591.

³⁰ Die Studentenproteste auf dem Platz des Himmlischen Friedens im Jahr 1989. Am 3. und 4. Juni 1989 wurden die Proteste militärisch niedergeschlagen und der so genannte „Zwischenfall vom 4. Juni“ beendet.

³¹ Gaetano/ Jacka (2004):18.

³² Gemäß der Aussagen der lokalen Behörden in Peking (2005).

können. Die Gebühren werden von den lokalen Behörden verantwortet und sind nicht von der Zentralregierung festgeschrieben.

Diese verschiedenen Gesetzesmaßnahmen, zeigen die administrativen Hürden, die für eine legale Migration in jenen Jahren geschaffen wurden und präsentieren die Exklusivität einer legalen Migration. Nur eine Minderheit der Migranten war in der Lage die hohen Kosten für eine legale Migration aufzubringen. So verdeutlichen die unterschiedlichen offiziellen Dokumente der Zentralregierung in jenen Jahren die folgenden Hauptpunkte der politischen Orientierung:

- „Überschüssige ländliche Arbeitskräfte soll angeraten werden nicht ihre Heimatorte zu verlassen, sondern einen aktiven Part in der Entwicklung der ländlichen Agrarindustrie sowie Unternehmen der ländlichen Gemeinden einzunehmen, um Fortschritt zu ermöglichen.
- Der Kontrolle und Verwaltung von Migranten muß Priorität eingeräumt werden.
- Die Anzahl von Migranten, welche dauerhaft ansässig sind in städtischen Gebieten soll eingeschränkt werden und nicht genehmigte Migration in städtische Gebiete sowie die Ansiedlung von Migranten muß korrigiert werden.“³³

Regulierung und Administration von Migration

Die politische Linie der Restriktion von Migration wurde im Jahr 1993 erstmals ersetzt durch die Prämisse der Regulierung und Administration von Migration. Das vom Ministry of Labour am 3. November 1993 veröffentlichte Dokument No.1 „Re-employment project and order migration of rural labourers across regions: Employment in both rural and urban areas“ verdeutlichte erstmals diese Neuorientierung der KP-China. In diesem Dokument wird die Notwendigkeit ausgeführt ein System zu etablieren, um ländlich-urbane Migration geregelt zu gestalten³⁴. Diese politische Linie wurde im Rahmen des 9. Fünfjahresplanes offiziell wie folgt festgelegt:

³³ Vgl. Ping (2003):33. Huang Ping führt hierbei alle wichtigen Staatsratdokumente an, die mit der wiedergegebenen selektiven Auswahl von der Autorin auf ihre wesentlichen Aussagen zusammengefasst wurden.

³⁴ Vgl. Ping (2003):34.

- „To eliminate biased policies on workers with different identities to promote competition more widely.
- To establish a modern labour-market system by the end of 1990s.”³⁵

Die Bildung erster Arbeitsmarktinformationszentren ab August 1994 sollte ein erster Schritt für die Umsetzung des neuen Systems zur Regulierung der Migrantenströme sein³⁶. Die Einführung der so genannten *Blue Stamp Card* Anfang 1995 gilt als weitere Maßnahme zur Regulierung von Migrantenströme. In ausgewählten wirtschaftlichen Sonderzonen wie Shanghai, Shenzhen, Guangzhou oder Peking gibt es seither für Arbeitskräfte mit *ländlichem hukou* die Möglichkeit, sich für eine *Blue Stamp Card (lanyin hukou)* zu bewerben. Diese *Blue Stamp Card* gilt hierbei als provisorischer *städtischer hukou*³⁷. Obwohl die *Blue Stamp Card* dem Inhaber nicht dieselben politischen Rechte und sozialen Vergünstigungen ermöglicht wie einer Person mit *städtischem hukou*, so gibt sie doch hochqualifizierten ländlichen Arbeitskräften die Möglichkeit der legalen Beschäftigung in urbanen Gebieten.

„Eligibility is formally limited to professional or skilled workers, investors, those who purchase property, and others who make a significant contribution to the urban economy and their close relatives.“³⁸

Die horrenden Gebühren von mehr als tausend Yuan für eine *Blue Stamp Card*, verdeutlichen den elitären Charakter dieser Registrierung³⁹.

³⁵ Vgl. Chinese Government (1993).

³⁶ Die ersten Arbeitsmarktinformationszentren wurden pilotartig in südlichen Provinzen wie Guangdong, Shanghai und Peking implementiert wurden, d.h. in jenen Städten mit der größten Migrantendichte.

³⁷ Die implizierte Nähe der *Blue Stamp Card* zum *städtischen hukou* wird vor allem durch einen blauen Stempel auf der Karte deutlich, wohingegen der *städtische hukou* durch einen roten Stempel auf derselben Karte kenntlich gemacht wird. Das Ministry of Labour führt hierzu aus (November 1994): „Temporary regulations on rural labour migration across provinces: rural migrant labourers must have ID Card, other necessary official letters, employment registration card, and employment card issued by the local Labour Bureau when searching for jobs.“ (Ministry of Labour (1994)).

³⁸ Gaetano/ Jacka (2004):19.

³⁹ Chan und Li (1999) verweisen darauf, dass sich die Kosten für solch eine Registrierung 1994 zwischen 20.000 bis 40.000 Yuan für die Stadt Guangzhou beliefen. Generell bezeichnen sie die Kosten für eine *Blue Stamp Card* als umso höher, je höher der administrative Status der Stadt ist. „In Shanghai, a blue stamp card is issued to firms for every million Yuan of capital investment.“ (Wong/Huen (1999):984)

Im Juni 1997 proklamierte der chinesische Staatsrat erstmals die Notwendigkeit, das *hukou-System* nachhaltig zu reformieren⁴⁰. Auf der Basis erster Pilotreformen sollte es Personen mit *ländlichem hukou* ermöglicht werden, sich in mittleren und kleineren Städten legal ansiedeln zu können. Weiterhin wurde explizit festgelegt, dass bereits ansässige Bauern -mit einem *ländlichen hukou*- ebenso behandelt werden sollten, wie die lokalen städtischen Einwohner. Auch die Erhebung illegaler Gebühren für Registrierungen wie die *Blue Stamp Card (lanyin hukou)*, die *Arbeitsregistrierungskarte (waichu ren yuan liudong jiuye dengji ka, Employment Registration Card)* oder das *Heirats- und Fruchtbarkeitszertifikat (hunyu zheng)* wurden in diesem Rahmen erstmals offiziell verboten. Dieses Dokument verweist erstmals offiziell auf die noch heute aktuelle Diskriminierung von Personen mit *ländlichem*, d.h. ortsfremden *hukou*, der entgegengewirkt werden sollte.

Wichtig ist hierbei, dass diese Neuerungen bezüglich der *hukou*-Registrierung, einer zentralen Entwicklung der steuerlichen und administrativen Organisation in China Rechnung zollten: Die graduelle Übertragung der Verantwortung für steuerliche und administrative Vorgänge von der Zentralregierung auf die lokalen Provinzregierungen. Hiermit verknüpft war auch die Übertragung der Verantwortung für die Zuzugsquoten von Migranten auf die lokalen Provinzregierungen. Jene, zuvor von Seiten der Zentralregierung pilotartig genehmigte Maßnahmen und Zuzugsquoten in ausgewählten Sonderwirtschaftszonen wurden von nun an graduell der Verantwortung der lokalen Provinzregierungen übergeben.

Förderung von Migration

Eine nationale Umsetzung bzw. Übertragung der Pilotprojekte in ausgewählte Provinzen zur Reformierung des *hukou-Systems* wurde jedoch erst im Jahr 2001 intensiver angegangen. Mit den „Guidelines on strengthening experimentation to develop rural labour employment“, veröffentlicht von Seiten des chinesischen Staatsrates und den sechs führenden Ministerien⁴¹, wurde im Wesentlichen festgelegt:

⁴⁰ „Experimental project to reform the hukou system in towns and cities.“ Vgl. Ping (2003):34.

⁴¹ Zu den sechs führenden Ministerien gehören: Ministry of Labour and Social Security, Ministry of Agriculture, Ministry of Science and Technology, Ministry of Construction, Ministry of Water Resources, Development Research Centre. Vgl. hierzu Ping (2003):36.

„To narrow the rural-urban gap and abolish unreasonable restriction on employment of rural migrant labourers in cities.“⁴²

Mit diesem Dokument wurde die Politik der *Förderung von Migration* ins Leben gerufen. Zeitgleich veröffentlichte das State Development and Planning Committee (umbenannt in State Development and Reform Committee, im Jahre 2003) den neuen Fünfjahresplan, der die Priorität herausstellte, einen einheitlichen Arbeitsmarkt zu schaffen. Die Hauptpunkte sahen vor, die Barrieren für Migration zu entfernen und ein neues System der Arbeitsregistrierung und der sozialen Absicherung zu schaffen. Beginnend mit weiteren experimentellen Reformen im Oktober 2001 wurden mehr als 20.000 kleinere Städte für Migranten geöffnet. Das heißt Personen mit *ländlichem hukou* und deren Angehörigen ist es seither erlaubt in diesen ausgewählten kleinen und mittleren Städten zu arbeiten und sich für eine neue *hukou-Registrierung* vor Ort zu bewerben.

Weiterhin wurden seither in allen mittleren Städten sowie in einigen Provinzhauptstädten die Zuzugsquoten für Migranten in den jeweiligen Städten angehoben. Metropole wie Shanghai oder Peking dagegen verabschiedeten offiziell eine neue politische Linie, die sich zusammenfassen lässt mit dem propagandistischen Slogan „*Widening the gate, raising the price*“. Die Maßnahmen hatten zum Ziel:

- „On the one hand, prevent cities from ‚over-urbanisation‘; on the other develop a system of reasonable migration between rural and urban areas.
- Serve migrant labourers and provide helpful conditions for those migrant workers, such as housing, education, health and other social service.
- Abolish those restricted policies of rural labour migration and biased policies for outsiders.
- Promote integration between rural migrants and urban residents.“⁴³

Im Rahmen dieser Vorgaben verpflichteten sich die Metropole Chinas zum einen Migration weiterhin zu ermöglichen, zum anderen auf diesem Wege die Lohnkosten

⁴²Chinese State Council (2001).

⁴³ National Planning and Development Commission (2001):12.

von Migranten anzuheben. Die Verantwortung für die Durchführung dieser Pilotprojekte und damit die Festlegung der Zuzugsquoten für die einzelnen Gebiete wurde hierbei von der Zentralregierung auf die jeweiligen lokalen Provinzregierungen übertragen. Allerdings limitierte diese Politik weiterhin den Zuzug von Migranten, denn de facto wurden auch von den lokalen Regierungen die Bewerbungsquoten für eine Änderung der *hukou Registrierung* nur leicht angehoben⁴⁴. Dies bedeutet, dass die Kriterien für einen *städtischen hukou* nicht gelockert wurden und nur bestimmten Gruppen der Population von den Migranten offen stehen. Die im Jahr 2003 veröffentlichten „*Employment and Residence Regulations in Cities*“ für die Städte Peking, Shanghai, Guangzhou und Nanjing verdeutlichen dies. So werden *städtische hukous* folgenden Personen zugesprochen: reichen Personen (Millionären und möglichen Investoren), gut ausgebildeten Personen (mit akademischem Titel) und Familienmitgliedern (in erster Linie Kindern und nahen Verwandten)⁴⁵.

Die *Blue Stamp Card (lanyin hukou)*, *Arbeitsregistrierungskarte (waichu ren yuan liudong jiuye dengji ka, Employment Registration Card)* und *Heirats- und Fruchtbarkeitszertifikat (hunyu zheng)* sind auch im Jahr 2007 noch die aktuellen Registrierungsmaßnahmen und damit Arbeitsrechtsvoraussetzungen für Migranten mit *ländlichem hukou* in städtischen Gebieten. Verändert hat sich allerdings die offizielle politische Debatte um Migranten und die Debatte über eine erforderliche Reform des *hukou-Systems*.

Bereitstellung von Service für Migranten

Mit der Feststellung Migranten seien Teil der Arbeiterklasse und keine Bauern läutete Wen Jiabao in seiner Rede vor dem Zentralkomitee im September 2002 eine Änderung der KP-Terminologie und damit der politischen Diskussion bezüglich Migranten ein⁴⁶. Erstmals wurden Migranten offiziell als der Motor der Transformation bezeichnet, als die tragende Säule beim Aufbau einer sozialistischen Marktwirtschaft. Zugleich wurde

⁴⁴ Vgl. National Planning and Development Commission (2001):12ff.

⁴⁵ Zhongguo fazhi chubanshe (2003).

⁴⁶ Rede von Wen Jiabao vor dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei und dem Staatsrat, (4. September 2002).

die Notwendigkeit offiziell hervorgehoben, die legalen Rechte von Migranten zu schützen und die Arbeits- und Lebensbedingungen von Migranten zu verbessern. Weiterhin wurde verkündet, dass Migration ein Mittel darstellt, um einer Vergrößerung der sozialen Schere entgegenzuwirken. Im Januar 2003 legte der chinesische Staatsrat das Dokument vor „Improving management and service for rural labour migrants“⁴⁷. Besondere Betonung findet in diesem Dokument die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Migranten, so wurde explizit festgeschrieben:

“Abolition of excessive unfair bounds for rural labour seeking employment or temporary work in urban areas, for instance, all rural migrants are to be treated equally as urban residence when they apply for jobs, no more extra fees to charged, nor sent home by any administrative means. Furthermore ensuring proper legal procedures, including contract with rural labourers and timely payment.”⁴⁸

Der gängigen Praxis sollte so entgegengewirkt werden, ländliche Arbeitskräfte ohne entsprechende Aufenthaltsgenehmigung anzustellen, Lohnzahlungen nicht regelmäßig nachzukommen oder aber der Zusicherung der Bereitstellung einer Unterkunft und Verpflegung nicht zu entsprechen. Weiterhin stellt dieses offizielle Dokument erstmals die Wichtigkeit heraus, das im Rahmen der Gleichbehandlung von ländlich-registrierten Migranten und städtischen Bewohnern, nicht nur entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen auch ländlichen Migranten offen stehen sollten, sondern ebenso soziale Einrichtungen wie Schulen, Krankenversorgung und soziale Absicherung offen zu stehen haben.

Die Deutlichkeit, mit der jene Missstände von Seiten der Regierung hervorgehoben wurden, ist als direkte Antwort auf das Ausmaß der Probleme von Migranten und damit die Entstehung sozialer Brennpunkte in urbanen Zentren zu bewerten.

Seither hat die Zentralregierung weitere Reformen angeschoben, es wurden weitere Gesetzgebungen zum Schutz von Migranten eingeführt sowie die Trainingsangebote und Dienstleistungszentren weiter ausgebaut. Herausstehend ist hierbei, dass von einer vollständigen Abkehr des *hukou-Systems* Abstand genommen wurde, mit der Begründung Kosten und Management Probleme würden eine Umsetzung verhindern.

⁴⁷ Vgl. State Council Office (2003).

⁴⁸ Vgl. State Council Office (2003).

Stattdessen sollten entsprechende *hukou*-Reformen schrittweise und damit experimentell umgesetzt werden. Insofern spiegelt sich in den pilotartigen *hukou*-Reformen, durchgeführt von den jeweiligen Provinzregierungen in einzelnen Städten, die altbekannte Vorgehensweise der chinesischen Regierung wider, Reformen gemäß einer „*trial and error*“ Prozedur zu erlassen.

Der China Human Development Report (2005) zeigt, dass die Provinzen Hunan und Hubei im Jahr 2004 erste Maßnahmen erließen, die Trennung zwischen *ländlicher* und *städtischer hukou-Registrierung* aufzuheben und allen Einwohnern die gleichen Rechte zuzusprechen⁴⁹. Allerdings wurden hier nur jene städtischen Gebiete pilotartig geöffnet, die im Rahmen der Transformation bereits vollständig urbanisiert wurden. Ein gutes Beispiel hierfür ist die vormals ländliche Stadt Shijingshan, die sich in unmittelbarer Nähe zu Peking befindet. Diese Stadt hatte sich mit den Jahren zu einem urbanen Stadtrandgebiet der Metropole Pekings entwickelt. Im Jahr 2004 wurden hier *hukou*-Reformen durchgeführt, das heißt die Stadt wurde eingemeindet und den Einwohnern wurde ein *städtischer hukou* zugeteilt⁵⁰. Auf der anderen Seite berichtet die China Daily im Jahr 2005, dass die Quoten für einen *städtischen hukou* der Stadt Peking benötigt werden würden für Universitätsabsolventen, die eine Anstellung bei den Regierungsbehörden aufnehmen⁵¹.

Die chinesische Presse berichtete im Jahr 2001 von einer wegweisenden *hukou*-Reform in der Hauptstadt Shijiazhuang der Provinz Hebei. Unter dem Titel „Die *hukou*-Barrieren seien abgeschafft“ hatte die Stadt die Kriterien für die Bewerbung um einen *städtischen hukou* weitgehend verringert und eine weitere Kategorie hinzugefügt, die der Arbeiter (*wugongzhe*). Unter dieser Kategorie sollten all jene Migranten einen *städtischen hukou* bekommen, die seit mehr als zwei Jahre in der Stadt arbeiteten und über einen Arbeitsvertrag verfügten⁵². Wang Wenlu führt in seiner Untersuchung aus, dass bis zu 11.000 Personen im Jahr 2001 der *städtische hukou* der Stadt Shejiazhuang erhielten, von den insgesamt schätzungsweise 300.000 Migranten der Stadt⁵³. Nach

⁴⁹ China Human Development Report (2005):102.

⁵⁰ Xinhua (2006/2).

⁵¹ China Daily (2005).

⁵² China Youth Daily (2001).

⁵³ Vgl. Wang (2003).

zwei Jahren verschärfte die Stadt die Kriterien wieder für einen *städtischen hukou* und führte neue Zuzugsquoten ein. Im Jahr 2003 sollen nur noch rund 670 Personen einen *städtischen hukou* der Stadt Shejiazhuang erhalten haben⁵⁴.

Die Beispiele verdeutlichen, dass auch auf der Ebene der Provinzregierungen Migrant-Management oberste Priorität besitzt. Die Masse der Migranten blieb allerdings unberührt von diesen *hukou*-Reformen in einzelnen Städten.

Förderung und Regulierung von Migration

Der 11. Fünfjahresplan für die Jahre 2006 bis 2011 der Zentralregierung zeigt, das oberste Ziel der KPCh ist die Bildung einer bescheidenen Wohlstandsgesellschaft „*xiaokang-Gesellschaft*“, auf der Grundlage einer harmonischen Gesellschaft. Soziale Ungleichheiten sollen beseitigt und eine größere Ausgewogenheit zwischen der sozialen und ökonomischen Entwicklung in den entwickelten urbanen Zentren und den rückständigen ländlichen Gebieten geschaffen werden⁵⁵. Das Konzept der „*New Socialist Countryside*“ (*xin nongcun*), das neue Regionalentwicklungskonzept zum „*Aufbau neuer sozialistischer ländlicher Gebiete*“,⁵⁶ fasst hierbei die neue politische Linie zusammen, deren Implikationen vor allem in Bezug auf die zukünftige Handhabung von Migration richtungsweisend sind.

Im Rahmen der Ausführungen zu dem konzeptionellen Vorgehen des „*Aufbaus neuer sozialistischer ländlicher Gebiete*“ ist es richtungsweisend, dass Migration einzig in der folgenden Phrase behandelt und abgehandelt wird:

“We should gradually establish an integrated urban-rural labour market and an employment system featured with fair competition, and we should guarantee the rights and interests of the migrant workers according to the law.”⁵⁷

⁵⁴ Vgl. Chan/ Buckingham (2008).

⁵⁵ Chinese Government (2006).

⁵⁶ Dieses Konzept wurde in der englischen Fachliteratur kurz und prägnant zusammengefasst unter dem Begriff „*New Socialist Countryside*“.

⁵⁷ Proposal der KPCh (2006).

Zentrale Gestalt dieser neuen Prämissen ist die schrittweise Angleichung des Arbeitsmarktes in Richtung eines einheitlichen Arbeitsmarktes in China. Diese schrittweise Angleichung der Trennung von ländlichem und städtischem Arbeitsmarkt bedeutet allerdings, dass die vollständige Auflösung des *hukou-Systems* in naher Zukunft nicht durchgeführt werden wird. Das Konzept zum „*Aufbau neuer sozialistischer ländlicher Gebiete*“ gibt einen erneuten Richtungswechsel bezüglich Migration vor. Neben der Förderung von Migration tritt nun ebenso die Regulierung von Migrantenströmen in den Vordergrund: Die regionale Entwicklung der unterentwickelten West- und Zentralprovinzen soll künftig unterstützt werden und der Abwanderung potentieller Arbeitskräfte soll entgegengewirkt werden, bzw. soll diese kanalisiert werden, um neue landwirtschaftliche und industrieller Zentren zu fördern. Im Rahmen der Veröffentlichungen bezüglich der neuen politischen Linie zu Migration des 11. Fünfjahresplanes zeigt sich, dass der Fokus auf der Urbanisierung ländlicher Gebiete liegt und von Seiten der Zentralregierung eine weitere Verstärkung der Mega-Städte verhindert werden soll. Dies nicht zuletzt, um einer Verschärfung der sozialen Unterschiede entgegenzuwirken. So wird in dem kürzlich erschienenen Report der National Development Reform Commission (NDRC) zum 11. Fünfjahresplan zusammenfassend erklärt:

„Sticking to balance economic and social development between urban and rural areas, we will make steady progress in building a new socialist countryside by developing production, improving living standards, fostering more civil behavior, improving the overall cleanliness of villages and exercising democratic management, while pushing forward urbanization actively and soundly.“⁵⁸

Die Unterstützung der rechtlichen Situation von Migranten wird hierbei von Seiten der Zentralregierung als wichtiger Bestandteil künftiger Reformen angesehen. Eine genaue Analyse von relevanten Dokumenten zeigt jedoch, dass eine Reform der legalen Situation nicht oberste Priorität besitzt. Schwierig ist weiterhin, dass die lokalen Provinzregierungen verantwortlich sind für eine Umsetzung dieser „empfohlenen“ Reformen ohne das zusätzliche Mittel von Seiten der Zentralregierung bereitgestellt werden.

⁵⁸ NDRC (2006):8.

Auf der anderen Seite zeigt die offizielle Rhetorik der chinesischen Regierung über die Migranten einen positiven Wandel: Die schlechten Arbeitsbedingungen von Migranten sind hier ebenso ein Thema, wie die mangelhafte rechtliche Situation von Migranten in den Städten. Neben der chinesischen Regierung griff auch die Presse diese Themen auf. In den Jahren von 2005 bis 2007 erschienen immer wieder Artikel, wie zum Beispiel in der South China Morning Post aus Hong Kong, der New York Times oder der China Daily, die eine *hukou*-Reform prognostizierten. Mit viel versprechenden Titeln wurde beispielsweise berichtet, „Migrants win urban resident status; hukou system overhauled to narrow divide between rural, non-rural areas.“⁵⁹

Diese Ankündigungen verwundern und decken sich nicht mit den Untersuchungen renommierter Wissenschaftler. Cindy Fan oder Kam Wing Chan seien hier genannt, die in ihren aktuellen Untersuchungen keine Entwicklung auf der Ebene der Provinzregierungen beobachten, dass die *hukou*-Barrieren in naher Zukunft aufgehoben werden oder eine Abkehr der pilotartigen *hukou*-Lockerungen in urbanen Gebieten zu beobachten ist.⁶⁰

2.1.3 Zusammenfassung

Der Wandel der politischen Linie der KPCh seit den 1980er Jahren von der *Reglementierung von Migration* und damit der *Förderung einer rationellen Mobilität* über die *Strikte Kontrolle* und anschließender *Regulierung und Administration von Migration* zur *Förderung von Migration* bis hin zur politischen Linie der *Förderung und Regulierung von Migration* zeigt die Brisanz, die von den Prozessen der Migration in China ausgeht. Die große quantitative Menge an Migranten verursachen unterschiedliche politische und gesellschaftliche Probleme: Ein umfassendes Migrationsmanagement stellt hierbei eine politische Notwendigkeit für die KPCh dar, um die gesellschaftliche Stabilität und politische Vormachtstellung der KPCh zu erhalten. Für die politische Führung der KP Chinas und deren Führungsstil bergen die Migrationsprozesse eine Problematik, die nicht zu unterschätzen ist.

⁵⁹ South China Morning Post (2005).

⁶⁰ Vgl. Fan (2008) und Chan/ Buckingham (2008).

Hand in Hand mit der öffentlichen Auseinandersetzung in der nationalen und internationalen Presse über eine Vereinheitlichung des ländlichen und städtischen Arbeitsmarktes durch eine Abschaffung des *hukou-Systems*, verläuft die Diskussion zu der rechtlichen Situation von Migranten. Die Problematik einer Umsetzung von Reformansätze ist nicht allein in den Kosten eines Migrationmanagements zu suchen, oder in den Kosten einer damit einhergehenden administrativen Änderung und institutionellen-bürokratischen Umstrukturierungen, sondern das zentrale Problem für die Migrationspolitik liegt in der Aufteilung der politischen und legislativen Verantwortlichkeiten zwischen Zentralregierung, Provinzregierungen und verantwortlichen Ministerien. Ursachen der unterschiedlichen politischen und legislativen Ansätze sind in den großen sozialen Problemen zu suchen, denen sich sowohl urbane Zentren als auch ländliche Provinzen ausgesetzt sehen. Eine hohe städtische sowie ländliche Arbeitslosigkeit hat die Armutsschere in den Städten und zwischen städtischen und ländlichen Regionen weit auseinanderklaffen lassen. Migranten erscheinen hier als zusätzliches Problem, verstärken sie doch den Druck auf den örtlichen Arbeitsmarkt, verringern die Möglichkeiten der Wiederbeschäftigung städtischer Arbeitsloser und haben senken die städtischen Löhne im Bereich der Niedriglohnsektoren. In den ländlichen Regionen sehen die Umstände nicht positiver aus: Hier stieg die Armut rapide an, das Bevölkerungswachstum sorgte für eine hohe Anzahl überschüssiger Arbeitskräfte, die aufgrund der wirtschaftlichen Unterentwicklung der ländlichen Regionen nicht absorbiert werden können. So ist es kaum verwunderlich, dass die politischen Ziele und Interessen der Provinzen unterschiedlich sind.

Weiterhin erschwert wird die Bildung eines gemeinsamen Handlungskonsens durch die administrative Verteilung der Verantwortlichkeiten und politischen Verpflichtungen der drei zentralen Ministerien, denen die Umsetzung der politischen Prämissen der Zentralregierung zu Migranten und der Migrationspolitik obliegen und den Provinzregierungen. Den Provinzregierungen wird seit dem Jahr 2001 die Verantwortung für die Zuzugsquoten von Migranten graduell übertragen.

Das Ministerium für Öffentliche Sicherheit (Ministry of Public Security), welches verantwortlich ist für die Registrierung und die Kontrolle von Migrationsströmen, hat hierbei gänzlich andere Prioritäten, als das Ministerium für Arbeit und Soziale Sicherung (Ministry of Labour and Social Security) und das Ministerium für Landwirt-

schaft (Ministry of Agriculture). Die lokalen Provinzregierungen, die hier als Akteure immer mehr eine tragende Rolle spielen, haben nicht nur die Verantwortung Kerngrößen des Wirtschaftswachstums in ihrer Region zu erreichen sondern auch die Verpflichtung soziale Unruhen zu vermeiden. Es erscheint fraglich, ob sich für die Provinzregierungen neben diesen zu erfüllenden Anforderungen noch Raum bietet, die inoffizielle Linie der Regulierung von Migration der Zentralregierung zu missachten und das Wagnis eingehen durch ungehinderte Zuzugsquoten von Migranten, die Kontrolle im „eigenen Städtchen“ zu verlieren.

Die unterschiedlichen Interessen und politischen Agenden dieser Akteure haben letztlich dazu geführt, dass die Ablösung einer Politik der Regulierung von Migration von 1999 bis 2000 durch die neue Politik der Migrationsunterstützung der Zentralregierung (2001) nicht in die Praxis umgesetzt wurde. Stattdessen ist davon auszugehen, dass die Rhetorik der Zentralregierung zum Ziel hatte die „Masse von Migranten“ zu beruhigen und soziale Brennpunkte zu vermeiden, als eine umfassende *hukou*-Reform durchzuführen. Die pilotartigen und regional spezifischen *hukou*-Reformen zeigen die große Problematik des Zusammenspiels der unterschiedlichen politischen Interessen, gelten die Reformen doch nur partiell für einige Städte Chinas. Die Beispiele verdeutlichen, dass Städte wie Peking, Shanghai oder Shijiazhuang diskret auf ihr Recht bestehen, Migrantenströme zu limitieren und nach Qualifikation und finanziellen Ressourcen zu selektieren. Die politische Linie des 11. Fünfjahresplanes von *Förderung und Regulierung von Migration* verdeutlicht, dass der Prozess der Reform der kleinen Schritte in Zukunft beibehalten wird, und keine umfassenden Reformen des *hukou*-Systems zu erwarten sind.

2.2 Stadt und Land: Regionale Disparitäten in China

Migration in China kann nicht losgelöst von der generellen Entwicklung in China betrachtet oder analysiert werden, denn mit den Transformationsprozessen konnten sich die regionalen Disparitäten zwischen urbanen und ländlichen Gebieten erst verfestigen und die Bedingungen für Migration schaffen. Unterschiede zwischen entwickelten östlichen Provinzen und unterentwickelten Zentral- und West-Provinzen, haben heutzutage ein Niveau erreicht, welches lateinamerikanischen Verhältnissen ähnelt. Der nationale Gini Koeffizient in China zeichnete sich in den 1970er Jahren noch durch einen Wert von 0,33 aus, dies obgleich das Einkommensverhältnis zwischen städtischen und ländlichen Einkommen einem Verhältnis von 1 zu 2,1 entsprach⁶¹. Das System der zentralisierten Planung, die Kontrolle der Produktion wie des Marktes, bedingte fixe Einkommen sowie festgeschriebene Preise ermöglichten die Schaffung einer verhältnismäßig egalitären chinesischen Gesellschaft.

Heute dreißig Jahre nach der Einführung marktwirtschaftlicher Kräfte zeigen sich die Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen jedoch deutlich: Der nationale Gini-Koeffizient liegt heute bei 0,46 und gibt maßgeblich Aufschluss über die aktuelle regionale Entwicklung und zukünftige Trends in der VR China⁶².

“Growth and inequality projections suggest that, if recent trends in widening rural-urban inequality and the disparate growth per capita incomes across provinces continue, income inequality would rise sharply, bringing the Gini coefficient up to 47.4 [Anm.: entspricht 0,474] by 2020.”⁶³

Im Folgenden soll jene Situation, wie sie sich in den urbanen Zentren Chinas und in ländlichen Regionen Chinas präsentiert, aufgezeigt werden. Dies mit dem Ziel, nicht allein die dynamischen Prozesse innerhalb der VR China nachzuzeichnen, sondern vor allem um die Situation der aktuellen Bedingungen in den ländlichen Regionen zu verdeutlichen und das Phänomen der Migration gerade in seiner Prozesshaftigkeit und seinen Ursachen aufzuzeigen.

⁶¹ Shahid/ Nabeshima (2006):10.

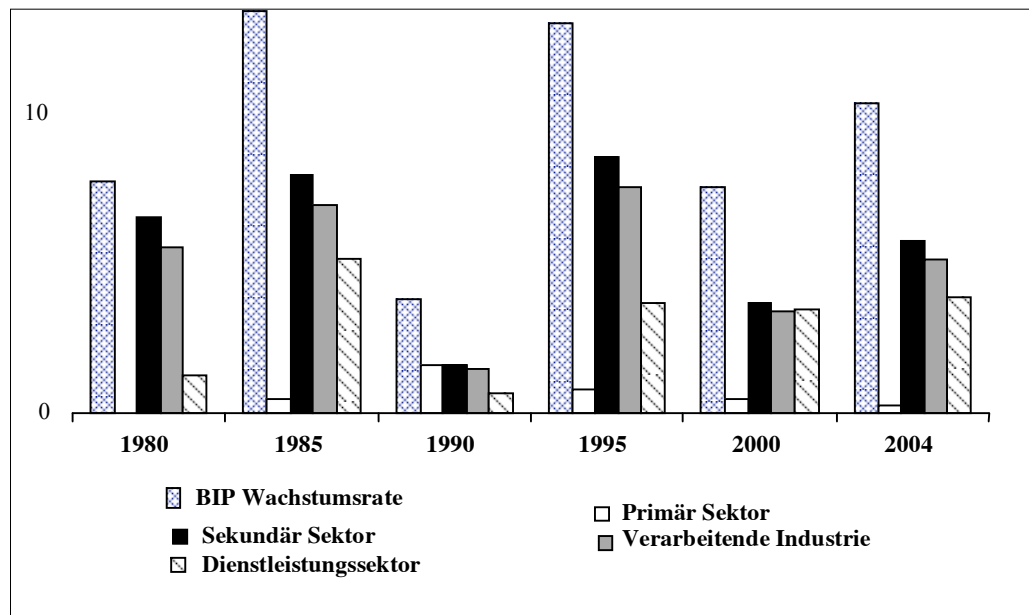
⁶² Shahid/ Nabeshima (2006):10.

⁶³ World Bank (2003):4.

Zunächst wird anhand entsprechender Kennzahlen die ökonomische Entwicklung in China nachgezeichnet. Anhand dieser makro-ökonomische Perspektive soll ein Verständnis für die wirtschaftliche Entwicklung der Reformen, deren Auswirkungen und Verlauf vermittelt werden. Im Anschluss daran wird sich den Folgen der wirtschaftlichen Transformationsprozesse zugewandt. Es gilt die Auswirkungen der Transformationsprozesse darzustellen und die lebensweltlichen Bedingungen in städtischen und ländlichen Regionen nachzuzeichnen. Mit einem letzten Punkt soll auf die Heterogenität der Entwicklung in China geblickt werden, die sich nicht nur zwischen den Provinzen zeigt sondern auch zwischen städtischen und ländlichen Regionen in den Provinzen.

2.2.1 Ökonomische Entwicklung

Das Wachstum des Bruttoinlandproduktes in Chinas von 1979 bis 2004 mit einem durchschnittlichen Wert von jährlich 9,4 Prozent ist bemerkenswert. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes in den Jahren von 1980 bis 2004 und zeigt das Wachstum der einzelnen Wirtschaftssektoren auf. Hier wird ein sprunghafter Anstieg des Industriellen Sektors und des Dienstleistungssektors deutlich. Hand in Hand mit einem Wachstum des Sekundär- und Tertiärsektors ging ein Rückgang des Agrarsektors.

Tab.2: BIP Wachstumsrate nach Wirtschaftssektoren in den Jahren 1980-2004 (BIP/Jahr)


Quelle: National Bureau of Statistics in China, China Statistical Yearbook 1981, 1986, 2005.

Das hohe Wachstum des Bruttoinlandsproduktes in China speist sich in erster Linie aus den Wachstumszentren in den östlichen Provinzen. Jenen Provinzen, die im Rahmen der Transformationsprozesse als Wirtschaftssoonderzonen, als erste für den freien Markt geöffnet wurden. Shahid & Nabeshima (2006) verweisen in ihrer Untersuchung der östlichen Wirtschaftszonen darauf, dass allein die drei Städte der östlichen Sonderwirtschaftszonen, die Städte Shanghai, Jiangsu und Guangdong im Jahre 2004, 24 Prozent des nationalen Bruttoinlandproduktes erwirtschafteten. Die östlichen Sonderwirtschaftszonen produzierten im Jahr 2005 59 Prozent des gesamtchinesischen Exportes und beanspruchten 47 Prozent der ausländischen Direktinvestitionen für sich⁶⁴. Die regionalspezifische Öffnung der Märkte trug zur Entwicklung von wirtschaftlichen Zentren in den Ostprovinzen bei und führte zeitgleich zu einer verlangsamten wirtschaftlichen Entwicklung in den inländischen Provinzen Chinas. Gemäß der These, in Ländern mit einem starken Wachstum des Bruttoinlandsproduktes würden Einkommensdisparitäten maßgeblich befördert werden, konnten sich auch in China die Unterschiede zwischen den Provinzen und innerhalb der Provinzen, zwischen den städtischen und ländlichen Regionen, verstärken⁶⁵.

⁶⁴ Shahid/ Nabeshima (2006):15f.

⁶⁵ Liu/ Qin (2006):33. Die Studie von Liu Lin und Qin Wangshun (2006) bestätigt hierbei die These für China, dass Länder mit einem starken Wachstum des Bruttoinlandsproduktes Einkommensdisparitäten befördern, wohingegen Einkommensungleichheiten in Ländern mit einem geringen Bruttoinlandsprodukt das ökonomische Wachstum nachhaltig beeinträchtigen.

Im Allgemeinen zeigt sich, dass die Einkommen in urbanen und ländlichen Regionen seit 1979 um das Vierfache angewachsen sind (2003). Der UNDP Report (2005) verweist allerdings darauf, dass der Anstieg der ländlichen Pro-Kopf-Einkommen seit den 1990er Jahren weniger stark angestiegen ist als die urbanen Pro-Kopf-Einkommen. Dagegen hat sich die Kluft zwischen Stadt und Land in Bezug auf die absolute Einkommensverteilung von Jahr zu Jahr vergrößert. Schätzungen zur Folge lag das Verhältnis von urbanen und ländlichen Einkommen im Jahr 2004 bei einem Wert von 1 zu 3,6⁶⁶. Eine Entwicklung, die sich zusammenfassend mit den Worten der UNDP darstellen lässt:

“At current prices, urban per capita income was 824 Yuan higher than that of a rural resident in 1990. It was 1578 Yuan higher in 1995, 4027 Yuan higher in 2000, and 5850 Yuan higher in 2003. In other words, the difference in absolute amounts of income between urban and rural residents rose more than six-fold over the past 13 years.”⁶⁷

Wenn auch diese Zahlen die Problematik der regional unterschiedlichen ökonomischen Entwicklung aufzeigen, so darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden, dass eine starke Korrelation zwischen Einkommensunterschieden und ökonomischem Wachstum besteht.

“Among lower-middle-income countries, distribution [rural/ urban distribution] in China is now among the most unequal.”⁶⁸

Diese getrennte Entwicklung zwischen städtischen und ländlichen Regionen wurde verstärkt durch verschiedene Faktoren: Die Entwicklung des Agrarsektors, die Entwicklung des Finanzsektors und der Ausbau der Infrastruktur trugen maßgeblich zu dieser Entwicklung bei.

⁶⁶ Fan (2004). Bei der Mehrheit der Länder weltweit beträgt das Verhältnis urbaner und ländlicher Einkommensverteilung in Bezug auf urbane Einkommen nicht mehr als das Zweifache der ländlichen Einkommen. Dies steht im Gegensatz zur Verteilung in China. Vgl. hierzu Tan (2004).

⁶⁷ UNDP (2005):25.

⁶⁸ Shahid/ Nabeshima (2006):10.

Agrarsektor

Die Entwicklung des Agrarsektors muss vor dem Hintergrund der landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen betrachtet werden. Der Agrarsektor sieht sich in den letzten Jahren erschwerten Bedingungen ausgesetzt: Wassermangel und Desertifikation in den nördlichen und zentralen Provinzen bergen hierbei die größte Problematik.

Nahezu 2,5 Millionen Quadratkilometer der Nutzfläche in China sind heute als Wüste klassifiziert. Dies entspricht ca. 25 Prozent der Gesamtfläche des Landes und weiteren Schätzungen zur Folge kommen jährlich ca. 3400 Quadratkilometer Land hinzu. 6,5 Millionen Hektar der grundlegenden landwirtschaftlichen Fläche sind seit den 1980er Jahren der Urbanisierung zum Opfer gefallen⁶⁹. Dies erscheint besonders problematisch berücksichtigt man, dass Chinas kultivierbare Anbaufläche nur 10 Prozent der Gesamtfläche des Landes beträgt. Auf der Grundlage von ca. 10 Prozent der Gesamtfläche sollen landwirtschaftliche Produkte für rund 22 Prozent der Weltbevölkerung produziert werden⁷⁰.

Die landwirtschaftliche Produktion hat sich mit den Reformen gewaltig verändert, in den Jahren von 1990 bis 2006 konnte sich Chinas Bruttoinlandsprodukt der landwirtschaftlichen Erzeugnisse um 162 Prozent steigern⁷¹. Vor allem im Bereich der Tierhaltung und der Getreideproduktion lässt sich ein Wachstum von 98 Prozent und 162 Prozent in der Getreideproduktion verzeichnen. Die hohen Wachstumsraten in diesen zwei Segmenten landwirtschaftlicher Produktion sind zum einen durch veränderte Konsumentennachfrage und damit ein verändertes Essverhalten begründet zum anderen durch Reformmaßnahmen der chinesischen Regierung begünstigt worden. In Bezug auf die Getreideproduktion, ist China abhängig von ausländischen Importen. Internationale Schätzungen gehen davon aus, dass die Getreideimporte auf bis zu 30 Millionen Tonnen pro Jahr ansteigen werden⁷². Dieser Entwicklung versucht die chinesische Regierung entgegenzusteuern. Mit dem 11. Fünfjahresplan (für die Jahre 2006 bis 2011) verankert die Regierung mit dem regionalen Entwicklungskonzept „*New Socialist Countryside*“, dass die Förderung der Getreideproduktion oberste Priorität hat.

⁶⁹ Shahid/ Nabeshima (2006): 11.

⁷⁰ ADB (2002): 81.

⁷¹ OECD (2009):24.

⁷² The Globalist (2002).

Verschiedene Maßnahmen wurden hierzu erlassen, um die Getreideproduktion zu erhöhen, wie zum Beispiel direkte Subventionen der Getreideproduktion oder staatlich festgelegte Preise für Getreide.

„These measures distort market signals and slow the market-driven shift towards higher-value and labour-intensive products such as fruit, vegetables and livestock in which China has a comparative advantage. The recent increase in prices of agricultural commodities on global markets has reinforced this policy drive which may further hamper the diversification of agricultural products.“⁷³

Weiterhin begünstigten diese staatlichen Eingriffe in den Markt seit dem Jahr 2003 eine verlangsamte Wachstumsrate und eine geringe Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produkte in China. Dem Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion steht eine geringe Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft gegenüber. Dies erscheint insofern problematisch, da der Agrarsektor immer noch 40 Prozent der Bevölkerung in China beschäftigt. Den Ausführungen der OECD folgend, stellte der Agrarsektor im Jahr 2006 für 42 Prozent der ländlichen Haushalte die Haupteinnahmequelle dar⁷⁴, in den 1980er Jahren betrug dieser Anteil noch 66 Prozent.

Infrastruktur

Ein weiterer Faktor, der die unterschiedliche Entwicklung städtischer und ländlicher Regionen maßgeblich befördert betrifft den Ausbau der Infrastruktur. Angaben zur Infrastrukturdichte sind hierbei nicht allein wichtig um regional unterschiedliche ökonomische Entwicklung und Leistung aufzuzeigen, sondern entsprechen auch wichtigen Angaben um Migration als sozialen Prozess zu erforschen. Denn der Zugang zu Infrastruktur bestimmt die Möglichkeiten für Migration. Konkret bedeutet dies, ein Bahnhof, eine Strasse oder auch ein einfacher Zugang zu einem Wasserweg kann die individuelle Entscheidung und die Umsetzung in einen anderen Ort zu migrieren maßgeblich bestimmen.

⁷³ OECD (2009):24.

⁷⁴ Vgl. OECD (2009):24.

Die Dichte der Infrastruktur berechnet von der Asian Development Bank für das Jahr 2000 zeigt die Unterschiede bezüglich der infrastrukturellen Versorgung für die Ost-, West-, und Zentral-Provinzen auf und zeigt eindeutig, dass die armen, vornehmlich durch landwirtschaftliche Produktion gekennzeichneten, West-Provinzen über eine geringe Infrastrukturdichte verfügen. (Die Provinz Sichuan gehört hierbei zu den West-Provinzen.) Weder ein dichtes Eisenbahn- noch Straßennetz oder Wasserwege sind in den West-Provinzen in ausreichendem Maß vorhanden. Dies obgleich die West-Provinzen über eine größere geographische Ausdehnung verfügen als die Küstenprovinzen. Die wirtschaftlich boomenden Ost-Provinzen (Küstenregionen) verfügen über eine fünf Mal höhere Dichte an Eisenbahnstrecken als die West-Provinzen. Die aufgeführte Tabelle verdeutlicht, dass die Dichte des Straßennetzes in den West-Provinzen fünf Mal geringer ist als in den Ost-Provinzen. Die Straßendichte in den Ost-Provinzen ist 1,6 Mal größer als in den Zentral-Provinzen. Die Angaben der infrastrukturellen Erschließung der Wasserwege in den West-Provinzen von 0,32 zeigen hierbei im Vergleich zu den Ost- und Zentralprovinzen die enormen Entwicklungsunterschiede zwischen den einzelnen Regionen auf. Ursache für diese Entwicklungsunterschiede ist die regionalspezifische Umsetzung der wirtschaftlichen Reformen in den letzten zwanzig Jahren.

Tab.3: Indikatoren der Infrastruktur

Provinz/ Indikator Infrastruktur	Eisenbahnschienen	Strassen	Wasserwege
Ost-Provinzen	1,37	39,46	5,09
Zentral-Provinzen	1,29	23,29	1,88
West-Provinzen	0,32	7,79	0,32
Ganz China	0,60	14,08	1,13

Quelle: Asian Development Bank (2002).

Finanzsystem

Ein weiterer wichtiger Punkt aus makro-ökonomischer Sicht ist das Finanzsystem Chinas. Dies zeichnet sich nicht nur durch große wirtschaftliche Ungleichheiten in städtischen und ländlichen Regionen aus, sondern bedingt zugleich die Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Arbeitsmärkten.

Generell sind die urbanen und die ländlichen Finanzsysteme, bzw. Finanzmärkte charakterisiert durch starke Restriktionen und unterschiedliche Zutrittsbedingungen. Das heißt, im Gegensatz zu den östlichen, urbanen Regionen, ist das Finanzwesen in den zentralen und westlichen Provinzen unterentwickelt und der Zutritt zu den Finanzsystemen unterliegt starken Restriktionen⁷⁵. Insofern bildet das Finanzwesen vor allem in den westlichen Provinzen Chinas keine Basis für ein wirtschaftliches Wachstum. Konkret bedeutet dies, der Erhalt von Kleinkrediten ist aufgrund der mangelnden Öffnung des (ländlichen) Bankenwesens für die ländlichen Bewohner nicht möglich. Einzig „gute Beziehungen“ (*guanxi*) können eine Kreditvergabe unter Umständen ermöglichen. Das grundlegende Problem ist hierbei der Mangel an Richtlinien und Gesetzen für Finanzgeschäfte und das Bankenwesen in China. Dies gibt Raum für Willkür bei der Kreditvergabe⁷⁶. Schätzungen gehen davon aus, dass nur 25 Prozent der ländlichen Bevölkerung in China überhaupt Zutritt zu formellen Krediten haben. Die Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Finanzsystemen haben sich vor allem in den letzten Jahren erheblich verstärkt. Etliche ländliche Zweigstellen der vier großen Banken (und einzig zugelassenen halb-staatlichen Banken⁷⁷) in China mussten infolge von Unwirtschaftlichkeit geschlossen werden. Insgesamt wurden in den Jahren 1998 bis 2004 mehr als 30.000 ländliche Zweigstellen geschlossen⁷⁸.

„[Agricultural Bank of China] It closed a number of branches below the county level, particularly those focused on agricultural lending, due to their high level of non-performing loans, and turned to urban areas and a broader lending strategy to increase revenue.“⁷⁹

⁷⁵ Vgl. Sayuri (2001).

⁷⁶ ADB (2002):48.

⁷⁷ Der ländliche Bankensektor ist charakterisiert durch die vier großen Finanzinstitutionen der VR China. Die Agricultural Bank of China, Agricultural Development Bank of China, Postal Savings Bank of China und kleine ländliche Kreditanstalten.

⁷⁸ OECD (2005):139.

⁷⁹ Guo/ Jia (2008):4.

Im Jahr 2004 hatte ein Großteil der ländlichen Bevölkerung aufgrund dieser infrastrukturellen Gegebenheiten keinen regelmäßigen Zugang zum Bankensystem. Stattdessen greifen viele ländliche Einwohner heute auf die Postsparkassen zurück (Postal Saving Bank) zurück. Diese Banken wurden nach der Trennung von dem Telekommunikationszweig im Jahr 2003 in den ländlichen Regionen ausgebaut. Allerdings handelt es sich hierbei um reine Sparkassen, die keine Kreditvergabe ermöglichen. Die Konsequenz war ein hoher Mittelabfluss aus den ländlichen Gebieten. Im Jahr 2003 erließ der Staatsrat das „Pilot Program for Deepening Rural Credit Cooperative Reform“ mit dem Ziel, die ländlichen Kreditanstalten (tätig seit den 1950er Jahren) zu reformieren. Im Jahr 2004 verzeichneten die ländlichen Kreditanstalten erstmals nach mehr als zehn Jahren einen Profit.

“Although the People’s Bank of China encouraged RCC [Rural Credit Cooperatives] to strengthen support service for rural areas, RCCs were often more inclined to fund projects with lower risk and higher capital returns. This exacerbated an existing shortage of institutional lending in rural areas.“⁸⁰

Doch neben diesen Reformansätzen lässt sich zusammenfassend festhalten, dass der Zutritt für ländliche Einwohner minimal ist. In diesem Zusammenhang verwundert es nicht, dass China weltweit den größten Prozentanteil an privaten Ersparnissen für sich beansprucht, eine Sparrate von rund 22 Prozent⁸¹. Das größte Sparaufkommen findet sich hierbei in den ländlichen Gebieten. Gerade in den ländlichen Gebieten basieren Existenzgründungen auf persönlichen Ersparnissen oder informellen Krediten durch Verwandte und Bekannte. Ein informelles Kreditsystem konnte sich so entwickeln und das mangelhafte (halb-staatliche) Bankensystem ersetzen. Dieses informelle Kreditsystem gründet sich einzig auf den so genannten *guanxi*-Netzwerken, das heißt auf verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen⁸².

⁸⁰ Vgl. Marks (2010).

⁸¹ Vgl. World Bank (2006).

⁸² Zu den *guanxi*-Beziehungen in der VR China vergleiche die Ausführungen unter Punkt 2.3.3.

2.2.2 Folgen der ökonomischen Entwicklung

Der Human Development Index (HDI) ist ein wichtiger Indikator, der die Auswirkungen regional unterschiedlicher ökonomischer Entwicklung in China aufzeigt. Als weicher Index setzt sich der HDI aus Faktoren zusammen, wie der durchschnittlichen Lebenserwartung, dem Grad der Ausbildung, der infrastrukturellen Dichte von Ausbildungsstätten, der Analphabetenrate der Bevölkerung, aus Angaben zum Sozialversicherungssystem (zum Beispiel Dichte der Krankenhäuser oder des medizinischen Personals), Angaben zum Steuer- und Finanzsystem oder Angaben zur Verteilung der Bevölkerung, die in absoluter Armut leben. Auf dieser Grundlage gibt der Index maßgeblichen Aufschluss über die Ergebnisse einer Entwicklung⁸³. Dahingegen lässt ein harter Index, der auf der Korrelation ökonomischer Kerndaten beruht, nur Aussagen über den Wohlstand einer Gesellschaft und ihr wirtschaftliches Wachstum zu. Für die Untersuchung und Darstellung der Entwicklung in ländlichen und städtischen Regionen in China ist der HDI sehr geeignet. Im Jahr 2005 errechnete die UNDP erstmals Chinas HDI getrennt für städtische und ländliche Regionen, und gab somit erstmals Einblicke über das Ausmaß der unterschiedlichen Entwicklung zwischen städtischen und ländlichen Regionen in der VR China.

Generell konnte sich der HDI mit Beginn der Reformen in der VR China radikal verbessern: Rangierte der HDI im Jahr 1980 noch bei einem Wert von 0,557, so wuchs er bis zum Jahr 2003 auf 0,755 rapide an⁸⁴. Auch in der globalen Rangliste des HDI's verbesserte China seinen Platz maßgeblich, von Platz 101 im Jahr 1991 auf Platz 85 im Jahr 2003. Doch diese Angaben täuschen über das zentrale Problem hinweg, die regionalen Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten sind immens. Während sich die städtischen Regionen durch einen HDI mit einem Wert von 0,81 auszeichnen, befindet sich der HDI für ländliche Regionen bei 0,685⁸⁵. Die Unterschiede zwischen urbanen Zentren und ländlichen Regionen sind groß, allein in Bezug auf die Lebenserwartung zeigen sich große Unterschiede.

⁸³ Vgl. UNDP (2005).

⁸⁴ UNDP (2005):6.

⁸⁵ UNDP (2005):8.

Während die Lebenserwartung in urbanen Gebieten durchschnittlich bei 75,2 Jahren liegt, ist die Lebenserwartung auf dem Land viel geringer - sie liegt bei durchschnittlich 69,6 Jahren⁸⁶.

In Bezug auf das Ausbildungsniveau sind die regionalen Unterschiede ebenfalls sehr groß. Dem Fünften Zensus der Chinesischen Regierung folgend, zeichnen sich ländliche Arbeitskräfte, das heißt Personen mit *ländlichem hukou*, durch eine drei Jahre geringere Schulbildung aus, als Bewohner der urbanen Zentren, das heißt Personen mit *städtischem hukou*. Im Durchschnitt besuchten ländliche Personen im Jahr 2002 für 7,3 Jahre die Schule. Nur 8,5 Prozent der ländlichen Einwohner, Personen mit einem *ländlichem hukou*, verfügen über eine höhere Schulbildung als Senior Middle School, was einem Schulbesuch von mehr als zehn Jahren entspricht⁸⁷. Die Population von Analphabeten konzentriert sich fast ausschließlich auf die ländlichen Gebiete.

Ebenso im Bereich des Gesundheitswesens sind die Unterschiede zwischen urbanen und ländlichen Regionen stark. In den Städten kommen auf 1000 Einwohner durchschnittlich 5,2 Personen medizinisches Personal. In ländlichen Regionen beträgt der durchschnittliche Wert von medizinischem Personal auf 1000 Bewohner dagegen nur 2,4⁸⁸. Auch in Bezug auf Sozialversicherungssysteme und deren Unterschiede in urbanen und ländlichen Regionen sind die Disparitäten ebenso hervorstechend. Während in den Städten vor den Reformen 84 Prozent der städtischen Personen, Personen mit *städtischem hukou*, versichert waren, gab es für ländliche Personen keine umfassende soziale Absicherung⁸⁹. Die private Vorsorge, das heißt die eigene finanzielle Verantwortlichkeit der ländlichen Einwohner im Krankheitsfall hat die Entwicklung der Krankenhausdichte und das Vorhandensein von medizinischem Personal in ländlichen Regionen maßgeblich beeinflusst. Auf diese Weise entstand ein Zweiklassensystem zwischen städtischen und ländlichen Regionen. Diese Entwicklung schlägt in der unterschiedlichen Ausprägung des ländlichen und städtischen HDI nieder⁹⁰.

⁸⁶ UNDP (2005):9.

⁸⁷ Chinese Government (2003).

⁸⁸ UNDP(2004):58.

⁸⁹ UNDP (2004):42.

⁹⁰ Detaillierte Ausführungen zu den Unterschieden in Bezug auf das Sozialversicherungssystem für städtische und ländliche Einwohner finden sich hierbei unter Punkt 2.4.

Steuersystem und öffentliche Ausgaben

Auf die öffentlichen Ausgaben der lokalen und nationalen Regierung muss an dieser Stelle genauer eingegangen werden, denn hier sind die Unterschiede besonders hervorstechend und bedingen in besonders hohem Maße die Unterschiede zwischen städtischem und ländlichem HDI. Die Gründe hierfür liegen in der gesplitterten ökonomischen Entwicklung von urbanen Zentren und ländlichen Regionen und zeigen sich vor allem in Bezug auf das Steuer- und Finanzwesen. Hierzu stellt der UNDP Report (2005) fest:

„The various disparities between urban and rural areas are more or less related to fiscal expenditure.“⁹¹

Vor allem die regionalen Unterschiede in Bezug auf Sozialversicherungssysteme und öffentliche soziale Ausgaben, lassen sich auf die Steuerausgaben und Steuereinnahmen der lokalen Regierung zurückführen. Die lokalen Regierungen sind bezüglich ihrer Regierungseinkünfte abhängig von ihren lokalen Steuereinnahmen. Ergo bestimmt die regionale ökonomische Entwicklung die Ausgaben der lokalen Provinzregierungen maßgeblich. Auf diese Weise werden regionale Disparitäten nur verstärkt. Die finanziellen Beihilfen von Seiten der Pekinger Zentralregierung sind hierbei für den Haushalt der lokalen Provinzregierungen nicht relevant. Diese Entwicklung lässt sich wie folgt festhalten:

„Unequal regional development has resulted in unequal fiscal revenues among local governments. That means the coefficient of variation of per capita fiscal revenue among provinces increased continuously from 0.92 in 1994 to 1.17 in 2003, which was higher than the coefficient of variation per capita GDP. In addition, the ratio between the provinces with the highest and lowest revenues has remained around 20:1. Furthermore, the inequality of fiscal expenditures is not only seen in different provinces, but also in different counties within a province.

As with fiscal redistribution between the central and local governments, redistribution between provincial governments and lower level governments is weak. A government's expenditure depends to a large extent on its fiscal revenue. And weak fiscal revenues of governments at the county and lower levels result in

⁹¹ UNDP (2004):58.

a lack of financial capacity and therefore leading to great varying scale and quality of public service.”⁹²

Erschwerend kommt hinzu, dass ländliche Einwohner (*ländlicher hukou*) eine weitaus größere Steuerlast tragen, als Einwohner der städtischen Regionen (*städtischer hukou*)⁹³. Dies, obwohl das Einkommen und der Lebensstandard in ländlichen Regionen weitaus geringer ist: Von der Zentralregierung wurde festgeschrieben, dass der Beitrag zu den finanziellen Mitteln von ländlichen Gemeinden nicht mehr als 5 Prozent des Nettoeinkommens der lokalen Bauern, bzw. registrierten Einwohner, des vorhergehenden Jahres überschreiten dürfe. Verschiedene akademische Studien zeigen das Gegenteil auf. Die Steuerlast der ländlichen Einwohner ist zum Teil weitaus größer als die offiziell angegebenen 5 Prozent⁹⁴. Denn Hand in Hand mit Steuerreformen und Entlastungen von Seiten der Zentralregierung geht die Erhebung neuer Steuern und Gebühren von Seiten der lokalen Provinzregierungen.

„A survey conducted by the Project Team of „Country and Village Finance and Farmers Income Growth“ of the State Council’s Development Research Center in three agrarian counties found that the per-capita fee and tax burden was 12%, with one county suffering from a tax burden of 28% in 1997.”⁹⁵

Im Jahr 2000 traten die ersten Steuerreformen in Kraft und sind als erste Versuche zu werten, das Steuersystem zu modernisieren. Der Premierminister Wen Jiabao verkündet im Jahr 2004 die umfassende „*tax-for-free reform*“ (*feigaishui*). Sämtliche Agrarsteuern sollten in allen Provinzen aufgehoben werden, um der Benachteiligung der ländlichen Bevölkerung entgegenzuwirken. Diese Reformen umfassten alle Agrarsteuerabgaben, bis auf eine Ausnahme: die Tabaksteuer⁹⁶.

⁹² Steiger (2006):22.

⁹³ Vgl. hierzu UNDP (2004):71ff.

⁹⁴ Anzumerken sei hier, dass die ersten Steuerreformen für ländliche Gemeinden im Jahr 2000 von der Zentralregierung initiiert wurden.

⁹⁵ UNDP (2005):72.

⁹⁶ Da sich in China die weltweit höchste Population von Rauchern befindet, entspricht die Tabaksteuer mit Abstand der größten Einnahmequelle unter den Agrarsteuerposten. Im Gegensatz zu Deutschland, wo die Tabaksteuer eine Verbrauchssteuer ist, wird die Tabaksteuer in China klassifiziert als Agrarsteuer. Das die Tabaksteuer von diesen Reformen ausgenommen wurde verwundert nicht, schließlich findet sich in China weltweit die größten Population an Rauchern, mit über 300 Millionen Personen.

Seit 1994 versucht die Zentralregierung graduell Reformen zu erlassen und so wurden bereits zu jener Zeit erste Übergangsmaßnahmen verabschiedet, die die Steuer- und Transferzahlungen der Zentralregierung an unterentwickelte West- und Zentral-Provinzen erhöhen sollten. Die Wirksamkeit dieser Reformen blieb jedoch aus, da die traditionellen Grundlagen des Steuersystems unangetastet bestehen blieben. Die lokalen Regierungen erwirtschaften weiter unverändert 70 Prozent ihres Gesamthaushaltes. Verschiedene Faktoren führten hier dazu, dass die Reformbemühungen ins Leere liefen:

„One reason for lacking positive outcomes of reform measures is that refunds of locally collected taxes from the Central Government are linked to the growth rates of local value-added taxes and consumption taxes. [...] Second, the tax refund system aggravates fiscal differences among provinces. Because tax refunds are calculated on the basis of the value-added tax and consumption tax provided in 1994, rich provinces have higher benchmarks and can therefore get higher refunds now the opposite is true in underdeveloped provinces. [...] The overall result has been the mismatches between expenditure assignments and revenues of local governments, as well as the overspending, especially on investments and salaries, meaning local governments are short of revenues to meet their expenditures expense⁹⁷.

So zeigen Untersuchungen, dass in den Provinzen wie Henan und Shanxi⁹⁸, in denen die „tax-for-free reform“ vollständig implementiert wurde, die Einnahmen der lokalen Provinzregierungen dramatisch gesanken. In einer Gemeinde der Provinz Shanxi

⁹⁷ Vgl. Steiger (2006) 22ff. In diesem Rahmen ist die Praxis der Kreditaufnahme von Seiten der lokalen Provinzregierungen zu einem hohen Risiko geworden: „In general, local government's foreign debt (loans, state bonds, etc.) are well-monitored but they just form a small part of the total local debt. The majority of local debt is unrecorded and not subject to any regulation, according to the World Bank (World Bank (2006)). Although the Ministry of Finance requires that provincial finance bureaus submit debt reporting tables annually and that sub national governments establish a debt repayment fund. As a result, ad hoc, often off-record borrowing by local governments is very common. The World Bank estimates that the increase in on-record county-level (incl. township level) debt in 2004 was quite significant compared to local GDP and to China's total government expenditures. Regarding the off-record borrowing praxis, and the still hidden Central Government budget, this can be judged as a worrying sign.“ Vgl. Steiger (2006):23.

⁹⁸ Die Provinzen Henan und Shanxi gehören hierbei zu der auserkorenen Gruppe von Provinzen, welche die „tax for free“ Reform vollständig implementiert haben, bzw. implementieren mussten. Weitere Provinzen sind Heilongjiang und Jilin, die zwei (weiteren) landwirtschaftlichen Provinzen in der VR China „and relatively developed provinces and municipalities like Beijing, Shanghai, Guangdong, Jiangsu, and Zhejiang.“ Hierbei sind die ländlichen Vororte um die jeweiligen genannten Großstädte gemeint. Vgl. People's Daily (2005): January 15.

wird davon berichtet, dass über 2 Millionen Yuan infolge der vollständigen Implementierung der Steuerreform eingebüßt wurden. Andere Studien führen die negativen Konsequenzen dieser Reformen genauer aus und verweisen darauf, dass in 6 von 34 Dörfern der untersuchten Gebiete die monatlichen Gehälter der angestellten Kader nicht mehr bezahlt werden können⁹⁹.

Armutsgrenze

Der Bevölkerungsanteil von Personen, deren Einkommen unterhalb der Armutsgrenze liegt, lässt sich hierbei erwartungsgemäß ebenso deutlich einteilen nach urbanen und ländlichen Gebieten sowie nach Provinzen (Ost-, Zentral- und West-Provinzen).

An dieser Stelle sei zunächst darauf verwiesen, dass die international anerkannte „*one dollar poverty line*“ nicht der offiziellen Armutsgrenze der chinesischen Regierung entspricht und daher die nationalen Statistiken Chinas nicht direkt vergleichbar sind mit internationalen Erhebungen. Weiterhin ist -gemäß der statistischen Einteilung- die chinesische Armutsgrenze unterteilt in eine städtische und ländliche Armutsgrenze, denen unterschiedliche Standards zugrunde liegen.

Allgemein lässt sich feststellen, dass die chinesische Regierung mit Beginn der Reformen immense Fortschritte erzielen konnte in Bezug auf die Reduktion absoluter Armut, das heißt in Bezug auf die Reduktion der Menschen, welche in absoluter Armut -auch unterhalb der internationalen „*one-dollar poverty line*“- leben.

Zu Beginn der Reformen lebten rund 650 Millionen Chinesen in absoluter Armut. Schätzungen der World Bank (2006) gehen von 200 Millionen Personen aus, die in absoluter Armut leben: 200 Millionen Menschen in der VR China verfügen über weniger als 1 US Dollar pro Tag¹⁰⁰.

Hierbei sind die Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen groß: Dem statistischen Zensus der chinesischen Regierung nach, betrug die ländliche Bevölkerung (*ländlicher hukou*) im Jahr 2004, die unterhalb der offiziellen chinesischen Armutsgrenze lebten 26,1 Millionen Menschen. Die Statistiken für die städtische Bevölkerung zeigen dagegen, dass 8 Millionen Personen unterhalb der Armutsgrenze

⁹⁹ Zitiert nach Ci (2003):5.

¹⁰⁰ World Bank (2003):10.

lebten¹⁰¹. Interessant ist hierbei, dass das National Bureau of Statistic (2003) aufzeigt, dass 30 Prozent der Gesamtbevölkerung auf dem Land, zu den untersten Einkommensklassen gehören und hiervon 4,7 Prozent jährlich wieder unterhalb der offiziellen Armutsgrenze fallen¹⁰².

International vergleichbare Studien, wie die der UNDP (2005) gehen davon aus, dass Anfang des Jahres 2005 schätzungsweise 85 Millionen Menschen in den ländlichen Gebieten unterhalb der Armutsgrenze lebten¹⁰³.

2.2.3 Heterogenität: Chinas ländlichen und städtischen Regionen

Die aufgeführten makro-ökonomischen Entwicklungsunterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen in China verdeutlichen hierbei nicht, dass es sich nicht nur um Unterschiede zwischen den entwickelten östlichen Provinzen und den unterentwickelten westlichen Provinzen handelt, sondern auch um Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen innerhalb der einzelnen Provinzen. Das heißt, große Unterschiede bestehen ebenso in den Provinzen zwischen den ländlichen und den urbanen Regionen. Diese Entwicklung lässt sich nicht nur in den Ost-Provinzen beobachten sondern auch in den West-Provinzen. Die Urbanisierung bzw. der Grad der Urbanisierung stellt in erster Linie die Ursache für diese makro-ökonomischen Unterschiede zwischen urbanen und ländlichen Regionen dar. Die mangelnde Datenlage sowie eine unklare Trennung innerhalb der nationalen wie internationalen Debatte über städtische und ländliche Disparitäten innerhalb der Provinzen Chinas lassen eine genaue Darstellung derselben leider nicht zu. Doch dieser unklaren Diskussion über regionale Unterschiede in den Provinzen zum Trotz, sollen im Folgenden einige Beispiele gegeben werden, welche Aufschluss geben über das Ausmaß der unterschiedlichen regionalen Entwicklung innerhalb der Provinzen.

Die UNDP weist in ihrem Bericht (2005) -wenn auch ohne explizite Hervorhebung der Wichtigkeit dieser Erkenntnis- den HDI für die städtische und ländliche Bevölkerung in

¹⁰¹ SRNESD (2003).

¹⁰² SRNESD (2003).

¹⁰³ UNDP (2005):80.

den Provinzen auf. Es spricht hierbei für sich, dass dieser Wert sich belanglos im Anhang befindet. Für die städtische Bevölkerung der Provinz Sichuan (das heißt alle Einwohner der Provinz Sichuan die eine städtische *hukou*-Registrierung aufweisen), wird hierbei der HDI auf 0,823 kalkuliert. Dahingegen beläuft sich der HDI für die ländliche Bevölkerung der Provinz Sichuan auf 0,676. Im Vergleich hierzu zeigt sich für die boomende und erfolgreiche Ost-Provinz Jiangsu, ein HDI für die städtische Bevölkerung von 0,858. Im Gegensatz zu diesem städtischen HDI der Provinz Jiangsu, wird der HDI für die ländliche Bevölkerung mit einem Wert von 0,756 angegeben¹⁰⁴.

Entsprechend dieser Unterschiede zwischen Stadt und Land innerhalb einer Provinz stellt sich auch die Verteilung der durchschnittlichen Lebenserwartung zwischen städtischen und ländlichen Einwohnern dar. In der Provinz Sichuan liegt die statistische Lebenserwartung der städtischen Bevölkerung bei 78,24 Jahren. Die ländliche Bevölkerung der Provinz Sichuan hingegen wird im Durchschnitt nicht älter als 70,13 Jahre (im Jahr 2000). Diesen Unterschieden entspricht auch die durchschnittliche Lebenserwartung von Einwohnern der Provinz Jiangsu: Die durchschnittliche Lebenserwartung der städtischen Bevölkerung lag im Jahr 2000 bei 78,1 Jahren, die durchschnittliche Lebenserwartung der ländlichen Bevölkerung nur bei 74 Jahren¹⁰⁵.

¹⁰⁴ UNDP (2005):155f.

¹⁰⁵ Vgl. UNDP (2005):158. Die, im Verhältnis zu der Provinz Jiangsu relativ hohe Lebenserwartung der städtischen Bevölkerung in Sichuan muss allerdings als Wert relativiert werden: Der Kalkulation der städtischen Bevölkerung wohnhaft in der Provinz Jiangsu und der Kalkulation der Bevölkerung in der Provinz Sichuan liegen keine direkt vergleichbaren Grundgesamtheiten bzw. Populationen zugrunde. Das quantitative Ausmaß sowie die statistischen Bezugsquellen für die Kalkulation variieren. Die Kalkulation basiert auf unterschiedlichen Erhebungsjahren und unterschiedlichen chinesischen Erhebungsinstitutionen. Dies sind nur zwei kritische Punkte, die genannt werden sollen.

2.2.4 Zusammenfassung

Die Ausführungen zeigen vor allem eines, spricht man von den Erfolgen der chinesischen Transformationsprozesse, so bezeichnet dies nicht eine nationale Entwicklungstendenz sondern eine regional spezifische Entwicklung. Nur die städtischen Regionen Chinas profitieren von den Erfolgen der Reform. Regionale Unterschiede zeigen sich in einem hohen Gini-Koeffizienten von über 0,46 und verweisen darauf, dass die Auswirkungen der Reformen auf das städtische und ländliche Leben nicht unterschiedlicher sein könnten. Nicht nur in Bezug auf die ökonomische Entwicklung sondern auch in Bezug auf die Ergebnisse der Reformen zeigen sich eklatante Unterschiede: Ein Human Development Index von 0,8 in städtischen Regionen und ein Wert von 0,685 in ländlichen Regionen verdeutlicht die Diskrepanz und lässt die Auswirkungen dieser Entwicklung bereits erahnen. Am eindrücklichsten präsentieren sich diese Auswirkungen anhand der durchschnittlichen Lebenserwartung. Die Lebenserwartung der ländlichen Bevölkerung ist sieben Jahre geringer als die Lebenserwartung von städtischen Einwohnern.

So zeigt sich abschließend vor allem eines: Wohlstand und positive Auswirkungen der Reformen auf das Leben der Menschen finden sich in erster Linie in den urbanen Gebieten Chinas. Die Entwicklung der ländlichen Gebiete steht dem nach.

Die regionalen Unterschiede zwischen Ost-, Zentral- und West-Provinzen sind hierbei Kennzeichen für die generelle regionalspezifische Entwicklung, wie sie sich in der VR China vollzieht. Unterschlagen wird bei diesem Vergleich zwischen den Provinzen jedoch ein wichtiger Fakt: Das Ausmaß der Disparitäten zwischen urbanen und ländlichen Gebieten innerhalb einer Provinz ist ebenfalls sehr groß. Detaillierte Forschungen zu dieser Entwicklung fehlen, sind jedoch zwingend notwendig.

Wendet man sich nun dem sozialen Prozess der Migration zu, so ist es ein wichtiger Faktor, dass die Entwicklungsunterschiede nicht allein zwischen den Provinzen bestehen sondern auch innerhalb der Provinzen. Denn Migrationsbewegungen, bzw. die Entscheidung zur Migration auf der individuellen Ebene, werden durch entsprechende Lebensumstände befördert. Die Konsequenzen der Transformationsprozesse auf das Individuum und seinen individuellen Lebensbereich sind von zentraler Bedeutung: Sind die Lebensumstände und die Entwicklungschancen schlecht, erscheint der Schritt zur

Migration, der Schritt eine ländliche Region zu verlassen und in eine städtische Region zu ziehen, wahrscheinlicher. Die ganz konkreten Auswirkungen dieser regional-spezifischen Wirtschaftsentwicklung auf dem städtischen und ländlichen Arbeitsmarkt und die Zukunftsperspektiven, welche sich in diesem Sinne für den städtischen oder ländlichen Einwohner ergeben, sollen im Folgenden näher erläutert werden.

2.3 Zur Beschäftigungssituation auf dem ländlichen und städtischen Arbeitsmarkt

Die Ursachen für die Migrationsbewegungen in China sind mannigfaltig, wie anhand der vorherigen Ausführungen gezeigt werden konnte. Die Reformen bzw. die Einführung der Reformen durch die chinesische Regierung im regionspezifischen „*trial and error Verfahren*“ und die daran anschließende regionspezifische ökonomische Transformation förderten einen gänzlich veränderten Arbeitskräftebedarf. Dadurch konnten sich in der Folge veränderte *Arbeitsmarkt-Landschaften* in den ländlichen sowie städtischen Regionen entwickeln.

Im Folgenden sollen diese, Migration verursachenden Prozesse der Veränderung des städtischen und ländlichen Arbeitsmarktes, des veränderten Arbeitskräftebedarfs und der demographischen Entwicklung in China erläutert werden. Dies sind Prozesse, die in ihrem Zusammenspiel kaum getrennt werden können und dennoch in diesem Rahmen künstlich separiert und voneinander losgelöst besprochen werden sollen, um ein grundlegendes Verständnis der heutigen Migrationsbewegung und ihrer Konsequenzen zu ermöglichen. Auf diese Weise soll Klarheit über die Beschäftigungssituation und die Rahmenbedingungen in städtischen und ländlichen Gebieten gewonnen werden. Die Ausführungen werden zeigen, dass die Datenlage zu den ländlichen und städtischen Arbeitsmärkten durchaus schwierig ist. Ein weiterer wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang ist die Frage nach dem Zugang zu Migration. Es wird zu zeigen sein, dass sich hier Wege einer Arbeitsvermittlung von ländlichen Arbeitskräften in städtische Regionen regelrecht institutionalisieren konnten.

2.3.1 Ländlicher und städtischer Arbeitsmarkt seit den Reformen

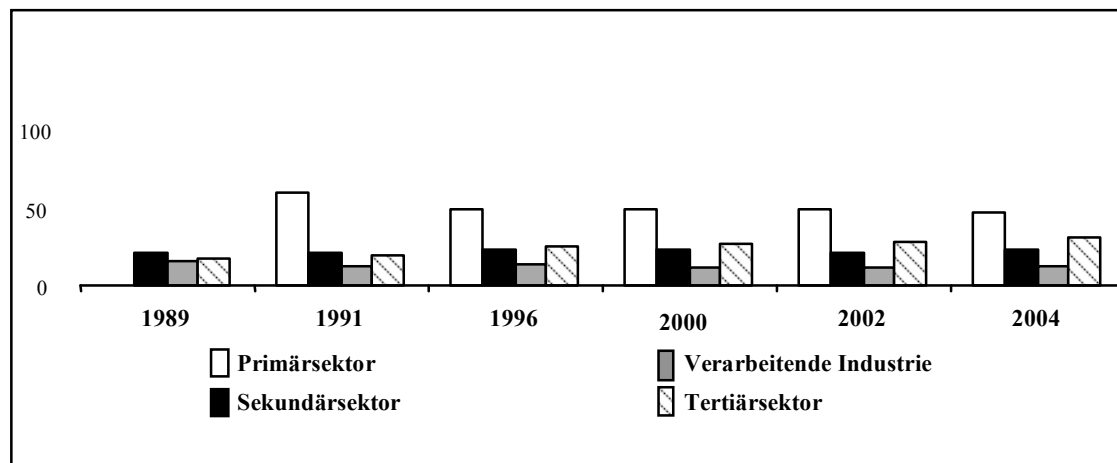
Mit den Reformen hin zu einer sozialistischen *Marktwirtschaft* wurde der Arbeitsmarkt sowohl in den ländlichen Regionen als auch in den städtischen Regionen vollständig umstrukturiert. Die Öffnung der Märkte, die Privatisierung der industriellen Produktion in ländlichen Regionen, das heißt die Privatisierung von ländlichen Kollektivbetrieben und Genossenschaften sowie die Privatisierungsprozesse in urbanen Gebieten, das heißt die Privatisierung staatseigener Betriebe verursachte auf der einen Seite die Freisetzung

von Millionen von Arbeitskräften, auf der anderen Seite entstanden gänzlich neue Beschäftigungssektoren. Die folgenden Tabellen präsentieren hierbei deutlich die Auswirkungen der Privatisierung in Bezug auf die Verteilung der Beschäftigten nach den Wirtschaftssektoren. War in den achtziger Jahren noch die überwiegende Mehrheit der erwerbstätigen Bevölkerung in der VR China im landwirtschaftlichen Sektor, das heißt im Primärsektor beschäftigt, so verschieben sich die Beschäftigungsanteile in den darauf folgenden Jahren der wirtschaftlichen Umgestaltung in der VR China dramatisch. Die Anzahl der Beschäftigten in der landwirtschaftlichen Produktion verringerte sich von 68,7 Prozent aller Erwerbstätigen 1980 auf 46,9 Prozent im Jahre 2005. Der im Zuge der wirtschaftlichen Umgestaltung neu entstandene Dienstleistungssektor ist zum absorbierenden Sektor geworden und beschäftigt heute (2005) rund 30 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung in China. Damit konnte der Tertiärsektor in verhältnismäßig kurzer Zeit den Sekundärsektor übertrumpfen. Heute stellt der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung in der industriellen Produktion einen Prozentsatz von 22,5 Prozent (2005) und beschäftigt damit weniger Personen im erwerbsfähigen Alter als der Dienstleistungssektor.

Tab.4: Erwerbstätige gemäß ihrer Verteilung in den Wirtschaftssektoren (%/Jahr)

Sektor/ Jahr	1980	1990	1995	2000	2005
Primärsektor	68,7	60,1	52,2	50,0	46,9
Sekundärsektor	18,2	21,4	23,0	22,5	22,5
Tertiärsektor	13,1	18,5	24,8	27,5	30,6

Quelle: China Statistical Yearbook (2005):118f.

Tab.5: Beschäftigungsanteile nach Wirtschaftssektoren in den Jahren 1989-2004 (% / Jahr)


Quelle: China Statistical Yearbook (2005)

Infolge des rasanten Wachstums des Privatsektors¹⁰⁶ wurden allein in den letzten sechs Jahren mehr als 17 Millionen Arbeitsplätze geschaffen. Daneben zeigt sich, den Ausführungen des International Monetary Fund (IMF) folgend, ein statistisch unerklärter Anstieg von 75 Millionen Arbeitsplätzen¹⁰⁷. Dieser unerklärte Arbeitsplatzwachstum muss direkt in Verbindung gebracht werden mit dem sprunghaften Wachstum des informellen Sektors in China¹⁰⁸.

Doch das Arbeitsplatzwachstum in den letzten Jahren konnte nicht den Anstieg der ländlichen und städtischen Arbeitslosigkeit auffangen. Die Gründe hierfür werden mittels einer differenzierten Betrachtungsweise deutlich: Das Wachstum von Arbeitsplätzen vollzog sich regional spezifisch in den Ost-Provinzen (vor allem in den Provinzen Fujian, Guangdong, Shandong und Zhejiang) und hier vor allem im Dienstleistungssektor. Erklären lässt sich diese Entwicklung durch die punktuelle und regional spezifische Öffnung des chinesischen Marktes für Auslandsinvestitionen. Die aufgeführte Tabelle verdeutlicht den unterschiedlichen Anteil von ausländischen Direktinvestitionen zwischen den einzelnen Provinzen. Die West-Provinzen, zu denen auch die Untersuchungsregion Sichuan gehört, zeichnen sich durch den geringsten Anteil ausländischer Direktinvestitionen aus.

¹⁰⁶ Inbegriffen sind hierbei ebenso alle (rechtlichen) Formen ausländischer Investitionen.

¹⁰⁷ Brooks/Tao (2003):9f.

¹⁰⁸ Vgl hierzu die Angaben in Brooks/Tao (2003).

Tab.6: Anteil der ausländische Direktinvestitionen in China nach Provinzen (%/ 2001)

Provinz	Ausländische Direktinvestitionen
Ost-Provinzen	71,28
Zentral-Provinzen	4,76
West-Provinzen	1,98

Quelle: China Statistical Yearbooks (2001) zitiert nach Graham/Wada (2001):16.

Diese Entwicklung ist auf die regionalspezifische Entwicklung des Privatsektors zurückzuführen.

„[...] a 1 percent increase in GDP is correlated with a 1/2 percent increase in employment in the past two decades. The elasticity appears to be higher in the eastern provinces (about 0.6), where there is a greater concentration of private sector firms.”¹⁰⁹

Der Anstieg von Arbeitsplätzen mit der Öffnung der Arbeitsmärkte konnte allerdings nicht dem Anstieg der Arbeitslosigkeit entgegenwirken, wurde dieser Entwicklungsprozess doch regelrecht torpediert von einem rasanten Bevölkerungswachstum. Das bedeutet, die Arbeitsmarktprozesse in China können nicht losgelöst von dem allgemeinen Bevölkerungswachstum und damit der Bevölkerungsstruktur analysiert werden. Im Jahr 2004 belief sich die Bevölkerung in China auf 1,530 Milliarden Menschen, der Erwerbstätigenanteil (Personen in einem erwerbstätigen Alter von 16 bis 64 Jahren) lag hierbei bei 903,897 Millionen. Hiervon gehörten 423,75 Millionen Personen zur städtischen Bevölkerung (mit einer städtischen *hukou*-Registrierung), während sich die ländliche Bevölkerung auf 575,14 Millionen Personen belief (das heißt Personen mit einer ländlichen *hukou*-Registrierung)¹¹⁰.

Das White Paper on Employment (2004) der Chinesischen Regierung führt weiter an,

¹⁰⁹ Brooks/Tao (2003):9f.

¹¹⁰ China Statistical Yearbook (2005):100.

dass die ökonomisch aktive Gesamtbevölkerung bei rund 760,75 Millionen Menschen lag und die Rate der aktiven Arbeitskräfte bei 76,2 Prozent¹¹¹. Weiterhin wird im Rahmen des White Papers aufgezeigt, dass die Anzahl der Beschäftigten im formellen Sektor in China insgesamt 744.32 Millionen Personen beträgt. Die genaue Aufschlüsselung der formell Beschäftigten im städtischen Sektor (mit städtischer *hukou*-Registrierung) belief sich im Jahre 2003 hierbei auf 256,39 Millionen Personen. Die Anzahl ländlich registrierter Erwerbstätiger (mit ländlicher *hukou*-Registrierung) betrug dagegen 487,93 Millionen Personen.

In Anbetracht dessen, dass die chinesische Bevölkerungsverteilung im Jahre 2010 ihren Höhepunkt erreichen wird, mit mehr als 70 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 16 bis 64 Jahren, erscheint die Arbeitsmarktsituation problematisch¹¹².

Weiterhin zeigen die folgend aufgeführten Tabellen, dass es bezüglich der Bevölkerungsstruktur zwischen den Provinzen Unterschiede gibt, die sich auch in Zukunft verstärken werden und sich auf die jeweiligen Arbeitsmärkte auswirken. Im Allgemeinen zeichnen sich Provinzen, wie die West-Provinz Sichuan durch eine sehr junge Bevölkerungsstruktur aus und damit durch ein hohes Arbeitskräftepotential. Folgend angeführte Tabelle verdeutlicht die unterschiedliche Bevölkerungszusammensetzung der Provinzen:

Tab.7: Bevölkerungsstruktur nach Provinzen (in Millionen)

Provinz/ Alterskohorten der Bevölkerung	Gesamt- bevölkerung	0-14 Jahre	15-64 Jahre	über 65 Jahre
Jiangsu Ost-Provinz	72,295	11,803	52,739	7,753
Sichuan West-Provinz	84,919	16,666	60,815	7,438
Jilin Zentral-Provinz	26,397	3,667	20,762	1,968

Quelle: China Statistical Yearbook (2005):102.

¹¹¹ Vgl. White Paper on Employment (2004).

¹¹² ADB (2002):96.

Zusammenfassend zeigt sich, dass sich aufgrund der Eigendynamik der Transformationsprozesse der Arbeitskräftebedarf vor allem in den unqualifizierten Arbeitsbereichen verstärken konnte, dies sowohl im informellen als auch im formellen Sektor. Eine Entwicklung, welche nicht zuletzt unterstützt wurde durch die regionale Gebundenheit ausländischer Direktinvestitionen. Diese konnten, gemäß der ihnen innewohnenden Kräfte, regionale Unterschiede in Bezug auf die ökonomische Entwicklung als auch den Arbeitsmarkt, als zweite Instanz in diesem Prozess befördern. Zweitens konnte gezeigt werden, dass sowohl die städtischen als auch die ländlichen Arbeitsmärkte einem immensen Druck ausgesetzt sind. Die bevölkerungsstarken Geburtenjahrgänge befinden sich im erwerbsfähigen Alter und üben einen hohen Druck auf die Beschäftigungssituation der Arbeitsmärkte aus. Dieses Überangebot an Arbeitskräften und die Folgen der Umgestaltung der wirtschaftlichen Akteure hat weit reichende Konsequenzen.

Arbeitslosigkeit

Die Umgestaltung des ländlichen wie städtischen Arbeitsmarktes führte vor allem zu dem Problem der Arbeitslosigkeit. Ein Problem, das von der Kommunistischen Partei Chinas erst in den 1990er Jahren offiziell anerkannt wurde, gab es doch im Rahmen der sozialistischen Planwirtschaft nur „auf Arbeit-Wartende“. Nur der Kapitalismus in seinen schlimmsten Ausuferungen konnte Arbeitslosigkeit innerhalb einer Gesellschaft hervorrufen, so das maoistische Verständnis.

Die Einführung des Begriffes Arbeitslosigkeit erhält hierbei seine politisch-ideologische Sensibilität vor allem daher, dass Hand in Hand mit der Einführung des Begriffes eine ideologische Abwendung von der traditionell-sozialistischen Fürsorgepflicht vonstatten ging. Eine sozialistische Grundprämisse, welche in den 1970er Jahren in den maoistisch geprägten Ausrufen kulminierte, nur der sozialistische Staat Sorge von der Krippe bis ins Grab für sein Volk. Diese terminologisch-ideologische Sensibilität erklärt, warum in der offiziellen Statistik der Term Arbeitslosigkeit erst in den 1990er Jahren offiziell in die politische Sprache und in der Folge in die nationale chinesische Statistik aufgenommen wurde. Hierbei ist Arbeitslosigkeit nicht der einzige Term, der Erwerbslosigkeit von Personen (im erwerbsfähigen Alter) in der VR China beschreibt.

Dies erklärt auch, warum sich China seit Beginn der Reformen durch eine erstaunlich geringe Arbeitslosenquote auszeichnet.

Nach der offiziellen Einführung des Terms Arbeitslosigkeit in die nationale Statistik, belief sich die Arbeitslosigkeit laut dem National Bureau of Statistics (NBS) im Jahr 2001 auf knapp 2 Prozent¹¹³. Seither bewegt sich die offizielle Arbeitslosenrate für städtische Regionen seit Jahren um die 4 Prozentmarke. Im Jahre 2005 lag sie bei 4,2 Prozent. Von offizieller Seite wird das Problem der Arbeitslosigkeit seit ihrer Einführung offen diskutiert. Die Zentralregierung weist seit Jahren auf eine steigende Tendenz der Arbeitslosenquote hin. Allerdings findet diese Entwicklung der offiziellen Rhetorik keinen Niederschlag in den nationalen statistischen Angaben. Die Zentralregierung verkündete, dass im Jahr 2007 eine weitaus höhere Arbeitslosenquote zu erwarten sei und dringend Gegenmaßnahmen eingeleitet werden müssen¹¹⁴.

Neben den offiziellen Angaben zur Arbeitslosenquote in China und deren ideologisch-sensiblen Hintergrund, scheint es weiterhin notwendig darauf hinzuweisen, dass Angaben zur Arbeitslosenquote eher schwerlich zu erhalten sind. Im China Statistical Yearbook werden diese ausgespart, und einzig für die Provinzen aufgeführt. Trotzdem soll die folgende Abbildung die Arbeitslosenquote, bzw. die quantitative Anzahl der Arbeitslosen für die Provinzen in den Jahren 1990, 2002, und 2003, darstellen. Beispielhaft werden drei Provinzen angeführt: Jiangsu als Provinz der wirtschaftlich-boomenden Region der Ost-Provinzen, Jilin als Zentral-Provinz und Sichuan als relativ unterentwickelte West-Provinz und Region der Feldforschung dieser Arbeit.

¹¹³ Zitiert nach Brooks/Tao (2003):11.

¹¹⁴ Vgl. Brooks/Tao (2003).

Tab.8: Arbeitslosenquote und registrierte Anzahl der Arbeitslosen (in 10.000 Personen/ %)

Jahr	1990		2002		2003	
Provinz/ Anzahl der Arbeitslosen	Arbeitslose (10.000 Pers)	Arbeitslosen- quote	Arbeitslose (10.000 Pers.)	Arbeitslosen- quote	Arbeitslose (10.000 Pers)	Arbeitslosen- quote
Jiangsu Ost-Provinz	10.5	1,9	23.8	3.6	28.4	4.3
Sichuan West- Provinz	10.7	4.1	11.1	4.1	11.2	4.0
Jilin Zentral- Provinz	22.5	2.4	42.2	4.2	41.8	4.1

Quelle: China Statistical Yearbook 2004

In diesem Zusammenhang ist es weiterhin zentral, den definitorischen Hintergrund für Angaben zur chinesischen Arbeitslosenquote näher zu beleuchten: Der Term umfasst nicht alle Formen von Erwerbslosigkeit und basiert von chinesischer Seite aus auf der Einteilung der Arbeitsmärkte in städtischen und ländlichen Arbeitsmarkt. Das heißt, die grundlegende administrative Zweiteilung in Stadt und Land und infolge dessen die entsprechende administrative Erfassung der Bevölkerung anhand eines *städtischen* oder *ländlichen hukous*, ist die Basis der statistischen Angaben in der oben aufgeführten Tabelle. Dies bedeutet, Arbeitslosigkeit ist ein statistischer Index in der nationalen chinesischen Statistik, welcher exklusiv städtische Bewohner, das heißt Personen mit einem *städtischen hukou*, erfasst¹¹⁵. Ein Fakt, welcher nicht nur die chinesische Arbeitslosenquote schwerlich international vergleichen lässt, sondern vor allem die Angaben in ein gänzlich neues Licht rücken.

Nicht enthalten in dieser „städtischen“ Arbeitslosenquote sind all jene städtischen Erwerbslosen, die von den ehemaligen Staatsunternehmen freigesetzt wurden.

¹¹⁵ Erneut sei an dieser Stelle darauf verwiesen, dass in der VR China keine staatlich unabhängigen Forschungsinstitute erlaubt sind und ebenso jegliche ausländischen (oder aus dem Ausland finanzierten) Forschungen von den entsprechenden Ministerien abgesegnet werden müssen. Zuwiderhandlungen resultieren ohne Ausnahme in einer strafrechtlichen Verfolgung.

Schätzungen gehen davon aus, dass es sich hierbei um 40 Millionen Personen handelt¹¹⁶. Diese ehemals privilegierten Angestellten des maoistisch geprägten industriellen Produktionssystems der „Eisernen Reisschüssel“, welches eine lebenslange Anstellung und lebenslange soziale Absicherung versprach, wurden im Rahmen der Transformationsprozesse freigesetzt und werden heute in dem chinesischen Term und statistischen Index *xiagang* gefasst. *Xiagang-Erwerbslose* werden separat innerhalb der chinesischen Arbeitslosen-Statistik geführt¹¹⁷. Ein Mangel an Qualifikationen, ein hohes Lebensalter und ein allgemeines Überangebot an jungen und qualifizierten Arbeitskräften hat dazu geführt, dass *xiagang-Arbeitslose* heute in statistischer Hinsicht den größten Anteil an städtischen Langzeit-Arbeitslosen stellen.

Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass es sich hierbei in den seltensten Fällen um eine de facto Erwerbslosigkeit handelt. *Xiagang-Erwerbslose* gehen meist einer Beschäftigung im informellen Sektor nach oder sind im städtischen Niedriglohnsektor angestellt. Dies entspricht einer zwingenden Notwendigkeit, denn obgleich *xiagang-Erwerbslose* Anspruch auf staatliche Rentenzahlungen oder staatliche Beihilfen haben, werden (bzw. können) diese nicht von den bankrotten ehemaligen staatlichen Unternehmen ausgezahlt. Eine eigenständige Sicherung des Lebensunterhaltes ist daher für die meisten *Xiagang-Arbeitslosen* unumgänglich¹¹⁸.

Dies bedeutet, dass im Allgemeinen von einer sehr viel höheren Arbeitslosenquote in den Städten ausgegangen werden muß.

“Alternative measures show higher unemployment in recent years. Taking into account of *xiagang* (laid-off workers), the total for registered unemployed and *xiagang* reached 5 ½ percent of the urban labour force by the end of 2002.

¹¹⁶ Vgl. Brooks/Tao (2008).

¹¹⁷ Genaue Angaben zu dieser *xiagang*-Erwerbslosigkeit fehlen und die Problematik der statistischen Erfassung ist vor allem begründet durch den temporären Status dieser *xiagang-Erwerbslosigkeit*, der für genau drei Jahre gilt und bei anhaltender Erwerbslosigkeit nicht automatisch in der Kategorie Arbeitslosigkeit mündet. Vergleiche hierzu die Ausführungen in Steiger (2003). Realistische Schätzungen zur Anzahl der *xiagang*-Erwerbslosigkeit finden sich bei Brooks/Tao (2003).

¹¹⁸ In der Realität bedeutet dies, dass jene *xiagang-Erwerbslose*, sich vornehmlich in einem rentenfähigen Alter befinden, zu den Verlierern der Transformation gehören. Denn mit dem Verlust des vormals privilegierten Arbeitsplatzes in einem Staatsunternehmen und der Transformation des so genannten *danwei-Systemes*, dem System der „Eisernen Reisschüssel“, verlieren die Angestellten ihre soziale Absicherung. Die Folge der verfehlten Planwirtschaft zeigt sich in leeren Staatskassen. Die heutige chinesische Regierung sieht sich nicht in der Verpflichtung, etwaige Rentenzahlungen an die *xiagang*-Erwerbslosen zu übernehmen.

However, survey evidence suggests that a significant portion of *xiagang* [...] work more than one hour per week in informal jobs.”¹¹⁹

Verschärft wird die Situation auf dem städtischen Arbeitsmarkt durch ein weiteres Problem, welches zugleich ebenso einer statistisch-versteckten Form der städtischen Erwerbslosigkeit entspricht: Die Erwerbslosigkeit von frisch graduierten Hochschulabsolventen. Einigen Statistiken zur Folge finden Hochschulabsolventen erst drei Jahre nach ihrem Abschluss eine ihren Qualifikationen angemessene Arbeitsstelle, die nicht im Niedriglohnsektor von rund 1000 Yuan pro Monat angesiedelt ist¹²⁰.

Im Gegensatz zur städtischen Arbeitslosigkeit ist eine detaillierte Dokumentation der ländlichen Arbeitslosigkeit generell schwierig, da es keine Publikationen oder Statistiken hierzu gibt. Nicht allein ein institutioneller Mangel an Arbeitsämtern konnte dies befördern, sondern auch das Reformkonzept der Landverteilung. Dieses Reformkonzept wurde mit den Reformen in den späten 1980er Jahren eingeführt und legte den Fokus auf Subsistenzwirtschaft. Diese ermöglichte zwar die Sicherung der Grundbedürfnisse des Einzelnen, dennoch bekämpfte die Reform nicht das grundlegende Beschäftigungsproblem auf dem Land sondern forcierte eine ländliche Unterbeschäftigung und damit „versteckte Arbeitslosigkeit“ maßgeblich.

Durch einen rasanten Bevölkerungszuwachs und den Rückgang landwirtschaftlicher und industrieller Produktion in den ländlichen Gebieten, vergrößerte sich in der Folge die Anzahl der überschüssigen Arbeitskräfte. Diese ländliche Unterbeschäftigung, die in der internationalen Debatte mit dem Term der ländlichen Überschuss-Arbeitskräfte gefasst wird, entspricht dem ländlichen Äquivalent zur städtischen Arbeitslosigkeit und beschreibt per Definition eine gering-produktive Erwerbstätigkeit unabhängig vom Zeitaufwand¹²¹.

¹¹⁹ Vgl. Nielsen et.al. (2004):7.

¹²⁰ Der Vollständigkeit gemäß sollte an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass aufgrund der rechtlichen Situation von Studenten, gefasst durch die Zuschreibung eines *Übergangs-hukous*, ländliche Studenten zum Beispiel nicht im Rahmen der ländlichen Erwerbslosigkeit erfasst werden. Ebenso stellen sie keinen statistischen Anteil innerhalb der städtischen Erwerbslosigkeit dar, sondern werden –wie bereits erwähnt- administrativ wie statistisch extra gefasst in der *Studenten-Arbeitslosigkeit*. Vergleiche hierzu die Angaben zur Arbeitslosigkeit in den China Statistical Yearbook (2005). Vgl. hierzu weiterhin CSR (2006) 2/2006.

¹²¹ Zu dem Term ländliche Unterbeschäftigung, bzw. Arbeitslosigkeit vergleiche hierzu ebenso die Ausführungen von Murphy/ Tao (2005).

Die OECD schätzt, dass die Anzahl der ländlichen Überschuss-Arbeitskräfte in China bei mehr als 150 Millionen Personen liegt¹²².

Eine sinnvolle Alternative, um ländliche Unterbeschäftigung zu erfassen bietet sich, indem man den durchschnittlichen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt pro Arbeitskraft im ländlichen industriellen Sektor als Maßstab verwendet. In diesem Fall zeigt sich eine geschätzte versteckte ländliche Erwerbslosigkeit von rund 275 Millionen Personen¹²³. Wird der Maßstab bescheidener gesetzt und nur von einem Drittel der Produktivität der Arbeitskräfte im ländlichen-industriellen Sektor ausgegangen, dann beläuft sich die Anzahl der ländlichen Unterbeschäftigten, oder ländlichen Überschuss-Arbeitskräften, in China auf 150 Millionen Personen, gemäß der Schätzung der OECD¹²⁴.

„Though the level of urban unemployment in China is similar to other countries in Asia, rural hidden unemployment appears to be higher because of the low productivity of China’s farmers compared to Asian standards.“¹²⁵

Diese „versteckte“ Arbeitslosigkeit ist nur eine Form der ländlichen Erwerbslosigkeit, daneben zeigt sich heute erstmals im Rahmen der Transformationsprozesse eine neue „offene“ Arbeitslosigkeit. Quellen oder grundlegende Studien zu ländlicher Arbeitslosigkeit in China und somit entsprechende Kategorien gibt es nicht. Trotzdem soll im Folgenden zumindest eine grobe Klassifikation der „offenen“ Arbeitslosigkeit durchgeführt werden. Die jeweils regionalspezifischen Studien geben hierbei zumindest einen Eindruck, über welches (quantitative) Ausmaß von offener ländlicher Arbeitslosigkeit in China wir heutzutage sprechen.

Eine Form der „offenen“ ländlichen Arbeitslosigkeit ergab sich infolge der Schließung der ländlichen Genossenschaften der Kommunen¹²⁶. Mitte der 1990er Jahre zeigten

¹²² OECD (2002).

¹²³ Vgl. hierzu Murphy/ Tao (2005).

¹²⁴ OECD (2002).

¹²⁵ Murphy/Tao (2005).

¹²⁶ Ländliche Genossenschaften umschreiben die, in der englischen Fachliteratur bezeichneten Township and Village Enterprises (TVE). Die deutsche Fachliteratur verwendet hierbei unterschiedliche Begriffe, wie ländliche Kommunen oder auch ländliche Industrie. Um eine detaillierte Abgrenzung zu den neuen, privaten Industrien in ländlichen Gebieten zu schaffen, soll hier der Begriff ländliche Genossenschaften verwendet werden. Die Eigentumsformen ländlicher Genossenschaften waren ganz unterschiedlich, sowohl die jeweils lokalen Regierungen als auch die Dorfbewohner im Kollektiv, Individuen oder ganze Familie konnten Eigentumsrechte erwerben.

sich bereits die finanziellen Probleme der ländlichen Genossenschaften, die sich durch unterschiedliche Faktoren ergaben: Schlechtes Management und die mangelnde Flexibilität um im Wettbewerb mit dem aufstrebenden Privatsektor und seinen qualitativ besseren und billigeren Produkten bestehen zu können. Auch führte die Veränderung des Finanzsystems und des Bankensystems in China zu finanziellen Problemen bei den ländlichen Genossenschaften. 1996 wurden die ländlichen Kreditgenossenschaften getrennt von der Agricultural Bank of China (ABC). Dies verbunden mit der neuen Kreditvergabepraxis der ABC-Bank, welche die Kreditvergabe an den Privatsektor den ländlichen Genossenschaften vorzog, verdeutlicht die schwierige Position ehemaliger ländlicher Genossenschaftsbetriebe.

„In Jiangsu Province, local governments found themselves not only unable to obtain funds from banks to subsidize massive losses incurred by the deteriorating TVE's [Township and Village Enterprises], but also unable to retain good managerial teams and skilled workers because of the wage competition from more efficient private and foreign joint ventures.“¹²⁷

Resultat dieser Entwicklung war eine vermehrte Freisetzung ländlicher Arbeitskräfte. Im Jahr 1996 belief sich die Anzahl der Beschäftigten der ländlichen Genossenschaften auf 135 Millionen, in nur zwei Jahren fiel die Anzahl auf 125 Millionen Beschäftigte (1998)¹²⁸.

“For example in Suzhou, Jiangsu Province, in 1994 1,290,000 people worked in TVE's [Township and Village Enterprises], but this had declined to 900,000, a reduction of 30 percent and by 2000 52 percent of them remained unemployed.“¹²⁹

Neben freigesetzten Arbeitskräften aus ehemals ländlichen Genossenschaften gibt es weitere Formen der „offenen“ ländlichen Erwerbslosigkeit, welche die Situation auf dem ländlichen Arbeitsmarkt verschärfen. Den schätzungsweise kritischsten Anteil ländlicher Erwerbsloser stellen all jene Bauern, die im Rahmen der

¹²⁷ Murphy/ Tao (2005).

¹²⁸ Murphy/ Tao (2005).

¹²⁹ Murphy/ Tao (2005).

Urbanisierungsprozesse, beispielsweise durch den Ausbau der Infrastruktur oder industrieller Gewerbeparks von der lokalen Regierung enteignet wurden. Mit dem Verlust der Subsistenzwirtschaft stellen jene ländlichen Familien heute den größten Anteil der „offen“ ländlichen Arbeitslosigkeit. Im Jahre 2000 umfasste das Gebiet der Enteignungen von Grund und Boden in den ländlichen Regionen in China 160.000 Hektar. Im Jahre 2004 zeigt sich, dass das Ausmaß des zwangsenteigneten Grund und Bodens in China auf insgesamt 200.000 Hektar angestiegen ist¹³⁰.

Lou Peimin¹³¹ führte hierzu eine Studie in den erschlossenen Gebieten der Pudong New Area nahe Shanghai durch. Ihre Untersuchung zeigt, dass rund ein Drittel der zwangsenteigneten Bauern auch drei Jahre nach der Enteignung arbeitslos waren. Das folgende Zitat von Lou, die Zwangsenteignung eindeutig positiv sieht und dieses mit ihrer Studie bestätigt, verdeutlicht allerdings die generellen Schwierigkeiten bezüglich der Abgrenzung ländlicher Erwerbsloser in China:

„As revealed by the survey data, the unemployment rate of those questioned was zero before land requisition; of those people, 38.7% were full-time agricultural workers and 61.3% were part-time agricultural workers. After land requisition, in addition to the 19.7% who found a relatively stable job and the 14.21% who received a pension, 28.25% remained unemployed. Furthermore 29.75% took odd jobs and 8.1% relied upon renting contracted land from others to make a living. (Doing odd jobs meant working continuously for less than half a year, thus the sources of income of those who did this were quite unstable.).“¹³²

Eine weitere Studie von Han Jun (2005) angeführt von Rachel Murphy (2005) kommt ebenso wie Lou zu einem vergleichbaren Ergebnis in Bezug auf die Reintegration zwangsenteigneter Bauern in dem veränderten lokalen Arbeitsmarkt.

„[...] in Beijing, by the end of 2001 only 53,000 out of a total of 140,000 labour-aged dispossessed farmers had found employment.“¹³³

¹³⁰ Murphy/ Tao (2005).

¹³¹ Lou Peimin (2006): 76f. In: China Economist (2006/2).

¹³² Lou Peimin (2006):76f. In: China Economist (2006/2).

¹³³ Murphy/Tao (2005).

Neben dieser „offenen“ Form von ländlicher Arbeitslosigkeit haben die Transformationsprozesse noch eine weitere Form der ländlichen Erwerbslosigkeit hervorgebracht. Diese dritte Form von ländlicher Erwerbslosigkeit konnte infolge der Umstrukturierung der lokalen Regierungen und der ländliche Steuerreform entstehen¹³⁴. Diese zwei politischen Reformen werden häufig übersehen, sind allerdings in ihrem quantitativen Ausmaß nicht zu unterschätzen¹³⁵. Im Rahmen der Steuerreformen und den begleitenden Maßnahmen die Provinz- und Regierungsbehörden „schlanker“ zu gestalten, wurden viele der ehemals verbeamteten Angestellten entlassen. Die Reformen sollten dazu beitragen der hohen Verschuldung der lokalen Regierungen entgegenzuwirken. In einem Land von der Größe wie China bedeutet dies, dass im Rahmen der Verschmelzung von Regierungsbehörden deren Anzahl radikal verringert wurde: Anfang der 1990er Jahre gab es noch 50.000 administrative lokale Regierungen, im Jahre 2003 nur noch 38.000 Regierungsbehörden.

Genaue statistische Angaben über die Anzahl der freigesetzten Beamten im Rahmen der Restrukturierung der lokalen Regierungen gibt es nicht. Allerdings lässt das Ausmaß der Verkleinerung des bürokratischen Regierungsapparates auf den Provinzebene und der Ebene der Gemeinden auf eine sehr hohe Zahl von anschließend freigesetzten Arbeitskräften schließen.

Die Steuerreform und damit die Restrukturierung des Regierungsapparates ist noch nicht abgeschlossen, wird aber gemäß dem 11. Fünfjahresplan in den nächsten Jahren vermehrt angegangen werden. Derzeit gibt es keine Studien über den Verbleib der ehemaligen Regierungsangestellten. Einzelne Zeitungsreportagen lassen allerdings vermuten, dass vor allem hohe politische Kader aufgrund ihrer Kontakte und dem vorherrschenden Maß an Korruption gute Positionen in der Privatwirtschaft gefunden haben, bzw. als Privatunternehmer (mit sehr guten Kontakten zur lokalen Regierung) heute tätig sind. Beispiele für ehemalige Kader, die im großen Stil Korruption betrieben haben, werden hierbei vor allem für die boomenden Städte Beijing, Shanghai oder Provinzen wie Jiangsu beschrieben.

Unterentwickelte Provinzen wie Sichuan lassen hingegen vermuten, dass außer einer kleinen Kaderschicht, der überwiegende Teil der ehemaligen Beamten heute zu den Arbeitslosen gehören. Die Situation dieser vormals privilegierten und gut bezahlten

¹³⁴ Vergleiche hierzu Punkt 2.3.3.

¹³⁵ Vergleiche zu den Ursachen der Steuerreform Punkt 2.2.3.

Beamten erhält eine gewisse tragische Note, wenn man bedenkt, dass Regierungsangestellten im Rahmen der Landverteilung keine Parzelle zugeschrieben wurde. Heute, wo arme Provinzen wie die lokalen Regierungen der Provinz Sichuan offiziell berichten, sie seien nicht in der Lage die Gehälter ihrer Angestellten zahlen zu können, geschweige denn Abfindungszahlungen oder Rentenauszahlungen an freigesetzte Angestellte zu leisten, ist das zu einem großen Problem geworden.

Zusammenfassend muss also von einem generellen Anstieg der offiziellen und inoffiziellen sowie der ländlichen und städtischen Arbeitslosigkeit in China ausgegangen werden. Aufgrund der Bevölkerungsanzahl in China ist deren quantitatives Ausmaß entsprechend hoch.

2.3.2 Ländlicher Arbeitsmarkt in seiner Entwicklung

Diese Makro-Sichtweise auf die *Arbeitsmarkt-Landschaft* in China versperrt den Blick auf die aktuellen Transformationsprozesse, welche die Arbeitsmarktsituation in den ländlichen Regionen vollständig verändert haben. Diese Prozesse unterstützen zugleich die Entstehung sowie die aktuelle Migrationsbewegung in China. Der hierbei maßgeblichste Faktor ist die Erwerbslosigkeit in den ländlichen Gebieten Chinas.

Diese „offene“ Arbeitslosigkeit in ländlichen Gebieten und die „verdeckte“ Unterbeschäftigung, die sich in einer geringen Produktivität der Landwirtschaft zeigt, verweisen auf die problematische Situation der ländlichen Arbeitsmärkte. Verstärkt wird der Druck auf die ländlichen Arbeitsmärkte durch die Bevölkerungsverteilung in den ländlichen Gebieten: Es konnte aufgezeigt werden, dass sich gerade die West-Provinzen durch einen hohen Anteil an Personen im erwerbstätigen Alter auszeichnen. Diese Personen können nicht adsorbiert werden durch die landwirtschaftliche Produktion und auch die begrenzten alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten können diese Arbeitskräfte nicht auffangen.

Allerdings muss die Beschäftigungssituation auf den ländlichen Arbeitsmärkten differenziert werden. Im Rahmen dieser Arbeit konnte immer wieder darauf hingewiesen werden, dass sich die Transformationsprozesse regional spezifisch vollzogen haben und dazu führten, dass es enorme Unterschiede zwischen den

Provinzen und innerhalb der Provinzen gibt. Dementsprechend variiert auch die Beschäftigungssituation auf den ländlichen Arbeitsmärkten je nach Region maßgeblich. 40 bis 70 Prozent der Einkommen von ländlichen Haushalten in den West- und Zentral-Provinzen der VR China basieren auf landwirtschaftlicher Beschäftigung. Im Vergleich dazu liegt der Anteil der Haushaltseinkommen durch landwirtschaftliche Beschäftigung in den Ost-Provinzen bei 25 bis 45 Prozent¹³⁶. Das heißt, das wirtschaftliche Profil der ländlichen Regionen ist überaus differenziert. In einer Region ist nicht-landwirtschaftliche Beschäftigung von großer Bedeutung für die Einkommenszusammensetzung der ländlichen Haushalte, in der anderen verbleibt die Landwirtschaft die Haupteinnahmequelle für ländliche Haushalte. Dementsprechend variieren die Beschäftigungsvoraussetzungen auf den ländlichen Arbeitsmärkten. Die OECD klassifiziert die unterschiedlichen ländlichen Gebiete, die sich unter dem Begriff ländliches China verstecken und führt aus, dass ländliche Regionen in China sowohl Regionen beschreibt, deren Wirtschaft ausschließlich von landwirtschaftlicher Produktion bestimmt wird als auch Regionen, mit ländlich-urbanen Mischformen der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion sowie des Dienstleistungsgewerbes. So sind die „ländlich armen Gebiete“ jene Provinzen, in denen über 80 Prozent der Bevölkerung sich durch ein geringes Einkommen auszeichnen, eine geringe Bevölkerungsdichte haben und deren Wirtschaft nahezu ausschließlich auf der landwirtschaftlichen Produktion beruht. Zu diesen „ländlich armen Gebieten“ gehören 68 Prozent des ländlichen Chinas (mit 28 Prozent der ländlichen Bevölkerung). Zu diesen Provinzen gehören Gansu, die innere Mongolei, Qinghai, Tibet, Xinjiang, Ningxia, Shaanxi, Shanxi und Yunnan. Die drei Hauptproduzenten für Getreide, die Provinzen Heilongjiang, Jilin und Liaoning zeichnen sich ebenfalls durch einen dominierenden Agrarsektor aus und mittlere Einkommen. Die Küstenprovinzen Fujian, Guangdong, Shandong, Zhejiang, Hainan und die ländlich-urbanen Provinzen um Peking, Jiangsu und Tianjin sind hingegen charakterisiert durch urbane Zentren, eine hohe Verteilung an wirtschaftlichen industriellen Sonderzonen, höheren Einkommen und einem geringen Anteil einer landwirtschaftlich produktiven Bevölkerung von 2 Prozent der jeweiligen Provinzbevölkerung. Die Provinzen im Inland wie zum Beispiel Anhui, Hebei, Hunan oder Sichuan kennzeichnen sich hingegen durch eine hohe

¹³⁶ OECD (2009):24.

Bevölkerungsdichte, durch geringe Einkommen, eine landwirtschaftliche Produktion mit geringer Arbeitskraftproduktivität und einen geringen bis keinen Anteil an wirtschaftlichen industriellen Sonderzonen¹³⁷. Diese grobe Klassifikation verweist auf die unterschiedlichen wirtschaftlichen Bedingungen in den einzelnen Regionen und verweist auf die unterschiedlichen Beschäftigungsvoraussetzungen.

Was diese grobe Einteilung nicht beschreibt, ist die ebenso heterogene Ausprägung der wirtschaftlichen Aktivitäten in den Provinzen. So finden sich in urbanen ländlichen Gebieten durchaus lukrative ländlich-industrielle Genossenschaften, die so genannten „Township and Village Enterprises“ (TVE) und private Unternehmen, die zumeist in den ländlichen Gebieten der Ost-Provinzen angesiedelt sind (Jiangsu, Tianjin, Fujian, Guangdong, Shangdong, Zhejiang und Hainan), aber auch vereinzelt zum Beispiel in der Provinz Sichuan zu finden sind.

Zusammenfassend zeigt sich, dass nach wie vor verbleibt die landwirtschaftliche Produktion in den ländlichen Gebieten Chinas der wirtschaftliche Anker, allerdings gewinnt der Industrielle wie der Dienstleistungssektor in Bezug auf Beschäftigung und Verteilung der Einkommen in ländlichen Haushalten eine neue Bedeutung.

2.3.3 Zugang zu Migration: Kanäle der Arbeitsvermittlung für ländliche Migranten

Die Situation auf dem städtischen wie ländlichen Arbeitsmärkten zeigt, dass der Wettbewerb um eine Arbeitsstätte groß ist, auch oder besonders in den Dienstleistungs- und verarbeitenden industriellen Sektoren, in denen in erster Linie Migranten beschäftigt sind. In diesem Rahmen stellt sich die zwingende Frage, wie sich die Arbeitsvermittlung für Migranten ganz konkret gestaltet. Die Forschungen hierzu sind spärlich, allerdings trotz ihrer geringen Anzahl sehr aussagekräftig und gepaart mit Erfahrungs-, bzw. Beobachtungswerten der Autorin -diese als solche gekennzeichnet- soll eine Klassifikation der möglichen Wege einer Arbeitsvermittlung für Migranten vor der Migration im Folgenden ausgeführt werden.

¹³⁷ OECD (2009):73f.

Die Arbeitssuche von ländlichen Migranten zeichnet sich durch unterschiedliche formelle sowie informelle Kanäle aus. Im Allgemeinen stehen ländlichen Migranten vor ihrem Weggang die folgenden vier Arten der Arbeitsvermittlung zur Verfügung.

Abb.4: Wege der Arbeitsvermittlung für Migranten

- **Lokale Arbeitsämter und offiziell registrierte Arbeitsagenturen**
- **Private Arbeitsvermittler (offiziell registriert)**
- **Illegale Arbeitsvermittlungsbüros**
- **Private Netzwerke**

Im Rahmen der Reformprozesse wurde das ehemalige Personalbüro der Zentralregierung mit seinen jeweils lokal angesiedelten Zweigstellen, den heutigen lokalen Arbeitsämtern, seiner Zuständigkeit der Arbeitszuteilung der jeweiligen Einwohner enthoben und verlor seiner Monopolstellung. Die lokalen Arbeitsämter wurden umstrukturiert und erste Arbeitsagenturen wurden zu Beginn der 1990er Jahre geschaffen. Ein regierungsnaher Bericht aus dem Jahr 2000 verweist darauf, dass über 4100 registrierte Arbeitsagenturen, als offizielle Zweigstellen der Arbeitsämter in ganz China existierten¹³⁸. Diese offiziellen Arbeitsagenturen, die zusammengefasst werden können als zuständig für jene kleine Minderheit der ausgebildeten *white-colour* Migranten, wurden in der Folge mehr und mehr von der Zentralregierung damit beauftragt, ihren Service auf eben jene große Masse der unqualifizierten *black-colour* Migranten auszuweiten.

Die aktuellen Initiativen der chinesischen Zentralregierung die Migrationsbewegungen „zu managen“, Migranten vor ihrem Weggang weiterzuqualifizieren, über die Risiken zu informieren, ihre Rechte zu stärken und ein Informationsnetzwerk für Migranten zu schaffen, wurden langsam auf dieser lokalen Ebene der Arbeitsagenturen pilotartig umgesetzt. Ein Beispiel der informellen Arbeitsvermittlung und kriminellen Agenturen entgegenzuwirken präsentiert das folgende Flugblatt der lokalen Regierung in Anhui¹³⁹.

¹³⁸ Vgl. Li (2004): 8.

¹³⁹ Vergleiche hierzu die Ausführungen unter Punkt 2.4.

Abb.5: Migration: Was man wissen sollte - Was man bei sich führen sollte

Die Illustration ist Teil des Informationsmaterials für Migranten von der lokalen Regierung der Provinz Anhui.



Was man bei einem Arbeitsvertrag beachten sollte:

- Dauer der Anstellung
- Angestelltenversicherung
- Arbeitszeiten und Ferien
- Gehalt
- Soziale Leistungen
- Bedingungen der Vertragsbeendigung
- Konditionen der Vertragsverletzung

Auswahl einer Arbeitsvermittlungsagentur:

- Ist sie legal registriert oder nicht?
- Verfügt die Agentur über die folgenden Dokumente?
 - Arbeitsvermittlungszertifikat
 - Zertifikat über Steuerabgaben
 - Urkunde über gezahlte Registrierungsgebühren
 - Gewerbeanmeldung

Gebühren, die nicht gezahlt werden sollten:

- Aufenthaltsgebühr
- Aufenthalts-Management Gebühr
- Familienplanungsgebühr
- Arbeitsmarktanpassungsgebühr
- Migranten-Verwaltungsgebühr

Der Bericht der China Daily aus dem Jahr 2006 führt die Reformmaßnahmen exemplarisch aus:

“Government-funded employment agencies in the southern city will stop charging job seekers from Saturday in the hope of attracting more migrant workers. Migrant workers need not spend a penny getting a job at government-funded employment agencies. Also, they can enjoy a package of free services including CV archiving, job recommendation, employment guidance and occupation quality evaluation,” said Li Zhuo, an official with Shenzhen Labor and Social Security Bureau.”¹⁴⁰

Obwohl es durchaus angezweifelt werden kann, inwieweit die Umsetzung dieser Ziele eins zu eins gewährleistet wird, zeigt sich doch die geplante Richtung und künftige Rolle der Arbeitsagenturen. Eine Feldforschung von Li Minghuan (2004) über Arbeitsvermittlungen in China verweist allerdings darauf, dass gerade diese formellen Wege der Arbeitsvermittlung von Migranten im Allgemeinen nicht genutzt werden. Dies führt Li Minghuan in ihrer Studie auf die drei folgenden Gründe zurück:

„First, the authorized employment agencies are not able to meet the requests of all job seeking people. Secondly, it is not easy for low-educated and unskilled job seekers to accept the operating model of authorized big labour agencies. Thirdly, my informants often complain about the staff members of the authorized labour agencies.”¹⁴¹

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Grund ist die technische Ausstattung dieser neuen lokalen Arbeitsagenturen. Computeranzeigen und hochmodern gestaltete Schalter mit den stets bürokratischen Beamten dahinter, sind selbst in kleineren ländlichen Gemeinden zu finden und schrecken unqualifizierte Arbeitnehmer eher ab. Erwähnt werden sollte, dass jene kleinen ländlichen Arbeitsagenturen durchaus bemerkenswerte finanzielle Zuwendungen von der jeweiligen Provinzregierung erhalten. Li Minghuan führt für ihren Forschungsbereich Xiamen an:

¹⁴⁰ China Daily (2006): 30.06.2006.

¹⁴¹ Li (2004):12f.

„For instance, in about five years, 11.202 re-employment centers had received 1,824 million yuan from government's funding to run the service.“¹⁴²

Eine Summe, die beachtlich ist, auch wenn sie infolge von Veruntreuung durch lokale Beamte sicherlich maßgeblich verkleinert wird.

Private offiziell registrierte Arbeitsvermittler stellen einen weiteren Weg der formalen Arbeitsvermittlung für Migranten dar. Meist handelt es sich hierbei um ehemals informelle Arbeitsvermittlungsagenturen, nun mit offiziellen Zertifikaten. Da entsprechende Zertifikate vielfach, das heißt in Peking zumindest jährlich, erneuert werden müssen, kann von einem fließenden Übergang zu Arbeitsagenturen des informellen Sektors ausgegangen werden¹⁴³. Interessanterweise berichtet Li Minghuan in ihrer Studie von den Schwierigkeiten für Arbeitsagenturen sich offiziell registrieren zu lassen und zeigt für ihr Untersuchungsgebiet Xiamen auf, dass nahezu alle offiziell registrierten Arbeitsvermittlungsagenturen für Migranten zu den Arbeitsämtern gehören¹⁴⁴. Das *White Paper on Employment* der chinesischen Regierung führt in Bezug auf die formellen Arbeitsvermittlungsagenturen aus:

“The government also encourages and has standardized the development of job agencies run by non-governmental entities. By the end of 2003, there were [...] 26,000 job agencies of various types, of which 18,000 were public job agencies founded by government institutions in charge of labor and social security at various levels. The public job agencies provide employment services to some 20 million people each year, and have found jobs for 10 million people successfully.”¹⁴⁵

Generell entspricht die Arbeitsvermittlung von ländlichen Migranten einem sehr profitablen Sektor. Ein Bericht über Pekings Arbeitsvermittlungsagenturen gibt an, dass es im Jahr 2000 über 130 offiziell registrierte private Agenturen gab, deren Umsatz sich auf ca. 800 Millionen RMB belief ¹⁴⁶. Die Recherche zeigte, dass es

¹⁴² Li (2004):10.

¹⁴³ Informationen durch ein Interview mit einer privaten Arbeitsvermittlung in Peking.

¹⁴⁴ Li(2004):11.

¹⁴⁵ White Paper on Employment (2004).

¹⁴⁶ Zhang, Hongsheng (2002).

sich bei diesen offiziell registrierten Arbeitsvermittlungsagenturen zum größten Teil um Zweigstellen der Arbeitsämter handelt. Diese sind zwar privatisiert, werden jedoch subventioniert von Seiten der lokalen Regierung.

Im Gegensatz dazu, lässt sich die Anzahl der informellen Arbeitsvermittlungsagenturen eher schwer schätzen. Die Fluktuation ist aufgrund der informellen Existenz hoch und es ist nicht unüblich Migration in andere Länder anzubieten, auch eine Heiratsvermittlung im Inland oder Ausland sind hier im Serviceangebot zu finden. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Gebühren für eine Vermittlung hierbei für Migranten sehr hoch sind¹⁴⁷.

So variieren die Gebühren und stehen in Abhängigkeit sowohl vom Ziel der Migration als auch von der beruflichen Platzierung. Um dennoch eine Idee der Größenordnung zu erhalten, sei hier erneut die Studie von Li Minghuan zitiert. Die Studie führt an, dass sich die Gebühren für eine Arbeitsplatzvermittlung in der Stadt Xiamen zwischen 200 bis 1000 Yuan beliefen¹⁴⁸. Kosten, in denen Registrierungsgebühren, Trainingsgebühren und andere Gebühren für erforderliche Zertifikate enthalten sein sollen. Doch Training wird von diesen informellen Agenturen meist nicht oder einzig in Form eines einstündigen Briefings angeboten. Ebenfalls ist es üblich, zusätzliche Kosten für offizielle oder vermeintlich offizielle Zertifikate zu verlangen. Das Erheben von unsachgemäßen Gebühren ist gerade in diesem Bereich gängige Praxis. Ein Fakt, der auch von der chinesischen Regierung seit längerer Zeit erstaunlich offen verbalisiert wird. Dazu heißt es im *White Paper on Employment* der chinesischen Zentralregierung:

“The government [...] severely dealt with illegal job agencies and fabrication of false employment information to deceive rural migrant workers, thus effectively safeguarding the rural migrant worker’s legitimate rights and interests and the order of the labour market.”¹⁴⁹

¹⁴⁷ In Bezug hierauf gibt es keine Daten oder Untersuchungen und es muss sich auf Erfahrungswerte bezogen werden.

¹⁴⁸ Li (2004):10.

¹⁴⁹ White Paper on Employment (2004).

Informelle Netzwerke, die so genannten *guanxi*¹⁵⁰, stellen ebenso einen Weg der Rekrutierung von ländlichen Migranten dar. Das Zurückgreifen auf informelle private Beziehungen kann hierbei als der übliche und traditionelle Weg der Arbeitsvermittlung von Migranten in China bezeichnet werden. Dies geht soweit, dass Generationen ganzer Dörfer zum Beispiel als Bautrupp gemeinsam migrieren. Die „besten Kindermädchen“ in Peking kommen traditionell aus einer bestimmten Gegend der angrenzenden Provinz Hubei. Bergwerkerarbeiter verdingen sich ebenfalls traditionell und ausschließlich als Trupp, stammen meist aus einer Gegend und sind durch freundschaftliche oder verwandtschaftliche Verbindungen, durch *guanxi*, miteinander verbunden. Das heißt *guanxi*-Netzwerke gründen sich auf personengebundene Beziehungsnetzwerke, die auf einem gemeinsamen, einem verbindenden Element beruhen, wie z.B. der gemeinsamen Herkunft aus einem Dorf bzw. einer Region, gemeinsamen Erfahrungen durch Schule oder ähnliches. *Guanxi-Netzwerke* sind dabei traditionell von größter Wichtigkeit in China.

„Die chinesischen *guanxi*-Netzwerke können verstanden werden als eine vor Jahrtausenden entstandene Institution, die der Sicherung von Austauschbeziehungen in einer von formaler Rechtsordnung nur unzureichend durchdrungenen Umwelt diene.“¹⁵¹

Gerade im Zusammenhang von Migration entpuppen sich *guanxi-Netzwerke* als der Schlüsselfaktor, nicht nur im Rahmen der Arbeitsvermittlung ländlicher Arbeitskräfte, sondern von ihnen geht eine wesentliche Initiatorwirkung für Migration aus.

Die häufigsten Kanäle der Arbeitsvermittlung, die von Seiten der Migranten favorisiert werden, sind die informellen Agenturen oder private Netzwerke. Auf der Basis der traditionell wichtigen *guanxi-Netzwerken*, den persönlichen Beziehungen, stellen diese informellen Kanäle die Wege der Arbeitsvermittlung für Migranten dar. Unabhängig von der formellen oder informellen Arbeitsvermittlung, müssen Migranten meist hohe und unsachgemäße Gebühren für die Vermittlung eines Arbeitsplatzes zahlen.

¹⁵⁰ Die akkurate Übersetzung des Begriffs *guanxi*-Netzwerke wäre hierbei in der chinesischen Sprache *guanxi wang*.

¹⁵¹ Taube/ Schramm (2001):7.

2.3.4 Zusammenfassung

Zusammenfassend zeigt sich, dass die Umgestaltung des städtischen und des ländlichen Arbeitsmarktes in China im Rahmen der Transformationsprozesse vor allem dem Privatsektor zu Gute kam. Ein neuer, boomender Sektor, dessen Wachstum allerdings nicht dem sprunghaften Anstieg von Arbeitslosigkeit entgegen wirken konnte. Zwei Faktoren bedingten hierbei die Entstehung einer massenhaften Arbeitslosigkeit, zum einen die Privatisierung des städtischen und ländlichen Arbeitsmarktes, sowie zum anderen das Bevölkerungswachstum. Der große Bedarf an Arbeitskräften in den Niedriglohnsektoren des Dienstleistungsgewerbes in städtischen Regionen stellt hierbei die grundlegende Kraft der derzeitigen Urbanisierungsprozesse in China dar. Diese boomenden Erwerbsmöglichkeiten in den Städten bedingen eine ungebrochene Attraktion der Städte für ländliche Migranten.

Die ländlichen Arbeitsmärkte sind hingegen charakterisiert durch geringe Beschäftigungsmöglichkeiten. Eine geringe ökonomische Entwicklung, mangelnde Infrastruktur, fehlende (ausländische und inländische) Investitionen sowie ein unreguliertes Bankensystem haben die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Gebiete in der VR China seit den Reformen nicht befördert. Das hohe Maß an Arbeitslosigkeit wirkt besonders für die große Masse der Überschuss-Arbeitskräfte als *Push-Faktor*. Als ein Faktor, welcher Migration maßgeblich befördert, erscheint es doch im Sinne einer nachhaltigen Lebenssicherungsstrategie des einzelnen Individuums nur sinnvoll auf dem städtischen Arbeitsmarkt eine Erwerbstätigkeit, wenn auch im Niedriglohnsektor der Privatwirtschaft, zu ergreifen anstatt arbeitslos im Heimatort zu verbleiben.

In Bezug auf die Arbeitsvermittlung und damit den Schritt in die Migration an sich, stellen sich ländlichen Migranten verschiedene Wege bereit: Die Möglichkeiten der Arbeitssuche rangieren von einer formellen bis zu einer informellen Arbeitsvermittlung. Hierbei sehen sich Migranten auf allen Ebenen, formell-, semi-formell oder informell unsachgemäßen Gebühren für eine Arbeitsvermittlung ausgesetzt. Diesem versucht die chinesische Regierung verschärft entgegenzutreten, nicht zuletzt um den favorisierten Weg von Migranten über die informelle Arbeitsvermittlung (*guanxi*-Netzwerke) eine Anstellung in urbanen Gebieten zu bekommen, in geregelte und reglementierte Bahnen zu lenken. Dies ist ein Weg der chinesischen Regierung ein „Migranten-Management“

umzusetzen und die Arbeitsmärkte -vor allem die städtischen Arbeitsmärkte- zu kontrollieren. Ziel ist es, gemäß den Vorgaben des 11. Fünfjahresplanes, der geringen ökonomischen wie sozialen Entwicklung der Zentral- und West-Provinzen entgegenzuwirken, die Urbanisierung in diesen Regionen zu unterstützen und eine „New Socialist Countryside“ zu entwickeln.

2.4 Arbeits- und Sozialgesetzgebung: Zur Situation von Migranten

Die Situation der Arbeits- und Sozialgesetzgebung in China ist überaus komplex und aufgrund der starren administrativen Strukturen sowie der aktuellen ökonomischen Transformationsprozesse im Wandel.

Im Folgenden soll diese rechtliche Situation von ländlichen Migranten in der VR China aufgezeigt werden, dabei wird zunächst auf den Status Quo der Arbeits- und Sozialgesetzgebung in China eingegangen, um die rechtlich ambivalente Situation von ländlichen Migranten in urbanen Zentren zu verstehen. Im Anschluss daran wird sich der politischen Linie der Zentralregierung zugewandt und es werden die Reformmaßnahmen der chinesischen Regierung in Bezug auf die rechtliche Situation von Migranten dargestellt. Dass Plan und Realität im Sinne der Umsetzung von Reformen vielfach nicht konform laufen und das Zusammenspiel verschiedener Kräfte die Durchführung von Reformen beeinflusst, soll in einem letzten Punkt aufgeführt werden.

Diese Ausführungen erscheinen ebenso zwingend, um die rechtlichen Position von ländlichen Migranten und städtischen Einwohnern zu verstehen und die umfassende Problematik aufzuzeigen, denen sich die chinesische Regierung ausgesetzt sieht.

2.4.1 Grundlagen der rechtliche Situation von Migranten

Im Allgemeinen ist die Arbeitsgesetzgebung wie Sozialgesetzgebung in China relativ fortschrittlich im Vergleich zu anderen Transformationsländern. Bereits in der kommunistischen Ära führte Mao Zedong eine relativ fortschrittliche Arbeitsgesetzgebung sowie ein relativ umfassendes Sozialsystem ein. Die erste Sozialversicherung für Arbeitnehmer wurde zum Beispiel bereits 1951 eingeführt. Arbeitszeiten und entsprechende Pausenzeiten sind ebenso gesetzlich vorgeschrieben wie Mutterschaftsurlaub und ähnliches. Doch die Freisetzung privatwirtschaftlicher Kräfte in einer sozialistischen Marktwirtschaft, hat einen Urkapitalismus in den Niedriglohnsektoren der urbanen Zentren freigesetzt, welcher Pausenzeiten, bezahlte Urlaubstage, Mutterschaftsurlaub oder Arbeitsschutznormen nicht kennt. Dies obgleich

auf nationaler Ebene sich die VR China sehr wohl zu internationalen Arbeitsstandards und Normen bekennt.

Im Rahmen der WTO Beitrittsgespräche wurden die Internationalen Arbeitsnormen, d.h. International Labour Standards festgelegt von der International Labour Organization (ILO), von Seiten der chinesischen Regierung unterzeichnet. Die Regierung verweist auch stolz auf eben jene Ratifizierung und verschweigt dabei, dass nur vier der insgesamt acht international vereinbarten Arbeitsstandards von chinesischer Seite aus ratifiziert wurden¹⁵². Das heißt, die zwei internationalen Konventionen „Convention on the Right to Organize and Collective Bargaining“ und „Convention on Freedom of Association and Protection of the Right to Organize“¹⁵³ wurden von der chinesischen Regierung nicht ratifiziert.

Gemäß dem aktuellen chinesischen Recht bedeutet dies, Arbeitnehmern ist es nicht gestattet Gewerkschaften frei zu gründen oder beizutreten. Die einzig gesetzlich akzeptierte Arbeiterorganisation ist die *All China Federal Trade Union (ACFTU)*¹⁵⁴. Dieser Mangel an gewerkschaftlicher Organisation der Rechte der Arbeitnehmer verdeutlicht, dass eine Interessenvertretung von Seiten der Arbeitnehmer in China nicht möglich ist. Entsprechende Zuwiderhandlungen führen unweigerlich zu einer rechtlichen Verfolgung und Gefängnisstrafen. Wie allseits bekannt, werden Streiks und vergleichbare rechtliche Zuwiderhandlungen von Arbeitnehmern nicht oder möglichst nicht publik gemacht. Internationale Schätzungen verweisen allerdings darauf, dass sowohl individuelle sowie kollektive Klagen sich mehren: die Klagen alleine in der Stadt Shanghai stiegen in den Jahren von 1995 bis 2004 um das Siebenfache an. Insgesamt wird für das Jahr 2004 von mehr als 18.000 Zivilklagen berichtet¹⁵⁵.

¹⁵² ICFTU (2006):2.

¹⁵³ Konvention Nummer 87 und 98 vgl. hierzu ILO (2006).

¹⁵⁴ Allgemein wurde das Gewerkschaftsgesetz 1950 in China eingeführt und besteht -trotz Veränderungen in den Jahren 1992 und 2001- noch in seiner ursprünglichen Form. Der Gesetzestext ist hierbei recht interessant gibt er doch Aufschluss über Aufgaben und damit über das Verständnis von Gewerkschaften in China: „*The ACFTU [All China Federal Trade Union] and all organizations under it represent the interest of the workers and safeguard their legitimate rights. [...] Trade unions must also observe and safeguard the Constitution [...], take economic development as the central task, uphold the socialist road, the people's democratic leadership by the Communist Party of China, and Marxist-Leninism, Mao Zedong Thoughts and Deng Xiaoping Theory.*“ Zu den Aufgaben des ACFTU heißt es weiter: „*they shall coordinate labour relations through consultation [...] mobilize workers to strive to fulfill their task in production and educate them in the ideological, ethical, professional, scientific, cultural and other areas as well as self-discipline and moral integrity.*“ (vgl. ICFTU (2006)).

¹⁵⁵ ICFTU (2006):4.

Selbst das nationale Ministerium für Öffentliche Sicherheit der VR China verweist auf einen Anstieg der (offiziell bestätigten) Fälle öffentlicher Ruhestörung und veröffentlicht:

„incidents of mass gathering to disturb social order rose by 13 percent.“¹⁵⁶.

Weiterhin wurde die internationale Konvention des Verbotes der Zwangsarbeit von der VR China nicht unterzeichnet¹⁵⁷. Dies wird verständlich, beachtet man die Existenz von Arbeits- oder Umerziehungslagern in der VR China, welche als eine Form der gesetzlichen Bestrafungsmaßnahmen Zwangsarbeit als Maßnahme anwenden. In diesem Zusammenhang sei nur kurz darauf verwiesen, dass jene Arbeitslager einen hohen Grad an Organisation und Institutionalisierung aufweisen: Ganze staatseigene Unternehmen sind Teil dieser Umerziehungslager und beschäftigen die inhaftierten Insassen als Zwangsarbeiter. Diese staatlichen Produktionsstätten erwirtschaften recht gute Gewinne¹⁵⁸.

Im Gegensatz dazu wurde die „*Convention on Equal Remuneration*“ und die „*Convention on Discrimination (Employment and Occupation)*“¹⁵⁹ hingegen sofort von Seiten der chinesischen Regierung ratifiziert. Dies ist gemäß der, seit 1949 zumindest offiziell vertretenen Politik „*die Hälfte des Himmels gehöre den Frauen*“ zwar konsequent, doch täuscht es über das grundlegende Problem chinesischer Gesetzesregelungen und der aktuellen Praxis hinweg. So ist Diskriminierung auch immer noch Teil der Arbeitswelt, beispielsweise wird offen in Stellenannoncen klassifiziert welche Körpergröße und -maße oder welches (junge) Alter zukünftiger Arbeitnehmerinnen haben sollen.

¹⁵⁶ ICFTU (2006):7.

¹⁵⁷ „Convention on the Abolition of Forced Labour“ (Nummer 105) und die “Forced Labour Convention” (Nummer 29). Vgl. ILO (2006).

¹⁵⁸ Jamil Anderlini, führender Reporter der Hong Konger South China Morning Post, berichtete in einem Interview mit der Autorin darüber. Es ist schwierig Informationen über die Arbeitslager und seine Insassen (*laogai*) zu bekommen. Diese befinden sich immer in militärischem Sperrgebiet und sind Inländern wie Ausländern nicht zugänglich. Auch bekannte NGOs oder ähnliche Forschungsinstitute können hierüber keine näheren Angaben machen, wissenschaftliche Untersuchungen gibt es ebenso nicht und so bleibt in diesem Zusammenhang nur darauf zu verweisen, dass ein Fakt sicher ist: die Arbeitslager zeichnen sich durch riesige Gebiete aus, ganze Städte sind entstanden und die staatseigenen Betriebe werfen reichlich Profit ab.

¹⁵⁹ Hierbei handelt es sich um die Konventionen Nummer 100 und 111. Vgl. ILO (2006).

Auch in anderen Bereichen der Arbeitsgesetzgebung, wie zum Beispiel den Arbeitsschutzmaßnahmen, präsentieren sich grundlegende Unterschiede zwischen Theorie und Praxis. Hauptleittragende sind hierbei insbesondere ländliche Migranten in den urbanen Zentren.

„at Lihua Textile Factory in Shijiazhuang, Hebei Province, died five teenage girls of asphyxiation in the factory dormitories.“¹⁶⁰

Vorfälle wie diese passieren, obwohl die internationale Konventionen zur Kinderarbeit, „*the Worst Forms of Child Labour Convention*“ und „*Convention on Minimum Age*“¹⁶¹, von der chinesischen Regierung frühzeitig ratifiziert wurden.

Diese internationalen Konventionen zu Arbeitsrechten und Arbeitsstandards in China versperren den Blick darauf, dass sowohl der Zugang zur Sozialversicherung als auch die rechtliche Situation (Grundrechte) von Migranten verbunden ist mit der administrativen Erfassung durch das *hukou-System*. Das *hukou System* war und ist noch heute im Bereich der sozialen Absicherung, wie auch im Bereich der Arbeitsgesetzgebung administrative Grundlage für den Dualismus und die Disparitäten zwischen Stadt und Land und damit städtischen und ländlichen Arbeitskräften. Denn verknüpft mit der *hukou-Registrierung* war und ist noch heute das Arbeitsrecht und die soziale Absicherung neben dem allgemeinen Aufenthaltsrecht.

Wie bereits ausgeführt, ist diese rechtliche Grundlage der *hukou-Registrierung* im Rahmen der Reformprozesse im Wesentlichen nicht verändert worden¹⁶².

Auch wenn erste Lockerungen bezüglich der *hukou-Registrierung* eingeführt wurden, in dem Sinne, dass zum Beispiel eine *temporäre Aufenthaltsgenehmigung* oder Arbeitsgenehmigung es ländlichen Migranten ermöglicht eine legale Tätigkeit in urbanen Zentren aufzunehmen, so blieb die rechtliche Situation von ländlichen Migranten weitestgehend unangetastet.

In der Praxis bedeutet dies, in Abhängigkeit der *hukou-Registrierung*, eines *städtischen* oder *ländlichen hukous*, müssen Abgaben und Steuern in der jeweiligen Heimatregion

¹⁶⁰ China Daily (2006).

¹⁶¹ Konventionen Nummer 182 und 138. Vgl. ILO (2006).

¹⁶² Vgl. Ausführungen unter Punkt 2.2.

gezahlt werden. Dementsprechend ist auch ein Migrant mit einer *temporären Aufenthaltsgenehmigung* weiterhin registriert anhand seines *ländlichen hukous* in seinem Geburtsort und somit verpflichtet Steuern und Abgaben in seiner Heimatregion zu zahlen. Verbunden mit dieser Zweiteilung von städtischen und ländlichen Bewohnern sind zugleich auch die Rechte der Einwohner. Der Erwerb von Grund- und Boden, die offizielle Heiratsschließung, die Erlaubnis Strom, Wasser oder Gas zu beziehen sind ebenso an den *hukou* des Individuums geknüpft, wie die Rentenversicherung, die Sozialversicherung oder der Schulbesuch der Kinder.

Kinder von Migranten können nicht selbstverständlich städtische Schulen außerhalb ihres registrierten Heimatortes besuchen, diese stehen nur Kindern mit *städtischem hukou* offen. Ebenso können ländliche Migranten, aufgrund ihres *ländlichen hukous*, kein Grund und Boden in den Städten pachten oder auf die städtische Sozialversicherung (z.B. die wenn auch sehr geringe Sozialfürsorge) zurückgreifen, geschweige denn auf legalem Wege Wasser, Strom beziehen oder ein (Festnetz-) Telefon anmelden.

Diese rechtlich komplizierte Position von Migranten hat insofern gravierende Auswirkungen, als dass es Migranten kein gleichberechtigtes Leben in den Städten ermöglicht. Die Konsequenzen ergeben sich nicht allein für Migranten in Bezug auf ihre rechtliche Situation oder ihre ökonomische Situation sondern beeinflussen auch maßgeblich ihre individuelle Situation in den Migrationsorten:

„The existence of the hukou system not only makes it difficult to gain permanent residence somewhere, but more important excludes migrants from most state provision. This effectively raises migrants’ costs of living [...] making it uneconomic for them to stay.”¹⁶³

Ebenso sind Sozialversicherungssysteme, bzw. Möglichkeiten der sozialen Absicherung dem zweigeteilten Haushaltsregistrierungssystem angegliedert, das heißt, sie stehen in Abhängigkeit der *hukou-Registrierung* den jeweiligen Personen offen.

Hierzu sollte vermerkt werden, dass sich das Sozialversicherungssystem in China seit den 50er Jahren durch zwei zentrale Säulen auszeichnet: Erstens der Sozialversicherung im Sinne von Kranken-, Renten- oder Arbeitslosenversicherung, zweitens auf der

¹⁶³ Ping (2003):5.

sozialen Beihilfe, welche sowohl eine Existenzminimum-Beihilfe für städtische und ländliche Bewohner umfaßt, als auch Katastrophenbeihilfen für Geschädigte im Rahmen von Umweltkatastrophen und Beihilfen zur Armutsminderung.

Vor den Reformen stand das Sozialversicherungssystem als egalitäres System ausschließlich Personen mit einer *städtischen hukou-Registrierung* offen. Ausschließlich Angestellte der ehemaligen Staatsbetriebe hatten Anspruch auf die umfassenden Leistungen des städtischen Sozialversicherungssystems. Mit den Transformationsprozessen wurden allerdings die Folgen jahrzehntelanger Misswirtschaft deutlich, so dass mit der Überführung der Staatsbetriebe in privatwirtschaftliche Betriebe dieses ehemals privilegierte städtische System der sozialen Absicherung vollständig privatisiert, bzw. abgeschafft wurde.

Heutzutage stehen entsprechende private Versicherungen prinzipiell all jenen offen, die in den Städten registriert sind in Form eines *städtischen hukous*. Das bedeutet eben auch, ländliche Migranten sind von diesem System prinzipiell ausgeschlossen.

Die soziale Absicherung der ländlichen Bevölkerung sowohl vor den Reformen als auch heutzutage ist charakterisiert durch die so genannten „Fünf-Garantien“. Dies entspricht einer sozialen Absicherung, welche sich zusammensetzt aus einer Katastrophenbeihilfe für Geschädigte im Rahmen von Umweltkatastrophen sowie einem Programm zur Gewährleistung eines Existenzminimums. De facto entsprechen diese Beihilfen der Armutsminderung, die nicht allen ländlich registrierten Personen offen stehen, sondern in Abhängigkeit der regional-spezifischen Entwicklungsprogramme der Zentralregierung von dieser zugeordnet, bzw. zugeteilt werden. Seit 1994 bekannte sich die chinesische Regierung zu diesem Problem und begann mit pilotartigen Reformen. Zunächst soll beispielhaft die Problematik der neuen Rentenversicherung kurz wiedergegeben werden, um einen Eindruck der Problematik zu vermitteln, der sich die chinesische Regierung bezüglich der Reformierung des ländlichen Sozialversicherungssystems, bzw. der Einführung eines solchen ausgesetzt sieht.

Im Gegensatz zum städtischen System basiert das 1996 pilotartig in einigen ländlichen Regionen eingeführte Rentensystem auf einem kollektiven Finanzierungssystem, dessen finanzieller Rahmen, bzw. dessen Budget in direkter Abhängigkeit zur jeweiligen lokalen Wirtschaftsentwicklung, der lokalen Steuerkapazität und den lokalen Steuereinnahmen steht. Die Folge ist, manche Pilotregionen, wie die boomende

Ostküstenprovinz Jiangsu, verfügen inzwischen über große finanzielle Einnahmen und somit Rentenkassen, andere Provinzen besitzen keinerlei nennenswerte Einnahmen in ihren Rentenkassen und so verbleibt der Leidtragende der ländliche Einwohner, der zum einen gesetzlich gezwungen wird in diese Kassen einzuzahlen –so die Richtlinien- und auf der anderen Seite durch die ökonomische Entwicklung der Region sowie durch anhaltendes Missmanagement und Veruntreuung von Geldern durch die Behörden keine Rente ausgezahlt bekommen wird¹⁶⁴.

Die Dringlichkeit das Rentensystem auf dem Land zu reformieren, verdeutlicht eine Studie des China Research Center on Aging im Jahr 2000 bereits: mehr als 70 Prozent der städtischen Personen (mit *städtischem hukou*) im Rentenalter sind abgesichert durch eine Altersversicherung. Auf dem Land sind es nur 3 Prozent der Personen im Rentenalter (mit *ländlichem hukou*), die durch eine Altersversorgung abgesichert sind¹⁶⁵.

In Bezug auf die Gesundheitsversorgung stellen sich die Unterschiede zwischen urban und städtisch ebenso groß dar. Allein das Verhältnis von medizinischem Personal pro Einwohner in urbanen Gebieten, charakterisiert durch ein Verhältnis von 5,2 zu 1000 Einwohner steht im Gegensatz zur ländlichen Situation, wo sich dieses Verhältnis durch 2,4 zu 1000 Einwohner auszeichnet¹⁶⁶. Seit 2002 gibt es erste Versuche die ländliche Situation zu verbessern, so führte der chinesische Staatsrat ein Konzept der künftigen ländlichen Gesundheitsversorgung ein. Dieser Typ der kollektiven ländlichen Krankenversicherung, subventioniert von staatlicher Seite, steht dabei Individuen wie Unternehmen auf freiwilliger Basis offen, und speist sich durch eine Gemeinschaftskasse, welche verwaltet wird durch die jeweilige lokale Regierung und durch angebundene lokale (staatseigene) Banken. Dieses Konzept schließt weiterhin ein, dass die Krankenversicherung sowie die Krankenversorgung örtlich gebunden ist und insofern nicht Migranten offen steht, bzw. von ländlichen Migranten wohnhaft in den städtischen Regionen nicht genutzt werden kann.

Erste Pilotprojekte zur Einführung dieses neuen Gesundheitssystems zeigten allerdings keine große Resonanz in der ansässigen ländlichen Bevölkerung, mit dem Resultat einer überaus geringen Mitgliedschaftsquote. Die Gründe hierfür liegen vornehmlich in dem

¹⁶⁴ Vgl. hierzu Angaben in UNDP (2006):70ff.

¹⁶⁵ Zitiert nach UNDP (2006):63.

¹⁶⁶ UNDP (2006):66.

Misstrauen der ländlichen Bevölkerung in die lokalen Regierungen, denn die Mitgliedschaftsbeiträge sind moderat und für die ländliche Bevölkerung erschwinglich, wie der UNDP Report (2006) verzeichnet. Das hohe Maß an Korruption der ländlichen Behörden mag hier als Grund für ein mangelndes Vertrauen in die lokalen Behörden genügen.

Zusammenfassend lässt sich die Situation von Migranten auf den kurzen Nenner bringen: die Unterschiede bezüglich der sozialen Sicherungssysteme zwischen Stadt und Land sind sehr groß und ländliche Migranten sind in keinem der Systeme integriert. Der administrative Dualismus schreibt ländlichen Migranten in den Städten eine rechtliche Sonderstellung zu -bzw. lässt sie rechtlos verbleiben- und hat zur Entstehung von Parallelgesellschaften in den Städten geführt: regelrechte Migranten Enklaven haben sich in den Städten entwickelt, abgeschlossene Subkulturen von Migranten, die eine illegale Existenz in den Städten ermöglichen. Die Bildung von regelrechten Subkulturen und lokalen Enklaven von Migranten birgt zugleich Gefahren der politischen wie sozialen Stabilität für die Stellung der KPCh sowie die gesellschaftliche Ordnung. Ein Grund, warum der 11. Fünfjahresplan ganz explizit darauf verweist, die rechtliche Situation von Migranten maßgeblich verbessern zu wollen bis zum Jahre 2010. In diesem Sinne wurden verschiedene politische Reforminitiativen von Seiten der chinesischen Zentralregierung ins Leben gerufen, die auch zu Neuerungen der rechtlichen Situation von Migranten geführt haben oder führen sollen. Im Folgenden soll sich diesen zusammenfassend näher gewidmet werden.

2.4.2 Maßnahmen der Zentralregierung zur Förderung der rechtlichen Situation von Migranten

Als wichtigste Neuerung und damit Verbesserung der legalen Situation von Migranten muss zuallererst auf die Einführung der *temporären Aufenthaltsgenehmigung* und der *Arbeitsregistrierungskarte* (der *Blue Stamp Card*) hingewiesen werden¹⁶⁷. Erst diese administrative Neuerung hat es ermöglicht, dass sich Migration in China prinzipiell

¹⁶⁷ Vergleiche Punkt 2.1ff

überhaupt legal vollziehen kann. Das heißt, auch wenn die Kosten für eben jene Registrierungen hoch sind, in den Provinzen unterschiedliche Richtlinien bestehen und das Maß an willkürlicher Handhabe der Vergabe hoch ist, so ist es doch ein erster Schritt in Richtung der Schaffung von Wegen für eine legale Migration

Im Gegensatz dazu steht das, auf dem Papier relativ fortschrittliche, chinesische Arbeitsrecht, es umfasst sowohl die Bereiche der Standards für die Sicherheit am Arbeitsplatz und Gesundheit, die Festlegung eines Mindestlohnes, limitierte Arbeitszeiten, das Verbot der Diskriminierung sowie das Verbot von Kinderarbeit. Doch diese umfassenden gesetzlichen Regelungen und die reale Situation stimmen nicht überein. Die Diskrepanz zwischen Gesetzgebung und Realität zeigt sich hierbei insbesondere anhand einiger Dokumente und Gesetzesvorlagen der Jahre 2002 und 2003, welche vom chinesischen Staatsrat publiziert wurden und explizit dazu aufrufen „fair treatment, reasonable guidance, improvement of management, and better service for migrant workers“¹⁶⁸ in die Realität umzusetzen. Diese zwei Dokumente, politische Meilensteine aufgrund ihrer expliziten Verbalisierung, beeinflussten den Prozess der Gesetzesformulierung maßgeblich und sollen mit ihren wesentlichen Verfügungen hier dargestellt werden:

- „Alle städtischen Arbeitgeber sind verpflichtet Arbeitsverträge mit ihren Arbeitnehmern zu unterzeichnen, um die Rechte der Arbeitnehmer zu schützen und die Verpflichtungen beider Parteien zu identifizieren.
- Alle unbegründeten Gebühren und Steuern, die Migranten aufgebürgt werden, die eine temporäre oder feste Anstellung in städtischen Unternehmen suchen, sind abzuschaffen.“¹⁶⁹

Die im Anschluss ratifizierten Gesetze im Rahmen des „Work Safety Law und des Law on Prevention and Cure of Occupational Diseases“ (2002) legen weiter fest, dass ein umfassendes Arbeitsschutzsystem von den Arbeitgebern eingeführt werden soll und Arbeitgeber zugleich verpflichtet sind, ihren Arbeitnehmern ein sicheres Arbeitsumfeld

¹⁶⁸ Chinese State Council Document Number 2/2002, Document Number 1/2003.

¹⁶⁹ Chinese State Council Document Number 2/2002, Document Number 1/2003. Übersetzung durch die Autorin.

zu gewährleisten¹⁷⁰. Im September 2003 verabschiedeten die sechs leitenden Ministerien¹⁷¹ ein Gesetz, welches die städtischen Autoritäten und deren öffentliche Schulen dazu verpflichtet, den Kindern von Migranten eine schulische Ausbildung zukommen zu lassen, die explizit festgeschrieben wurde als äquivalent zu anderen Schülern (mit *städtischer hukou-Registrierung*). Im Rahmen dieser groß angelegten Erziehungskampagne sollen über 6 Millionen Kinder von Migranten eine Grundschulbildung erhalten, wie in der People's Daily berichtet wurde¹⁷².

Ebenfalls im Jahre 2003 ordnete die Kommission für Bevölkerung und Familienplanung (State Commission of Population and Family Planning) an, dass die städtischen Autoritäten eine öffentliche Gesundheitsversicherung für Migranten mit *temporärer Aufenthaltsgenehmigung (zanzhu zheng)* zu schaffen haben. 2004 forderte das MOLSS erneut den Ausbau des Sozialversicherungssystems, insbesondere für jene Migranten, die angestellt sind in den Hochrisiko-Bereichen, wie dem Baugewerbe oder dem Bergbau¹⁷³. Allerdings blieb die Formulierung eines nationalen Plans zur Schaffung eines Gesundheitssystems bis dato aus, so dass die politische Umsetzung sich bis dato auf einzelne, von Seiten den Provinzregierungen eigenständig initiierte Pilotprojekte beschränkt.

Die atemraubenden Mißstände der Beschäftigungssituation für Migranten und inwieweit dieses quantitative Ausmaß in der Folge politischen Druck erzeugt und zu politischen Konsequenzen führt, zeigt sich anhand unterschiedlicher Beispiele:

Nachdem die Fälle der unterlassenden Gehaltszahlungen gerade im Bereich des Baugewerbes anstiegen und von der chinesischen Presse aufgegriffen wurden, reagierte Premierminister Wen Jiabao persönlich und nahm den Bericht zur Regierungsarbeit im

¹⁷⁰ Chinese State Council (2002): Work Safety Law und des Law on Prevention and Cure of Occupational Diseases.

¹⁷¹ Ministry of Agriculture (MOA), das Ministry of Labour and Social Security (MOLSS), Ministry of Construction (MOC), Ministry of Finance (MOF), Ministry of Health (MOH) und das Office of Poverty Reduction and Development (OPRD) sind hierbei die zentralen Entscheidungsträger in Bezug auf Migration.

¹⁷² People's Daily (2004): 6. September.

¹⁷³ MOLSS (2004).

Jahr 2005 zum Anlaß, Fälle der verspäteten Lohnzahlung oder Unterlassung von Lohnzahlung an Migranten gesetzlich zu verbieten und unter hohe Strafandrohung zu stellen¹⁷⁴. Im Rahmen des Documents, herausgegeben durch das MOLSS und MOC „Solve the Problem of Delayed Wages of Migrant Workers in the Construction Industry“, verfaßten die zwei Ministerien „explicit regulations for the payment of migrant construction workers“¹⁷⁵. Hervorstechend ist hierbei die Fokussierung auf Bauarbeiter, in diesem Sektor sind unterlassene Lohnzahlungen ein großes Problem, allerdings ist dies kein exklusives Problem, sondern findet sich auch in anderen Arbeitssektoren von Migranten. Generell lässt sich festhalten, dass diese punktuellen Regierungsvorlagen und Strategiepapiere, eine direkte Reaktion auf die Diskrepanz zwischen Realität und Gesetzgebung sind. Im Jahr 2005 wurde das Strategiepapier des chinesischen Staatsrates veröffentlicht. Mit diesem Strategiepapier machte das höchste Organ der chinesischen Regierung die Verbesserung der Arbeits- und Beschäftigungspolitik zur obersten Priorität der Regierungsarbeit und setzte den Schutz der Rechte und Interessen von Migranten auf die politische Agenda¹⁷⁶. Am 18. Januar 2006 verabschiedete der chinesische Staatsrat dieses Strategiepapier, ein Dokument, welches direkt adressiert wurde an „migrant workers, members of the working class“¹⁷⁷. Die wichtigsten Maßnahmen sollen im Folgenden aufgeführt werden, um einen Einblick auf die aktuellen Probleme zu vermitteln, die sich trotz fortschrittlicher Gesetzgebung zeigen:

- “1. Guarantee the minimum wage and resolve the issues of defaulting wages for migrant workers by setting up a system to monitor the delivery of wages;
2. Enforce the labour contract system and regulate the labour administration or rural workers;
3. Provide employment service and job training to migrant workers and remove discriminatory restrictions;
4. Make efforts to enlarge rural workers’ social security coverage including work injury, medical care and pension schemes;

¹⁷⁴ Chinese Government Work Report (2005).

¹⁷⁵ MOLSS (2004): Circular No. 12.

¹⁷⁶ Chinese State Council (2005): Circular No. 27.

¹⁷⁷ Chinese State Council (2006): Circular No. 36.

5. Provide access to urban public service and improve migrants' housing conditions;
6. Improve the mechanism to protect migrants' democratic political rights and land contract ownership
7. Promote local economic development and township and village enterprises to encourage the local transfer of the surplus rural labour force.”¹⁷⁸

Trotz dieser Fortschritte bezüglich der politischen Diskussion um die rechtliche Situation von Migranten, lässt sich generell nur ein Fortschritt der kleinen Schritte beobachten. Der Mangel an gesetzlicher Härte und rechtlichen Konsequenzen bezüglich der neuen Arbeitsgesetze verweist auf den geringen Grad der Inkraftsetzung und Durchführung der Arbeitsgesetzgebung. Besonders problematisch erscheint hierbei die unklare Handhabung der Rechte von Migranten auf der lokalen Regierungsebene der Provinzen. Hier erfolgt die, vom chinesischen Staatsrat erlassene Inkraftsetzung und Durchführung der Reformen nur schrittweise und regional spezifisch. Das heißt, die Reformen werden versuchsweise in ausgewählten Pilotgebieten von der lokalen Regierung implementiert.

In der Stadt Wuxi in der östlichen Provinz Jiangsu, schaffte man erfolgreich Restriktionen für Migrantenkinder ab, so dass heute mehr als 90 Prozent der Kinder lokale Schulen besuchen können, ohne zusätzliche Gebühren zahlen zu müssen¹⁷⁹. Auch in Städten wie Peking oder Nanjing (Provinz Jiangsu) wurden in den letzten Jahren Schulen für Kinder ländlicher Migranten geöffnet. Doch diese ersten Pilotprojekte sind zu gering, als dass sie einen wirklich nennenswerten Unterschied machen. In Peking gibt es beispielsweise 7 Schulen, die Migrantenkindern offen stehen. Diese sind zumeist in den Randbezirken der Stadt angesiedelt und nicht nahe den Wohnbezirken von Migranten. Weiterhin sind diese Schulen exklusive Schulen für Migrantenkinder, in denen Schulgebühren verlangt werden, die zwar geringer sind als normal, doch für durchschnittlich verdienende Migranten Pekings noch immer viel zu teuer sind, als dass sie finanzierbar seien. Weiterhin trägt die Exklusivität dieser Schulen zu keiner Assimilation von Migranten bei und fördert Migranten Enklaven.

¹⁷⁸ Chinese State Council (2006): Circular No. 36.

¹⁷⁹ Xinhua News Agency (2006), Übersetzung durch die Autorin.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass es generell keine Sozialgesetzgebung gibt, die einen gesetzlichen Versicherungsschutz vorschreibt. Private Krankenversicherung oder zum Beispiel Arbeitsunfähigkeitsversicherungen stehen prinzipiell zwar jedem offen, sind allerdings privat, somit teuer und an einen festen Wohnsitz -und damit örtlich- gebunden. Das heißt, die Voraussetzungen für den Beitritt zu einer Sozialversicherung sind für Migranten mit einem (hohen) Maß an finanziellen Einkünften und Rücklagen sowie eine Arbeitserlaubnis und Aufenthaltsgenehmigung verbunden. Dies sind Beitrittsvoraussetzungen, welche eine Sozialversicherung nur einer kleinen elitären Schicht an gut verdienenden Migranten zugänglich macht. Das kürzlich veröffentlichte Strategiepapier des chinesischen Staatsrates (2006) verweist auf dieses Problem und fordert:

„Make efforts to enlarge rural workers’ social security coverage including work injury, medical care and pension schemes”¹⁸⁰

Auch wenn es keine neueren Gesetzesänderungen bezüglich einer Sozialversicherung für Migranten gibt und kein nationales Schema von Vorgaben für künftige Reformen, so wurden die generellen Empfehlungen der Regierung von manchen Provinzen aufgegriffen und erste Projekte gestartet, um Migranten den Zutritt zu einer Sozialversicherung zu ermöglichen. Da die Kosten für die Etablierung eines Sozialversicherungssystems hoch sind, sind es nur wohlhabende Städte, die entsprechende Pilotprojekte starten. Zum Beispiel die Stadt Shanghai implementierte erstmals 2005 ein Konzept zur Einführung einer Sozialversicherung für Migranten. Dieses Pilotprojekt verzeichnete im Jahr 2006 mehr als 2 Millionen Migranten, die durch jene Sozialversicherung abgesichert wurden. Problematisch ist, dass diese sozialen Absicherungen nicht übertragbar ist auf andere Städte und eine örtliche Gebundenheit der Migranten voraussetzt. In Bezug auf die Mobilität von Migranten, ist dies ein grundsätzlich problematischer Faktor. Weiterhin erweist es sich als schwierig, dass nicht jeder Migrant gewillt oder in der Lage ist, einen Teil seines Gehaltes hierfür bereitzustellen. Zahlungen an die, im Heimatort verbleibende Familie oder die Zurückzahlung von privaten Krediten oder unerwartete Krankenversorgung sind hierbei aus der Perspektive von Migranten Faktoren, die eine regelmäßige Einzahlung in ein

¹⁸⁰ Chinese State Council (2006): Circular No. 36.

Sozialversicherungssystem schwer ermöglichen. Die Förderung von Trainingsmaßnahmen, wie sie im Rahmen des Strategiepapiers des chinesischen Staatsrates 2006 gefordert werden, wurde bereits im Jahr 2003 vom chinesischen Staatsrat zur politischen Priorität erklärt, und im Rahmen des „National Plan of Training Rural Migrants 2003-2010“¹⁸¹ festgeschrieben. Dieser nationale Plan sieht vor, Trainingsmaßnahmen für Millionen von Migranten bereitzustellen und in den Bereichen Recht, Gesundheit und Arbeitssuche Kompetenzen zu vermitteln. In diesem Zusammenhang startete das MOC im März 2004, mehr als ein Jahr nach der Verabschiedung, das so genannte „*Sunshine-Projekt*“, um ländliche Migranten in ihren Heimatorten fortzubilden. Das „*Sunshine-Projekt*“ setzt vor allem in den ärmsten ländlichen Regionen der West-Provinzen an¹⁸². Die Erfolge des „*Sunshine-Projekte*“ fasst die *Peasants Daily* wie folgt zusammen:

„the Sunshine-Project trained 2.4 million rural migrant labourers in 2004, and 87 per cent of them succeeded on finding non-agricultural jobs.“¹⁸³

Die Inkraftsetzung der Arbeitsgesetzgebung hat in vielen Fällen zu einer verbesserten Situation der Arbeitssicherheit und zum Teil auch des Sozialschutzes geführt. Trotz dieser punktuellen Fortschritte bezüglich der rechtlichen Situation von Migranten, zeigt der Mangel an gesetzlicher Härte bezüglich der neuen Arbeitsgesetze auf den geringen Grad der Inkraftsetzung und Durchführung der Arbeitsgesetzgebung auf der lokalen Ebene. Besonders problematisch erscheint hierbei die unklare Handhabe der Rechte von Migranten auf der lokalen Regierungsebene der Provinzen. Hier erfolgt die, vom chinesischen Staatsrat erlassene Inkraftsetzung und Durchführung der Reformen nur schrittweise und regional spezifisch. Das heißt die Gesetzesreformen werden versuchsweise in ausgewählten Pilotgebieten von der lokalen Regierung implementiert.

Zusammenfassend zeigt sich in diesem Rahmen, die Implementierung der Arbeitsgesetzgebung demonstriert, dass auch hier die Eigenarten des chinesischen Transformationsprozesses beibehalten wurden und Reformen schrittweise und pilotartig

¹⁸¹ Chinese State Council (2003): „The National Plan of Training Rural Migrants [...]“.

¹⁸² Vgl. Han (2005).

¹⁸³ *Peasants Daily* (2005): 25. February.

implementiert werden. Neben Chancen die jener *trial and error Prozess* eröffnet, führt er auch zu einer sehr unübersichtlichen, regional spezifischen Gesetzeslandschaft in China, die nicht strukturiert erfasst oder in ihrer Gänze wiedergegeben werden kann.

2.4.3 Grundlegende Probleme der Inkraftsetzung der Reformen

In Bezug auf die Inkraftsetzung und Durchführung von Gesetzesmaßnahmen kommt erschwerend hinzu, dass unterschiedliche politische wie ökonomische Kräfte mit unterschiedlichen Zielen an den Prozessen beteiligt sind: Die Zentralregierung, die lokalen Provinzregierungen, die lokalen Provinzbehörden, Wirtschaftsunternehmen und der Bürger (um nur die wichtigsten zu nennen). Die zentralen Herausforderungen, die sich aus diesem Kräftezusammenspiel ergibt, lässt sich in einem Begriff ausdrücken: Wettbewerbsfähigkeit. Das Problem eine Balance zwischen Marktwert und ökonomischer Effizienz zu finden, stellt sich gerade in China in Bezug auf die Folgewirkungen und deren quantitatives Ausmaß als kritischer Punkt dar:

„Some observers suggested that even a one percentage point drop in China’s economic growth would cut labour demand by 900.000 dampening job prospects for migrant workers. Maintaining a balance between labour security and economic competitiveness is a monumental challenge.”¹⁸⁴

Behörden, welche in der Verantwortung stehen zum einen die gerechte Behandlung von Migranten sicherzustellen, konkurrieren auf der anderen Seite in Bezug auf geringe Arbeits- und Lohnkosten um lokale wirtschaftliche Investitionen zu befördern.

Eine vollständige Umsetzung der Arbeitsgesetzgebung würde hierbei die Betriebskosten augenblicklich in die Höhe treiben. In Anbetracht dessen, dass chinesische Unternehmen mit einer sehr geringen Gewinnspanne arbeiten, ist die Umsetzung der Arbeitsgesetzgebung und somit die Bereitstellung besserer Arbeitsbedingungen für Migranten aus ökonomischer Sicht schlicht und ergreifend nicht finanzierbar.

Im Zusammenhang mit der vordergründigen Prämisse der Beschäftigungspolitik die

¹⁸⁴ ILO (2006):14.

Arbeitsplatzbeschaffung zu maximieren, muss die Transformation in eine formelle Wirtschaftspolitik derart gestaltet werden, als dass die Dynamik der informellen Wirtschaftsaktivitäten nicht gefährdet wird. Denn der informelle Sektor in China beinhaltet heute schätzungsweise 30 bis 40 Prozent des gesamten chinesischen städtischen Arbeitsmarktes¹⁸⁵. Beschäftigung stellt hierbei sowohl in Hinsicht auf politische Stabilität als auch in Bezug auf die ökonomische Entwicklung eine grundlegende Säule dar und doch muss gerade hier angesetzt werden, um soziale Absicherung und Arbeitsschutzmaßnahmen langfristig zu ermöglichen.

Ein weiteres grundlegendes Problem stellt sich die Überprüfung der Implementierung der nationalen politischen Richtlinien zur Arbeitsgesetzgebung in den Provinzen dar.

Das Ministerium für Verwaltung der Arbeitssicherheit (Ministry for Administration of Work Safety, SAWS), verfügt über schätzungsweise 20.000 Angestellte, deren Aufgaben das Monitoring und die Evaluation der Inkraftsetzung der Arbeitsgesetzgebung sind. Das heißt, es kommt ein Angestellter des Ministeriums auf 35.000 Arbeiter¹⁸⁶. Erschwerend wirken hierbei die mangelnde Qualifikation der Angestellten des Ministeriums sowie das hohe Maß an Korruption unter den Beamten. Das Arbeitsamt der Stadt Suzhou, der Provinz Hebei, führte beispielsweise im Jahr 2004 Stichproben in 134 Unternehmen durch und musste dabei feststellen, dass nicht ein Unternehmen über unterzeichnete Verträge mit ihren „Migranten-Arbeitskräften“ verfügte, geschweige denn die vorgeschriebenen Gebühren für deren Sozialversicherung zahlte¹⁸⁷. Dementsprechend angemessen fordert die ILO:

„A sufficiently trained inspectorate is needed to enforce the law, penalize non-compliance and promote the importance of safe working environments – without this, employees will continue to violate the labour regulations.“¹⁸⁸

¹⁸⁵ Peng/Yao (2005):10.

¹⁸⁶ Brown/ O'Rourke (2003).

¹⁸⁷ Gongren ribao (2004): 16. July.

¹⁸⁸ ILO (2006).

2.4.5 Zusammenfassung

Die administrative *hukou*-Registrierung und damit die Zuschreibung von *städtischem* und *ländlichem hukou* ist die Grundlage für die rechtlich ambivalente Situation von ländlichen Migranten in urbanen Zentren bzw. an Orten außerhalb ihrer administrativen *hukou*-Erfassung. Das heißt, de facto verfügen ländliche Migranten über keine gleichwertigen Rechte wie Personen mit einem *städtischen hukou*.

Neben diesem grundlegenden Problem, dem ländliche Migranten in Bezug auf ihre rechtliche Situation ausgesetzt sind, entspricht die Lektüre der chinesischen Arbeitsgesetzgebung einer relativ fortschrittlichen Gesetzeslandschaft: Das Verbot von Kinderarbeit, gesetzlich festgeschriebene maximale Arbeits- und Arbeitspausenzeiten, gesetzlich vorgeschriebener Mutterschutz, ratifizierte Arbeitsschutzmaßnahmen etc. gelten auf dem Papier für städtische und ländliche Regionen gleichermaßen.

Die Entwicklung einer Sozialversicherungsgesetzgebung steht dem nach. Sie ist für städtische Regionen im Aufbau und gesetzlich festgeschrieben, wohingegen für ländliche Regionen die ersten Maßnahmen für eine umfassende Sozialgesetzgebung vielmehr charakterisiert ist durch Empfehlungen und erste Pilotprojekte, denn durch endgültig ratifizierte Gesetze.

Gemeinsam ist allen Gesetzesbereichen -unabhängig der Einteilung in städtische und ländliche Gebiete- jedoch, dass die Realität sich fern dieser relativ positiven Gesetzeslage abspielt. Unterlassene Lohnzahlungen an die Arbeitnehmer des Baugewerbes sind symptomatisch für die Unterschiede zwischen Theorie und Praxis und zeigen die ambivalente rechtliche Situation von ländlichen Migranten in den urbanen Zentren. Denn Migranten befinden sowohl in der Handhabe der grundlegenden Arbeitsrechte sowie Sozialgesetzgebung in einem Vakuum.

Die chinesische Regierung versucht mit ihren Reformansätzen dem entgegenzuwirken: pilotartige Maßnahmen und Initiativen nationalweit sowie auf der Ebene der Provinzen zielen hierbei auf eine Verbesserung der Arbeits- und Sozialgesetzgebung für Migranten ab.

Eine Balance zwischen den Anforderungen eines kontinuierlichen ökonomischen Wachstums und der Umsetzung von Arbeitsschutzgesetzen wie sozialer Absicherung

zu schaffen, ist hierbei die zentrale Herausforderung, der sich die chinesische Regierung ausgesetzt sieht.

Inwieweit diese Aufgabe erfolgreich gemeistert werden kann, stellt sich auch für den Beobachter als schwierig dar, sind doch globale marktwirtschaftliche Kräfte bis hinunter zu dem eigentlichen globalen Endverbraucher und dessen Nachfrage miteinander verknüpft. Eine Lösung hierzu versucht die chinesische Regierung in dem nationalen „Migranten-Management“ zu finden. Doch die ersten Pilotprojekte zeigen, dass der Schwerpunkt nicht auf einer Vereinheitlichung der ländlichen und städtischen Arbeitsmärkte und somit in einer Aufhebung des *hukou-Systems* liegt. Dementsprechend kann auch in Zukunft mit keiner schnellen Aufhebung der ungleichen rechtlichen Situation von Migranten in urbanen Gebieten gerechnet werden. So lassen die Ausführungen die Folgerung zu, dass Migranten auch in den nächsten Jahren in dem Status der Bürger zweiter Klasse verbleiben werden, denen eben nicht gleiche Rechte in den Städten zugestanden werden, wodurch das von der Zentralregierung intendierte „Migranten Management“ verbleibt als restriktives Kontrollinstrumentarium.

2.5 Migrationsfördernde Faktoren der Makroebene Zusammenfassung

Dieses Kapitel konnte aufzeigen, dass verschiedene Faktoren zur Entstehung der Migrationprozesse in China beigetragen haben. Migrationprozesse sind eine direkte Folge der Transformationsprozesse. Hierbei förderten folgende Faktoren die Bedingungen und Voraussetzungen für die Entstehung von Migration:

Abb.6: Untersuchungskriterien der Makroebene

- **Historie**
- **Rolle und Funktion des Staates**
- **Wirtschaftliche Entwicklung**
- **Rechtliche Situation**

Im Rahmen dieser makro-soziologischen Perspektive konnte gezeigt werden, dass vor allem die chinesische Regierung in diesem Prozess eine gestaltende Funktion einnimmt. An erster Stelle steht das restriktive *Haushaltsregistrierungssystem*, das *hukou-System*, als maßgeblicher Faktor, der freie, bzw. legale Mobilität von Personen zwischen städtischen und ländlichen Gebieten verhindert¹⁸⁹. Migrationsbewegungen und deren Kontrolle sind in einer historisch gewachsenen Weise eine Angelegenheit der chinesischen Zentralregierung. Mit Beginn 1980er Jahren wandelte sich die politische Linie gegenüber Migration stetig, von einer „*Förderung von Migration*“ über eine „*strikte Kontrolle*“ bis hin zu dem „*Migrations-Management*“ im Jahre 2005. Hand in Hand mit der Veränderung der politischen Prämissen ging die schrittweise Übertragung der Verantwortung für Migranten und das „*Migrations-Management*“ von der Zentralregierung auf die Ebene der lokalen Provinzregierungen. Dieser Prozess der Übertragung der Verantwortung ist noch nicht abgeschlossen, zeigt jedoch, dass die politischen Prämissen der Zentralregierung auf lokaler Ebene ebenso ausgeführt werden. Reformen des *hukou-Systems* werden punktuell und regionalspezifisch je nach

¹⁸⁹ Vergleiche hierzu detaillierte Angaben unter Punkt 2.1.

Bedarf an Arbeitskräften eingeführt und wenn der Bedarf gedeckt ist rasch wieder abgeschafft. Diese beispielhaft aufgeführten Reformmaßnahmen in einzelnen Städten verdeutlichten, dass der Bevölkerungsdruck durch Migranten in den Städten schlicht und ergreifend zu groß ist, um die politische Kontrolle zu gewährleisten. Ein „*Migrations-Management*“ per se. Neben dieser historisch gewachsenen Rolle der chinesischen Regierung im Rahmen von Migrationsprozessen konnten die Ausführungen zeigen, dass in China das politische Umfeld und die Gesetzgebung nur bedingt Einfluss auf die aktuelle Migrationsbewegung in China ausüben können. Migration vollzieht sich in China als „*bottom up Prozess*“; ein Prozess, der sich trotz restriktiver politischer Gesetzgebung vollzogen hat und von offizieller Seite geduldet wurde. Die Gründe hierzu finden sich in wirtschaftlichen Entwicklung und der Transformation von einer Planwirtschaft hin zu einer sozialistischen Marktwirtschaft. Die regionalspezifische Transformation, welche die Entwicklung wirtschaftlich boomender Ost-Provinzen in China forcierte, führte zu einem hohen wirtschaftlichen Wachstum und verstärkte die traditionellen Einkommensunterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten der VR China.

Der HDI verdeutlicht diese Entwicklungsunterschiede zwischen ländlichen und städtischen Gebieten. Die Ausführungen zeigten weiterhin, dass ein traditionell geteiltes Finanzsystem die Entwicklungsunterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten verstärken konnte und in der Folge zu regional sehr unterschiedlichen öffentlichen Ausgaben der Provinzen führte. Hand in Hand mit dieser Entwicklung vollzog sich ein Wandel auf den städtischen und ländlichen Arbeitsmärkten, ein boomender Dienstleistungssektors entwickelte sich und führte zu einer Verschiebung der Beschäftigungsstrukturen. Ein hohes Arbeitskräftepotential sowie die Transformation existenter wirtschaftlicher Strukturen, welche die Arbeitskräfte nicht absorbieren, führten zu einer hohen Zahl an Erwerbslosen in China und einen verstärkten Druck auf die Arbeitsmärkte.

Diesem Dilemma von Notwendigkeit für Migration aufgrund des Arbeitskräftebedarfs und der Kontrolle derselbigen auf der anderen Seite, sieht sich die chinesische Regierung ausgesetzt bei dem Versuch eine „*New Socialist Countryside*“ zu entwickeln. Eine Politik, die zwischen „schweigen – tolerieren - regulieren“ mehr oder weniger erfolgreich schwankt. Insofern erscheinen die zaghaften Versuche der chinesischen

Regierung die rechtliche Situation von Migranten in ihren Migrationsorten zu verbessern, vielmehr als Gesten des Guten Willens. Denn beispielsweise die pilotartige Reformen zur Schaffung einer Sozialversicherung für Migranten basieren auf der Zweiteilung der Bevölkerung durch das *hukou-System* und verstärken die Unterschiede zwischen städtischen Bewohnern und ländlichen Miganten, denen nicht der Zugriff auf die städtischen Sicherungssysteme gestattet wird, sondern ein extra System zur Verfügung gestellt wird.

Diese Gesten sind notwendig können allerdings die erwähnten *bottom-up* Kräfte der Migrationsbewegung in China nicht stoppen, wie aktuelle Untersuchungen zu den mittlerweile institutionalisierten Netzwerken der Arbeitskraftvermittlung zeigen.

3 Darstellung der Untersuchung

Im Folgenden soll der Forschungsprozess detailliert dargestellt werden. Die Gründe für diese Handhabung liegen im zweigeteilten Forschungsdesign, bestehend aus quantitativer und qualitativer Methodik. Ziel ist es, Forschungsprozesse und daraus hervorgehende Ergebnisse nicht allein nachvollziehbar darzulegen sondern auch in ihrer Entstehung der Bewertung zugänglich zu machen. Das Vorverständnis für die Untersuchung wurde bereits in den vorangegangenen Kapiteln dargelegt und so soll sich im Folgenden nun den konkreten Erhebungsmethoden und dem Erhebungskontext zugewandt werden. Detaillierte Angaben über die Sampling Methode, die Transkriptionsregeln der qualitativen Fragen sowie die Auswertungsmethode sollen es weiterhin ermöglichen, die Qualitätsstandards der Untersuchung aufzuzeigen¹. Doch bevor sich dem konkreten Forschungsprozess zugewandt wird (unter Punkt 3.2), sollen unter Punkt 3.1 die Rahmenbedingungen der Untersuchung näher erläutert werden.

¹ In diesem Zusammenhang muss auf die soziologische Diskussion verwiesen werden, die eine direkte Anwendung quantitativer Qualitätskriterien auf eine qualitative Forschung in Frage stellt. Objektivität, Reliabilität und Validität als die zentralen Kriterien für quantitative Forschung gelten nur bedingt als Bewertungskriterien für qualitative Forschung. Allerdings zeigen Mayring (1999) und Seale (1999), dass Gütekriterien für qualitative Forschung ebenso wichtig wie notwendig sind, um die Bewertung von Forschungsprozessen zu ermöglichen und gewichtige Ergebnisse zu gewährleisten. Der Diskussion um die Anwendbarkeit von quantitativen Kriterien für qualitative Forschung zum Trotz wird dieser Schritt hier vollzogen. Dabei wird sich an den Vorschlag von Miles und Hubermann (1994) angelehnt qualitative Kriterien in das bekannte quantitative Schema einzuordnen. Objektivität entspricht hierbei der Bestätigung qualitativer Untersuchungen, Reliabilität der Verlässlichkeit, Validität im Sinne einer internen Validität der Glaubwürdigkeit und im Sinne einer externen Validität der Transferierbarkeit. Der Nutzen bzw. die Anwendung dieser Gütekriterien wird hierbei in Bezug auf die starke Handlungsorientierung dieser Forschung operationalisiert (vgl. Miles/Hubermann (1994)). Ziel dieser Verfahrensweise ist es, eine Erklärung der Wahl eines zweifachen Untersuchungsdesign, bestehend aus quantitativen und qualitativen Einheiten, aufzuzeigen. Denn eine Gegenstandsangemessenheit kann in diesem Fall nur unter Zuhilfenahme beider Methoden ermöglicht werden.

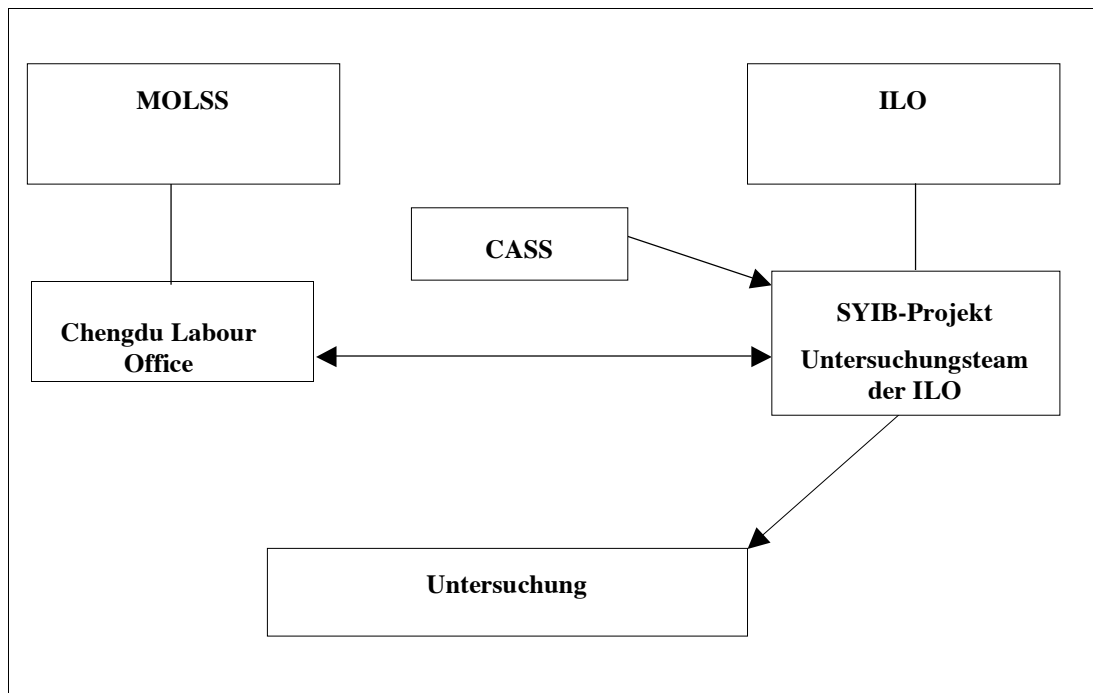
3.1 Rahmenbedingungen der Untersuchung

3.1.1 Institutioneller Kontext der Untersuchung

Die Untersuchung wurde im Rahmen des Start and Improve Your Business China Projektes (SYIB) der International Labour Organization im Büro Beijing geplant und durchgeführt. Das Untersuchungsdesign sowie die Koordination und Durchführung der Studie lag hierbei in der Verantwortung der Autorin. Ziel der Untersuchung war es, generelle Informationen über „den Migranten“ zu sammeln, um künftige ILO-Projekte zielgruppenorientiert gestalten zu können. Es ist wichtig darauf zu verweisen, dass die Studie im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit in direkter Kooperation mit dem Ministry of Labour and Social Security (MOLSS) durchgeführt wurde. Dies bedeutet, dass der generelle Forschungsrahmen von Seiten der International Labour Organization und dem Ministry of Labour and Social Security gemeinsam definiert wurde. In der praktischen Umsetzung erforderte diese Zusammenarbeit mit dem chinesischen Ministerium eine Absegnung der Zielgruppe sowie des Fragebogens durch das MOLSS. Grundlage für diese Vorgehensweise war die politische Brisanz des Themas für die chinesische Regierung. Aus diesem Grunde wurde auch bei der Entwicklung der Forschungsinstrumente die Beratung der Chinese Academy of Social Science (CASS) hinzugezogen. In Absprache mit dem MOLSS wurde die Studie ausgetragen von dem Chengdu Labour Bureau der Provinz Sichuan. Das heißt die Rekrutierung der Interviewer, die Durchführung der Interviews sowie die Datenanalyse wurde durch Mitarbeiter des Chengdu Labour Bureau durchgeführt und die gesamte Zeit koordinierend begleitet durch die Autorin (vgl. Abb. 6).

Die Autorin war beauftragt mit der Leitung des Untersuchungsteam der ILO (bestehend aus einem ILO Mitarbeiter, einem externen Berater der CASS und der Autorin) und verantwortlich für die Koordination, Entwicklung und Durchführung der Untersuchung. Im Detail bedeutet dies, dass in der Verantwortung der Autorin die Wahl des Untersuchungsdesigns lag, die Konzeption des Interviewbogens, das Training der Interviewer, die Durchführung der Untersuchung, die Analyse und wissenschaftliche Auswertung der Daten und die Erstellung eines Untersuchungsreports.

Abb.7: Institutioneller Rahmen der Untersuchung



3.1.2 Geographischer Kontext der Untersuchung: Provinz Sichuan

Neben diesen strukturellen Rahmenbedingungen dieser Untersuchung ist es weiterhin notwendig die geographischen Rahmenbedingungen der Untersuchungsprovinz und damit im Detail die geographischen, die ökonomischen und die sozialen Rahmenbedingungen darzustellen und zu analysieren. Dies nicht zuletzt, um Aussagen über die Generalisierbarkeit der Untersuchungsergebnisse treffen zu können.

Abb.8: Geographische Karte der VR China: Untersuchungsregion Sichuan



Kerndaten der Provinz Sichuan

Die Provinz Sichuan liegt in Westzentral China und gehört zu den größten Provinzen Chinas mit einer Fläche von 485.000 km². Dies entspricht 5,1 Prozent der geographischen Fläche Chinas. Die Provinz Sichuan ist geprägt durch die Bergketten des östlichen Qinghai-Tibet Plateaus und durch die Sichuan-Ebene, das so genannte Sichuan-Becken. Die Einwohner und Siedlungszentren der Provinz konzentrieren sich hierbei auf das Sichuan-Becken. Insgesamt zeichnet sich die Ebene durch eine sehr dichte Besiedlung in den städtischen Ballungsräumen aus.

Die Provinz ist im nationalen Vergleich reich an Bodenschätzen (Titan Vanadium, Erdgas), verfügt über große Wasserreserven und fruchtbare Böden. Das subtropische Klima dieser Ebene ermöglicht eine ganzjährige landwirtschaftliche Bewirtschaftung.

Die infrastrukturelle Anbindung der Provinz Sichuan an die Westregionen Chinas erfolgte in den 1950er Jahren durch den Ausbau der Eisenbahn (die Strecke Peking bis Chengdu) und die Erschließung von Landstrassen. Dies ermöglichte eine erste intensive industrielle Erschließung der Bodenschätze und eine Ansiedlung der Schwerindustrie in den 1950er Jahren. Noch heute ist der Agrarsektor die wirtschaftliche Kraft der Provinz, doch der industrielle Sektor und Dienstleistungssektor sind die neuen boomenden Sektoren der Wirtschaft (vgl. Tab.10). Das durchschnittliche Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) der Provinz ist allerdings geringer als das der Provinzen der Ostküstenregionen mit einer Wachstumsrate von 2003 zu 2004 von 12,9 Prozent².

In Kapitel II konnten bereits die Kerndaten der Provinz im nationalen Vergleich wiedergegeben werden zur wirtschaftlichen Entwicklung, zur Arbeitslosigkeit und den Entwicklungsunterschieden zwischen städtischen und ländlichen Regionen in der Provinz Sichuan (vgl. Kapitel II). Die Daten des Human Development Index (UNDP) führen diese Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen in Sichuan deutlich vor Augen und sollen hier erneut veranschaulicht werden: Die städtische Bevölkerung (Bevölkerung mit städtischer *hukou*-Registrierung) der Provinz Sichuan verfügt über einen HDI von 0,823, die ländliche Bevölkerung hingegen über einen HDI von 0,756³. Die Kalkulation bezüglich der Lebenserwartung veranschaulicht die eigentlichen Auswirkungen dieser regionalen Unterschiede innerhalb der Provinz: Die statistische Lebenserwartung der städtischen Bevölkerung der Provinz Sichuan lag

² Chinese Government (2007).

³ UNDP (2005):155ff.

im Jahr 2003 bei 78,24 Jahren. In den ländlichen Regionen entsprach die durchschnittliche Lebenserwartung der Bevölkerung im Jahre 2003 nur 70,13 Jahre⁴. Im nationalen Vergleich zeigt sich, dass die regionalen Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten der Provinz Sichuan vergleichbar sind mit den nationalen Entwicklungstendenzen in China⁵.

Die Provinzhauptstadt Chengdu entspricht der größten Stadt der Provinz, mit einer besiedelten Fläche von 12.390 km² und einer Einwohnerzahl von 10,3 Millionen Menschen. Dieses entspricht einem Anteil von rund 12 Prozent der Gesamtbevölkerung der Provinz Sichuan. Die Bevölkerungsdichte in der Stadt Chengdu (ohne die umliegenden Gemeinden, bzw. Stadtrandbezirke) beläuft sich hierbei auf 828 Personen pro km². Die jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung in Chengdu beläuft sich seit dem Jahr 1980 auf rund 1,08%, wobei sich diese Angaben einzig die städtische Bevölkerung, das heißt die Bevölkerung mit einem *städtischen hukou* für die Stadt Chengdu beziehen⁶. Die jährliche Wachstumsrate des BIP der Stadt Chengdu betrug im Jahre 1980 noch 14,6%, im Jahre 1990 stieg die Wachstumsrate allerdings sprunghaft an auf 21%⁷. So zeigt sich auch in der Provinz Sichuan die Entwicklungstendenz, dass einzelne regional-spezifische Städte zu dem insgesamt hohen Bruttoinlandsprodukt der jeweiligen Provinz beitragen. In der Provinz Sichuan sind es in erster Linie die zwei Städte Chongqing und Chengdu, die den größten Anteil des Bruttoinlandsproduktes der Provinz Sichuan erwirtschaften.

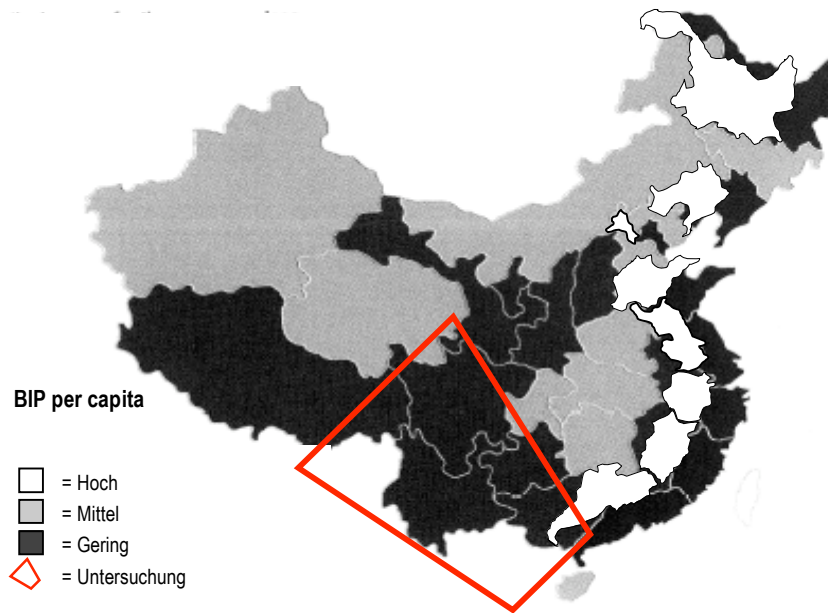
⁴ UNDP (2005):157f.

⁵ Denn wie zuvor ausgeführt werden konnte (vergleiche hierzu Punkt 2.3) sind selbst in den boomenden Ostküstenprovinzen die regionalen Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen groß.

⁶ Vgl. Srinivasan/Zegras (2006):6.

⁷ Vgl. Srinivasan/Zegras (2006):5.

Abb.9: Untersuchungsregion Sichuan im nationalen BIP Vergleich



Bevölkerungsstruktur und Verteilung

Im Jahr 2006 belief sich die Bevölkerungsanzahl in der Provinz Sichuan auf 87.246 Millionen Menschen, bei einer jährlichen Geburtenrate von 2,8%⁸. Damit ist die Provinz Sichuan heute die Provinz mit der höchsten Bevölkerungsdichte in China. Die Bevölkerungsstruktur in Sichuan ist hierbei vergleichbar mit der nationalen Verteilung der Bevölkerungsstruktur. Den größten Anteil stellen Personen im erwerbstätigen Alter von 16 bis 64 Jahren, insgesamt 60,815 Millionen Menschen. Die Anzahl der Personen im offiziellen Rentenalter von 65 Jahren betrug in Sichuan 7,438 Millionen. Vergleicht man diese Angaben mit der Verteilung in den wirtschaftlich erfolgreichen Ost-Provinzen, wie zum Beispiel der Provinz Jiangsu oder der Zentral-Provinz Zhejiang verweist die Verteilung innerhalb der Bevölkerungspyramide auf national vergleichbare Bevölkerungsstrukturen. Die folgende Tabelle (Tab.9) zeigt dies im Detail auf.

⁸ Chinese Government (2007).

Tab.9: Bevölkerungsstruktur nach Provinzen (in Millionen)

Bevölkerungszahl/ Provinz	Gesamtbevölkerung	0-14 Jahre	15-64 Jahre	über 65 Jahre
Jiangsu Ost-Provinz	72,295	11,803	52,739	7,753
Zhejiang Zentral-Provinz	45,682	7,131	34,082	4,469
Sichuan West-Provinz	84,919	16,666	60,815	7,438

Quelle: China Statistical Yearbook (2005):102.

Weiterhin soll anhand der folgenden Tabelle (Tab.10) die Verteilung der Erwerbstätigen nach den Wirtschaftssektoren verdeutlicht werden. Hierbei zeigt sich im nationalen Vergleich, dass der Agrarsektor und damit die landwirtschaftliche Produktion in Sichuan einen hohen Anteil der Beschäftigten adsorbiert und der Sekundärsektor sich durch eine relativ geringe Anzahl von Beschäftigten auszeichnet. Die Zahlen geben Aufschluss darüber, dass der nationale Trend eines boomenden Tertiärsektors sich ebenfalls in der Provinz Sichuan vollzieht. Um dies näher zu veranschaulichen stellt die anschließende Tabelle (Tab.11) die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung innerhalb des Tertiäresektors anhand der drei Untersuchungsgruppen von Migranten dieser Arbeit dar. Die Zahlen bestätigen, dass der nationale Trend der Verschiebung innerhalb der Beschäftigungssektoren sich auch in der Provinz Sichuan zu beobachten ist.

Tab.10: Erwerbstätige eingeteilt nach Wirtschaftssektoren in China und der Provinz Sichuan (in %/ 2003)

National, Provinz/ Wirtschaftssektor	China	Sichuan
Primärsektor	49.1	62.6
Sekundärsektor	21.6	9.6
Tertiärsektor	29.3	27.7

Quelle: UNDP (2005):164.

Tab.11: Angestellte in China nach Berufssektoren (in 10.000 Personen)

Jahr/ Berufssektor	1980	1990	1995	2002	2004
Baugewerbe	710	896	1053	756	710
Sozialer Dienstleistungssektor	276	594	703	1094	1276
Restaurantgewerbe/ Dienstleistungssektor	1363	2839	4292	4969	5824

Quelle: China Statistical Yearbook (2005):127f.

Die Daten zur Arbeitslosigkeit, als ein die Beschäftigungssituation beeinflussender Faktor, sollen in diesem Rahmen ebenfalls erneut aufgezeigt werden. Allerdings muss hierbei vermerkt werden, dass die Arbeitslosenquote in China kein relevanter Indikator ist, welcher die Beschäftigungsverteilung von Migranten in den Städten beeinflusst, denn die Arbeitslosenquote bezieht sich ausschließlich auf Personen mit einem *städtischen hukou*. In Sichuan entspricht die Arbeitslosenquote der erwarteten Verteilung und befindet sich im nationalen Mittelfeld. Die offiziell registrierte Arbeitslosenquote beläuft sich hierbei auf 4,4%. Im Vergleich dazu, lag die Arbeitslosenquote in der reichen Stadt Shanghai hingegen bei 1.4%. Die entwicklungsschwache Provinz Guangdong zeichnete sich dagegen durch eine Arbeitslosenquote von 6.5% aus⁹. Diese Kerndaten sollen als Anhaltspunkte gelten, denn wie unter Punkt 2.3 ausgeführt wurde, entsprechen die Angaben zur Arbeitslosigkeit keiner exakten statistischen Größe zur Erfassung von erwerbslosen Personen.

Abschließend kann zusammengefasst werden, dass bezüglich der, für diese Untersuchung zentralen, Kriterien wie Disparitäten zwischen Stadt und Land, der Bevölkerungsstruktur oder der Entwicklung der ökonomischen Sektoren die Kerndaten der Provinz Sichuan vergleichbar sind mit der nationalen Entwicklung in China. In Anbetracht des thematischen Rahmens dieser Untersuchung, kann daher mit gutem Gewissen eine Generalisierbarkeit der Untersuchungsergebnisse konstatiert werden.

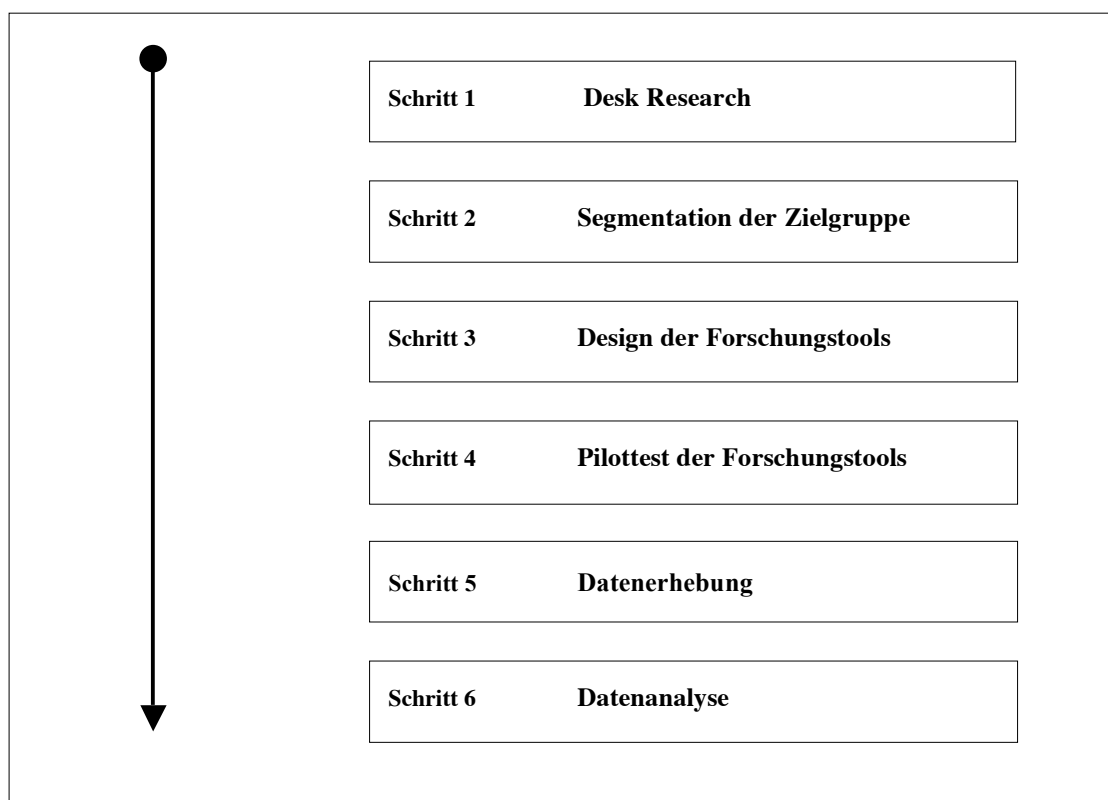
⁹ Vgl. China Statistical Yearbook 2004.

3.2 Untersuchung

3.2.1 Stufen des Forschungsprozesses

Im Einzelnen setzte sich die Vorgehensweise im Rahmen der Forschung aus den folgenden Stufen zusammen:

Abb.10: Stufen des Forschungsprozesses



Der Desk Research bildete den ersten Schritt und somit die erste Instanz im Rahmen des Forschungsprozesses. Im Mittelpunkt stand hierbei zunächst die Durchsicht und Analyse der nationalen und internationalen Forschungsliteratur zu Migration und Migranten in China. Ziel war es, nicht allein Informationen über den aktuellen Forschungsstand zu Migranten in China zu erhalten, sondern Kriterien für die Untersuchung zu entwickeln. Das heißt, auf der Grundlage des Desk Research wurden Kriterien identifiziert, anhand derer die Population von „den Migranten“ im Rahmen akademischer Forschung analysiert und somit eingeteilt wird. Ein weiterer Schritt

erlaubte es, jene Kriterien als Gitter für eine Einteilung der Population zu verwenden und damit in einem dritten Schritt eine sinnvolle Selektion des Untersuchungssamples zu treffen. Verschiedene Faktoren beeinflussten dabei die Wahl der Auswahlkriterien für das Untersuchungssample. Neben wissenschaftlichen Ansprüchen galt es auch den strukturellen Rahmenbedingungen der Forschung zu entsprechen, das heißt den politischen Sensibilitäten ebenso Rechnung zu zollen, wie dem Faktor der Erreichbarkeit der zu untersuchenden Personen. Auch dem Anspruch auf eine Signifikanz der Studie (Objektivität, Reliabilität, Validität) und den praktischen Rahmenbedingungen, welche die Umsetzung der Studie bedingen, galt es zu entsprechen.

Erst auf dieser Basis konnte sich den weiteren zentralen Punkten einer Forschung zugewandt werden: Den Forschungsmethoden und dem Designs der einzelnen Instrumente der Forschung. Auf der Grundlage eines triangulativen Forschungsdesigns, welches eine Kombination einer quantitativen und qualitativen Herangehensweise vorsieht, wurde der Fragebogen als Forschungsinstrument entwickelt. Weiterhin wurden Richtlinien und entsprechende Hand-outs für die künftigen Interviewer erstellt sowie ein Trainings-Workshop konzipiert. Auch die Entwicklung einer im Internet bereitgestellten Datenbank wurde in dieser Phase durchgeführt. An dieser Stelle muss explizit erwähnt werden, dass die Entwicklung und Betreuung der Internet-Datenbank für eine online-Dateneingaben von einem Kollegen der International Labour Office übernommen wurde.

Im Rahmen des vierten Untersuchungsschrittes wurden die Forschungsinstrumente im Pilottest auf ihre Gegenstandsangemessenheit überprüft. Im Detail bedeutet dies, dass sowohl der Fragebogen überprüft wurde, als auch das konzipierte Briefing und die Guideline für die Interviewer getestet wurden. Für den Pilottest in Peking wurden zunächst zehn Studenten der Sozialwissenschaften rekrutiert und in einem Workshop zu den Forschungsmethoden und Forschungstechniken trainiert. Vorlage war hierbei das Briefing, bzw. die erstellte Guideline für die Interviewer. Im Mittelpunkt standen hierbei Verhaltenstechniken während der Interviewsituation und der Umgang mit qualitativen Fragen. Im Anschluss an diesen Workshop wurden die Studenten in Begleitung der Autorin ins Feld geschickt. Die Auswertung des Workshops und der Pilot-Interviews in einer anschließenden Gruppendiskussion ermöglichten es, interkulturelle Missverständlichkeiten bezüglich des Wordings von einzelnen Fragen

zu erkennen und zu verbessern. Weiterhin zeigten fehlerhafte Interviewtechniken und Verhaltensweisen in der Interviewsituation, dass die inhaltliche Konzeption des Workshops und auch die Handreichung für die Interviewer (Guidline) überarbeitet werden mussten, um Fehler in der Untersuchung zu verhindern.

Im Anschluss erfolgte die eigentliche Untersuchungsdurchführung in der Stadt Chengdu, Sichuan. Als Erstes wurde ein zweitägiger Workshop für die Interviewer in Chengdu organisiert und von der Autorin und einem Consultant der Chinese Academy of Social Science, Professor Wang Chunguang, durchgeführt. Die Interviewer waren zuvor von dem Chengdu Labour Office rekrutiert worden. Der Workshop zeigte gleich zu Beginn, dass nicht alle ausgewählten Interviewer die Arbeit optimal erfüllen würden. Einige der 25 Personen, meist Angestellte der Bezirksbüros der Stadt Chengdu, wurden aus diesem Grund ausgetauscht und die Anzahl der Interviewer wurde auf 50 Personen aufgestockt. In der anschließend zweiten Rekrutierungsphase wurden aufgrund der positiven Erfahrung im Rahmen des Pilottests auch Studenten der Sozialwissenschaften rekrutiert. Der Grund für den Austausch von Interviewern war, dass die Interviewer in den sogenannten „Straßenkomitees“ der Stadt Chengdu arbeiteten oder zuvor gearbeitet hatten¹⁰. Die Erwerbstätigkeit in den „Straßenkomitees“ ist aus verschiedenen Gründen kritisch: Dies sind und waren Institutionen der einzelnen Stadtbezirke, die traditionell sowohl bürokratisch-regelnde als auch soziale Aufgaben innehatten und noch heute haben. Vor der Transformationsphase in China gingen die Befugnisse dieser „Straßenkomitees“ soweit, als dass die Aufrechterhaltung der Gemeinschaft in den Bezirken durch die Komitees gewährleistet werden musste. Dies umfasste Aufgaben wie zum Beispiel die Überwachung der Einwohner auf ihre Einhaltung der sozialistischen Moralprinzipien. Durch diese investigativen Funktionen von Mitarbeitern der „Straßenkomitees“ wäre die Interviewsituation mit Migranten maßgeblich beeinflusst worden. Um diese beeinflussenden Faktoren zu vermeiden, wurden Interviewer jünger als 25 Jahre und älter als 40 Jahre abgelehnt.

Während der Durchführung der Interviews wurde darauf geachtet, dass männliche Interviewer das Interview mit männlichen Interviewpartnern austragen und umgekehrt.

¹⁰ Die „Strassenkomitees“ entstanden in den 1950er Jahren und waren ursprünglich den Staatsunternehmen („danwei“) in den Städten unterstellt. Sie waren Teil des „danwei-Systems“. Die Missachtung von Empfehlungen der Straßenkomitees führten zu rechtlichen Konsequenzen, wie zum Beispiel der Verurteilung als „Kapitalistisches Element der Gesellschaft“ und hatten eine Zwangsverschickung auf das Land zur Folge.

Ein Grund für diese geschlechtsspezifische Intervieweinteilung war die Unterstützung der offenen Fragen im Interview, um den gewünschten Effekts des „*unter uns*“ zu erzielen. Auf diese Weise sollte und konnte Fehlern im Rahmen der Interviewsituation entgegengewirkt werden. Zum anderen mussten aufgrund der Sampling Methode und der direkten Austragung der Interviews im Feld, z.B. wurden Migranten tätig im Baugewerbe direkt auf der Baustelle interviewt, weitere Faktoren beachtet werden, die das Interview verfälschen könnten. Zum Beispiel mangelnde Sicherheit auf den Baustellen, und ein gewisses Maß an Risiko für die Interviewer musste in Betracht gezogen werden. Diese Überlegungen mündeten in der Entscheidung Interviewaustragung geschlechterspezifisch durchzuführen.

Der Workshop für die Interviewer in Chengdu war eingeteilt in eine inhaltliche Trainingsphase und eine praktisch-orientierte Trainingsphase. Interviewtechniken und Interviewführung, mit besonderer Betonung der Handhabung von offenen Fragen bildeten hierbei den Schwerpunkt der inhaltlichen Trainingsphase. Neben Trainingsmaterialien wurde den Interviewern eine zusammengestellte Guideline gegeben, um Unsicherheiten während der Interviewsituation vorzubeugen. Im Rahmen einer anschließenden praktisch-orientierten Trainingseinheit wurden die Interviewer ins Feld geschickt, um erste Interviews unter der Supervision des Workshopteams (Prof. Wang und Autorin) durchzuführen. Danach erfolgte eine weitere inhaltliche Trainingsphase für die Interviewer, um typische Fehler im Rahmen der Interviewsituation zu beheben.

Die eigentliche Datenerhebung wurde im Anschluss an den Workshop koordiniert und in der Folge ausgetragen von dem Chengdu Labour Office unter der Verantwortung der Autorin.

Insgesamt führten 50 Interviewer insgesamt 4800 Interviews durch, in einem Zeitraum von sechs Wochen. Dabei galt es, gemäß der Sampling-Methode, einen gültigen Dateneingang von mindestens 1200 (gültigen) Interviews pro Zielgruppen-Segment zu erreichen, um die statistische Signifikanz der Untersuchungsergebnisse zu gewährleisten.

Im Rahmen der sechsten Phase wurden die Daten durch Mitarbeiter des Chengdu Labour Bureau's in eine online bereitgestellte Interface-Maske einer Datenbank eingegeben. Diese Datenbank ermöglichte es, die manual-key-entry Dateneingabe in Chengdu zeitnah nach Peking zu übermitteln. Die anschließende Datenanalyse erfolgte

in Peking durch die Autorin. Dabei muss darauf verwiesen werden, dass die Datenanalyse auf der Grundlage des Microsoft Office Programms Excel durchgeführt wurde. Die Gründe für dieses Vorgehen ergaben sich in erster Line durch den praktischen Handlungsansatz, dem diese Forschung verpflichtet war: Das Programm Excel bietet in Bezug auf die Datenanalyse den Vorteil, dass es auch nicht-statistisch geschulten Personen (SPSS PC+ oder STATA) die Möglichkeit eröffnet, den Datensatz und dessen Struktur schnell zu erfassen und zu analysieren.

3.2.2 Untersuchungsdesign

Im Rahmen der Entwicklung des Untersuchungsdesigns galt es den strukturellen Rahmenbedingungen der Untersuchung ebenso gerecht zu werden, wie dem Anspruch einer grundlegenden Gegenstandsangemessenheit der Forschungsmethoden. Im Folgenden sollen zunächst die Instrumente der Untersuchung vorgestellt, und erst dann soll sich den Methoden des Samplings und den Analyseinstrumenten zugewandt werden. Da Wanderarbeiter in China generell ein politisches brisantes Thema für die chinesische Regierung darstellen, musste in Bezug auf die politischen Rahmenbedingungen eine sensible Herangehensweise gewählt werden. Dies war zumindest der erste Ansatz. Erstaunlicher Weise entpuppte sich dieser als falsch. Bei der Konzeption der Forschungsinstrumente wurde anfänglich keine Rücksicht auf politische Sensibilitäten genommen, wobei davon ausgegangen wurde, dass einige Fragen nicht der politischen Durchsicht durch das Ministry of Labour and Social Security (MOLSS), bzw. der Chinese Academy of Social Science (CASS) standhalten würden. Doch dem war nicht so. Stattdessen erweiterte das MOLSS die ursprünglich vorgeschlagenen zwei Zielgruppen der Untersuchung um die Zielgruppe von weiblichen Migranten in der Gastronomie. Das SYIB-China Projekt, bzw. die ILO als Auftraggeber, setzte der Untersuchungskonzeption keinerlei strukturelle Grenzen. Mit dem Auftrag statistisch signifikante Informationen über Wanderarbeiter in China zu erhalten, wurden der Autorin jegliche Freiheit und materielle Ressourcen zugestanden. Diese Offenheit der

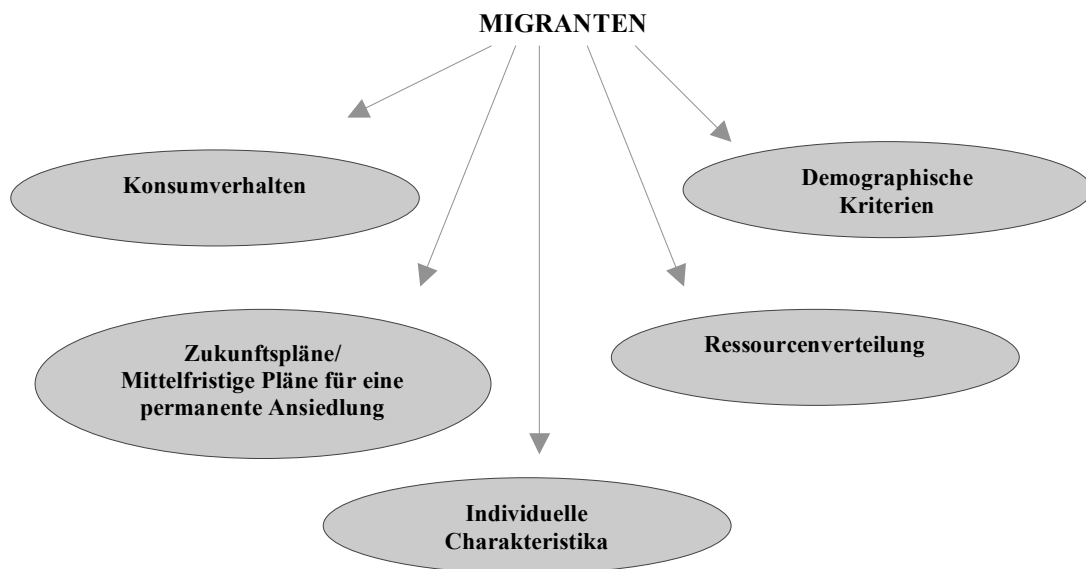
ILO ermöglichte es, die Untersuchung in der kurzen Zeit umzusetzen. Die Umstände erlaubten es weiterhin Forschungsinstrumente zu wählen, die dem Untersuchungsgegenstand gerecht werden. Dem Ziel folgend umfassende Informationen über Wanderarbeiter in China zu erhalten, wurde ein zweigeteiltes Design der Forschungstools umgesetzt: Bestehend aus quantitativen, das heißt geschlossenen Frageeinheiten und zugleich qualitativen-offenen Fragen, sollte der Fragebogen es ermöglichen umfassende Informationen über die Zielgruppe zu gewinnen.

Wie das Muster des Fragebogens im Anhang zeigt, sind sehr viele der geschlossenen Fragen ausgezeichnet durch die Zusatzkategorie „*Others (please specify)*“. Diese Kategorie wurde als essentiell hinzugefügt, um die notwendige Offenheit auch im Rahmen quantitativer Fragestellungen zu erhalten und unerwartete Antworten, bzw. Antwort-Kategorien zu ermöglichen. Neben diesen „halb-geschlossenen“ Frageeinheiten, wurden auch rein qualitative Fragen in den Fragebogen eingefügt. Gemäß einer qualitativen methodologischen Herangehensweise waren die Interviewer instruiert diese Fragen vorzulesen und dann einzig den Erzählfluss des Interviewpartners zu unterstützen, wenn nötig durch eine Erklärung der Frage oder unterstützende Interventionsmaßnahmen¹¹.

Im Detail umfasste der Fragebogen hierbei folgende thematischen, und insofern erkenntnistheoretischen Einheiten:

¹¹ Gabriele Rosenthal führt in ihrem Buch über biographische Interviewführung verschiedene Techniken auf vgl. Rosenthal (1995). Vgl. ebenso Schütze (1987).

Abb.11: Thematische Einheiten des Interviews



Die demographischen Kriterien der Zielgruppe wurden hierbei anhand quantitativer Frageeinheiten erfasst. Ebenso galt es, die individuelle Ressourcenverteilung von Migranten anhand von quantitativen Fragen zu erheben. Individuelle Charakteristika von Migranten wurden hingegen anhand halb-geschlossener Fragestellung in das Interview eingefügt. In Bezug auf die thematische Einheit der individuellen Zukunftspläne und den mittelfristigen Plänen für eine permanente Ansiedlung wurden die Untersuchungsfragen offen konzipiert. Das heißt diese Themen wurden anhand von qualitativ-offenen Fragen und halb-offen Fragen erfasst. Eine qualitative Herangehensweise wurde hier gewählt, um das komplexe Zusammenspiel der individuellen Beweggründe für eine Migration oder Rück-Migration in den ursprünglichen Heimatort aufzudecken. Das Konsumverhalten von Migranten als thematische Einheit wurde auf der Grundlage halb-offener und quantitativer Fragen erhoben.

Sampling Methode

Bezüglich der Sampling Methode stand die Untersuchung vor dem grundlegenden Problem, dass es sehr schwierig ist sich der Zielgruppe von den Wanderarbeitern in China zu nähern, aufgrund der geringen, bzw. unklaren Informationslage. So zeigten alleine die unterschiedlichen Schätzungen über die tatsächliche Anzahl von

Wanderarbeitern in China, dass aktuelle Forschungen selten eine exakte Differenzierung zwischen legalen und illegalen Wanderarbeitern zur Grundlage der Analyse machen. Die Konsequenz sind unterschiedliche Angaben über die Anzahl von Wanderarbeitern in China. Dieser Umstand erschwert es eine statistisch signifikante Untersuchung durchzuführen. Insofern stellte sich die Frage, wie ein Zugang zu der Zielgruppe praktisch umgesetzt werden kann, der den statistischen Regeln der Signifikanz folgt.

Die Schwierigkeit des Zugangs, bzw. des praktischen Erfassens wird unter anderem durch die Handhabe der offiziellen Registrierung legaler und illegaler Migration erschwert. Die temporäre Aufenthaltsgenehmigung für Migranten der drei beruflichen Zielgruppensegmente ist nicht an den Wohnsitz gebunden sondern an den Arbeitsort. Dies bedeutet in der Praxis, dass Aufenthaltsgenehmigungen an den Arbeitgeber gebunden sind, die Bezirksbüros vergeben die Aufenthaltsgenehmigungen an den Arbeitgeber. Die einzelnen Bezirksbüros in einer Stadt verfügen über keinerlei Informationsvernetzung und so ist es schwierig die absolute Anzahl der ausgegebenen Arbeitserlaubnisse zu erfassen sowie die absolute Zahl der Migranten¹².

Um diesen Umständen gerecht zu werden, wurde sich in erster Instanz für eine institutionelle Herangehensweise entschieden, um eine repräsentative Stichprobenziehung zu gewährleisten. Da das Chengdu Labour Bureau über detaillierte Register aller relevanten Betriebe in ganz Chengdu verfügte, den Arbeitgebern von Migranten, wurde aus diesen Registern zunächst sechs relevante Bezirke für die Untersuchung

¹² An dieser Stelle muß darauf hingewiesen werden, dass die Vergabe der Arbeitserlaubnis in der Praxis auch andere Formen annimmt: Zwar ist der Arbeitgeber sehr wohl verpflichtet den Namen seines Angestellten in die Arbeitserlaubnis einzutragen, allerdings ist hierbei die Handhabe locker. Der Name wird persönlich vom Arbeitgeber eingetragen und muss nicht im Bezirksbüro gemeldet werden. Die Aufenthaltsgenehmigung verbleibt hierbei in der Obhut des Arbeitgebers. D. h. wird der Migrant entlassen, dann wird seine Aufenthaltsgenehmigung für einen neuen Arbeitnehmer verwendet. Diese Praxis hat sich vor allem aufgrund der hohen Anzahl der (vielfach tödlichen) Arbeitsunfälle herausgebildet.

Weiterhin erscheint es zentral an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass auf diese Weise die Städte dem nationalen „Migranten-Management“ der Zentralregierung entgegenarbeiten. Die Gründe hierfür sind in den erforderlichen Kerngrößen für das BIP-Wachstum zu suchen. Diese müssen von jeder Stadt, bzw. Provinz halbjährlich der Zentralregierung eingereicht und berichtet werden. Das Erreichen dieser Vorgaben entscheidet hierbei maßgeblich über die politische Karriere der einzelnen Bürgermeister, bzw. Provinzbeauftragten. Gemäß der unter Kapitel II aufgeführten Gleichung, dass wirtschaftliches Wachstum flexible Arbeitnehmer voraussetzt, drücken hier Regierungsbeamte in hohen Stellen gerne einmal die Augen zu. (Diese Informationen stammen aus Gesprächen der Autorin mit Mitarbeitern des Bezirksbüros, sowie mit Bauunternehmern in Chengdu und Peking (2005)).

festgelegt. Diese stellten die geographische Erhebungseinheit des Samples dar. Da die Stadt Chengdu auch eingemeindete ländliche Bezirke umfasst, bedeutete dies eben auch, dass die Untersuchung auf städtische Bezirke beschränkt werden musste, um signifikante Ergebnisse zu erzielen. Aus diesem Pool relevanter Betriebe wurden dann, gemäß der Vorgehensweisen einer Zufallsstichprobe, einzelne Untersuchungslokalitäten gezogen. Im Detail bedeutet dies, dass in dieser ersten Stufe ein Cluster Samples gebildet werden konnte¹³. In zweiter Instanz wurde dann der konkrete Eintritt in das Feld, das heißt der Zugang zu den Interviewpartnern vor Ort als sidewalk-study realisiert¹⁴.

Umgesetzt wurde die Stichprobenziehung hierbei von Seiten des Chengdu Labour Bureau's. Die Größe der Stichprobe wurde auf der Grundlage einer aktuellen Studie der CASS zu Migranten in Chengdu von Professor Wang und der Autorin gemeinsam errechnet. Auf dieser Grundlage konnte eine adäquate Samplegröße von 1200 Interviewpartnern pro Zielgruppensegment (mit einem Konfidenzintervall von 95%) festgelegt werden.

Auf zwei wichtige Aspekte für die Ziehung der Stichprobe sollte an dieser Stelle noch einmal zusammenfassend hingewiesen werden, um Unklarheiten zu vermeiden: Erstens stellte sich zu Beginn der Untersuchung die Schwierigkeit, wie man sich dem Forschungsgegenstand der Migranten und damit einer „floating population“ akkurat zu nähern. Dieser Schwierigkeit der empirischen Erfassung der Grundgesamtheit wurde versucht entgegenzutreten, indem sich auf jene drei beruflichen Sektoren beschränkt wurde, in denen -laut nationaler chinesischer Statistik- die Mehrzahl der Migranten in China beschäftigt sind¹⁵: Das Baugewerbe und der Dienstleistungssektor mit den

¹³ Das Cluster-Sample oder die Klumpenstichprobe erschien in diesem Zusammenhang als eine gegenstandsangemessene Methode, denn zum Beispiel im Vergleich zur geschichteten Stichprobe sind Schätzungen um so präziser, je heterogener die einzelnen Elemente der Cluster sind. (vgl. Diekmann (1995):327f).

¹⁴ Hier könnte nun das Argument aufkommen, dass sich mit dieser Handhabung von den Richtlinien der Cluster-Methode abgewandt wurde. Folgende Gründe rechtfertigen dieses Vorgehen: Erstens ermöglicht der Untersuchungsgegenstand bzw. die Informationslage zum Untersuchungsgegenstand keine Erfassung aller Teile der Stichprobe und damit die Ziehung einer Zufallsstichprobe. Zweitens, entspricht die Durchführung einer „sidewalk-study“ den Kriterien einer einfachen Zufallsstichprobe. (vgl. Diekmann (1999):330ff).

¹⁵ Vgl. National Bureau of Statistics of China (ed.) (2003).

Profilen Restaurantangestellten und Migrantinnen tätig im sozialen Dienstleistungsbereich, das heißt Angestellte als ungelernte Kräfte in Krankenhäusern. Da über 90 Prozent der Beschäftigten im Baugewerbe Männer sind und der Dienstleistungssektor ein Berufssektor in dem vornehmlich Migrantinnen arbeiten, wurde die Untersuchung in den jeweiligen Zielgruppensegmenten geschlechtsspezifisch ausgetragen¹⁶.

Analysekriterien

Neben der Konzeption der Forschungsinstrumente sollen im Folgenden auch die verwendeten Analysekriterien erläutert werden. So bedarf vor allem die Verwendung von qualitativen Methoden einer genauen Beachtung der verwendeten Analysekriterien. Die qualitativen Frageeinheiten wurden gemäß den Transkriptionsregeln für qualitative Fragestellungen wortwörtlich (in der chinesischen Sprache) schriftlich festgehalten von den Interviewern. Da die inhaltlich-thematische Ebene für die Analyse der Untersuchung im Mittelpunkt stand und die strukturellen Ressourcen bezüglich der zeitlichen Austragung der Untersuchung limitiert waren wurde auf eine detaillierte Transkription verzichtet¹⁷.

Die elektronische Dateneingabe der offenen Antworten erfolgte im weiteren Verlauf wortwörtlich. Gemäß den Regeln einer qualitativen Inhaltsanalyse wurde die Analyse der offenen Antworten im Rahmen der Auswertung der Untersuchungsergebnisse durchgeführt¹⁸.

¹⁶ Vergleiche hierzu die Ausführungen zu den Kriterien dieser Untersuchung unter Punkt 4.2.

¹⁷ Das heißt, sowohl auf eine kommentierte Transkription sowie eine Übertragung in das Internationale Phonetische Alphabet wurde verzichtet.

¹⁸ Die qualitative Inhaltsanalyse wurde gewählt, da sie den Vorteil birgt, ein am Forschungsmaterial entwickeltes Kategoriensystem zu entwickeln. Im Detail bedeutete dies, dass anhand der induktiven Kategorienbildung ein System für die abschließende Analyse der Ergebnisse entwickelt werden konnte. Diese Vorgehensweise wird als wesentliche Bedingung für ein grundlegendes Verständnis der Antworten verstanden. Die problemlose Darstellung der „offenen Antworten“ in tabellarischer Form im Rahmen der Auswertung galt als praxisorientierter Bonus. Vgl. Mayring (1997).

Zeitlicher Rahmen der Studie

Realisiert wurde die Untersuchung in dem Zeitraum von März bis Juli im Jahr 2005. Die eigentliche Erhebung der Untersuchung fand dabei in der Spanne von Mai bis Mitte Juli 2005 in der Stadt Chengdu, der Provinz Sichuan statt. Die Auswertung der Untersuchungsergebnisse wurde im Anschluss an die Untersuchung in Peking durchgeführt.

3.2.3 Stärken der Untersuchung

Der fremdkulturelle Kontext der Studie aufgrund der Outsider-Stellung der Autorin sowie das zweigeteilte Untersuchungsdesign bestehend aus quantitativen und qualitativen Frageeinheiten sind grundsätzliche methodologische Aspekte, die als Limitationen der Studie aufgefasst werden können. Allerdings wurden diese potentiell limitierenden Faktoren in ihren Vorteil verkehrt. Es ist hinlänglich bekannt, dass vor allem quantitative Studien in einem fremdkulturellen Kontext als begrenzt leistungsfähig verstanden werden, wenn sie von einem kulturellen Outsider konzipiert und durchgeführt werden¹⁹. Um genau jene Fehler aus Unwissenheit zu vermeiden, wurde die Konzeption des Untersuchungsdesigns in enger Zusammenarbeit mit dem chinesischen Professor Wang Chunguang²⁰ durchgeführt. Das heißt in Bezug auf die Gestaltung des Fragebogens konnte auf diese Weise den kulturellen Besonderheiten Rechnung gezollt werden. Ein gutes Beispiel für solch ein interkulturelles Missverständnis ist zum Beispiel die Frage nach dem Ehestatus der Interviewpartner. In Deutschland wäre die Platzierung dieser Frage am Anfang der Untersuchung kein verunsichernder Faktor für den Interviewpartner. In China ist dies eindeutig ein Faktor, der die Qualität der Untersuchung beeinflusst. Aus diesem Grunde wurde die Frage auch an das Ende des Fragebogens gesetzt²¹.

Die Frage nach dem Monatsgehalt hingegen, für deutsche Interviewpartner ein durchaus

¹⁹ Vgl. Lentz (1992).

²⁰ Professor Wang Chunguang ist einer der führenden Forscher im Bereich der Migrationsforschung in China. Er lehrt an der Chinese Academy of Social Science in Peking.

²¹ Vergleiche hierzu das Muster des Fragebogens in englischer und chinesischer Sprache im Anhang B.

kritischer Punkt, birgt im chinesischen Kontext keinerlei Probleme und konnte im Prinzip an beliebiger Stelle innerhalb des Fragebogens platziert werden.

Die Konzeption des Fragebogens erfolgte ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit Professor Wang und einer Übersetzerin der ILO, um interkulturelle Verständnisfehler zu vermeiden. So kann zum Beispiel das englische Wort und damit das Verständnis von „Place of origin“ nicht wortwörtlich übersetzt werden in die chinesische Sprache, ohne dass es zu Missverständnissen auf der Seite der Interviewpartner geführt hätte. Im kulturellen Kontext sowie in der chinesischen Sprache ist es keinesfalls eindeutig, dass mit dieser Begrifflichkeit das Verständnis von Heimat (im Deutschen) verknüpft ist. Lokale familiäre Abstammung und der tatsächliche Heimatort, der neben emotionalen Bindungen auch soziale Bindungen und sozialisierende Lebensphasen beschreibt, werden mit spezifischen Begriffen in der chinesischen Sprache getrennt. Aus diesem Grunde wurde der englische Begriff „Place of Origin“ mit dem chinesischen Begriff „lao jia“ (übersetzt bedeutet dies „alte Familie“ und bezeichnet den Heimatort) gefasst. Ein weiterer Punkt, der als die Qualität potenziell beeinflussender Faktor verstanden werden kann, ist das zweigeteilte Interviewdesign bestehend aus quantitativen und qualitativen Frageeinheiten. Die Informationslage zu den Migranten erforderte es, zum einen konkrete Fakten zur Lebenssituation und der Person zu erfragen, zum anderen war es zwingend notwendig offene Antwort-Kategorien oder gänzlich offene Antworten zu zulassen, um eine Vorstrukturierung der Ergebnisse (und damit der Informationen) zu vermeiden. Auf diese Weise sollte der Komplexität des Untersuchungsgegenstandes Rechnung gezollt werden.

3.2.4 Limitationen der Untersuchung

Im Rahmen der Durchführung der Untersuchung sind einige Faktoren aufgetreten, die durchaus benannt werden sollten, da sie die Qualität der Untersuchung limitierten. Ein Faktor betrifft hierbei die Interviewer. Trotz einer zweifachen Auswahl der Interviewer und eines intensiven Trainings muss beachtet werden, dass ein Teil der Interviewer eine derartige Befragung zum ersten Mal durchführte. Hierbei birgt insbesondere die qualitativ-offene Frage ein Risiko für unerfahrene Interviewer, denn sie erfordert in

einigen Situationen besonderes Geschick den Redefluss des Interviewpartners zu forcieren. Auch zeigt das Muster des Fragebogens im Anhang, dass die Anzahl der Fragen nicht unerheblich groß war und somit zeitlich bindend. Dies birgt für die Interviewsituation gleichermaßen ein gewisses Potential der Qualitätsbeeinflussung.

Weiterhin muss sich vor Augen geführt werden, dass die Interviews in Bereichen des Arbeitslebens durchgeführt wurden. Wenn auch ruhigere Lokalitäten wie die Herbergen der Bauarbeiter oder ähnliches für die Interviewsituation gewählt wurden, so sind Unterbrechungen durch andere Kollegen oder von Seiten des Arbeitgebers durchaus denkbar. Auswirkungen zeigen sich bezüglich der Verteilung der missing data.

Allerdings muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die Arbeitgeber über die Austragung der Studie in ihrem Betrieb informiert wurden, während der Austragung der Untersuchung und nicht vorher. Für diese Tätigkeit war ein Mitarbeiter des Labour Bureaus extra beauftragt worden. Dieser informierte die Arbeitgeber mit einem offiziellen Begleitschreiben des Ministry of Labour and Social Security (MOLSS).

Auch sei darauf hingewiesen, dass in der Phase der Dateneingabe durch Mitarbeiter des Chengdu Labour Office Fehler aufgetreten sind. Das heißt, die Eingabe vom Fragebogen in die online bereitgestellte elektronische Matrix verursachte Fehler, wodurch missing data bedingt wurden. Dies ist ein Grund weshalb N (die vollständige Anzahl der Befragten zu einer Frage) in Bezug auf einige Fragen variiert. Ein weiterer Grund der unterschiedlichen Höhe von missing data findet sich in der Art der Fragen. So zeichnet sich der Fragebogen durch eine relativ hohe Anzahl von „wenn-dann“ Fragen aus, wodurch Teile des Samples von vorneherein ausgeschlossen sind.

Doch trotz dieser beeinflussenden Faktoren zeigte die Datenanalyse, dass ein Alpha-Fehler von weniger als 10 Prozent auftrat und somit eine statistische Signifikanz gewährleistet wurde. Die aufgeführten Limitationen verweisen hierbei auf generelle Schwierigkeiten, die sich bei der Durchführung von Feldforschungen ergeben. Sie sind limitierende Potentiale, die typisch sind für Forschungen in dieser Größenordnung. Die wenigen Untersuchungen, die Schwierigkeiten und Limitationen explizit aufzeigen, verweisen auf vergleichbare Probleme.

3.3 Zusammenfassung

Im Rahmen der Zusammenarbeit der ILO und des MOLSS wurde die Untersuchung in der Stadt Chengdu der Provinz Sichuan durchgeführt. Die Forschung folgte hierbei den sechs Stufen der Austragung einer Untersuchung, beginnend mit einem intensiven Desk Research, über die Einteilung der Zielgruppe, der Erstellung eines Untersuchungsdesigns, dem Pilottest der Forschungsinstrumente bis hin zur Austragung der Untersuchung und einer anschließenden Auswertung.

Das Untersuchungsdesign zeichnete sich durch eine triangulative Herangehensweise aus: Sowohl quantitative als auch qualitative Forschungstools wurden konzipiert, um dem Untersuchungsgegenstand gerecht zu werden. Dabei gliederten sich die thematischen Einheiten der Untersuchung in fünf Bereiche, um einen umfassenden Erkenntnisgewinn über die Zielgruppe zu erhalten: Demographische Kriterien, die Ressourcenverteilung, individuelle Charakteristika, mittelfristigen Pläne für eine permanente Ansiedlung, das Konsumverhalten und die Zukunftspläne der Zielgruppe standen hierbei im Zentrum der Untersuchung. Infolge einer engen Zusammenarbeit mit chinesischen Kollegen konnte ein kulturell angemessener Fragebogen gestaltet werden.

In Bezug auf die Sampling Methode bildete das so genannte „stratification sampling“ die Grundlage für das Untersuchungssample. Aufgrund der mangelnden Datenlage zu „den Migranten“, wurde eine institutionelle Herangehensweise gewählt und ein statistisch signifikantes Sampling gewährleistet durch die Bildung eines Pools relevanter Betriebe der zuvor festgelegten wirtschaftlichen Sektoren (Baugewerbe und Dienstleistungsgewerbe). Entsprechend der geschlechtsspezifischen Verteilung von Migranten in den jeweiligen Berufssektoren, wurden die Zielgruppen genderspezifisch eingeteilt. Der Zugang zu den Interviewpartnern erfolgte anhand einer sidealk-study in den ausgewählten Betrieben.

Weiterhin sollte darauf hingewiesen werden, dass obwohl die Untersuchung einigen limitierenden Bedingungen ausgesetzt war, die Datenanalyse einen Alpha-Fehler von weniger als 10 Prozent ergab und eine statistische Signifikanz der Untersuchungsergebnisse gewährleistet ist.

Bezüglich der geographischen Rahmenbedingungen der Provinz Sichuan soll abschließend festgehalten werden, dass aufgezeigt werden konnte, dass die ökonomischen Kerndaten bezüglich der regionalen Unterschiede zwischen Stadt und Land vergleichbar sind mit der nationalen Verteilung in China.

4 Methodologische Grundlagen

Dieses Kapitel widmet sich der Methodologie, jener grundlegenden Vermittlung zwischen Theorie und Praxis soll im Folgenden detailliert nachgegangen werden. Dabei sollen auf der Grundlage der theoretischen Annahmen die methodologischen Aspekte besprochen werden, dies nicht zuletzt um die Gründe für die gewählte Untersuchungsmethode und das Untersuchungsdesign darzustellen und deren Gegenstandsangemessenheit aufzuzeigen.

Damit versucht dieses Kapitel dem grundlegenden Verständnis Rechnung zu zollen, dass Forschung in ihrer Konzeption nachvollziehbar dargestellt werden sollte. Dies erfordert neben einer Darstellung der einzelnen Dimensionen der Untersuchung eben auch ganz explizit die, der Untersuchung zugrunde liegenden, Vorannahmen und Hypothesen aufzuzeigen. Nur auf diesem Wege kann deutlich werden, welche Annahmen die eigentliche Untersuchungsmethode (Samplingmethode, Fragebogen etc.) geleitet haben.

Im Folgenden werden hierzu zum einen die Untersuchungskriterien, das heißt die zuvor angelegten Kriterien detailliert aufgeführt, zum anderen werden die Annahmen, bzw. Hypothesen aufgezeigt, um die Grundlagen der Entstehung des Fragebogens oder auch der Samplingmethode aufzuzeigen. Erst im Anschluss daran wird sich in dem anschließenden Kapitel der Untersuchung gewidmet.

4.1 Vorbetrachtungen für eine empirische Verankerung

Den Untersuchungsrahmen bilden die Dimensionen der Fragestellung und damit die Forschungsziele dieser Arbeit: Zum einen Grundlagenforschung zu Migranten in China zu betreiben und zum anderen Erkenntnistheorie zu Migration als sozialen Prozess weiterzuentwickeln. Die Schwierigkeit ergab sich hierbei im Rahmen der ersten Forschungsphase des Desk Research, denn hier wurde deutlich, dass die Population von den Migranten in China zwar in der akademischen Diskussion zumeist homogen verwendet wird, die Realität allerdings keineswegs eine homogene Gruppe von den

Migranten in China aufzeigt. Eine genaue Unterteilung, bzw. Einteilung der Zielgruppe war somit ein erster Schritt im Rahmen einer Operationalisierung der Untersuchungsvariablen.

Da qualitative Forschung und entsprechende Theoriegenerierung zum einen zeitintensiv ist, zum anderen die stetige Interaktion braucht, um eine Analyse voranzubringen, musste von vornherein eine rein qualitative Forschung ausgeschlossen werden in Anbetracht vorhandener Ressourcen und Zeitvorgaben. Eine quantitative Forschung hingegen erwies sich als ressourceneffizient. Da rein quantitative Forschung ebenso ihre Probleme für eine umfassende Erkenntnisgenerierung birgt, wurde letztlich ein dualer Forschungsansatz umgesetzt, der mit quantitativen wie qualitativen Untersuchungseinheiten zu einer akkuraten Erhebung beitragen sollte.

Die Gründe und vor allem die Gegenstandsangemessenheit dieser Vorgehensweise sollen im Folgenden näher erläutert werden. Im Detail bedeutet ein zweigeteiltes Untersuchungsdesign, dass sowohl grundlegende quantitative Frageeinheiten als auch qualitative Fragen die Basis der Untersuchung darstellten. Dass die Untersuchung hierbei auf Hypothesen beruht und gleichzeitig offene qualitative Untersuchungseinheiten als wichtige Grundlage bezeichnet, ist eine Kombination, die von der qualitativen Forschung meist rigoros abgelehnt wird. Ex-ante-Hypothesen ermöglichen keine „größtmögliche Offenheit“, wie sie von der qualitativen Sozialforschung gefordert wird. Hypothesen gelten als eingrenzendes Faktum für eine Untersuchung. Sie werden aus dem bestehenden Relevanzbereich des Forschers, dem wissenschaftlichen und alltäglichen Bereich heraus geboren. Einem Relevanzbereich, der nicht mit den Deutungsmustern der von ihm untersuchten Personen übereinstimmt. Obgleich in der qualitativen Methodologie die Tatsache theoriegeleiteter Wahrnehmung nicht in Frage gestellt wird, wird die Formulierung von Ex-ante Hypothesen vornehmlich abgelehnt. Nur so lässt sich, der Grounded Theory zur Folge, die Aufgabe von Sozialforschung erfüllen, Theorie zu generieren und nicht zu testen. Diese von Glaser und Strauss vorgebrachte Absetzung zur empirischen Sozialforschung in den 1960er Jahren, ist von der qualitativen Sozialforschung als Richtlinie aufgegriffen worden²². Durch diese regelrechte Verschiebung der Aufmerksamkeit von qualitativen Forschern auf im Forschungsprozess hervorgebrachte Hypothesen, konnte das grundsätzlich

²² vgl. Glaser & Strauss (1967).

erkenntnistheoretische Problem der Kontrolle des Vorwissens des Forschers in den Hintergrund treten²³.

Dieser Anspruch des „voraussetzungslosen Sicheinlassen“ auf das Feld verdeckt vor allem eines, was Armin Nassehi wie folgt beschreibt als den:

„naiven Konventionalismus des Forschens, dem kaum klar zu machen ist, daß sich der gesamte Methoden- und Kategorienapparat nur einer selbstbezüglichen, selbst produzierten Welt von Daten und Fakten verdankt, aus dem es keinen Ausweg gibt.“²⁴

Dem von Niklas Luhmann vertretenen Totalitätsargument, projektförmig betriebene Forschung beziehe sich stets nur auf eine fiktive Auswahl von Variablen, soll sich in dieser Untersuchung zugewandt werden, denn dies gilt sowohl für die Forschung als auch für die Theoriebildung zur Gesellschaft²⁵.

„Denn bereits jede theoretische Beobachtung der Gesellschaft fügt dieser etwas hinzu und eröffnet zugleich einen nicht eröffneten Raum des Nicht-Vollzogenen, wenn man so will: des Nicht-Identischen.“²⁶

Eine offene und reflexive Handhabung des Vorwissens und des lebensweltlichen Kontext des Forschers ermöglichen es, existente Gerüste einer Untersuchung aktiv als Untersuchungsdimensionen mit einzubeziehen. Eine derart gestaltete Handhabung verdeutlicht: Forschung setzt nicht an einem kognitiven Nullpunkt an.

„Des Aberglaubens, dass die Forschung als tabula rase zu beginnen habe, auf welcher voraussetzungslos sich empfindenden Daten zugerichtet werden, müsste die empirische Sozialforschung gründlich sich ent schlagen“²⁷

²³ Meinefeld (2003):267f..

²⁴ Nassehi (2002):69.

²⁵ vgl. Luhmann (1990).

²⁶ Luhman (1990):87.

²⁷ Adorno/ Horckheimer (1998):76.

Ein expliziter Umgang mit diesem Wissen stellt die Formulierung von Hypothesen in Bezug sowohl auf qualitative als auch quantitative Forschungsmethoden als durchaus sinnvolle Methode dar. Verwunderlicher Weise wird auch in der quantitativen Forschung die explizite Verbalisierung des Vorwissens meist nicht in seiner Notwendigkeit ausgeführt. Selten finden sich Forschungsberichte, in denen eben jenes leitende Wissen detailliert aufgezeigt wird.

Diese Untersuchung hat sich von Beginn an diesen Ansatz zu Nutzen gemacht und auf der Grundlage des Vorwissens, das heißt auf der Grundlage des ersten Schrittes im Forschungsprozess, dem *Desk Research*²⁸, die Untersuchung konzipiert. Die Integration von qualitativen Frageeinheiten galt dabei als wichtiger Fakt, um einer, der Reflexion nicht zugänglichen Wirklichkeitsformung bewusst entgegen zu wirken²⁹. Anhand dieses Forschungsdesigns lässt sich zeigen, dass ein Brückenschlag zwischen quantitativer und qualitativer Forschung durchaus sinnvoll und notwendig sein kann, um eine Gegenstandsangemessenheit der Forschung zu erreichen. Weiterhin zeichnet sich solch eine Vorgehensweise durch einen maßgeblichen Vorteil aus: Forschung ist auf diesem Wege in der Lage in den akademischen Diskurs sofort einzutreten und weit verbreitete Mythen zu verifizieren oder auch zu falsifizieren.

4.2 Kriterien der Untersuchung

Dem theoretischen Verständnis von Migration in dieser Arbeit folgend konnte gezeigt werden, welche unterschiedlichen Faktoren auf der Makroebene Migration in China als soziales Phänomen beeinflussen³⁰. Nicht nur administrative Grundlagen und damit politische Faktoren in China haben die heutige Migrationsbewegung bestimmt, ebenso sind soziale Ungleichheiten und vorherrschende regionale ökonomische Unterschiede Faktoren, die Migrationsbewegungen beeinflussen. Das heißt, die aktuellen

²⁸ Detaillierte Angaben zu den einzelnen Untersuchungsstufen finden sich unter Punkt 3.2.1.

²⁹ Siehe Muster des Fragebogens im Anhang.

³⁰ Vergleiche hierzu die detaillierten Ausführungen über das, dieser Arbeit zugrunde liegende theoretische Verständnis von Migration unter Punkt 1.2.

Veränderungen des städtischen wie ländlichen Arbeitsmarktes sowie die Entwicklung der chinesischen Erwerbsbevölkerung und der legislativen Rahmenbedingungen sind zentrale Aspekte und damit Bedingungen für Migration. Doch sind jene Faktoren alleine nicht ausreichend, um den Migranten in seiner Position als handelndes Individuum im Rahmen des Migrationsprozesses zu charakterisieren. Um Migration in seiner Vielschichtigkeit als soziales Phänomen zu fassen, müssen weitere Faktoren in die Untersuchung miteinbezogen werden.

In diesem Sinne wurden entsprechende Parameter, das heißt Kriterien für die Untersuchung angelegt, um eine realistisch durchführbare und repräsentative Untersuchung zu gewährleisten und Aussagen zu ermöglichen. Die Untersuchungsparameter wurden hierbei anhand der Analyse der aktuellen Forschung zu Migranten in China und zu Migration entwickelt. Zum besseren Verständnis werden diese Kriterien im Detail im Folgenden aufgeführt:

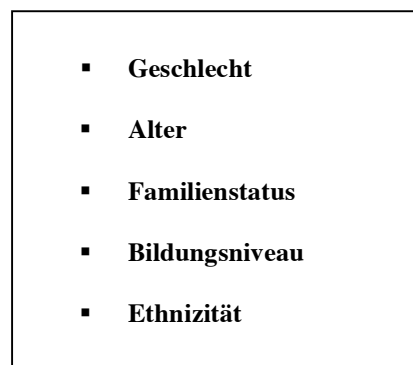
Abb.12: Klassifikation der Parameter: Untersuchungskriterien

- **Demographische Faktoren**
- **Rechtlicher Status**
- **Haushalt/ Wohnverhältnisse**
- **Konsumverhalten/ Besitz**
- **Zeitdauer von Migration**
- **Geographische Muster**
- **Netzwerke**
- **Finanzielle Situation**
- **Finanzielle Beihilfen an die Familie**
- **Berufstätigkeit/ berufliche Fähigkeiten**
- ***Push- und pull- Faktoren der Mikroebene***

4.2.1 Demographische Faktoren

Demographische Faktoren sind häufig verwendete Untersuchungskriterien in aktuellen Untersuchungen zu Migration. In Bezug auf die Migrationsbewegung in China, stellen hierbei folgende Kriterien, und damit Untersuchungsvariablen die Basis dar:

Abb.13: Demographische Kriterien der Untersuchung



Das *Geschlecht* stellt ein grundlegendes Untersuchungskriterium dar, denn die Geschlechtszugehörigkeit bestimmt deutlich das Verhalten von Migranten. Diese Annahme wird von chinesischen und internationalen Studien zu Migranten in China bestätigt. Zum Beispiel bestimmt das Geschlecht eindeutig die Berufstätigkeit, so sind es Männer, die als Bauarbeiter tätig sind. Weiterhin zeigen Studien zu Migranten in China, dass es gerade Frauen sind, die sich durch eine geringere Wahrscheinlichkeit als Männer, auszeichnen zu migrieren. Frauen migrieren selten alleine und selten ungeplant, zum Beispiel ohne vorherige Bestätigung einer Arbeitsstätte. Männer hingegen migrieren durchaus alleine und sind ausgezeichnet durch eine höhere Wahrscheinlichkeit, sich ohne die Absicherung auf eine Arbeitsstätte auf die Wanderschaft zu begeben.³¹

Weiterhin zeigen Studien, dass gerade Frauen sich durch ein geringeres Lebensalter auszeichnen als Männer. Auch zeigt sich das Muster, dass Frauen weitaus geringere Verdienste erzielen als Männer und ihre Arbeitsbedingungen oft schlechter sind als die von Männern³². Da gerade bei Migrantinnen der Widerstand gegen diese Behandlung

³¹ Vgl. Gaetano (2004), Chen, T. (2004), Cai, F. (2003).

³² Vgl. Jacka (1997), Murphy/ Ran (2005), Solinger (1999), Tan, S. (2004).

und Umstände geringer ist, ein Fakt nicht zuletzt verursacht durch das geringere Lebensalter, erklärt sich, warum es gerade jungen Frauen sind, die bevorzugt rekrutiert werden³³.

Ebenso stellt das *Alter* eine zentrale Variable und damit eine, die Untersuchung strukturierende Dimension dar. Studien zeigen, dass Migranten in China gerade unterhalb der Altersgrenze von 25 Jahren das erste Mal migrieren, bzw. ihren Heimatort verlassen³⁴. Dies bedeutet in der Konsequenz, Frauen und Männer in einem Alter über 25 Jahre zeichnen sich durch eine geringere Wahrscheinlichkeit aus, aus ihrem Heimatort wegzugehen. Weiterhin weisen Studien zu Migration in China darauf hin, dass bei Frauen in dem Alter von 25 bis 30 Jahren und bei Männern in einem Alter von 30 bis 35 Jahren die höchste Wahrscheinlichkeit besteht in ihren Heimatort zurück-zukehren³⁵.

„According to recent statistics, more than 75% of young women and men with rural hukou now work in off-farm employment-meaning most of them must have migrated at least to the local township level.“³⁶

Gerade Alter ist hierbei ein Faktor, der nicht nur aufgrund des Lebenszyklus erklärende Funktion besitzt, sondern gerade in Verbindung mit anderen Variablen, wie zum Beispiel dem Familienstatus oder der Verweildauer in einer Migration an Bedeutung gewinnt.

Auch der *Familienstatus* ist eine wichtige, das Verhalten von Migranten erklärende Variable. Untersuchungen zu Migranten in China zeigen, dass gerade bei unverheirateten Frauen und Männer die Wahrscheinlichkeit höher ist ihren Heimatort zu verlassen und sich eine Arbeitsstätte in einem anderen Ort zu suchen, als bei verheirateten Personen³⁷.

³³ Deshingkar, P. (2005):12., Tan, S. (2004).

³⁴ Vgl. Tan, S. (2004), Cai, F. (2003), Chen, T. (2004), Fan, C. (2004), Knight/ Yueh (2003), Tuan/ Somwaru (2000), Wang, C. (2002), Wang/ Fan (2004).

³⁵ Vgl. u. a. Murphy (2002).

³⁶ Rozelle (2002):348.

³⁷ Huang Ping (2003):8.

Weiterhin ist es gerade bei unverheirateten Migrantinnen wahrscheinlicher, dass sie in ihren Heimatort dauerhaft zurückkehren, um dort zu heiraten und eine Familie zu gründen. Aktuelle Untersuchungen zu Migrantinnen in China weisen auf diesen Zusammenhang hin³⁸.

In Bezug auf das *Bildungsniveau* von Migranten zeigt sich vor allem, dass Migranten in China im Allgemeinen über ein höheres Ausbildungsniveau verfügen als jene, die im Heimatort verbleiben³⁹. Tatsächlich zeigt sich gerade in diesem Zusammenhang, dass ein gewisses Mindestmaß an Bildung eine zentrale Bedingung für Migration darstellt. Zum Beispiel die Fähigkeit in Hochchinesisch (Mandarin) zu kommunizieren, ist für eine ländlich-städtische Migration relevant. In Bezug auf eine ländlich-ländliche Migration ist dagegen die Fähigkeit Mandarin zu sprechen keine zentrale Vorbedingung. Untersuchungen weisen weiter darauf hin, dass die Wahrscheinlichkeit bei Frauen und Männer mit einer Schulbildung auf dem Niveau der „*Junior Middle School*“ höher ist, sich eine Arbeit außerhalb ihres Heimatortes zu suchen, als bei Individuen unterhalb dieses Ausbildungsniveau.⁴⁰ („*Junior Middle School*“ entspricht hierbei einem Ausbildungsniveau von bis zu zehn Jahren Schulbildung.) Auch lassen Untersuchungen die Vermutung zu, dass gerade das Bildungsniveau einem wichtigen Kriterium entspricht, welches die geographischen Migrationsmuster und die Verweildauer von Migranten in der Migration erklärt. Folgt man den Ergebnissen aktueller Forschungen, so zeichnen sich gerade Migranten in kleineren Gemeinden und Kleinstädten durch einen geringeren Ausbildungsstand aus, als jene Migranten, die in große Städte oder Megastädte wie Peking migrieren⁴¹.

Gerade in China mit seinen 55 offiziell anerkannten Minderheiten (und rund 20 nicht anerkannten Minderheiten) erscheint *Ethnizität* einer, innerhalb der akademischen Diskussion kaum beachteten, allerdings zentralen Variable für eine Untersuchung zu Migranten in China. Gerade in Bezug auf Migranten, ihre Netzwerke, den Migranten-

³⁸ Vgl. Murphy (2002), Gaetano (2004).

³⁹ Vgl. Huang Ping (2003).

⁴⁰ Tuan, F.(2000): 5f.. Für eine Zusammenfassung der aktuellen Forschungsergebnisse vergleiche ebenfalls die Ausführungen von Huang Ping (2003).

⁴¹ Roberts (2001) verweist in seiner Studie auf diesen Zusammenhang zwischen Migranten in Shanghai und deren vergleichsweise hohen Bildungsstand.

Enklaven in Ballungsräumen und Peer-Gruppen erscheint die Zugehörigkeit zu einer Volksgruppe wichtig. Thomas Heberer (2004) verweist mit seiner Untersuchung über die Yi-Minoritäten in China und deren Rolle im Rahmen der gesellschaftlichen Transformationsprozesse in der Provinz Sichuan darauf, dass sich Minoritäten im Rahmen einer Migration innerhalb der Grenzen ihrer Autonomen Gebiete bewegen⁴².

Gemäß dem Verständnis von Migration in dieser Arbeit und der theoretischen Annahmen, dass Migrationsprozesse maßgeblich geformt werden durch soziale Netzwerke (auf der Grundlage von *guanxi*), sollten diese Annahmen untersucht und festgestellt werden, inwieweit ein Zusammenhang von geographischen Migrationsmustern und Ethnizität in den Untersuchungssamples eine Rolle spielt. Neben der Frage nach der ethnischen Zugehörigkeit, wurden daher auch Fragen zu einer Netzwerkzugehörigkeit in den Fragebogen eingefügt⁴³.

4.2.2 Rechtlicher Status

Auch der rechtliche Status eines Migranten, das heißt, ob er über eine Aufenthaltsgenehmigung verfügt oder sich illegal in dem jeweiligen Migrationszielort aufhält, soll als Untersuchungsdimension beachtet werden. Wie an anderer Stelle ausgeführt wurde, ist der rechtliche Status eines Migranten in China mit der jeweiligen *Haushaltsregistrierung* des *hukou-Systems* verknüpft und damit der Zuordnung zu einem *ländlichen* oder *städtischen hukou*⁴⁴. Akademische Studien über Migranten in China gehen davon aus, dass Migranten in China immer eine *ländliche hukou-Registrierung* besitzen, dabei erfragen die wenigsten Studien die unterschiedlichen Registrierungsformen, die einen Aufenthalt in den Städten für einen Migranten mit *ländlicher hukou-Registrierung* entweder illegal oder legal machen.

In diesem Zusammenhang wird erneut der Rolle des Staates bei der Analyse von Migrationsströmen Rechnung gezollt, entspricht doch der Staat in Bezug auf die

⁴² Vgl. Heberer (2004).

⁴³ Vgl. hierzu die detaillierten Ausführungen unter Punkt 4.2.10.

⁴⁴ Vgl. hierzu Punkt 2.1ff.

chinesische Binnenmigration einer prozessgestaltenden Kraft⁴⁵. Ein zentrales Kriterium der Klassifikation des rechtlichen Status eines Migranten ist die Aufenthaltsgenehmigung eines Migranten für den Migrationszielort. Eine zeitlich begrenzte Aufenthaltsgenehmigung sowie eine permanente Aufenthaltsgenehmigung ermöglichen es dem Migranten einen rechtlich legalen Status in dem Zielort der Migration zu haben, unabhängig von seiner *hukou-Registrierung*. Mit einer legalen Existenz verbleibt der Migrant zwar weiterhin in Migration, gehört weiterhin der definitorischen wie gesellschaftlichen Kategorie Migrant an, allerdings vereinfacht es die Arbeitssuche. Ein legaler Status lässt weiterhin vermuten, dass der Migrant sich mit einer höheren Wahrscheinlichkeit innerhalb der neuen Umgebung assimiliert als ein sich illegal aufhaltender Migrant. In jedem dieser zwei Fälle stellt der rechtliche Status eines Migranten eine Variable dar, welche die Strategien der Existenzsicherung maßgeblich beeinflusst und als Untersuchungsdimension beachtet werden sollte.

Abb.14: Klassifikation des rechtlichen Status von Migranten

ILLEGAL	LEGAL	
Keine Aufenthaltsgenehmigung	Zeitlich begrenzte Aufenthaltsgenehmigung	Permanente Aufenthaltsgenehmigung

In der Untersuchung galt es als zentral, den Status der Migranten zu erfragen. Allerdings konnten nur legale Migranten als Untersuchungsteilnehmer teilnehmen. Eine Vorgehensweise, die begründet liegt in der Kooperation mit dem MOLSS und dem Chengdu Municipal Labour Office. Der legale Status der Migranten wurde als Prämisse für die Genehmigung der Untersuchung von Seiten dieser Regierungsinstitutionen gesetzt⁴⁶. Daher war von Beginn an klar, dass die Untersuchung nur legale Migranten als Untersuchungsteilnehmer produzieren würde. Wichtig ist, dass diese mündlichen Angaben der Migranten nicht nachgeprüft wurden. Ein erkenntnistheoretischer Gewinn sollte trotzdem gewährleistet werden, daher wurden im Fragebogen weitere

⁴⁵ vgl. Bös (1997):62f.

⁴⁶ Vgl. hierzu die detaillierten Ausführungen unter Punkt 3.1f.

Aufenthaltsgenehmigungen für Migranten erfragt⁴⁷. Die Annahme war, dass Migranten mit einer realen Aufenthaltsgenehmigung, die unabhängig vom Arbeitsplatz existiert und nicht vom Arbeitgeber bereitgestellt wird⁴⁸, eventuell über zusätzliche Genehmigungen verfügen. Diese Genehmigungen geben Auskunft über den Grad der Assimilation der Migranten im Migrationsort Chengdu.

4.2.3 Haushalt/ Wohnverhältnisse

Die Wohnverhältnisse und damit der Haushalt in dem Migrationszielort bildeten eine weitere Variable, um sich „den Migranten“ zu nähern. Dies zum einen, um festzustellen inwieweit die übliche Praxis von Arbeitgebern Angestellten eine Unterkunft bereitzustellen Aktualität besitzt, zum anderen wurde dies als Indikator einer Assimilation im Migrationszielort gewertet. Es wurde davon ausgegangen, dass Wohnheime für Migranten in Anbetracht der langen Arbeitszeiten und der wenigen freien Tage, keine Assimilation der Migranten in ihrem Migrationszielort fördern. Dies bedeutet, dass eine Rück-Migration in den Heimatort oder eine Weiter-Migration in einen anderen Ort wahrscheinlicher werden und die individuellen Pläne von Migranten in Bezug auf eine langfristige Ansiedlung formen⁴⁹. Gemäß den Ergebnissen aktueller Forschungen zu Migranten in China wurde davon ausgegangen, dass Migranten in der Mehrzahl in entsprechenden Wohnheimen der Arbeitgeber untergebracht sind und daher der Grad der Assimilation im Migrationszielort gering ist.

4.2.4 Konsumverhalten/ Besitz

Das Konsumverhalten und der Besitz von Migranten stellten eine weitere Untersuchungsvariable dar, um detaillierte Angaben über die Ausgabenmuster von Migranten zu bekommen. Es galt, neben Erkenntnissen zu den Ausgaben von

⁴⁷ Vgl. Frage 5 des Interviewbogens im Anhang.

⁴⁸ Vgl. hierzu die Ausführungen unter Punkt 2.4.

⁴⁹ Vgl. hierzu die Ausführungen bei Murphy (2002), Cai, F. (2003) und Tan, S. (2004).

Migranten auch Hinweise auf die Wünsche der Zielgruppe zu erhalten. So stellte sich zum Beispiel die Frage, ob die Mehrheit der Migranten Mobiltelefone besitzen, Computer oder Fahrräder. Die offene Konzeption der Fragestellungen war hierbei leitend, da keinerlei Angaben im Rahmen der Sekundäranalyse zum Konsumverhalten oder dem Besitz von Migranten gefunden werden konnten. Diese erkenntnistheoretische Lücke erstaunte hierbei sehr und führte dazu, dass diese Untersuchung einzig die Annahme konstatierte, Migranten würden ein distinktes Konsumverhalten an den Tag legen und (irgendwelche) Konsumgüter besitzen. Weiterhin wurde in Bezug auf das Konsumverhalten angenommen, dass dieses durchaus Rückschlüsse auf den Grad der Assimilation der Migranten im Migrationszielort zulässt. Denn schwer zu transportierende Güter, wie zum Beispiel eine Waschmaschine oder Kühlschrank lassen, so die Annahme, auf eine relativ dauerhafte Niederlassung, bzw. Planung einer dauerhaften Ansiedlung zu.

In diesem Rahmen wurde ebenfalls der Besitz, wie zum Beispiel der Besitz von Eigentum im Heimatort, erfragt. Diesbezüglich wurde davon ausgegangen, dass sich Migranten durch eine höhere Wahrscheinlichkeit auszeichnen über Eigentum im Heimatort zu verfügen als Migrantinnen. Dies aufgrund der traditionellen Erbschaftsregelungen, welche in China herrschen und aufgrund der Tatsache, dass gerade in den unterentwickelten ländlichen Regionen die Ein-Kind Politik der chinesischen Regierung nicht beachtet wird (bzw. die in den Städten institutionalisierten Kontroll- und Strafmaßnahmen auf dem Lande nicht existieren), und so von einer größeren Anzahl von Kindern ausgegangen werden kann. Das bedeutet, es wurde angenommen, dass traditionelle Erbschaftsregelungen noch aktuell sind und Grund- und Bodeneigentum der Elterngeneration dem Sohn und nicht der Tochter übertragen wird.

4.2.5 Zeitdauer von Migration

Ein wichtiges Untersuchungskriterium, dass bei der Diskussion um Migration in China selten genauere Beachtung findet, ist die Zeitdauer von Migration, beziehungsweise die Verweildauer in Migration. Die Zeit entspricht hierbei einem wichtigen Faktor hinsichtlich individueller Einstellungen und zukünftigen Perspektiven der Migranten.

Sie korrespondiert maßgeblich mit dem Lebensalter der Migranten: Eine achtzehnjährige Migrantin, die seit einem Jahr in der Stadt Chengdu lebt und arbeitet bewertet Migration und die Verweildauer in der Migration anders als ein dreißigjähriger Bauarbeiter, der auf einen zehnjährigen Migrations- und Berufslaufbahn zurückblickt und dessen eigene Familie (Kernfamilie) im Heimatort verblieben ist.

Diese individuellen Rahmenbedingungen, abhängig vom Alter und der Lebenszyklusphase des Migranten, formen die Zeitdauer von Migration. Das heißt, es ist wichtig die Zeitdauer von Migration theoretisch zu definieren, um die unterschiedlichen, in der Realität praktisch auftretenden Formen von Migration und damit den Untersuchungsgegenstand Migration in China bestimmen zu können. In diesem Zusammenhang wird auch deutlich, warum es zentral ist eine klare Unterscheidung zwischen Migranten zu treffen, die ihren Heimatort nur für einige Wochen verlassen und Migranten, die jahrelang nicht mehr in ihren Heimatort zurückkehren.

Ursprünglich war Migration in China verknüpft mit der landwirtschaftlichen Agrarsaison und vollzog sich zumeist zwischen ländlichen Gebieten. Diese typische Form der ländlich-ländlichen Migration erfuhr mit Beginn der ökonomischen Transformationsprozesse in China eine maßgebliche Addition: So gibt es neben landwirtschaftlich bedingter Migration heutzutage ebenso ländlich-städtische Migration, die in einer permanenten Migration, das heißt in einer dauerhaften Verweildauer des Migranten in seinem Zielort, münden kann. Die analytische Grenze zwischen Kurzzeit- und Langzeit-Migration kann in China nach sechs Monaten gezogen werden⁵⁰. Analytisch präzise ist es hierbei, in Bezug auf eine Saison-Migration zu unterscheiden. Das heißt, eine Saison-Migration, die entweder weniger als drei Monate oder mehr als drei Monate andauert. Auf diese Weise wird ebenfalls die analytische Abgrenzung zwischen Saison-Migration und Kurzzeit-Migration, wie zum Beispiel Besuchsreisen, deutlich.

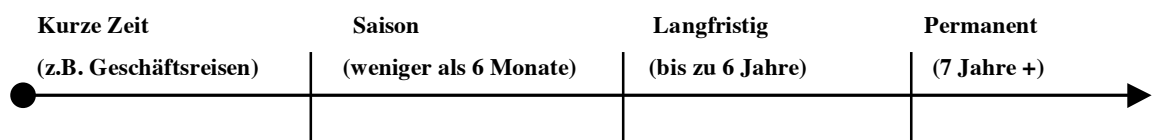
Ebenso wichtig ist es, eine genaue Unterscheidung von Langzeit-Migration und Permanent-Migration zu definieren. Allerdings entpuppt es sich hierbei als schwierig eine Grenze zu ziehen zwischen Langzeit-Migration und Permanent-Migration. Eine akkurate Definition dieser Grenze ist vor allem daher relevant, als das in einigen Zielorten der Migration die Assimilation und Einbürgerung des Migranten einige Jahre

⁵⁰ Vgl. Athar, H. (2003):3.

dauern kann, während es in anderen Orten Generationen dauert bis von einer Assimilation oder Einbürgerung des Migranten gesprochen werden kann. Ein Mangel an Assimilation des Migranten kann aber auch nach einer Verweildauer von über zwei Dekaden im selben Ort dazu führen, dass der Migrant sich entschließt in seinen ursprünglichen Heimatort zurückzukehren. Dies wird in der Fachliteratur zu Migration beschrieben als Moment einer stets präsenten „narrativen Rückkehr“ von Migranten in ihren Heimatort.

Im Allgemeinen lässt sich festhalten, dass wissenschaftliche Untersuchungen keine Unterscheidung zwischen Saison-, Kurzzeit-, Langzeit- oder Permanent-Migration treffen. Allerdings weisen Untersuchungen darauf hin, dass Migranten im Durchschnitt acht Monate außerhalb ihres Heimatortes verbringen. Blendet man hierbei Saison-Migration aus, so zeigt die Analyse von Sekundärquellen, dass die durchschnittliche Verweildauer in Migration bei sechs Jahren liegt. Abgesehen von Familienbesuchen während des Frühlingsfestes oder der Oktoberferien in China, demonstrieren chinesische Statistiken, dass männliche Migranten im Durchschnitt sechs Jahre fern ihres Heimatortes verbringen und weibliche Migrantinnen im Durchschnitt bis zu vier Jahre in Migration verweilen.⁵¹ Hieraus ergibt sich eine analytische Grenze von sechs Jahren, welche als Scheidepunkt zwischen Langzeit-Migration und Permanent-Migration gesetzt werden kann. Das heißt, wenn ein Migrant nach sechs Jahren nicht zurückgekehrt ist in seinen Heimatort, zeichnet er sich durch eine hohe Wahrscheinlichkeit aus, sich in dem Migrationszielort dauerhaft anzusiedeln oder - gemäß der theoretischen Konzeption- weiter in einen anderen Zielort zu migrieren⁵². Die folgende Graphik verdeutlicht hierbei dieses analytische Schema von Zeitdauer und damit Verweildauer in Migration.

Abb.15: Einfaches Klassifikationsschema der Zeitdauer von Migration



⁵¹ Ash, R. (2004):10.

⁵² Knight, J./Yueh, L. (2003):14.

Diese Untersuchung blickt ausschließlich auf Migranten, die sich durch eine Migrationsdauer von mehr als 2 Jahren auszeichnen. Ziel dieser Eingrenzung der Untersuchungsteilnehmer war es hierbei Kurzzeit- und Saison-Migration auszuschließen, um eindeutig erklärende Ergebnisse über Langzeit- oder Permanent-Migranten zu erhalten und auf diesem Wege dem Anspruch einer Unterteilung der Gruppe von „den Migranten“ gerecht zu werden.

4.2.6 Geographische Muster

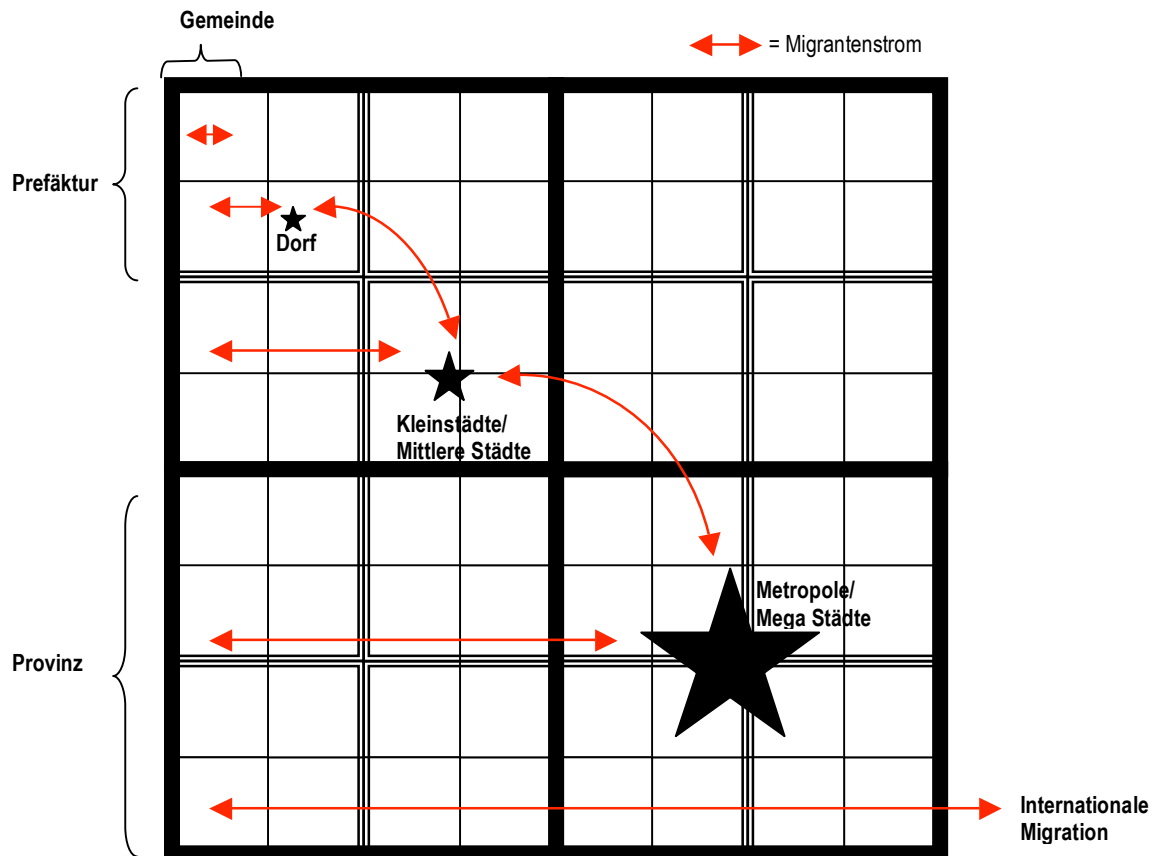
Im Allgemeinen entspricht Migration einer Wanderungsbewegung von Arbeitskräften, die aus ländlichen Regionen in ländliche Regionen ziehen (ländlich-ländliche Migration), von ländlichen Gebieten in städtische (ländlich-städtische Migration), aus städtischen Regionen in ländlichen ziehen (städtisch-ländliche Migration) oder von städtischen Gebieten in andere städtische Gebiete (städtisch-städtische Migration). Diese vier Dimensionen beschreiben die theoretischen und damit geographischen Möglichkeiten, in denen sich Migration allgemein entfalten kann. Hierbei umfassen die geographischen Muster von Migration eben auch strukturelle Aspekte von Migration bezüglich der Distanz und des räumlichen Verlaufs.

Migration ist hierbei *zweigleisig*, sie schließt immer eine Rückkehr des Migranten mit ein. Die Rückkehr in den Heimatort wird hierbei mit dem englischsprachigen Begriff *return* gefasst als Return-Migration. Die Forschung zu Migranten in China geht hierbei davon aus, dass der größte Anteil von Migranten in China wieder zurückkehrt in ihre Heimatorte⁵³. Wobei Frauen mit einer höheren Wahrscheinlichkeit in einem jüngeren Alter in ihre Heimatorte zurückkehren als Männer. Auch schließt Migration ein, dass Individuen unter Umständen weiter von einer Stadt in eine andere Stadt oder in eine ländliche Region ziehen (ein Fakt definitorisch gefasst hier als Weiter-Migration), oder zurückziehen in die heimatlichen, ländlichen Gebiete. Diese definitorische wie praktische Vielschichtigkeit von Migration bleibt in der aktuellen Forschungsdiskussion zu Migration unbeachtet.

⁵³ Vgl. hierzu u. a. Murphy (2003), Tan, S. (2004), Rozelle/ Huang/Zhang (2002), Park/ Wang (2004), Chen, T (2004).

In diesen geographischen Dimensionen vollziehen sich unterschiedlichen Migrationsbewegungen in der VR China. Die folgende Abbildung verdeutlicht die möglichen geographischen Muster, nach denen sich Migration in China ausprägen kann.

Abb. 16: Geographische Muster der Migration in China



Die Einteilung der geographischen Muster nach denen sich Migration vollziehen kann ist überaus komplex, allerdings ebenso komplex stellt sich die derzeitige Migrationsbewegung in China dar. Es erscheint zentral, diese unterschiedlichen Dimensionen und damit geographischen Wege, denen Migrationsbewegungen prinzipiell in China folgen, zu verdeutlichen. Die aktuelle Debatte um Migration vernachlässigt hierbei eine genaue Einteilung von Migrationsbewegungen nach den möglichen geographischen Mustern. Doch erst eine genaue Klassifikation von Migrationsbewegungen erlaubt es, das Phänomen ländlich-ländliche Migration klar

abzugrenzen von ländlich-städtischer Migration. Weiterhin wird dadurch die nötige Trennung geschaffen zwischen Migrationsbewegungen von ländlichen Gebieten in städtische Gemeinden oder kleinere Städte und Migrationsbewegungen von ländlichen Gebieten in größere Städte oder große Metropole wie Peking, Shanghai, Chengdu oder Chongqing. Diese Migrationsmuster unterscheiden sich grundlegend in ihren Ursachen und in ihrer Motivation des Migranten. Weiterhin bestimmen sie Faktoren wie zum Beispiel, in welchem Bereich der Migrant eine Berufstätigkeit aufnimmt, bzw. aufnehmen kann, die Zeitdauer der Migration, oder das Einkommen von Migranten.

Diese Untersuchung legt den Fokus auf Migration in der Provinz Sichuan, wobei der Ausgangspunkt der Untersuchung die Stadt Chengdu als Migrationszielort ist. Wie bereits erwähnt, zollt diese Untersuchung weiterhin der Annahme der Zweigleisigkeit von Migration, der Rückkehr in den Heimatort, Rechnung und damit der Frage inwieweit Langzeit-Migration in der individuellen Konzeption des Migranten eine Rück-Migration in den Heimatort oder eine Weiter-Migration einschließt. Diese Annahmen werden im Rahmen der Ausführungen der *push-und pull*-Faktoren auf der Mikroebene näher ausgeführt.

4.2.7 Berufstätigkeit/berufliche Fähigkeiten

Um den Untersuchungsgegenstand Migranten unterteilen zu können und somit weiterhin die unterschiedlichen Sub-Gruppen klassifizieren zu können, stellt die Berufstätigkeit von Migranten ein weiteres Kriterium in dieser Untersuchung dar. Hierbei kann die Berufstätigkeit entweder anhand der Wirtschaftssektoren oder anhand der jeweiligen beruflichen Profile klassifiziert werden.

In Bezug auf die Erfassung von Migranten anhand ihrer Berufstätigkeit stellt es sich als problematisch dar, dass Statistiken nicht die Grundgesamtheit aller Migranten erfassen, hier werden illegale Migranten prinzipiell ausgeschlossen. Auch zeigt sich im Rahmen von statistischen Erhebungen die Schwierigkeit, dass die Berufstätigkeit von Migranten zumeist zeitlich begrenzt ist und somit eine Konsistenz bei der statistischen Erfassung nicht gewährleistet ist. Die absolute Verteilung von Migranten demonstriert, dass der

eigentliche Referenzrahmen von Beschäftigungssektoren für Migranten eben der verarbeitende Sektor und der Dienstleistungssektor ist⁵⁴. In Anbetracht dessen ist es sinnvoll, das Beschäftigungsprofil von Migranten als Kriterium für die Untersuchung als Maßstab anzulegen und entsprechende Sektoren als Ausgangspunkt für die Ziehung der Stichprobe zu wählen. Aus diesem Grunde wurde im Rahmen der Untersuchung das Beschäftigungsprofil als Kriterium für die Population von Migranten gewählt. Weitere Gründe ergaben sich aus der Problematik der praktischen Erreichbarkeit der Zielgruppe für die Untersuchung, durch den Mangel der offiziellen Erfassung von Migranten in ihrem jeweiligen Migrationsort.

Diese strukturellen Bedingungen erforderten für die Ziehung einer generalisierbaren Stichprobe den Zugang zu der Untersuchungszielgruppe über das Berufsprofil⁵⁵. Auf der Grundlage dieser Aspekte wurde sich letztlich für eine Untersuchung von Migranten tätig im Baugewerbe und Migrantinnen tätig im sozialen Dienstleistungsbereich und im Restaurantbereich entschieden.

Im Allgemeinen lässt sich im chinesischen Kontext davon ausgehen, dass ein Zusammenhang zwischen dem Heimatort und dem Zielort der Migration sowie der Berufstätigkeit besteht. An anderer Stelle wurde bereits darauf hingewiesen, wie wichtig soziale Netzwerke und Beziehungen sind in Bezug auf die Arbeitssuche⁵⁶.

Nimmt man einen direkten Vergleich bestehender Untersuchungen vor, so zeigt sich, das Ausbildungsniveau von Migranten erscheint weniger relevant als erklärende Variable für die Berufstätigkeit von Migranten. Denn obwohl davon ausgegangen werden kann, dass eine minimale Schulbildung (von mehr als sechs Jahren Schulbesuch, Abschluss „*Junior Middle School*“) eine Voraussetzung für nicht-landwirtschaftliche Arbeit ist, liefern Statistiken keinen Beweis dafür⁵⁷. In diesem Rahmen stellen die beruflichen Fähigkeiten einen weiteren Untersuchungsaspekt dar, weisen doch

⁵⁴ Für detaillierte Diskussion des Wachstums der einzelnen Wirtschaftssektoren in China und der Beschäftigungssituation sowie zukünftiger Entwicklungen vergleiche die Ausführungen unter Punkt 2.3.

⁵⁵ Zur Ziehung der Stichprobe vergleiche die Ausführungen unter Punkt 3.2.2.

⁵⁶ Vergleiche hierzu die Ausführungen unter Punkt 1.4.3 zu den Kanälen der Arbeitsvermittlung von ländlichen Migranten.

⁵⁷ Vgl. hierzu Roberts (2001) und Zhu Nong (2002).

Untersuchungen zu Migranten in China darauf hin, dass mit der Ausführung spezialisierter Tätigkeiten das Einkommen wächst. Weiterhin wurde die Migrationsdauer als zusätzlich beeinflussende Variable in die Überlegungen mit einbezogen.

4.2.8 Finanzielle Situation

In direkter Abhängigkeit von der Berufstätigkeit steht die Einkommenssituation von Migranten. Die Einkommenssituation als Variable gewinnt ihre zentrale Bedeutung vor dem Hintergrund, dass sie Rückschlüsse auf das Existenzniveau und die Konsumkraft von Migranten zulässt. Allerdings kann die Einkommenssituation von Migranten nicht losgelöst von Faktoren wie Alter und Geschlecht analysiert werden, denn gerade hier gewinnen genderspezifische Ausprägungen ihre Relevanz.

Im Allgemeinen ist es schwierig detaillierte Angaben zum Einkommen von Migranten zu bekommen, dies nicht zuletzt da Untersuchungen meist die Einkommen von Migranten erheben, die sich legal in den jeweiligen urbanen Gebieten aufhalten. Hierbei werden die meist geringen Einkommen von illegalen Migranten nicht berücksichtigt. Ebenso schwierig stellt sich eine Verallgemeinerung der Ergebnisse dar, denn Grundlage aller Untersuchungen sind ausgewählte urbane Gebiete und ausgewählte Berufssektoren. Eine Analyse der Sekundärliteratur zur Einkommenssituation von Migranten in China zeigt jedoch auf verallgemeinerbare Muster⁵⁸. Im Allgemeinen variieren die Einkommen von Migranten maßgeblich nach den beruflichen Sektoren und ebenfalls in den jeweiligen industriellen Sektoren. Das Baugewerbe zahlt mit Abstand die höchsten Löhne, gefolgt von der verarbeitenden Industrie und dem Dienstleistungsgewerbe. Das Baugewerbe beschäftigt hierbei hauptsächlich Männer, wohingegen in der verarbeitenden Industrie der Beschäftigtenanteil von Frauen und Männern nahezu gleich ist. Der Dienstleistungssektor, traditionell dominiert von Frauen, stellt hingegen auch in China den Niedriglohnsektor dar. Generell zeigen Untersuchungen, dass Männer im Durchschnitt 10% mehr Einkommen erzielen als Frauen im Rahmen der Migration.

⁵⁸ Die Studie von John Knight et. al. (1999) zeigt dies bereits vor zehn Jahren auf.

Weiterhin zeigt sich, dass das Lebensalter ebenfalls einem relevanten Indikator entspricht, denn ältere Migranten verdienen deutlich mehr als jüngere Migranten. Ein Migrant von 25 Jahren verdient im Durchschnitt 13 Prozent mehr Geld als ein 18jähriger Migrant.⁵⁹ Generell weisen Studien daraufhin, dass das Gehalt kontinuierlich mit dem Alter ansteigt.

Problematisch erscheint hierbei der Fakt, dass Studien zu Migranten in China ausschließlich Migranten im mittleren Alter erforschen, das heißt bis zu einem Alter von maximal 36 Jahren. Diese Altersspanne entspricht dem durchschnittlichen Beschäftigungszirkel von Migranten in den aufgeführten industriellen Sektoren. Zum Beispiel die physisch sehr anstrengende Arbeit im Baugewerbe lässt sich nach einem Alter von 36 Jahren körperlich nur noch schwer ausüben, auch ist das Angebot an potentiell leistungsfähigeren Arbeitskräften zu groß. Alter ist weiterhin ein Faktor, der vor allem Frauen in der verarbeitenden Industrie wie im Dienstleistungssektor ausselektiert. Aktuelle Stellenausschreibungen demonstrieren dies in ihren konkreten Angaben zu Alter und Aussehen der gesuchten Angestellten. Studien zu älteren Migranten, Angaben über deren beruflichen Verbleib nach dem typischen Migranten-Beschäftigungszirkel oder ähnliche Untersuchungen gibt es bis dato keine.

Die Schulbildung als Indikator, bzw. korrelierende Variable zur Einkommenssituation erscheint in Bezug auf die relativ homogene Gruppe der Migranten bezüglich ihrer geringen Schulbildung als ein wichtiger Faktor, den es zu beachten gilt.

Weiterhin zentral ist der Fakt, dass die Einkommen von Migranten in Abhängigkeit des Migrationszielortes variieren. In den Städten der boomenden Ostprovinzen, vor allem Metropolen wie Peking oder Shanghai, können Migranten ein deutlich höheres Einkommen erzielen als in innerchinesischen Städten der Südprovinzen, wie der Stadt Chengdu in der Provinz Sichuan. Ebenso sind die Einkommen von Migranten in ländlichen Gebieten, oder ländlichen Stadtgemeinden weitaus geringer. Die Möglichkeit höhere Einkommen in größeren Städten zu verdienen macht hierbei eine Weiter-Migration von Migranten ebenfalls wahrscheinlicher.

⁵⁹ Vgl. John Knight et. al. (1999).

Abb.17: Indikatoren zur Erhebung der Einkommenssituation

- **Einkommen variieren nach industriellen Sektoren**
(Baugewerbe, verarbeitende Industrie, Dienstleistungsgewerbe)
- **Geographische Ausprägung der Migration**
(Migrationszielort)
- **Demographische Faktoren**
(Bildung, Alter, Gender, Ethnische Zugehörigkeit etc.)
- **Arbeitgeber**

In dieser Untersuchung wurden Angaben von Migranten zu ihren Ersparnissen und eventuell zusätzlichen Einkommensquellen als zentrale Kriterien angenommen, um ein umfassendes Bild der finanziellen Situation von Migranten zu erhalten. Die erkenntnistheoretische Lücke, welche sich diesbezüglich in der aktuellen Forschungsdebatte zu Migranten auftut, führte dazu, dass die Annahmen im Rahmen dieser Forschung sich darauf beschränkten grundsätzlich von Ersparnissen und zusätzlichen Einkommensquellen bei Migranten auszugehen.

4.2.9 Finanzielle Zuwendungen an die Familie

Die finanziellen Zuwendungen von Migranten an ihre Familie im Heimatort waren eine weitere Variable innerhalb der Untersuchung⁶⁰. Die aktuelle Forschungsdebatte verweist darauf, dass die finanziellen Zuwendungen von Migranten an ihre Familien eine beträchtliche Höhe ihres monatlichen Gehaltes einnehmen und einen maßgeblichen Anteil an der Lebenssicherung der Familie im Heimatort darstellen. Im Rahmen der aktuellen Debatte in China werden die finanziellen Zuwendungen ganz explizit als maßgebliche Faktoren aufgezeigt, welche die ländliche ökonomische Entwicklung vorantreiben, werden doch jene finanziellen Zuwendungen neben der Existenzsicherung der Familie auch für den Hausbau oder ähnliche Vorhaben verwendet.

⁶⁰ Zur Orientierung sei an dieser Stelle erwähnt, dass in der englischsprachigen Fachdiskussion finanzielle Zuwendungen von Migranten gefasst werden unter dem Begriff der „remittances“.

Auch im Rahmen dieser Forschung wurde davon ausgegangen, dass Migranten mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit monatliche Zuwendungen an ihre Familien senden. Weiter wurde der Annahme gefolgt, dass der Prozentsatz der monatlichen finanziellen Zuwendungen an die Familie im Heimatort einen großen Teil des Gehaltes einnimmt. In Anbetracht der erwarteten geschlechtsspezifischen Unterschiede bezüglich der Höhe des Einkommens, wurde davon ausgegangen, dass männliche Migranten höhere Summen zurücksenden als weibliche Migranten.

4.2.10 Netzwerke

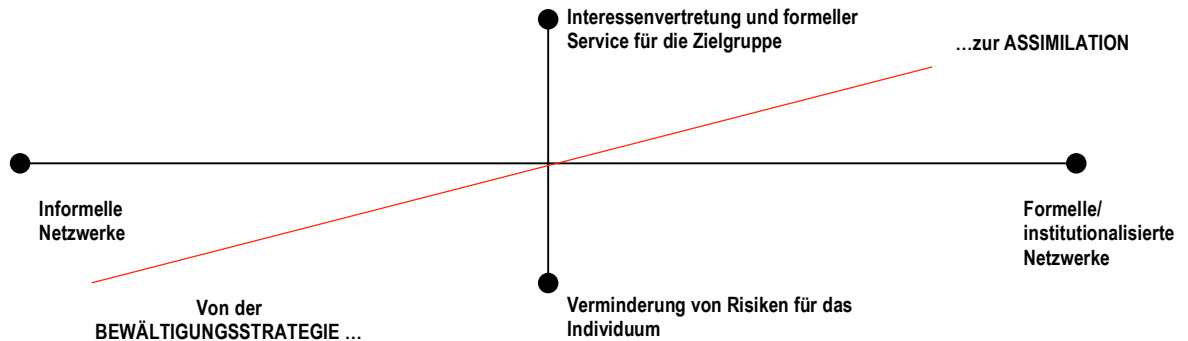
Es konnte bereits ausgeführt werden, dass persönliche Beziehungen und deren Netzwerke (*guanxiwang*) eine zentrale Rolle bei der Arbeitssuche von Migranten zu spielen scheinen. Einige Untersuchungen zeigen auf der Grundlage von kleinen Untersuchungssamples, dass sich die Arbeitsvermittlung von Migranten sowohl über informelle Kanäle (auf der Basis persönlicher Beziehungen) vollzieht als auch über formelle Kanäle (kommerzielle oder von der Regierung bereitgestellte Strukturen)⁶¹. Entlang dieser Dimension formell-informell lassen sich die Netzwerke von Migranten klassifizieren. Allerdings stellt sich, entgegen dieser theoretisch einfachen Gleichung, in der Praxis die Schwierigkeit einer Operationalisierung der Untersuchungsdimensionen. Zunächst muss darauf verwiesen werden, dass eben jene informellen und semi-formellen Netzwerke nicht an der Oberfläche agieren, sie sind informell und unsichtbar. Es handelt sich um dynamische Netzwerke, die sich stetig verändern, bzw. verändern können. Ein weiterer Faktor erschwert die objektive Überprüfung informeller wie semi-formeller Netzwerke: Netzwerke für Migranten sind zumeist regional spezifisch, das heißt, sie werden in dem jeweiligen Heimatort gebildet, so dass die Zugehörigkeit zu einem informellen oder semi-formellen Netzwerk nicht von der regionalen Zugehörigkeit und damit der Ethnizität zu trennen ist⁶². Daher lässt sich die Mitgliedschaft zu informellen Netzwerken in China als selektiv bezeichnen.

⁶¹ Detaillierte Ausführungen zu den informellen wie formellen Kanälen der Arbeitsvermittlung von Migranten finden sich unter Punkt 2.3.3.

⁶² vgl. hierzu Li (2004), Pun (2004), Garcia (2004).

Als dritte Schwierigkeit im Rahmen einer Operationalisierung von informellen Netzwerken präsentiert sich die eigentliche Funktion dieser Netzwerke: Sie dienen in erster Linie der Arbeitsvermittlung und dem Zugang zu Migration und erst in zweiter Hinsicht einer Verminderung von Risiken bei der Migration. Das heißt, informelle Netzwerke erfüllen auch eine Schutzfunktion. Aufgrund der Basis von persönlichen Beziehungen bewahren Netzwerke die Migranten im Optimalfall davor, an Menschenhändler zu geraten oder in der Prostitution zu enden. Auf der anderen Seite werden gerade diese informellen Netzwerke von kriminellen Schlepperbanden vielfach missbraucht. Semi-formelle wie formelle Netzwerke entsprechen dahingegen vielmehr Interessenverbänden für Migranten. Sie sind formale Netzwerke, deren Funktionen sowohl in Bezug auf eine sozio-ökonomische Assimilation von Migranten zum Tragen kommen als auch eine offizielle Schutzfunktion für Migranten ausüben. Unterschiede zwischen formellen und semi-formellen Netzwerken bestehen dahingehend, als dass semi-formelle Netzwerke Funktionen der Assimilation und des Schutzes ausüben. Sie nehmen eine Mittlerposition zwischen individuellen Bewältigungsstrategien und formell etablierten Strukturen ein. In der Praxis verschwimmen diese Grenzen, dies nicht zuletzt aufgrund der Registrierungsvoraussetzungen für formelle Organisationen für Migranten. Die unterschiedlichen Aufgaben, Rollen und Funktionen, welche von Migranten-Netzwerken in China generell ausgeführt werden und näher beleuchtet werden sollen, wurden bereits im Rahmen der theoretischen Konzeptionierung angesprochen und als eine wichtige Untersuchungsdimension von Migration als sozialen Prozess konstatiert. Die Organisationsformen in der Praxis zeigen die Schwierigkeiten für eine Operationalisierung dieses theoretischen Konzeptes. Die Analyse ergab, dass Untersuchungen durchaus die Zugehörigkeit zu Netzwerken bestätigen, aber keine Klassifikation der Organisationen vornehmen, geschweige denn Organisationen nachvollziehbar mit Namen angeben. So gibt es in China eine Vielzahl an semi-formellen Organisationen für Migranten, deren Rolle und Funktion zu unterscheiden ist von informellen Netzwerken. Aus diesem Grunde wurde in der Untersuchung darum gebeten, eventuelle Mitgliedschaften in Organisationen anzugeben (formelle und semi-formelle Organisationen wurden erfragt) und eine offene Antwortkategorie eingefügt, um weitere Organisationsformen zu erfassen. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Klassifikation der Rolle und Funktion von Netzwerken für Migranten.

Abb.18: Klassifikationsschema der Rolle und Funktion von Netzwerken für Migranten



4.2.11 *Push-* und *pull*-Faktoren der Mikroebene

In einem direkten Zusammenhang mit demographischen Faktoren stehen *push-* und *pull-Faktoren*, welche auf den Migranten einwirken und die Entscheidungen zur Migration beeinflussen. Im Sinne der englischen Bezeichnung von push, übersetzt als Anstoß oder Antrieb und pull, verstanden als Sog oder Zug, soll hier die englische Bezeichnung beibehalten werden⁶³. Als *push-Faktoren* werden all jene Faktoren und damit Bedingungen bezeichnet, die den Migranten veranlassen seinen Heimatort zu verlassen. Dahingegen entsprechen *pull-Faktoren* jenen Bedingungen, welche den Migranten beeinflussen wieder zurückzukehren in seinen ursprünglichen Heimatort. Das heißt Faktoren, die einen Sog oder einen *pull-Effekt* auf den Migranten ausüben. Im Allgemeinen lassen sich *push-* und *pull-Faktoren*, die auf das Individuum wirken und die Entscheidung zu migrieren beeinflussen, in die folgenden drei Kategorien unterteilen:

⁶³ Die englische Bezeichnung von den *push-* und *pull-Faktoren* wird in Anlehnung an den Forschungsbericht der Autorin für die ILO (2005) beibehalten.

Abb.19: Push- und pull-Faktoren auf der Mikroebene

- **Ökonomische Faktoren**
- **Soziale Faktoren**
- **Emotionale Faktoren**

Als ökonomischer Faktor kann beispielsweise die Armut des eigenen Haushaltes vor der Migration wirken, der als *push-Faktor* die Entscheidung zur Migration beeinflusst. Dahingegen entspricht die Aussicht ein höheres Einkommen in einer urbanen Region zu erzielen, einem *pull-Faktor*, der nicht allein die Migrationsentscheidung sondern auch den Migrationszielort bestimmen kann⁶⁴.

Push- und *pull-Faktoren* zeichnen sich hierbei in ihrer Konzeption durch eine Reziprozität aus. Das heißt, in umgekehrter Weise können *push-* und *pull-Faktoren* auch eine Rückkehr in den Heimatort befördern. Wirtschaftliche Investitionen und neue attraktive berufliche Perspektiven in den Heimatorten, können den Migranten dazu bewegen wieder zurückzukehren.

Untersuchungen zu Migranten in China zeigen weiterhin, dass ein höheres Einkommen keine Variable zur vollständigen Erklärung von Migrationsentscheidungen ist. Zum Beispiel Individuen aus besonders armen Haushalten („*economic most vulnerable groups*“) migrieren nicht, da es ihnen zumeist die nötigen Ressourcen fehlen, um eine Migration überhaupt durchzuführen. Auch Angehörige ethnischer Minoritäten zeichnen sich durch eine geringere Wahrscheinlichkeit aus zu migrieren, sie gehören zu der Gruppe der „*economic most vulnerable groups*“ in China⁶⁵.

Weiterhin erscheinen soziale Faktoren, als wichtige Faktoren, die den Migranten in seiner Entscheidung entweder zu migrieren oder im Heimatort zu verbleiben, beeinflussen. Familie, Freundschaften und die lokale Gemeinschaft sind hier die wesentlichen Einflussgrößen und wirken durchaus als *push-Faktor*, zum Beispiel in urbane Gebiete zu migrieren und ein zusätzliches Einkommen für die Familie zu erzielen. Zeitgleich können hier Freunde, die zuvor migriert sind, als *pull-*

⁶⁴ Vgl. Aubert/ Li (2002).

⁶⁵ Deshingkar (2005):16f.

Faktor wirken, da sie eine erfolgreiche Migration vorgemacht haben und daher die gleichen Migrationsmuster (Ort und berufliche Anstellung) gewählt werden.

Emotionalen Faktoren beziehen sich auf die Persönlichkeit des Migranten, sie variieren entsprechend der Persönlichkeit und werden geprägt von dem persönlichen Wertesystem des Individuums und den Normen der jeweiligen Gesellschaft. Das heisst, Migranten entscheiden sich nicht allein auf der Grundlage von ökonomischen Faktoren, in einen anderen Ort zu ziehen. Auch Faktoren, wie Neugier auf fremde Orte, ein Ausbrechen aus der traditionellen Gesellschaft, oder eine Abnabelung von den Eltern können hier als *pull-Faktor* wirken. Auch ein, durch das Fernsehen oder Zeitschriften genährter Wunsch, in einer großen „glitzernden“ Stadt zu leben, kann als *pull-Faktor* wirken. Entsprechend dieser Wirkungsweise von *push-* und *pull-Faktoren* beeinflussen auch negative emotionale Faktoren den Migranten in seinen individuellen Entscheidungen. Zum Beispiel kann die Erfahrung von Einsamkeit und Isolation während der Migration den Migranten dazu bewegen, wieder zurückzukehren in seinen Heimatort. In diesem Sinne wird die Familie im Heimatort zu einem *pull-Faktor* der den Migranten zurückzieht; die Erfahrung von Einsamkeit und Isolation wird zum ausschlaggebenden *push-Faktor* in den Heimatort zurückzukehren⁶⁶. Auch die Erfahrung in den Städten als Migrant Bürger zweiter Klasse zu sein, kann als *push-Faktor* eine Heimkehr des Migranten fördern⁶⁷.

Gemäß dieses *push- und pull-Konzeptes* lässt sich davon ausgehen, dass erst in dem Zusammenspiel von ökonomischen, sozialen und emotionalen Faktoren das Individuum die Entscheidung trifft zu migrieren. Weiterhin bedeutete dies für die praktische Konzeption des Interviewbogens, dass der Ermittlung dieser *push- und pull-Faktoren* besondere Wichtigkeit eingeräumt wird. Hierzu wurden sowohl geschlossene als auch offene Fragen in den Fragebogen eingearbeitet, um die Lebensziele und individuellen Charakteristika der Migranten zu ermitteln. Zum Beispiel mit der Frage: „*Please rank the life goals below according to your personal hierarchy of life goals*“⁶⁸. Auch die künftigen Migrations- oder Ansiedlungspläne der Migranten sollten in diesem Zusammenhang ermittelt werden, um Informationen darüber zu erhalten, ob eine

⁶⁶ Vgl. Murphy (2002).

⁶⁷ Vgl. Jacka (1997).

⁶⁸ vgl. hierzu die Frage 27ff. des Interviewbogens im Anhang.

Rückkehr in den Heimatort geplant ist⁶⁹. Letztere thematische Frageeinheit wurde hierbei als offene Frage konzipiert, um eine Vorstrukturierung möglicher Antworten zu vermeiden.

4.3 Zusammenfassung

Die Ausführungen zeigen, die Population von „den Migranten“ ist nicht homogen. Um eine Untersuchung dieser so genannten „floating population“ zu ermöglichen, müssen unterschiedliche Kriterien angelegt werden. Diese schränken zwar den Blick der Untersuchung ein, aber sie definieren zugleich auf welches Segment dieser Population geblickt wird. Bereits zu Beginn konnte aufgezeigt werden, dass die Population von Migranten eingeteilt werden kann in Abhängigkeit ihres beruflichen Beschäftigungsprofils in „black-collar“, „blue-collar“ und „white-collar worker“. Diese Untersuchung blickt auf „blue-collar worker“ und hier ganz konkret auf die Segmente Bauarbeiter und Angestellte im Restaurantgewerbe und Angestellte im sozialen Dienstleistungsgewerbe. Das Beschäftigungsprofil ist in dieser Untersuchung das zentrale Kriterium der Einteilung der Population von Migranten.

Die Ausführungen verdeutlichen, dass weitere Kriterien Migration als sozialen Prozess bedingen, wie zum Beispiel die Zeitdauer von Migration, die geographischen Muster der Migration, die finanziellen Zuwendungen an die Familie im Heimatort oder ähnliches. Diesen Kriterien liegen auf der Grundlage einer Analyse von relevanten Sekundärquellen verschiedene Annahmen zugrunde, die im Rahmen der Untersuchung überprüft werden sollten. Zu anderen Kriterien wie zum Beispiel dem rechtlichen Status von Migranten, dem Konsumverhalten und dem Besitz von Migranten, der Zugehörigkeit zu Organisationen (mit dem Fokus der konkreten Erfassung der Organisation) oder den *push- und pull-Faktoren* auf der Mikroebene konnten keine konkreten Annahmen formuliert werden, aufgrund des Mangels an wissenschaftlichen Untersuchungen hierzu.

⁶⁹ vgl. hierzu den Interviewbogen Frage 38ff. im Anhang.

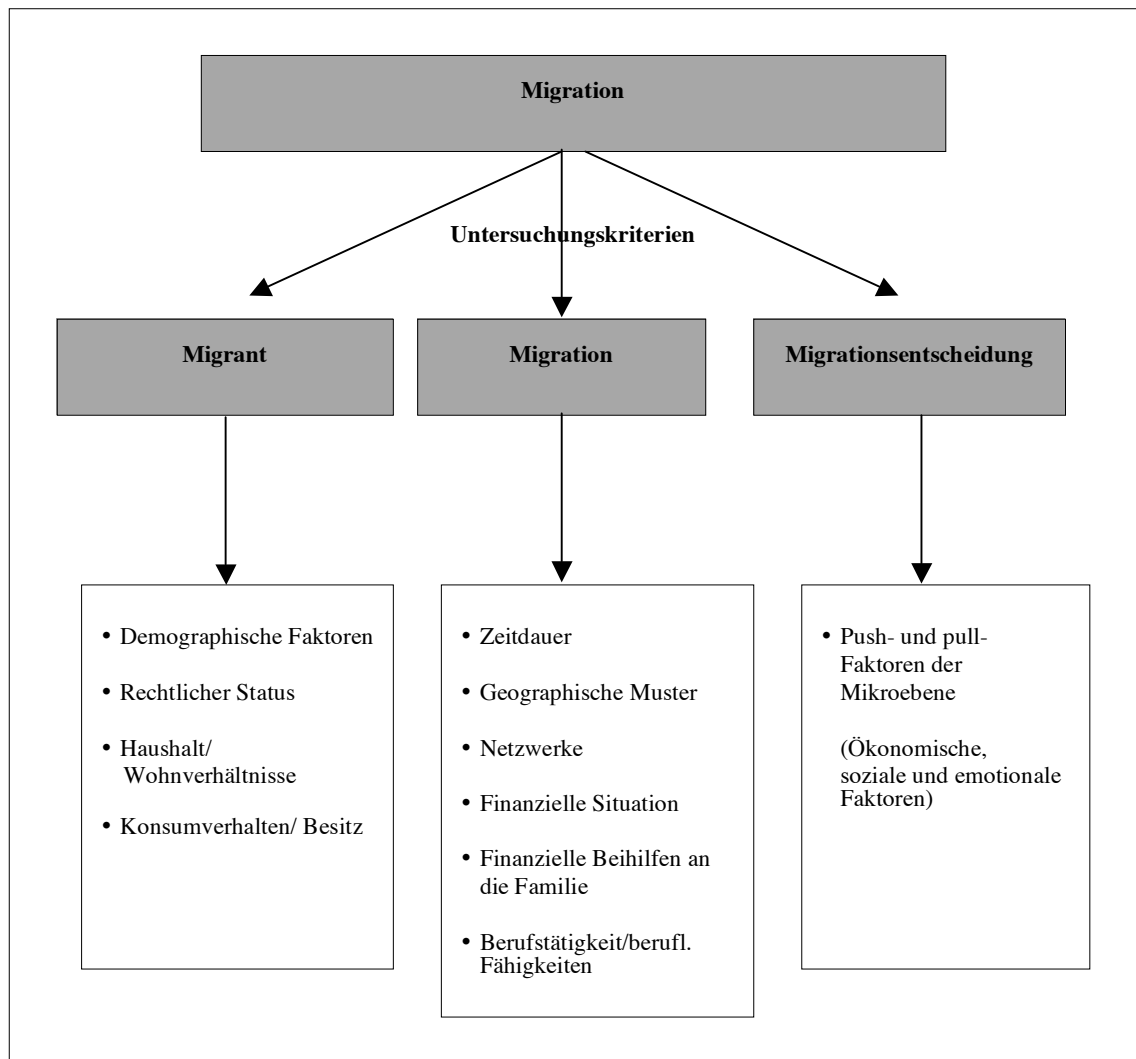
5 Untersuchung der Migration auf der Mikroebene

Im Rahmen der Ausführungen konnte gezeigt werden auf welche Art und Weise und in welchem Ausmaß Voraussetzungen und Faktoren der Makroebene Migration bedingen und in welchen Rahmenbedingungen sich Migration in seiner Prozesshaftigkeit vollzieht. Doch diese Faktoren der Makroebene sind nur ein Teil, um Migration als sozialen Prozess zu verstehen und die Rolle des Migranten in diesem Gefüge auszumachen. Ebenso zentral ist es den Fokus auf den Migranten als sozialen Akteur, als Gestalter des Prozesses, in den Mittelpunkt der Analyse zu stellen. Denn es ist der Migrant, welcher mit seiner Entscheidung zu migrieren den sozialen Prozess von Migration formt. Insofern ist es der Migrant und seine Zuschreibung sowie Bewertung, das heißt die gesellschaftlich-lebensweltlichen Bedingungen aus der individuellen Perspektive heraus, welche die Mikroebene von Migration ausmachen.

Im Folgenden sollen nun die Untersuchungsergebnisse dargestellt werden. Dies geschieht in Anlehnung an die Kriterien dieser Untersuchung, dabei wird sich an die inhaltliche Einteilung und damit an die Untersuchungskriterien dieser Arbeit von Migration als sozialen Prozess angelehnt. Die folgende Abbildung demonstriert hierbei erneut die Untersuchungsdimension der Mikroebene und die angelegten Untersuchungskriterien.

Bezüglich der Vorgehensweise soll weiterhin erwähnt sein, dass zunächst die Untersuchungsergebnisse dargestellt werden sollen. Hierbei steht im Vordergrund die Frage, welche Erkenntnisse konnten anhand der Untersuchungsfragen gewonnen werden. Erst im Anschluss an die Darstellung dieser Fakten soll in einer entsprechenden Zusammenfassungen, gegliedert nach den Untersuchungsdimensionen, diskutiert werden inwieweit diese Fakten mit den „*landläufigen Forschungsannahmen*“ zu Migranten übereinstimmen.

Abb.20: Migration: Untersuchungskriterien der Mikroebene



5.1 Der Migrant

Ursprünglich wurden im Rahmen der Konzeption der Untersuchung die entsprechenden Untersuchungskomplexe von demographischen Faktoren, dem rechtlichen Status und den aktuellen Wohnverhältnissen, bzw. Haushaltsarrangements konzipiert auf der Annahme, dass diese grundlegenden Untersuchungseinheiten einzig die aktuelle Forschungsdebatte bestätigen würden, doch entgegen der erwarteten Verifikation, zeigten sich in einigen Bereichen Untersuchungsergebnisse die konträr zur aktuellen Diskussion stehen. Die Größe der Stichproben erlaubt es hierbei Zufallsergebnisse auszuschließen und Untersuchungsergebnisse zu generalisieren. Dies kann vor allem vor dem Hintergrund mit gutem Gewissen getan werden, wenn man bedenkt, dass die Stichprobengröße herkömmlicher Untersuchungen in der überwiegenden Mehrheit kleiner ist als in dieser Untersuchung.

5.1.1 Demographische Faktoren

Geschlecht

Grundsätzlich muss vermerkt werden, dass als Konsequenz der Stichprobenziehung, die Teilnehmer der Untersuchung des Baugewerbes alle männlich waren und die untersuchten Migranten tätig im sozialen Dienstleistungssektor sowie dem Restaurantgewerbe alle weiblichen Geschlechts. Dies wurde in Anbetracht der Verteilung der Geschlechter in Bezug auf die beruflichen Sektoren zuvor festgelegt.

Alter

Allgemein kann vermerkt werden, dass die Untersuchungsteilnehmer sich in einem Alter von 20 bis 30 Jahren befanden. Die Untersuchung zeigte hierbei, dass die große Mehrheit der angestellten Männer des Baugewerbes sich in einer Altersspanne von 24 bis 26 Jahren befand, dies entspricht einem durchschnittlichen Alter von 25 Jahren. Allerdings präsentierte die Analyse ebenfalls: Einer von sechs Untersuchungsteilnehmern des Baugewerbes gehörte der Alterskohorte von 28 bis 30 Jahren an. Dies ist insofern erstaunlich, als dass Untersuchungen über Migranten tätig im Baugewerbe von einem geringeren Altersdurchschnitt für den entsprechenden Berufssektor des Baugewerbes ausgehen.

Dahingegen zeichneten sich die interviewten Migrantinnen tätig im Restaurantgewerbe durch ein geringes Alter aus, das Durchschnittsalter betrug 22 Jahre. In Anbetracht der generellen Verteilung der Untersuchungsteilnehmer lässt sich konstatieren, dass mehr als die Hälfte aller interviewten Restaurantangestellten hierbei jünger als 23 Jahre war. Nur 1% der Interviewteilnehmerinnen war älter als 28 Jahre.

Migrantinnen tätig im sozialen Dienstleistungsbereich befanden sich in einer Altersspanne von 20 bis 30 Jahren. Das durchschnittliche Alter betrug 23 Jahre. Die Altersverteilung ist höher als das der Restaurantangestellte und verweist darauf, dass es sich bei Dienstleistungstätigkeiten im Restaurantgewerbe und im sozialen Dienstleistungsbereich um grundsätzlich unterschiedliche Berufssektoren handelt. Berufssektoren, die maßgeblich variieren in Bezug auf ihre Angestellten.

Bildungsniveau

In der Untersuchung wurde deutlich, dass alle untersuchten Migranten einen Bildungsstand auf dem Niveau von mindesten *Junior Middle School* hatten. Ein Drittel der Bauarbeiter und 28% der Restaurantangestellten haben weiterhin im Anschluss an ihre Grundschulausbildung die *Senior Middle School* abgeschlossen. Interessanterweise gaben ebenso 18% der Restaurantangestellten an, sich im Rahmen von Abendschulen oder Berufsschulen weitergebildet zu haben. Dies erstaunt um so mehr, beachtet man die Weiterbildungsquote von Bauarbeitern, die bei 9% lag.

In Bezug auf die Weiterbildungsquote waren Migrantinnen angestellt im sozialen Dienstleistungsbereich die Spitzenreiter: 60% der Befragten verfügten über eine höhere Ausbildung als *Junior Middle School*. Hiervon hatten 33% der Befragten die *Senior Middle School* abgeschlossen und 12% hatten sich im Rahmen beruflicher Bildungsinstitute weitergebildet. Im Vergleich zu den Befragten des Baugewerbes und den Angestellten des Restaurantgewerbes weist die Verteilung auf eine deutlich höhere Bildungsquote der Angestellten des sozialen Dienstleistungsbereiches.

Familienstatus

Bezüglich des Familienstatus zeigte die Untersuchung relativ klar: 54% der befragten Bauarbeiter sind verheiratet, 44% unverheiratet und 2% geschieden. Bei den weiblichen Untersuchungsteilnehmern hingegen wies die Untersuchung eine gänzlich andere Verteilungen auf: 78% der untersuchten Frauen tätig im Restaurantgewerbe waren

unverheiratet, 20% der Befragten verheiratet und knapp 2% verwitwet oder geschieden. Ebenso war die überwiegende Mehrheit der Angestellten des sozialen Dienstleistungsgewerbes unverheiratet, 69% der Befragten. Weitere 30% der Frauen des sozialen Dienstleistungsgewerbes waren verheiratet und 1% geschieden.

Ethnizität

Die Untersuchung zeigte, dass 99% aller befragten Bauarbeiter, 98% der befragten Restaurantangestellten sowie 98% aller Migrantinnen angestellt im sozialen Dienstleistungsgewerbe der ethnischen Gruppe der Han-Chinesen angehören. Die ethnische Gruppe der Han, mit einem nationalweiten Anteil von 91,9% stellt die größte ethnische Bevölkerungsgruppe in China dar. So demonstrieren die Untersuchungsergebnisse, dass Migranten sich nicht durch eine Minoritätenzugehörigkeit auszeichnen.

5.1.2 Rechtlicher Status

In den Ausführungen zu den Rahmenbedingungen dieser Untersuchung konnte bereits verdeutlicht werden, dass es zum einen galt eine -gemäß den Regeln der quantitativen Statistik- generalisierbare Stichprobenziehung zu verwirklichen, zum anderen war eine enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner der ILO nötig, dem MOLSS und dem Chengdu Labour Offices. Diese Anbindung der Forschung an die Regierungspartner hatte viele Vorteile aber auch Nachteile. In Bezug auf den rechtlichen Status der Migranten wurde von Seiten der Kooperationspartner gefordert, nur legale Migranten als Teilnehmer zuzulassen. Dies mit der Begründung es gäbe keine Migranten, die in den untersuchten Berufssektoren illegal arbeiten. Diese Anmerkung kann mit dieser Untersuchung nicht überprüft werden. Beachtet man die Handhabe, dass die Arbeitnehmer Genehmigungen beantragen müssen, um Migranten anstellen zu können, so mag diese Behauptung zum Teil zutreffend sein, denn beschäftigt ein Arbeitnehmer illegale Migranten, Migranten die keine Aufenthaltsgenehmigung besitzen, macht er sich strafbar. Praxis ist allerdings, dass eine Teil ihrer Belegschaft legal beschäftigt wird und ein Teil illegal, um die Kosten für Sozialabgaben zu vermindern. Die Ausführungen in Kapitel II konnten diese Praxis bereits im Detail erklären und den Zusammenhang zu der Größe des informellen

Beschäftigungssektors aufzeigen. Weiterhin ist es wichtig zur Einschätzung der Untersuchungsergebnisse, dass die mündlichen Angaben der Migranten nicht auf ihre Richtigkeit überprüft wurden. Dieses Vorgehen wurde mit Absicht gewählt. Denn eine unwahrheitsgemäße Aussage des Migranten über eine Beschäftigung ohne legale Aufenthaltsgenehmigung hätte durchaus zu Konsequenzen führen können. In diesem Sinne ist das eindeutige Ergebnis, dass alle untersuchten Migranten über eine legale Aufenthaltsgenehmigung verfügen nicht verwunderlich. Über 90% der Bauarbeiter und der Restaurantangestellten sowie 90% der untersuchten Migrantinnen tätig im sozialen Dienstleistungsgewerbe gaben an, über eine zeitlich begrenzte Aufenthaltsgenehmigung (*temporary registration permission*) zu verfügen. Nichtsdestotrotz galt es bei der Konzeptionierung dieser Fragestellung nach dem rechtlichen Status ebenso detaillierte Auskünfte zu erfassen über eventuell zusätzliche Formen der legalen Aufenthalts- und Arbeitsmöglichkeiten von Migranten. Erfragt wurden weiterhin die folgenden, in der Stadt Chengdu prinzipiell möglichen, Aufenthaltsgenehmigungen für Migranten: Die permanente Aufenthaltsgenehmigung (*permanent residence permit*), die Gewerbe genehmigung für Selbstständige (*business licence for self-employment*) und das Gewerbe zertifikat (*business certificate*). Weiterhin gab es die Möglichkeit andere Alternativen zu nennen. 4% der Bauarbeiter und 3% der Restaurantangestellten sowie 1% der Angestellten im sozialen Dienstleistungsbereich verfügten über eine permanente Aufenthaltsgenehmigung (*permanent residence permit*) für Chengdu. Weiterhin fanden sich in jeder der drei Zielgruppen Befragte, die zusätzlich über einen Gewerbeschein verfügten und damit über die Berechtigung ein Kleinunternehmen oder Handel zu betreiben (*business licence for self-employment*). Allerdings ist die Verteilung überaus gering und liegt pro Untersuchungspopulation bei unter 1%.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Angaben zu den weiteren Aufenthaltsgenehmigungen wahrheitsgetreu sind.

5.1.3 Haushalt/ Wohnverhältnisse

Bezüglich der Wohnverhältnisse galt es detaillierte Informationen darüber zu bekommen, inwieweit die Praxis der Arbeitgeber Unterkünfte für die angestellten Migranten bereitzustellen weiterhin üblich ist.

Im Fall der Bauarbeiter bestätigte sich diese Annahme: 70% der Befragten gaben an in den bereitgestellten Wohnheimen zu wohnen. 20% wohnten in einem angemieteten Zimmer und 10% der Befragten gaben an, in einer Wohnung zu wohnen.

Ebenso präsentierten sich die Untersuchungsergebnisse für Angestellte im Restaurantgewerbe: 60% der befragten Angestellten wohnen in entsprechenden Wohnheimen. 35% der befragten Restaurantangestellten gaben an, entweder ein eigenes Zimmer angemietet zu haben, oder sich eine kleine Wohnung mit einer Kollegin zu teilen. Gespiegelt an diesen Untersuchungsergebnissen erscheint es bemerkenswert, dass rund 25% der interviewten Angestellten des sozialen Dienstleistungsbereiches in entsprechenden Wohnheimen des Arbeitgebers untergekommen sind, allerdings 75% der Befragten ein eigenes Zimmer angemietet haben.

Allgemein lässt sich vermerken, dass zwei von drei Migranten in vom Arbeitgeber bereitgestellten Wohnheimen wohnen. Das andere Drittel wohnt hingegen in privat angemieteten Zimmern bzw. Wohnungen. Usus ist es hierbei, dass sich Migranten eine Wohnung meist mit Kollegen oder anderen Migranten teilen.

5.1.4 Konsumverhalten/ Besitz

Konsumverhalten

Den Angaben der untersuchten Bauarbeiter zur Folge, beliefen sich ihre Ausgaben für die täglichen Grundbedürfnisse auf rund 100 Yuan pro Monat. Migrantinnen des Restaurantgewerbes hingeben geben monatlich 75 Yuan aus für die Unterbringung, Essen, Bekleidung, Beförderung, Kommunikation, Freizeit und Unterhaltung sowie Ausbildung und Training. Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsbereichs zahlen im Monat rund 111 Yuan für die täglichen Grundbedürfnisse.

Im Detail bedeutet dies, Bauarbeiter geben rund 17 Yuan pro Monat für Kleidung, 12 Yuan für Transport, 17 Yuan für Kommunikation, 40 Yuan für Essen und

Nahrungsmittel sowie 16 Yuan für die Miete der Unterkunft aus. Durchschnittlich werden 17 Yuan monatlich für Weiterbildung und 13 Yuan für Training bezahlt, so dass den untersuchten Bauarbeitern rund 700 Yuan des Verdienstes verbleiben. Dahingegen geben Migrantinnen tätig im Restaurantgewerbe durchschnittlich 18 Yuan für Kleidung aus, 10 Yuan für Transport, 15 Yuan für Essen und Nahrungsmittel, 12 Yuan für Kommunikation, 12 Yuan für Weiterbildung und 35 Yuan für die Miete. Durchschnittlich besitzen die Restaurantangestellten rund 550 Yuan ihres Verdienstes zur freien Verfügung. Die Ausgaben von Migrantinnen tätig im sozialen Dienstleistungsgewerbe belaufen sich auf durchschnittlich rund 9 Yuan pro Monat für Kleidung, 5 Yuan für Transport, 26 Yuan für Essen und Nahrungsmittel, 7 Yuan für Kommunikation, 8 Yuan für Training oder Weiterbildung, 4 Yuan für Freizeit und Unterhaltung sowie 52 Yuan für die Miete. Ihnen verbleiben rund 726 Yuan.

Besitz

Weiterhin galt es im Rahmen der Untersuchung die Konsumgüter von Migranten zu erfassen. Das Fahrrad, der Fernseher und das Handy sind hierbei jene Konsumgüter, über die eine Mehrzahl der untersuchten Migranten verfügt. Mehr als 50% der Bauarbeiter sowie 47% der Migrantinnen des Restaurantgewerbes und 62% der Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsbereiches besitzen ein Fahrrad. 44% der Bauarbeiter, 33% der Restaurantangestellten, 27% der Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsgewerbes haben einen Fernseher und über 40% aller Befragten der Untersuchungsgruppen besitzen ein Handy.

In der Untersuchung zeigten sich weiterhin geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich der Ausgaben für Konsumgüter. Einer von drei Bauarbeitern besitzt ein Radio, dahingegen verfügt nur eine von fünf Migrantinnen angestellt im Restaurantgewerbe über ein Radio. Einer von sechs Bauarbeitern besitzt ein Motorrad (Roller oder Vespa werden hierbei üblicher Weise als Motorräder verstanden), wohingegen eine von zehn Migrantinnen ein Motorrad besitzt. 10% der Bauarbeiter allerdings 14% der Migrantinnen des Restaurantgewerbes sowie 16% der Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsbereiches haben sich eine Waschmaschine gekauft.

Über einen CD/MP3 Player verfügen 10% der Bauarbeiter und 17% aller Migrantinnen angestellt im Restaurant. Migrantinnen angestellt im sozialen Dienstleistungssektor besitzen zu 10% einen CD/MP3 Player. Schließlich haben 6% aller Migrantinnen

angestellt im Restaurant und 8% der Migrantinnen tätig im sozialen Dienstleistungsgewerbe einen Computer erworben, im Gegensatz zu 3% der Bauarbeiter.

Weiterhin wurde in der Untersuchung ganz konkret nach dem Besitz in Form von Grund und Boden oder Wohneigentum gefragt. Hierbei zeigte sich, dass 70% aller Bauarbeiter und 51% aller Migrantinnen angestellt im Restaurantgewerbe sowie 35% der Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsbereiches über Grund und Boden, bzw. Wohneigentum im Heimatort verfügten¹.

¹ Hier sei erneut auf darauf hingewiesen, dass sich an die Terminologie Eigentum in diesem Rahmen gehalten wird, obwohl es in China nicht möglich ist Grund und Boden oder Wohneigentum zu erwerben. Einzig die Pacht auf 99 Jahre ist möglich. Doch um Missverständnissen vorzubeugen wurde diese Terminologie der Pacht nicht gewählt, denn das individuelle Verständnis von dem Pachteeigentum entspricht dem Verständnis von Eigentum.

Abb. 21a-c: Konsumgüter von Migranten: Baugewerbe, Restaurantgewerbe, sozialer Dienstleistungssektor

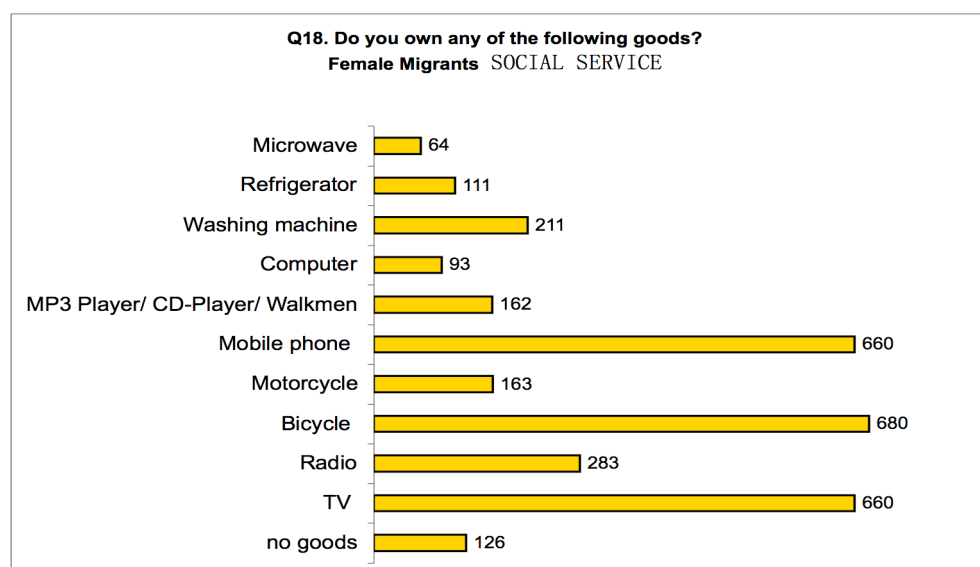
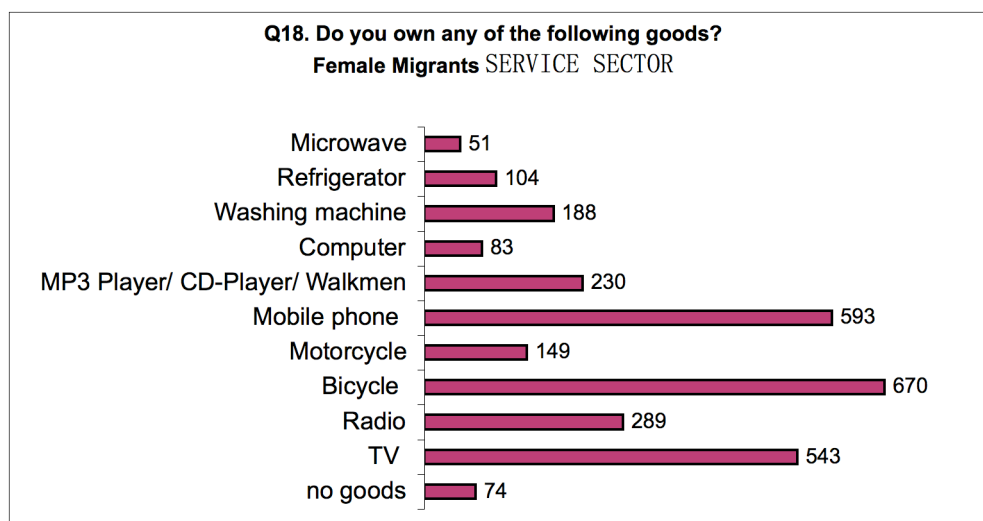
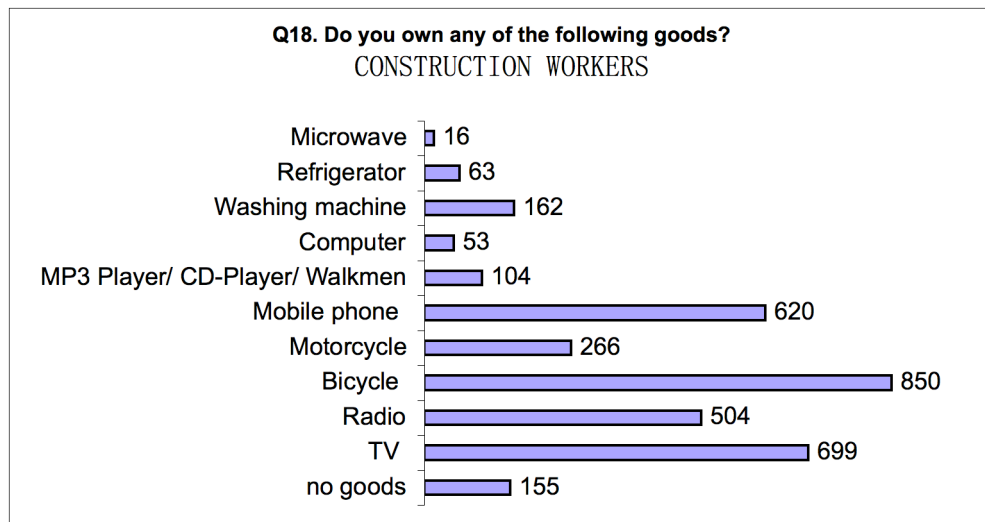
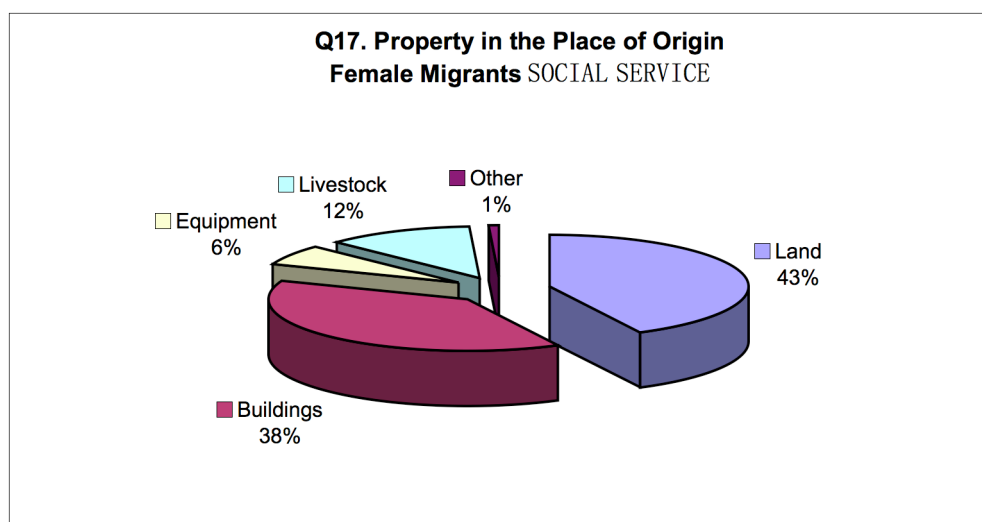
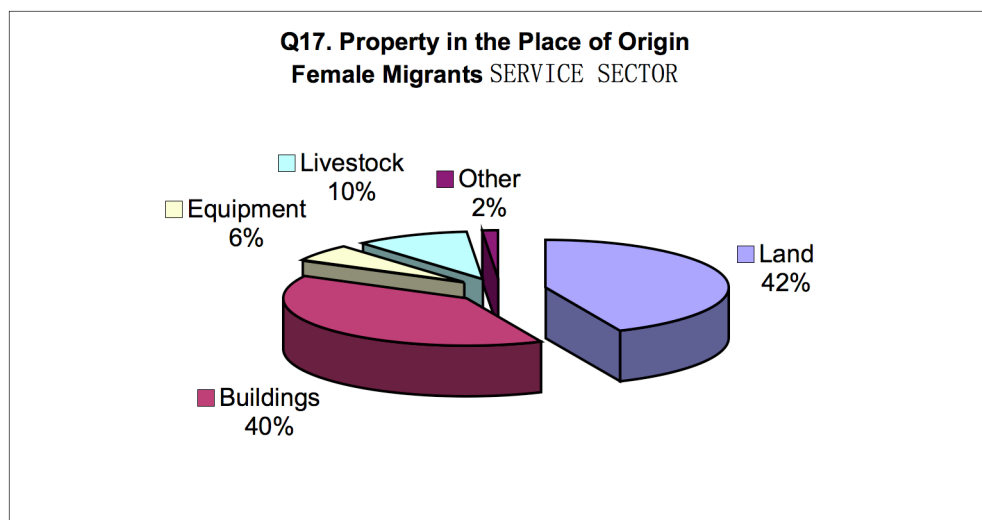
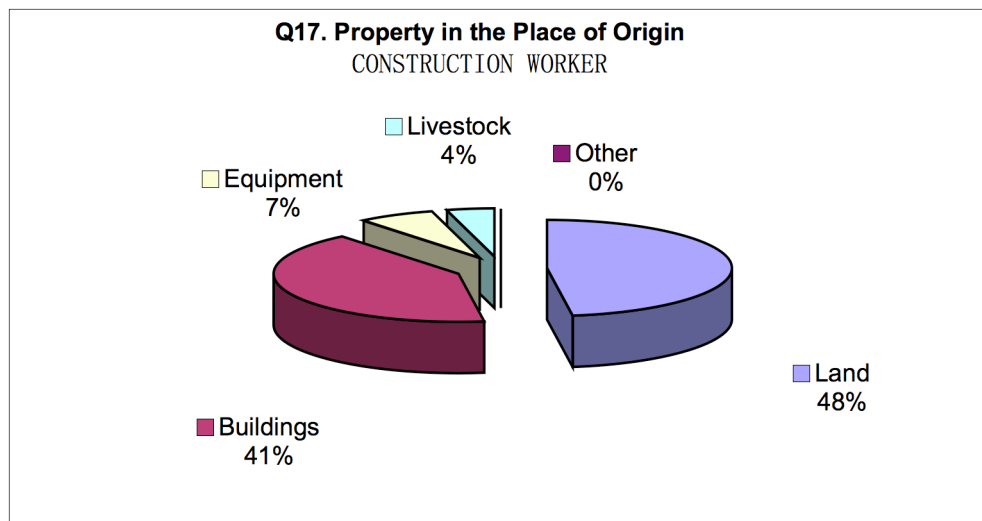


Abb. 22a-c: Eigentum von Migranten: Baugewerbe, Restaurantgewerbe, sozialer Dienstleistungsbereich



5.1.5 Zusammenfassung: Der Migrant

Im Rahmen der Untersuchung konnten verschiedene Charakteristika über „Migranten“ bestätigt werden, allerdings führten einige der Untersuchungskriterien zu unerwarteten Ergebnissen, welche konträr zur akademischen Diskussion stehen und auf gänzlich andere Kriterien von „den Migranten“ in China in den untersuchten Populationen hinweisen. Gerade zusammenfassend zeigten sich in Bezug auf die *demographischen Faktoren*, das heißt auf die Variablen Alter, Bildung, Familienstatus und Ethnizität, unerwartete Erkenntnisse über Migranten in China, als im Rahmen der herkömmlichen Forschungsdiskussion angenommen werden. Daher sollen im Folgenden die Untersuchungsergebnisse bezüglich der Charakteristika von „den Migranten“ im Detail besprochen werden.

Gender

Bezüglich der Geschlechterverteilung in den untersuchten drei Berufssektoren von Migranten traten erwartungsgemäß keine Überraschungen auf. Die erwartete Verteilung von ausschließlich männlichen Migranten tätig im Baugewerbe und weiblichen Migranten tätig im Dienstleistungsgewerbe konnte in der Untersuchung bestätigt werden.

Alter

Die Untersuchung verweist darauf, dass das Alter bei Beginn der Migration im Durchschnitt höher ist als allgemein angenommen. Im Rahmen der aktuellen Forschungsdebatte zu Migranten in China wird für die jeweiligen Berufssektoren von einem geringeren Durchschnittsalter ausgegangen. So konstatiert Huang Ping (2003) zusammenfassend in seiner Studie und unter Bezugnahme auf andere Studien:

„Other case studies show that the majority of female migrant labours tend to be between 17 and 25 years of age, where as male labourers from rural areas are mostly between 16 and 30. This is caused by the fact, that women usually marry at a younger age than men, and the longer they stay away from their home villages, the more difficult it is for them to find a spouse.“²

² Huang Ping (2003):10.

Obwohl es zunächst verwirrend erscheint, dass Huang Ping relativ breite Alterskohorten aufführt, zeigt sich im näheren Vergleich zu dieser Untersuchung: Mit durchschnittlich 25 Jahren und einer Migrationsdauer von bereits vier Jahren, beginnen männliche Migranten in einem Alter von 20 bis 21 Jahren im Baugewerbe zu arbeiten, im Gegensatz zur herkömmlichen Annahme das Durchschnittsalter von Migranten im Baugewerbe rangiere bei Migrationsantritt innerhalb der Altersspanne von 16 bis zu 18 Jahren. Ebenso präsentiert die Altersverteilung der weiblichen Migrantinnen einen Migrationzyklus, der sich von den Annahmen der aktuellen Diskussion unterscheidet. Migrantinnen migrieren das erste Mal in einem höheren Alter. Während Migrantinnen tätig im Restaurantgewerbe durchschnittlich in einem Alter von 18 Jahren sich erstmalig auf die Wanderschaft begeben, migrieren die Frauen tätig im sozialen Dienstleistungsbereich durchschnittlich in einem Alter von 19 Jahren. Diese Untersuchungsergebnisse setzten die Alterskohorten und damit das durchschnittliche Alter bei Antritt der Migration eindeutig hoch.

Bildungsniveau

In Bezug auf das Bildungsniveau bestätigen die Untersuchung mehrheitlich die Annahmen der aktuellen Diskussion über das Bildungsniveau von Migranten in China. Die Mehrheit der Migranten verfügt über eine abgeschlossene Ausbildung der *Junior Middle School*. Dieses bedeutet konkret, dass Migranten im Durchschnitt über eine Schulbildung von ca. 8 Jahren verfügen. Nur eine Minderheit verfügt über einen höheren Bildungsabschluss oder über eine berufliche Weiterbildung. Allerdings zeigte sich innerhalb dieser vergleichsweise elitären Minderheit an besser Qualifizierten eine interessante Abhängigkeit von beruflichem Profil und Geschlecht. Die Bildungsquote, das heißt der Bildungsstand und die Weiterbildungsquote, von männlichen Migranten, ist weitaus geringer als die der untersuchten Migrantinnen. Weiterhin zeigte sich bei Frauen ein deutlicher Unterschied zwischen Angestellten im Restaurantgewerbe und im sozialen Dienstleistungsgewerbe. Letztere zeichneten sich durch den höchsten Bildungsstand aus.

Familienstatus

Der Familienstatus der untersuchten Migranten war eine der Variablen deren Analyse unerwartete Ergebnisse hervorbrachte. Unter Bezug auf aktuelle Forschungen wurde

davon ausgegangen, dass die Mehrheit aller Migranten verheiratet sei. Diese Annahme konnte nicht bestätigt werden. Ebenso konnte die Annahme ein geringeres Durchschnittsalter von weiblichen Migranten stünde in einem direkten Zusammenhang mit dem jüngerem Heiratsalter von Frauen in China, nicht bestätigt werden. Stattdessen zeigte die Untersuchung, dass zu rund 78% der Migrantinnen unverheiratet sind wohingegen 54% der Männer verheiratet sind.

Ethnizität

In Bezug auf die ethnische Zugehörigkeit der untersuchten Migranten zeigte sich eine klare Verteilung: über 98% der Befragten gaben an der ethnischen Gruppe der Han-Chinesen anzugehören. Dies erstaunt, denn die Untersuchungsregion der Stadt Chengdu, bzw. der Provinz Sichuan, zeichnet sich durch einen hohen Anteil ethnischer Minoritäten aus. Aus diesem Grunde wurde ein hoher Anteil von Angehörigen ethnischer Minoritäten erwartet. Wissenschaftliche Untersuchungen weisen darauf hin, dass gerade in Bezug auf Migrationsbewegungen innerhalb der Provinzen der Anteil von Angehörigen ethnischer Minoritäten deutlich höher ist, als bei Migranten die über die Provinzgrenzen hinweg auswandern. In diesem Sinne entspricht dieses Ergebnis nicht der erwarteten Verteilung von Migranten ethnischer Minoritäten und Han-Chinesen in der Untersuchungsregion Chengdu.

„Analysis of data from the 1990 census shows that minority accounted for 6.5% of all inter-provincial mobility, which was lower than their proportion of the total population of 8%. However, their rate of intra-provincial mobility of 7.1% was only slightly below that of Han Chinese (Iredale et.al, 2001). In recent years the trend is that younger members of ethnic minorities increasingly prefer off-farm work to traditional animal husbandry and agriculture, either within or outside their own local area.“³

Huang Ping bestätigt mit seiner Sekundäranalyse die ursprüngliche Annahme, dass gerade in der Stadt Chengdu, bzw. in der Provinz Sichuan, ein deutlich höherer Anteil von Migranten mit ethnischer Minoritätenzugehörigkeit zu erwarten ist. Doch die Untersuchungsergebnisse dieser Forschung sprechen dagegen und lassen darauf schließen, dass obwohl sich die Provinz Sichuan durch einen hohen Populationsanteil an ethnischen Minoritäten auszeichnet, ein offensichtlicher Mangel an Zugang zu

³ Huang Ping (2003):10.

Migration für Angehörige von ethnischen Minoritäten existiert. Weiterhin kann angenommen werden, dass in den untersuchten Berufssektoren einfach keine Minoritäten angestellt werden.

Rechtlicher Status

Es konnte bereits im Detail darauf verwiesen werden, welche institutionellen und strukturellen Rahmenbedingungen die Untersuchung und in diesem Sinne die Angaben der Untersuchungsteilnehmer zum rechtlichen Status beeinflusst haben. Alle untersuchten Migranten verfügten über eine legale Aufenthaltsgenehmigung. Bei der Verteilung muß allerdings von Falschaussagen ausgegangen werden. Es wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass Unternehmen mindestens 20% ihrer angestellten Migranten informell beschäftigten und die Aufenthaltsgenehmigung nicht an das Individuum gebunden ist sondern an den Arbeitgeber.

In Bezug auf die Verteilung der zusätzlichen offiziellen Genehmigungen kann mit gutem Gewissen davon ausgegangen werden, dass es hier zu keinen Falschangaben kam. So entspricht die permanente Aufenthaltsgenehmigung (*permanent residence permit*) in der Hierarchie möglicher Aufenthaltsgenehmigungen für Migranten der obersten Kategorie. Grundlegender Unterschied zur temporären Aufenthaltsgenehmigung ist hierbei, dass jene Genehmigung an den Migranten gebunden ist und somit unabhängig vom jeweiligen Arbeitgeber und Arbeitsplatz dem Migranten einen ungehinderten Aufenthalt in der Stadt Chengdu ermöglicht. Entsprechend der Vorannahmen verfügt nur eine kleine Minderheit der untersuchten Migranten über jene elitäre Registrierung. Ebenso besitzt nur eine Minderheit von Migranten eine Kleingewerbe genehmigung (*business licence for self-employment*), wodurch auch diesbezüglich keine verallgemeinerbaren Aussagen möglich sind.

Haushalt/ Wohnverhältnisse

Neben den demographischen wie rechtlichen Variablen, erweist sich die Variable Haushalt/Wohnverhältnisse als erklärungs würdig, inwieweit es sich um eine sehr relevante Variable für diese Untersuchung handelt. Zum einen sollte überprüft werden, inwieweit die althergebrachte Praxis von Arbeitsgebern weiterhin üblich ist, ihren Angestellten entsprechende Wohnheime zur Verfügung zu stellen. Zum anderen entspricht die Variable Haushalt/Wohnverhältnisse einem Indikator der Assimilation

von Migranten in ihrem Migrationszielort. Zunächst sei darauf verwiesen, dass die Untersuchungsergebnisse die Annahmen bestätigen, dass die überwiegende Mehrheit von Migranten in Wohnheimen wohnt, für die Zeit ihrer Anstellung. Dies deckt sich mit den Annahmen der herkömmlichen akademischen Diskussion und deren Ausführungen zu den Haushalt/Wohnverhältnissen von Migranten. Allerdings zeigt sich in diesem Rahmen, dass es in Abhängigkeit von dem jeweiligen Berufssektor erwähnenswerte Unterschiede gibt. So wohnen 30% der Migranten, angestellt im Baugewerbe, außerhalb der Wohnheime und haben ein eigenes Zimmer, bzw. Wohnung angemietet. 35% der Migrantinnen des Restaurantgewerbes wohnen außerhalb der Wohnheime in einem eigenen Zimmer oder Wohnung. Migrantinnen angestellt im sozialen Dienstleistungssektor wohnen zu 44% außerhalb der Wohnheime. Diese Ergebnisse erstaunen insofern, als dass eine relativ hohe Anzahl von Migranten eben nicht die, vom Arbeitsgeber bereitgestellten Wohnmöglichkeiten wahrnimmt sondern eigenständig wohnt. Eigenständiges Wohnen als Indikator der individuellen Assimilation der Migranten im Migrationszielort, erlaubt eben von einer unerwartet hohen Anzahl von Migranten auszugehen, deren Assimilation sich in der Stadt Chengdu scheinbar vollzieht. Im Zusammenhang mit den individuellen Zukunftsplänen für eine permanente Ansiedlung wird dieses Ergebnis erneut große Wichtigkeit einnehmen.

Konsumverhalten und Besitz

Weiterhin stand im Mittelpunkt der Untersuchungsdimension des Migranten die Erfassung des Konsumverhaltens der drei Untersuchungsgruppen. Aufgrund mangelnder Forschungsergebnisse zum Konsumverhalten von Migranten wurde zu Beginn einzig die These aufgestellt, dass Migranten prinzipiell konsumieren. Deutlich zeigte sich in der Untersuchung, dass neben praktischen Gegenständen, wie zum Beispiel dem Fahrrad, welches von der Mehrheit der untersuchten Migranten besessen wird, ebenfalls Luxusartikel Gegenstand des Besitz sind. Hier ist neben dem Fernseher vor allem das Mobiltelefon zu erwähnen, besitzen doch über 40% aller Befragten ein Mobiltelefon. In Bezug auf einen Fernseher können signifikante Unterschiede ausgemacht werden: Über 44% der Bauarbeiter haben ein Gerät, wohingegen nur 27-33% aller befragten Migrantinnen einen Fernseher ihr Eigen nennen. Die Ergebnisse sind nicht nur hinsichtlich des Fakts interessant, dass Migranten offensichtlich konsumieren sondern vor allem in Bezug darauf, dass Migranten durchaus Luxus- oder

Wertgegenstände erwerben. Ebenso hervorstechend sind die Ergebnisse in Bezug auf den Besitz von Grund und Boden, bzw. Wohnungseigentum. Ursprünglich wurde hierbei infolge des traditionellen Erbschaftsrechts davon ausgegangen, dass im Verhältnis mehr Männer als Frauen im Heimatort über Grund und Boden verfügen. Die Untersuchung zeigte hierbei eindeutig, dass 70% aller Bauarbeiter über Grund und Boden verfügen. Doch entgegen der erwarteten kleineren Verteilung bei den untersuchten Migrantinnen zeigte sich, dass eine unerwartet hohe Anzahl von Migrantinnen, d.h. 51% der Migrantinnen angestellt im sozialen Dienstleistungsgewerbe und 35% der Migrantinnen des Restaurantgewerbes, Grund und Boden besitzen⁴. In diesem Rahmen wurde weiterhin davon ausgegangen, dass gerade der Besitz von Grund und Boden eine enge Bindung an den Heimatort begünstigt und eine hohe Wahrscheinlichkeit mit sich bringt, dass die Migranten zurückkehren wollen in ihren Heimatort. Dieser Zusammenhang soll an späterer Stelle erneut aufgegriffen werden.

⁴ Angemerkt sei an dieser Stelle, dass dieses Ergebnis umso erstaunlicher ist, bedenkt man, dass in den ländlichen Gebieten die Ein-Kind-Politik durchaus umgangen werden kann und in der Praxis wird. Daher kann das Argument die Ein-Kind-Politik habe dieses Ergebnis produziert nicht vorbehaltlos übernommen werden. Vielmehr stellt sich die Frage, ob es vielleicht ein gesellschaftlicher Wandel zu beobachten ist bezüglich der Verteilung des Erbes oder ein Wandel bezüglich der Einstellung zu Töchtern?

5.2 Die Migration

Gemäß der Zielsetzung dieser Untersuchung Migration aus der individuellen Perspektive des Migranten heraus, zu analysieren standen Fragen nach der durchschnittlichen Zeitdauer von Migration und damit der Verweildauer des Migranten in Migration ebenso im Mittelpunkt, wie die Frage nach geographischen Mustern. Bezüglich der geographischen Muster galt es, die eigentliche Wanderdistanz und eventuelle Muster bezüglich einer gemeinsamen Herkunft der Migranten aufzudecken. Dies nicht zuletzt um ein Verständnis über die eigentlichen Muster von Migration innerhalb der Provinz zu erlangen, d.h. Erkenntnisse darüber zu gewinnen, inwieweit ein Migrant eigentlich im Durchschnitt zu seinem Migrationszielort „wandert“. Die Rolle und Funktion von Netzwerken im Rahmen des Prozesse von Migration war in diesem Rahmen ein weiteres Untersuchungskriterium, welches anhand entsprechender Fragen zur Teilnahme an formellen, semi-formellen oder informellen Organisationen sowie weiterführenden Fragen zur Funktion der Organisation anhand des Interviews erfasst wurde. Auch die aktuelle finanzielle Situation von Migranten, das heißt der eigentliche Profit, den der Migrant aufgrund seiner Migration erwirbt, war Gegenstand der Untersuchung. Hierbei wurden unterschiedliche Aspekte erfragt, um eine genaue Vorstellung der finanziellen Situation von Migranten zu erzielen: Ersparnisse, andere Einkommensquellen und eventuelle finanzielle Beihilfen an die Familie waren hier als Indikatoren gesetzt worden. Auch die Variable Berufstätigkeit/berufliche Fähigkeiten stand als Indikator in diesem Rahmen im Fokus. Im Folgenden sollen zunächst die Untersuchungsergebnisse dargestellt werden. Im Anschluss daran sollen die Ergebnisse in Relation zur aktuellen Forschungsdebatte gesetzt werden.

5.2.1 Zeitdauer von Migration

Die Mehrheit der untersuchten Migranten migrierte durchschnittlich 4,5 Jahre zuvor aus ihren Heimatorten in die Stadt Chengdu. Analysiert man im Folgenden die zwei Variablen Migrationsantritt und Lebensalter so zeigt sich, dass das Durchschnittsalter von Migranten zu Beginn der Migration bei 18 Jahren lag. Im Durchschnitt begannen die untersuchten männlichen Migranten in einem Alter von 19 Jahren im Baugewerbe zu arbeiten. Die untersuchten Migrantinnen tätig im Restaurantgewerbe migrierten in

einem durchschnittlichen Alter von 17,5 Jahren. Migrantinnen tätig im sozialen Dienstleistungsgewerbe in einem Alter von 18,5 Jahren.

5.2.2 Geographische Muster

Im Rahmen der Untersuchung wurde weiterhin ganz bewusst nach dem ursprünglichen Herkunftsort⁵ der Migranten gefragt, um Rückschlüsse auf die geographischen Muster sowie die Distanz der Migration ziehen zu können und die Relevanz sozialer Netzwerke zu untersuchen. In diesem Zusammenhang zeigte sich: 95% der untersuchten Bauarbeiter stammten aus der Provinz Sichuan, 90% der befragten Migrantinnen, tätig im Restaurantgewerbe, sowie 94% der befragten Migrantinnen im sozialen Dienstleistungssektor kamen ebenfalls aus der Provinz Sichuan. Neben diesem eindeutigen Ergebnis einer Migration innerhalb der Provinzgrenzen, verwies die Untersuchung auf einen weiteren Aspekt. Die überwiegende Mehrheit der interviewten Migranten stammte aus den angrenzenden ländlichen Bezirken der Stadt Chengdu. Hierbei zeigten sich offensichtliche Ballungsgebiete. Zu jeweils rund 10% stammten die befragten Bauarbeiter aus den Orten Ziyang, Neijiang, Suining, Jianyang. 15% aller befragten Restaurantangestellten stammten aus den Orten Ziyang, Neijiang, Mianyang und Leshan. Und die untersuchten Angestellten des sozialen Dienstleistungsgewerbes gaben an aus den Orten Ziyang, Suining, Jianyang zu kommen. Die Verteilung belief sich auf jeweils ca. 10% der Befragten der interviewten Subgruppe.

Erwähnenswert sind auch die übrigen Verteilungen der Befragten zu ihrer Herkunft. Denn auch wenn sich die Verteilungen in den jeweiligen Untersuchungsgruppen durch eine größere Streuung und somit kleinere prozentuale Verteilung auszeichnen, so zeigen sich doch eindeutige Ballungen der angegebenen Herkunftsorte von jeweils unter 10%. Das heißt -um nur einige Beispiele der Streuung zu geben- 2% der befragten Bauarbeiter, oder in Zahlen 41 Personen stammten aus dem Ort Zhongjiang, 21 befragte Bauarbeiter aus Meishan, 24 Personen aus dem Ort Zizhong. Auch bei den untersuchten Migrantinnen zeigten sich offensichtliche Herkunfts-Ballungen: zum Beispiel gaben

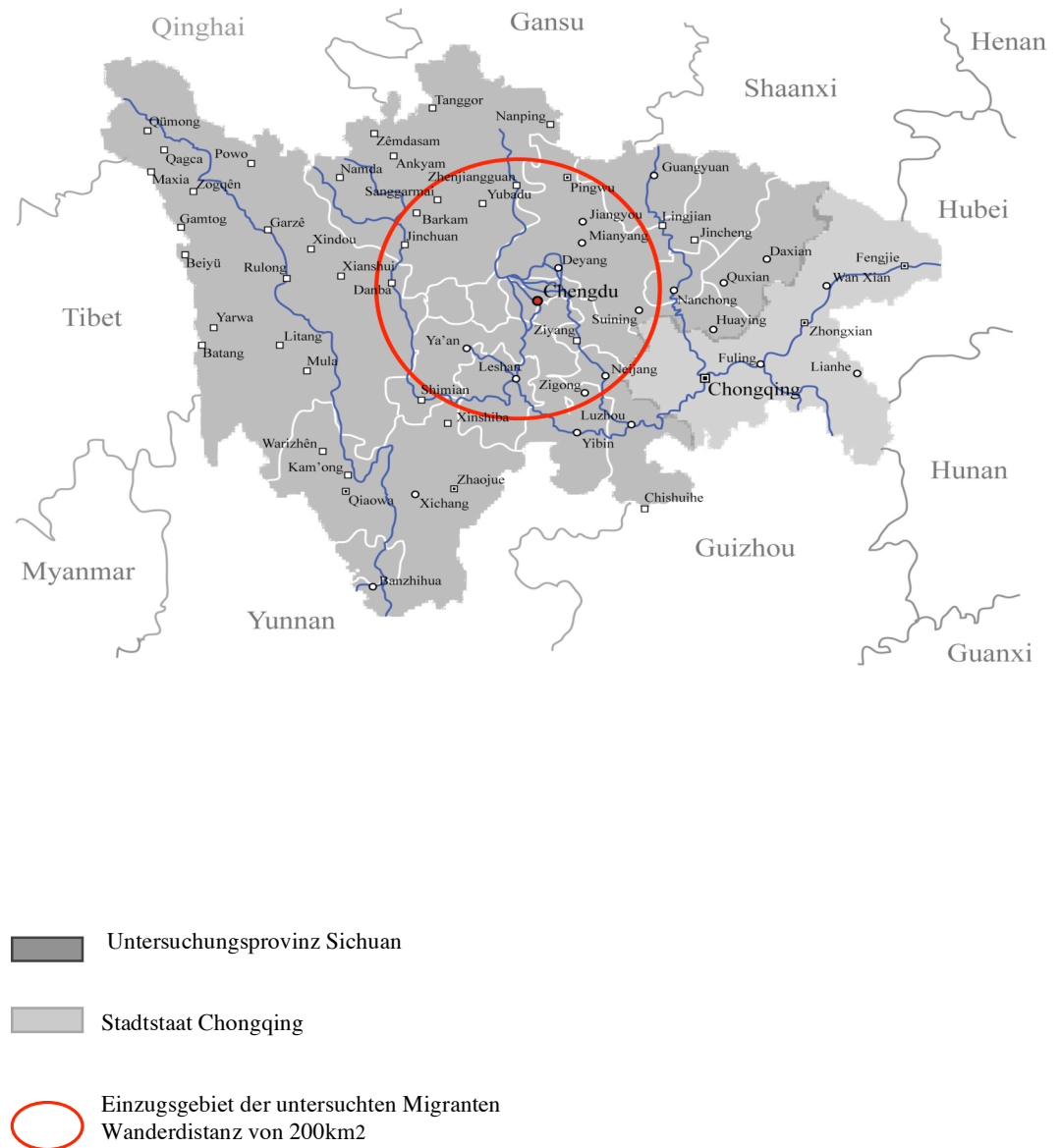
⁵ Zu dem Konzept des Herkunftsortes (*lao jia*) in der chinesischen Sprache vergleiche die Ausführungen unter Punkt 4.2.

29 der Befragten an, aus dem Ort Yaan zu stammen. Weitere 29 Personen kamen aus dem Ort Deyang. Ebenso präsentieren sich in Bezug auf Migrantinnen tätig im sozialen Dienstleistungsbereich jeweils gemeinsame Herkunftsorte von verhältnismäßig großen Gruppen: 30 Befragte kamen aus dem Ort Dejang, 30 Befragte aus Yaan und weitere 20 Befragten gaben an aus dem Ort Zilai.

De facto bedeutet dies, trotz der relativ großen Streuung, schließt die jeweils große Personenanzahl und der Fakt, dass es sich bei den Orten um sehr kleine ländliche Orte handelt Zufallsergebnisse aus und lässt sich als Indikator für Netzwerke werten.

Weiterhin zeigt die genaue Analyse in Form einer exakten Kartographisierung der jeweiligen Orte, dass die Distanz der Migration der untersuchten Migranten hinter der vermuteten Wanderdistanz zurückbleibt. Die Heimatorte der Untersuchungsteilnehmer befinden sich in einem Umkreis von 200 km. Dementsprechend präsentiert sich eine Distanz von Migration von unter 200km. Die folgende Karte zeigt hierbei die Verteilung der einzelnen Orte.

Abb.23: Geographische Muster der Migration in Sichuan



5.2.3 Netzwerke

Die Rolle von Netzwerken im Rahmen von Migration und für den Migranten, präsentierte sich in der Untersuchung entgegen der ursprünglichen Erwartungen: Die Frage, nach einer Angehörigkeit in lokalen semi-formellen Organisationen für Migranten wurde von der Mehrheit der Befragten verneint. Dies bedeutet, nur einer von zehn Bauarbeitern ist Mitglied in einer semi-formellen Organisation. Dementsprechend gaben auch nur 4% der Migrantinnen des Restaurantgewerbes an, einer entsprechenden Migranten-Organisation anzugehören. Auch Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsgewerbes gehören in der Mehrheit, das heißt zu 97% der Befragten, keiner speziellen Organisation für Migranten an. Interessanterweise zeigte sich, dass jene Migranten, die einer Organisation angehören, soziale Faktoren als Grund der Zugehörigkeit angaben, wie zum Beispiel die Kontaktaufnahme zu anderen Migranten oder Freizeitgestaltung.

In Bezug auf die, von der chinesischen Regierung initiierten, formellen Lobby-Organisationen für Migranten zeigte sich ebenfalls eine geringe Partizipation von Seiten der untersuchten Migranten. Im Fall der semi-formellen Selbsthilfeorganisationen gaben 3% der untersuchten Bauarbeiter sowie 4% der Restaurantangestellten und 3% der Migrantinnen, tätig im sozialen Dienstleistungsgewerbe an, Mitglieder in entsprechenden Massenorganisationen zu sein. Innerhalb dieser Verteilung stellt sich heraus, dass 47% der Bauarbeiter der All China Youth Federation angehörten und zu 30% der All China Trade Unions. Migrantinnen tätig im Restaurantgewerbe gehörten zu 63% der All China Trade Union an und zu 17% der All China Women Federation. Im Falle der Migrantinnen, angestellt im sozialen Dienstleistungssektor, stellte sich die Verteilung vergleichbar zu den untersuchten Restaurantangestellten dar.

Die Untersuchungsfragen zielten darauf ab, Informationen zu informellen Netzwerke der Migranten zu erfassen. Wie zum Beispiel die Frage Q25: „*Is there any other place where you frequently go to meet other migrant workers?*“. Doch die Analyse der Frage zeigte, dass in allen drei Zielgruppensegmenten nur rund 15% der Befragten angaben, an anderen Orten regelmäßig Migranten für gemeinsame soziale Freizeitunternehmungen zu treffen.

5.2.4 Finanzielle Situation

Die Teilnehmer wurden in der Untersuchung ganz konkret nach ihrem Einkommen, ihren Ersparnisse und anderen, das heißt zusätzlichen Einkommensquellen befragt. Die Ergebnisse werden wie folgt dargestellt:

Einkommen

Bauarbeiter verdienen im Durchschnitt 766 Yuan im Monat, was einem monatlichen Einkommen von rund 76 Euro entspricht. Frauen angestellt im Restaurantgewerbe 669 Yuan (ca. 69 Euro monatlich). Der Verdienst von Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsbereiches beträgt monatlich 837 Yuan. Allerdings zeigt sich eine große Streuung der Angaben. Die klare Mehrheit an Migranten tätig im Baugewerbe verdienen nicht unter 500 Yuan und weniger als 1000 Yuan. Dagegen rangiert der Verdienst von Frauen tätig im Restaurantgewerbe zum Beispiel in einer Spanne von mehr als 500 Yuan bis zu maximal 800 Yuan. Migrantinnen, angestellt im sozialen Dienstleistungsbereich, verdienen nicht unter 400 Yuan doch nicht mehr als 950 Yuan.

Ersparnisse

Bezüglich der Frage nach persönlichen Ersparnissen gaben die befragten Migranten tätig im Baugewerbe an, über durchschnittlich 1980 Yuan Ersparnes zu verfügen. Über 50% der Bauarbeiter haben bis zu 5000 Yuan angespart. Zwei Drittel der Migrantinnen des Restaurantgewerbes, oder 62% dieser Zielgruppe gaben an, über Ersparnisse bis zu einem Wert von 5000 Yuan zu verfügen. Dieses ergibt einen durchschnittlichen Wert an Ersparnissen von 1840 Yuan. In Bezug auf die interviewten Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsbereichs zeigt sich, dass diese im Durchschnitt über Ersparnisse im Wert von 896 Yuan verfügen. Weiterhin demonstrieren diese Ergebnisse, dass die Sparrate von Bauarbeitern und Restaurantangestellten, welche sich aus dem Prozentsatz des monatlichen Nettoeinkommens ergibt, bei durchschnittlich 5% rangiert. Die Sparrate basiert hierbei auf der Kalkulation, dass die untersuchten Migranten mit Beginn ihres ersten Monats in Migration anfangen zu sparen und auf der Annahme, dass sie seit 4,5 Jahren als Migranten tätig sind mit einem durchschnittlichen Einkommen von Bauarbeitern von 776 Yuan und 669 Yuan für die Angestellten des Restaurantgewerbes. Die Sparrate von Migrantinnen tätig im sozialen Dienstleistungsgewerbe betrug dagegen 2% bei einem monatlichen Durchschnittseinkommen von 837 Yuan.

Andere Einkommensquellen

Einige der Migranten verfügen über ein zusätzliches Einkommen, aus der Verpachtung von Ackerland oder Wohneigentum im Heimatort oder durch zusätzliche Jobs. Einer von sechs Bauarbeitern der Untersuchung, eine von zehn Migrantinnen des Restaurantgewerbes und eine von drei Migrantinnen tätig im sozialen Dienstleistungsgewerbe erzielen durch Vermietung und Verpachtung von Eigentum in ihrem Heimatort ein zusätzliches Einkommen. Dies verwundert nicht, besitzen doch 50% aller Migrantinnen und mehr als zwei Drittel der Bauarbeiter besitzen Grund und Boden, bzw. Wohneigentum in ihrem Heimatort⁶.

Andere Einkommensquellen durch zusätzliche Halbtagsarbeit oder nebegewerblichen Tätigkeiten erzielten 6% der befragten Bauarbeiter und ebenfalls 6% der Restaurantangestellten, sowie 4% der Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsbereich.

5.2.5 Finanzielle Zuwendungen an die Familie

Geld in die Heimat zurückzusenden zur Unterstützung der Familie im Heimatort ist zumindest im Sinne des *household-Ansatzes* eine der Hauptfunktionen von Migration.

Die untersuchten Bauarbeiter gaben hierbei an durchschnittlich 300 Yuan im Monat nach Hause zu senden. Die Analyse zeigte eine sehr große Streuung innerhalb der jeweils untersuchten Zielgruppensegmente. So senden manche Migranten große Teile ihres Einkommens an die Familie im Heimatort, während andere geringe oder keine finanziellen Beihilfen an die Familie geben. Bei den untersuchten Migrantinnen, angestellt im Restaurantgewerbe, zeigte sich in diesem Zusammenhang, durchschnittlich 150 Yuan ihres Verdienstes werden monatlich an ihre Familie gesandt. In der Untersuchungsgruppe der Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsgewerbes schickten vier von fünf Migrantinnen bis zu 100 Yuan im Monat an ihre Familie. Dahingegen sendete das verbleibende Fünftel der untersuchten Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsgewerbes bis zu 200 Yuan ihres Verdienstes an die Familie im Monat. Generell zeigte die Untersuchung Frauen zeichnen sich durch eine höhere Wahrscheinlichkeit aus finanzielle Beihilfen an ihre Familie zu senden.

⁶ Die Verwendung des Begriffes Eigentum soll an dieser Stelle beibehalten werden, obwohl sie im Kontext der VR China irreführend ist: in China ist es grundsätzlich nicht möglich Grund und Boden als Eigentum zu erwerben, einzig eine Pacht mit einer Laufzeit von 90 Jahren kann erworben werden.

5.2.6 Berufstätigkeit/ berufliche Fähigkeiten

Weiterhin galt es Klarheit darüber zu gewinnen, inwieweit berufliche Fähigkeiten zum einen eine Vorbedingung für den Job darstellen und zum anderen inwieweit spezifische Qualifikationen im Rahmen der Erwerbstätigkeit erworben werden mussten. Hierfür wurde eine Herangehensweise gewählt, die sowohl direkt jene thematischen Aspekte erfragt, als auch indirekt sich dem entsprechenden beruflichen Profil und dessen Anforderungen widmet. Die Auswertung zeigte, dass keine spezielle berufliche Qualifikation Vorbedingung für den jeweiligen Job erforderlich waren und die große Mehrheit der untersuchten Migranten die beruflichen Fähigkeiten im Rahmen ihrer jeweiligen Tätigkeit „*on the job*“ erlernt hat. Nur ein Fünftel der befragten Bauarbeiter führte spezialisierte Tätigkeiten aus, wie spezialisierte Stahlarbeiten, Zementarbeiten oder Spritzarbeiten. Dagegen gab die Mehrheit der untersuchten Bauarbeiter an, keine spezialisierten Arbeiten auszuführen sondern generelle Bauarbeiten, bzw. als Helfer auf der Baustelle tätig zu sein.

Weiterhin erfragte die Untersuchung inwieweit ein berufliches Qualifikationstraining im Rahmen der Anstellung durchgeführt wurde. Nur 18% der untersuchten Bauarbeiter bestätigten dies.

Bei den Migrantinnen des Restaurantgewerbes gaben vier von fünf Interviewten an, keine speziellen Tätigkeiten auszuführen sondern als Bedienung zu arbeiten. 6% der Befragten dieser Zielgruppe konstatierte als Putzfrau zu arbeiten. Bezüglich eines speziellen beruflichen Trainings zur Qualifikation der Arbeit zeigte sich, dass 20% der untersuchten Restaurantangestellten an einem entsprechenden Training von Seiten des Arbeitgebers teilgenommen hatten.

Die Befragung der Migrantinnen, tätig im sozialen Dienstleistungsgewerbe zeigte, dass 30% der Befragten spezielle Tätigkeiten durchführten. Das heißt, ein Drittel der Befragten führte qualifizierte medizinische Tätigkeiten aus, wie Blutdruckmessen oder die Verabreichung von Infusionen. Auf die Frage wie diese speziellen Fertigkeiten erworben wurden, konstatierten 27% der Befragten ein spezielles berufliches Training absolviert zu haben.

5.2.7 Zusammenfassung: die Migration

Zeitdauer von Migration

Ziel der Variable „Zeitdauer von Migration“ war, in der Praxis auftretende Arten von Migration in Abhängigkeit von der zeitlichen Länge, das heißt der Verweildauer in Migration, zu erfassen. Es wurde davon ausgegangen, dass der Scheidepunkt zwischen einer Langzeit- und einer Permanent-Migration bei 6 Jahren liegt. Weiterhin wurde ein Zusammenhang zwischen dem Grad der Assimilation von Migranten im Migrationszielort und der Verweildauer in der Migration angenommen. Dieser Annahme wurde die Hypothese angeschlossen, dass Rückmigration, bzw. die Entscheidung zur Rückkehr in den Heimatort, in Abhängigkeit zu diesem zeitlichen Scheidepunkt und damit der Verweildauer in Migration steht. Auch wurde unter Bezug auf die aktuelle Forschungsdebatte die Annahme konstatiert, die durchschnittliche Verweildauer von Migranten sei geschlechtsspezifisch: Männliche Migranten würden durchschnittlich 6 Jahre in der Migration verbringen und weiblichen Migranten durchschnittlich 4 Jahre.

Nun zeigte die Untersuchung, dass die interviewten Migranten durchschnittlich 4,5 Jahre in Migration verbrachten, wodurch die Fokussierung auf Langzeit-Migranten in dieser Untersuchung bestätigt wird. Dieses Untersuchungsergebnis muss in Zusammenhang mit dem höheren Lebensalter zum Zeitpunkt des Antritts der Migration gesehen werden. So zeigte sich, dass die erwarteten Geschlechtsunterschiede und die Annahme, Frauen würden in jüngeren Jahren in ihren Heimatort zurückkehren und damit im Umkehrschluss nach einer kürzeren Migrationsphase in ihren Heimatort zurückkehren, nicht bestätigt werden konnte. Inwieweit 6 Jahre dem Scheidepunkt zwischen Langzeit- und Permanent-Migration entspricht und die Verweildauer in Migration den Grad der Assimilation in dem Migrationszielort sowie den Zeitpunkt der Rückkehr in den Heimatort bestimmt, soll anhand der Analyse der Migrationsentscheidung näher dargestellt werden.

Weiterhin wurde die Variable „Zeitdauer von/Verweildauer in Migration“ als Indikator verstanden, der Aufschluss gibt über individuelle Einstellungen, Zukunftsperspektiven und Zukunftswünsche von Migranten. Ein Indikator, der korreliert mit dem Lebensalter und damit mit dem aktuellen Lebenszyklus der Befragten. Die Analyse dieser

Zusammenhänge soll ebenfalls zurückgestellt und im Rahmen der Migrationsentscheidung diskutiert werden.

Geographische Muster

Bezüglich der geographischen Migrationsmuster der befragten Migranten zeigte die Untersuchung, dass die angegebenen Herkunftsorte eindeutig die Ausprägung einer ländlich-städtischen Migration aufweisen. Allerdings zeigt eine detaillierte Analyse der Heimatorte in Bezug zu der Stadt Chengdu, dass die Distanz der Migration weit hinter der erwarteten Wander-Distanz zurückbleibt. Es zeigt sich eine Migration in einem Umkreis von 200km. Das heißt, anstelle einer „weiten Migrationsdistanz“ sind die Untersuchungsteilnehmer „kurze Wege“ migriert.

Auffallend war weiterhin die quantitative Verteilung der Migranten bezüglich ihres Heimatortes. Trotz großer Streuungen der Verteilung lassen sich doch klare Herkunftsmuster, d.h. klare Verteilungen von Gruppen von Migranten aus dem gleichen Heimatort erkennen.

Netzwerke

Bezüglich der Rolle und Funktion von sozialen Netzwerken für Migranten zeigte sich anhand der Untersuchungsergebnisse, dass formelle und semi-formelle Organisationen keine zentrale Funktion für Migranten einnehmen.

In Bezug auf die Rolle und Funktion von informellen Netzwerken für Migranten zeigte die Untersuchung auch keine generalisierbaren Ergebnisse. Dies erstaunt und führt zu dem Schluss, dass die Fragestellung nicht optimal gewählt wurde. Ein Grund scheint die Formulierung der Frage gewesen zu sein. Sie forderte eine reflexive Objektivierung des persönlichen Netzwerkes von den Interviewteilnehmern, anstatt gemäß den Strukturen von Netzwerken nach freundschaftlichen Beziehungen zu fragen. Auch müssen die Gründe hierfür in der politischen Sensibilität von informellen Vereinigungen in der VR China gesehen werden. Diese Schlussfolgerungen erscheinen richtig, wenn man sich die angegebene Verteilung der Herkunftsorte der Migranten anschaut. Hier zeigen sich trotz großer Streuung eindeutige Verteilungen: Beispielsweise gaben 41 befragte Bauarbeiter an, aus dem Ort Zhongjiang zu stammen. Diese relativ große Anzahl von Migranten aus einem sehr kleinen ländlichen Ort verweist auf informelle Arbeitsvermittlungsstrukturen. Das heißt, auch wenn die eigentliche Untersuchungsfrage zu

informellen Netzwerken fehlschlug, so präsentieren die Untersuchungsergebnisse doch eine Bestätigung von informellen Netzwerken.

Finanzielle Situation

In Bezug auf das Einkommen zeigten sich vergleichsweise hohe monatliche Einkommen bei den Untersuchungsteilnehmern. Unterschiede zwischen den Untersuchungsgruppen traten in klarer Abhängigkeit zum beruflichen Profil und dem Grad der spezialisierten Arbeiten auf. Bauarbeiter und Angestellte im sozialen Dienstleistungsgewerbe verdienten im Durchschnitt mehr als Restaurantangestellte, die vornehmlich unqualifizierte Tätigkeiten ausüben.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen hierbei, dass Migranten sehr wohl über Ersparnisse verfügen und durch eine hohe Sparrate charakterisiert sind. Ebenso verfügen Migranten über Besitz. Die Ergebnisse zeigen das 70% der untersuchten Bauarbeiter sowie 51% der Migrantinnen, des sozialen Dienstleistungsgewerbes und 38% der Migrantinnen des Restaurantgewerbes über Eigentum in Form von Grund und Boden, bzw. Wohneigentum im Heimatort verfügen. In Anbetracht der hohen Verteilung von Singles, kann davon ausgegangen werden dass nicht die neugegründete Kernfamilie dieses Eigentum bewohnt, sondern die Elterngeneration

Diese Untersuchungskriterien finden in der Forschungsdiskussion zu Migranten keine Beachtung und sind doch relevante Indikatoren dafür, dass die untersuchten Migranten nicht in absoluter Armut leben.

Finanzielle Zuwendungen an die Familie

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass finanzielle Beihilfen an die Familie im Heimatort nicht oberste Priorität für die Mehrzahl der untersuchten Migranten besitzen. Die Verteilung zeigt, dass einige der Bauarbeiter relativ große Anteile ihres Gehaltes an die Familie senden, während andere sehr wenig Geld oder gar kein Geld an die Familie senden. In Bezug auf die weiblichen Migranten zeigen sich in beiden Gruppen ähnliche Verteilungen. Allgemein gesprochen verfügen Migrantinnen über eine höhere Wahrscheinlichkeit Anteile ihres Verdienstes an ihre Familie im Heimatort zu senden als Männer. Die Migrantinnen tätig im Restaurantgewerbe sendeten trotz ihres geringen Gehaltes im Vergleich die höchsten Summen an ihre Familien. Bauarbeiter und

Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsgewerbes verfügen über ein deutlich höheres Gehalt und senden vergleichsweise geringe Summen an die Familie. Kontrastiert man die finanziellen Beihilfen an die Familie mit der Sparrate, so erstaunt die relativ hohe persönliche Sparquote und die relativ geringen finanziellen Zuwendungen an die Familie.

Dieses Ergebnis erstaunt insofern, als dass auf der Grundlage der aktuellen Forschungsdiskussion erstens davon ausgegangen wurde, dass es vor allem männliche Migranten sind, die einen hohen Anteil ihres Verdienstes an ihre Familie senden. Schließlich hat die Hälfte der untersuchten Bauarbeiter eine eigene Kernfamilie im Heimatort. Doch in Anbetracht der Ergebnisse zeigt sich, dass finanzielle Zuwendungen an die Heimatfamilie unabhängig sind von dem Status „verheiratet“, denn es sind in der großen Mehrheit weiblichen Migranten, die trotz geringer Heiratsquote, die Elterngeneration und Geschwister im Heimatort finanziell unterstützen. Zweitens, galt die Annahme, dass ein größerer Anteil der Einkünfte als finanzielle Beihilfe an die Familie geht und die Migranten nur über geringe individuelle Ersparnisse verfügen. Beide Annahmen haben sich nicht bestätigt.

Berufstätigkeit/ berufliche Fähigkeiten

Gemäß der Herangehensweise zur Ziehung der Stichproben traten bezüglich der Verteilung in den beruflichen Sektoren keine Überraschungen auf. Auch bezüglich der Geschlechterverteilung stellte sich die Untersuchung als homogen dar.

Weiterhin wurden in diesem thematischen Zusammenhang die konkreten beruflichen Aufgaben und spezialisierte Tätigkeiten erfragt. Dies um die Annahme zu überprüfen inwieweit in Abhängigkeit zur Migrationsdauer sowohl die beruflichen Tätigkeiten als auch das Einkommen steigt. In Bezug auf die männlichen Migranten, tätig im Baugewerbe, sowie die Migrantinnen, tätig im sozialen Dienstleistungsgewerbe, konnte dies für eine geringe Minderheit, die spezialisierte Tätigkeiten ausführt, bestätigt werden. In Bezug auf die Migrantinnen tätig im Restaurantgewerbe scheint die Migrationsdauer nicht die beruflichen Tätigkeiten und in zweiter Instanz das Einkommen relevant zu beeinflussen. Innerhalb der Zielgruppe der Restaurantangestellten zeigte sich stattdessen, dass eine längere Migrationsdauer und berufliche Tätigkeit im Restaurantgewerbe zu keinem nennenswerten Einkommenszuwachs oder dem Erwerb spezialisierter beruflicher Aufgaben führt.

5.3 Die Migrationsentscheidung

Die Entscheidung zu migrieren und damit die individuellen Gründe, die *push- und pull-Faktoren* auf der Mikroebene, waren eine entscheidende Einheit innerhalb der Untersuchung, um Migration in seiner Komplexität als sozialen Prozess und als individuellen Entscheidungsprozess zu erfassen. Hierbei standen erkenntnistheoretische Fragen im Mittelpunkt, um jene wirtschaftlichen, sozialen und emotionalen Faktoren herauszufiltern, die den Migranten in seiner Entscheidung zur Migration beeinflussen. Im Rahmen der Untersuchung wurde anhand von offenen Fragen versucht dem zu entsprechen. Zunächst werden im Folgenden die *push- und pull-Faktoren* auf der Mikroebene dargestellt und erst im Anschluss daran soll sich in einer Zusammenfassung den weiteren Variablen dieser Untersuchung zugewandt werden, die ebenso erklärende Funktion besitzen.

5.3.1 *Push- und pull-Faktoren der Mikroebene*

Gemäß dem Verständnis von *push- und pull-Faktoren*, welche die Entscheidungsprozesse von Migranten beeinflussen, wurden thematisch emotionale, soziale und wirtschaftliche Faktoren erfragt. Gemäß einer Operationalisierung galt es anhand von Fragestellungen zu den mittelfristigen Plänen einer langfristigen Ansiedlung, zu Persönlichkeitscharakteristika und zum Informationsverhalten Aufschluss über die Faktoren zu gewinnen, welche die Entscheidung zur Migration beeinflussen. Im Folgenden sollen zunächst alle hierfür ursprünglich konzipierten Variablen und deren Untersuchungsergebnisse dargestellt und diskutiert werden.

5.3.1.1 Mittelfristige Pläne einer permanenten Ansiedlung

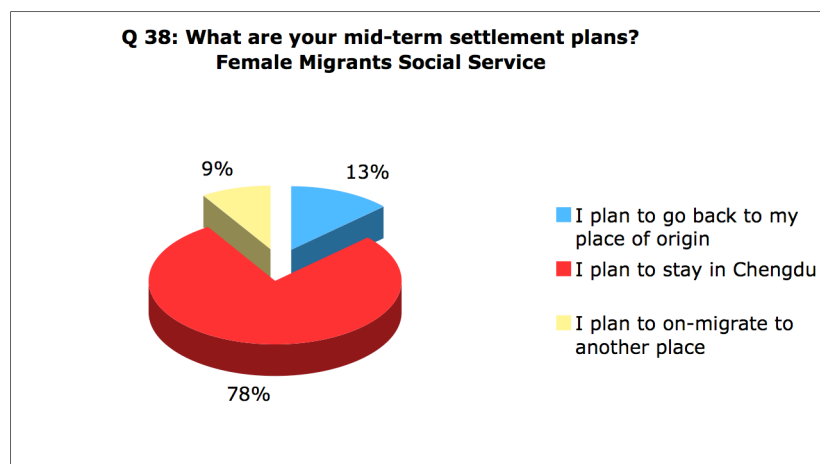
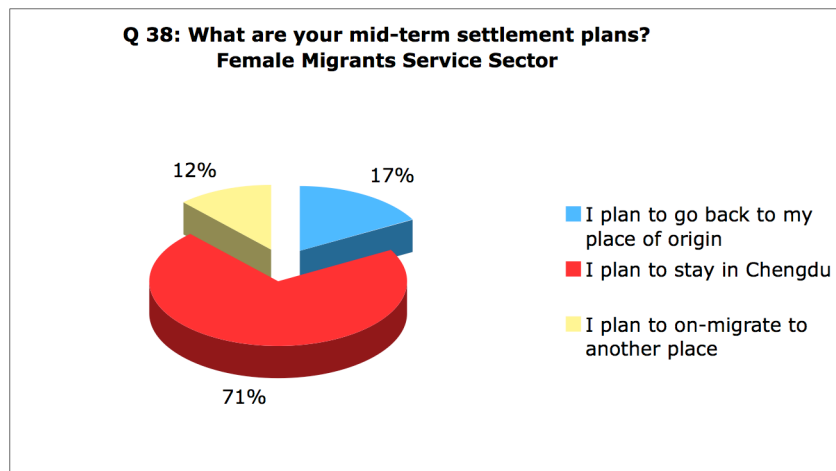
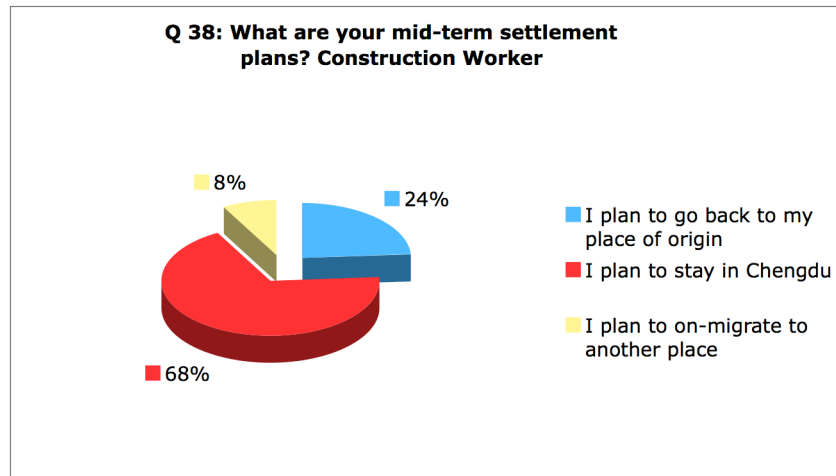
Ein wichtiger *push- und pull-Faktor* sind die individuellen Pläne der langfristigen Ansiedlung von Migranten. In der theoretischen Diskussion konnte bereits darauf verwiesen werden, dass Migration in seiner theoretischen Konzeption die Rückbewegung des Migranten in seinen Heimatort oder einen anderen Migrationsort einschließt. Migration wird verstanden als temporäre Entscheidung, die keine

permanente Ansiedlung impliziert.

Durch die Erfassung von den Plänen der Migranten für eine permanente Ansiedlung sollte vor allem Klarheit darüber gewonnen werden, wo der Migrant seinen Lebensmittelpunkt in Zukunft sieht. Auf die Frage „*What are your mid-term settlement plans?*“ gaben 68% der untersuchten männlichen Migranten des Baugewerbes, 71% der weiblichen Angestellten des Restaurantgewerbes sowie 78% der Angestellten im sozialen Dienstleistungsgewerbe an „*I plan to stay in Chengdu*“.

In Anbetracht dessen, dass die möglichen Antwortkategorien ebenso „*I plan to go back to my place of origin*“ oder „*I plan to on-migrate to another place*“ vorgaben, scheint das Ergebnis eindeutig. Entgegen der Annahme der wissenschaftlichen Diskussion zu Migranten die Zukunftspläne von Migranten wurden die Rückkehr in ihren Heimatort einschließen, zeigte sich in der Untersuchung, dass die untersuchten Migranten keineswegs planen in ihren Heimatort zurückzukehren. Stattdessen wollen Migranten im Migrationszielort Chengdu verbleiben.

Abb. 24a-c: Mittelfristige Pläne der permanenten Ansiedlung der Migranten: Baugewerbe, Restaurantgewerbe, sozialer Dienstleistungsbereich



Weiterhin galt es, die Gründe für den Verbleib in Chengdu, die Rückmigration in den Heimatort oder die Weiter-Migration an einen anderen Ort herauszufinden. Die entsprechenden Frageeinheiten wurden offen konzipiert, um Antworten nicht vorzustrukturieren. Die Antworten werden gemäß der inhaltlichen Analyse in entsprechenden Antwortkategorien wiedergegeben.

Hier zeigten sich erstaunlich einheitliche Angaben von Gründen in Chengdu verbleiben zu wollen und sich zumindest mittelfristig in Chengdu anzusiedeln: Zwei Drittel der untersuchten Bauarbeiter gaben an, dass die Arbeit und die Arbeitsmöglichkeiten in Chengdu weitaus besser und attraktiver seien als in ihrem Heimatort. Ebenfalls zu zwei Dritteln konstatierten die Bauarbeiter das Leben in Chengdu sei einfach gut. Ein höherer Verdienst wurde von mehr als einem Drittel der untersuchten Migranten als Grund angegeben, in Chengdu verbleiben zu wollen. Mit einer vergleichbaren Verteilung wurden die Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung durch den Erwerb beruflicher Weiterqualifikationen als Grund für eine permanente Ansiedlung von den Befragten genannt. Freundschaften als Grund für eine langfristige Ansiedlung in der Stadt Chengdu wurden von knapp einem Drittel der Befragten angegeben. Während die männlichen Migranten ihre Gründe für einen Verbleib in Chengdu mit überwiegender Mehrheit in beruflicher Hinsicht bewertet, sahen die Migrantinnen des Restaurantgewerbes dies etwas anders. Mit einer erstaunlich großen Mehrheit, zu zwei Dritteln, gaben die Migrantinnen tätig im Restaurantgewerbe an, das Leben in Chengdu sei einfach viel besser als zu Hause. Die Stadt sei schöner, es sei einfacher eine Arbeitsstelle zu finden und die Freunde seien in Chengdu, konstatierte die Migrantinnen zu jeweils einem Drittel. Die berufliche Entwicklung als Beweggrund für den Verbleib in Chengdu steht für die Migrantinnen, angestellt im Restaurantgewerbe, nicht unmittelbar im Vordergrund.

Dies im Gegensatz zu den Beweggründen von Migrantinnen angestellt im sozialen Dienstleistungsbereich. Zwar gaben die Migrantinnen zu zwei Dritteln an, das Leben sei besser in Chengdu, aber im Anschluss wurden bessere berufliche Chancen verbalisiert. Die Arbeitsmöglichkeiten seien in der Stadt Chengdu besser, die Gehälter weitaus höher als in ihrem Heimatort und die Stadt Chengdu biete mehr Möglichkeiten, sich beruflich Weiterzuqualifizieren. Ebenfalls zu einem Drittel wurden Freunde als Beweggrund für eine Ansiedlung in der Stadt Chengdu genannt.

Weiterhin wurden in diesem Zusammenhang die zukünftigen beruflichen Ziele erfragt, mit der Frage: „*In the mid-term, how do you intend to make a living?*“.

Zu 70% gaben die Bauarbeiter an weiterhin im Baugewerbe tätig sein zu wollen. 30% der Antworten der Befragten bezogen sich darauf, einen besseren Job finden zu wollen und mit einer Verteilung von 20% gaben die untersuchten Bauarbeiter an hart arbeiten und viel Geld verdienen zu wollen, um ihre Familie nach Chengdu zu holen. Weiterhin planen 20% der Befragten, ihren Lebensunterhalt künftig durch ein eigenes Kleingewerbe bestreiten zu wollen. Und -gemäß der offenen Konzeption der Frage- gaben 20% der befragten Bauarbeiter an, sich eine Ehefrau in Chengdu suchen zu wollen. Ob diese Antwort wirklich die Intention mit einschließt durch Heirat mittelfristig den Lebensunterhalt bestreiten zu wollen oder persönliche Zukunftspläne beschreibt bleibt unklar.

Migrantinnen des Restaurantgewerbes gaben ebenfalls, mit einer etwas höheren prozentualen Verteilung von 79%, an auch in Zukunft ihren Lebensunterhalt im Restaurantgewerbe verdienen zu wollen. Weiterhin planen 22% der Befragten mittelfristig ihren Lebensunterhalt durch selbständige Tätigkeiten bestreiten zu wollen. Mit einer Verteilung von 20% nannten die Migrantinnen das Ziel, sich weiterbilden zu wollen, um in Zukunft einen besseren Job zu bekommen. 19% der Antworten bezogen sich auf die Zukunftspläne zu heiraten und eine Familie gründen. Auch hier muss erneut darauf hingewiesen werden dass nicht klar ist inwieweit diese Angabe auch einschließt aufgrund von Heirat seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. An dieser Stelle sei nur kurz darauf hingewiesen, dass das Konzept von Hausfrau in China einer sehr neuen Entwicklung entspricht. Infolge der sozialistischen Erziehung hatte die Hausfrau bis Mitte der 80er Jahre keinen Bestandteil in der gesellschaftlichen Konzeption von Frauen. Ebenso wenig entspricht der Hausmann einem existierenden Konzept zur Lebensform.

Migrantinnen angestellt im sozialen Dienstleistungsbereich verbalisierten auf die Frage nach ihren beruflichen Zukunftsplänen zu knapp 57% auch in Zukunft ihren Lebensunterhalt im sozialen Dienstleistungsbereich verdienen zu wollen. Mit einer Verteilung von 40% wurde weiterhin das Ziel genannt, sich mittelfristig eine bessere Arbeitsstelle suchen zu wollen. Allerdings konstatierten 30% der befragten Migrantinnen des sozialen Dienstleistungsbereiches explizit, sich weiterbilden zu wollen und sich eine bessere, qualifizierte Arbeit suchen zu wollen. Für 20% der Befragten galt es in Zukunft

mehr Geld verdienen zu wollen, um den eigenen Lebensstandard zu erhöhen. Und für weitere 20% der Untersuchungsteilnehmerinnen aus dem sozialen Dienstleistungsgewerbe galt es, in naher Zukunft zu heiraten.

Diese Antwortkategorien (deren Wortlaut hier beibehalten wurde) zollen der offenen Fragestellung Rechnung und präsentiert interessanterweise, dass in der Untersuchungsgruppe der Migrantinnen, angestellt im sozialen Dienstleistungsbereich, und den Bauarbeitern eine explizite Verbalisierung von individuellen und beruflichen Zukunftsplänen zu verzeichnen ist.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die überwiegende Mehrheit von Migranten eine Rückkehr in den Heimatort ausschließt und auch eine Weiter-Migration an einen anderen Ort nicht in Erwägung zieht. Stattdessen plant die Mehrheit aller untersuchten Migranten sich mittelfristig permanent in der Stadt Chengdu anzusiedeln und weiterhin in ihrem beruflichen Feld tätig sein zu wollen.

5.3.1.2 Persönlichkeitscharakteristika

Im Rahmen der thematischen Einheit zu den Persönlichkeitscharakteristika galt es, Faktoren auf der individuellen emotionalen Ebene zu erfassen, die Migration bedingen. Diese Herangehensweise wurde gewählt aufgrund der Annahme, dass individuelle Entscheidungen in erster Linie getroffen werden, um Bedürfnisse zu befriedigen. Hierbei werden individuelle Bedürfnisse und damit individuelle Wünsche in Form von persönlichen Zielen artikuliert⁷. In diesem Sinne galt es künftigen Lebens- und Karrierezielen sowie das Maß an Eigeninitiative zu erfassen, um Aussagen darüber treffen zu können, inwieweit die Entscheidung zur Migration einer selbstbestimmten Entscheidung entspricht oder ausschließlich bedingt wird durch externe Faktoren. Hierbei wurde weiterhin der Drang zur persönlichen Unabhängigkeit als Indikator gewertet, welcher die Entscheidung zur Migration nachhaltig beeinflusst.

⁷ So die Annahme gemäß der aktuellen Forschung zur Einstellungsmessung. Vgl. hierzu Hogarth/Reder (1987).

Lebens- und Karriereziele

Auf die Frage nach den persönlichen Lebenszielen hätte das Ergebnis nicht eindeutiger sein können: Alle untersuchten Zielgruppen werteten Gesundheit als das wichtigste Ziel. Erst im Anschluss daran wurden materieller Reichtum und ein harmonisches Familienleben als weitere wichtige Lebensziele genannt. Persönliches Glück und Ruhm wurden hierbei im Durchschnitt von allen Untersuchungsteilnehmern als weniger wichtig bewertet.

Auf die Frage nach den persönlichen Karrierezielen zeigten sich in Bezug auf die drei Untersuchungsgruppen vergleichbare Ergebnisse. Konkret erfragt wurde hierbei die Wichtigkeit oder Unwichtigkeit von Aspekten wie Einkommen, Sicherheit einer Arbeit, sozialem Ansehen oder einer Selbstständigkeit. Im Allgemeinen zeigte die Analyse, dass die Sicherheit einer Arbeitsstelle von allen Untersuchungsteilnehmern als relevant bewertet wurde. Ebenso galten soziale Anerkennung und Ansehen für durchschnittlich rund 80% der Befragten der drei Zielgruppen als wichtige Aspekte des Arbeitslebens. Vergleichbar bewerteten die Befragten ein hohes Einkommen. Unterschiedliches Antwortverhalten unter den drei Zielgruppen oder entsprechend geschlechtsspezifische Antwortergebnisse gab es in Bezug auf diese Variable keine.

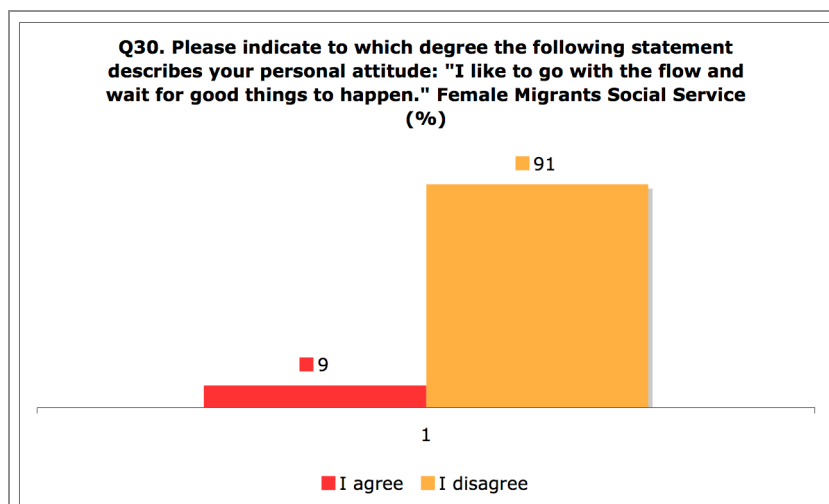
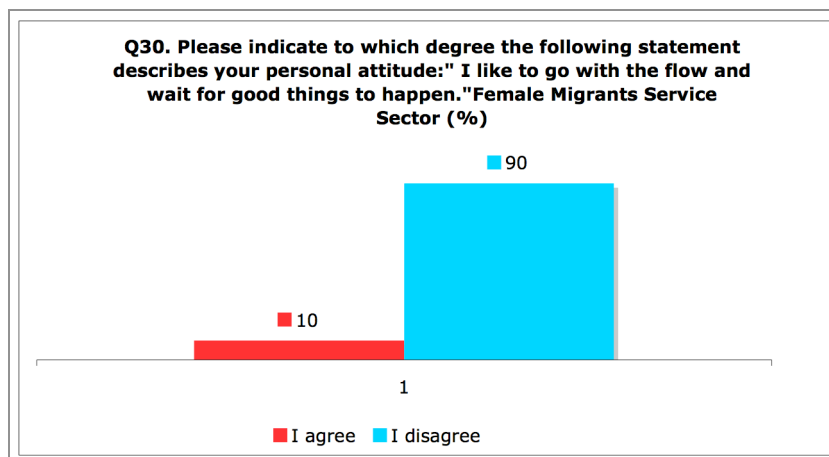
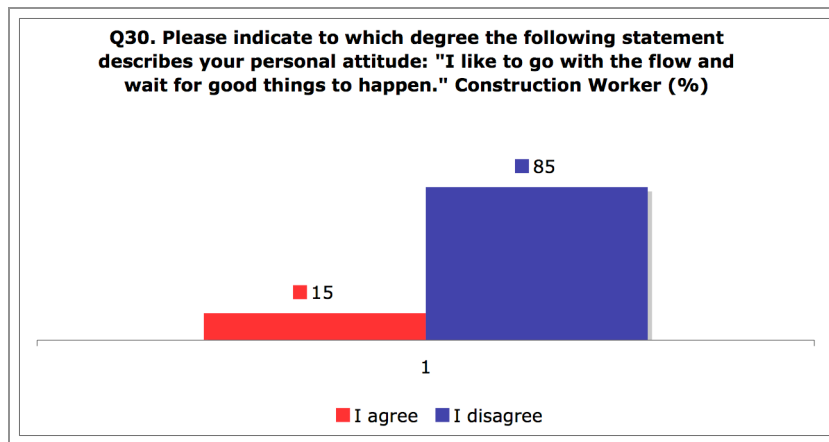
Eigeninitiative

Die große Mehrheit der Migranten strebt danach das Leben in die eigene Hand zu nehmen. Auf die Frage inwieweit die Aussage „*I like to go with the flow and wait for good things happen.*“ auf Zustimmung oder Ablehnung stoßen würde, gaben 90% der befragten Bauarbeiter an, diese Aussage abzulehnen. Ebenso stimmten 63% untersuchten Migrantinnen des Restaurantgewerbes und 91% der Angestellten Migrantinnen im sozialen Dienstleistungsgewerbe dieser Aussage nicht zu.

Das Vertrauen in die eigene Kraft und damit sein Glück in die eigene Hand zu nehmen, als einer schicksalhaften Fügung im Leben zu vertrauen, ist für die Mehrheit der Migranten Teil der persönlichen Lebenseinstellung. Diese Einstellung demonstrierte die Analyse der Untersuchungsfrage „*There is only so much a person can do him/herself in life, fate plays a bigger role.*“. Die Mehrheit der untersuchten Migranten stimmte dieser Aussage nicht zu. Erstaunlicherweise waren es hier gerade die Migrantinnen, die sich klar gegen diese Aussage erklärten und damit der Einstellung zustimmten, dass es einer eigener Initiative bedarf das Leben zu verändern: Jeweils 63% der

Restaurantangestellten und 64% der Angestellten im sozialen Dienstleistungsbereich verneinten diese Aussage. Dahingegen gaben nur 49% der Bauarbeiter an, mit dieser Aussage nicht übereinzustimmen. Diese Geschlechterdifferenz ist offensichtlich und lässt den Schluss zu, dass ein hoher Anteil der männliche Migranten tätig im Baugewerbe ein geringeres Maß Eigeninitiative besitzt und sich zu einem höheren Prozentsatz durch eine Schicksalsgläubigkeit auszeichnet als Migrantinnen.

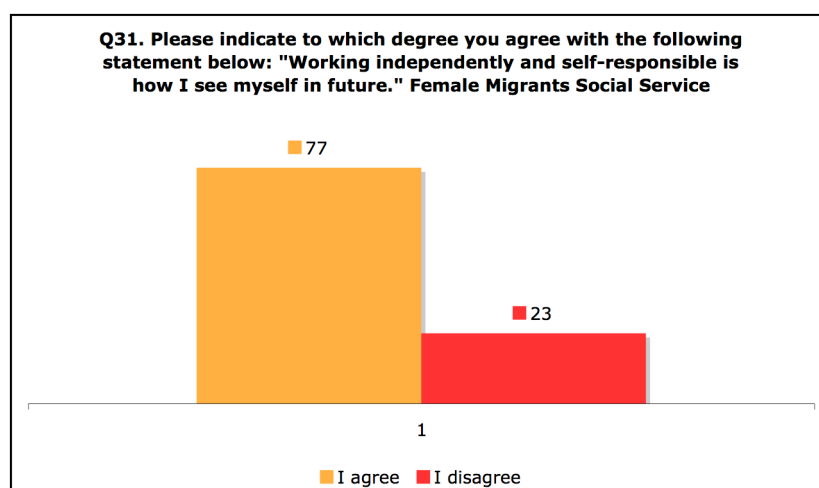
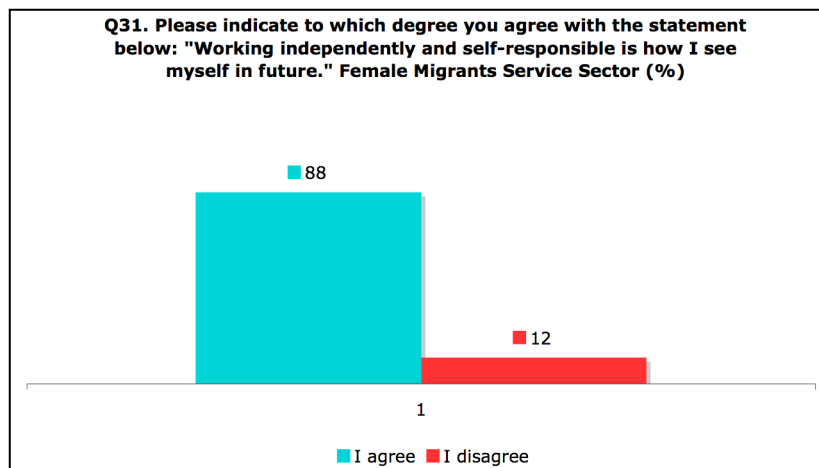
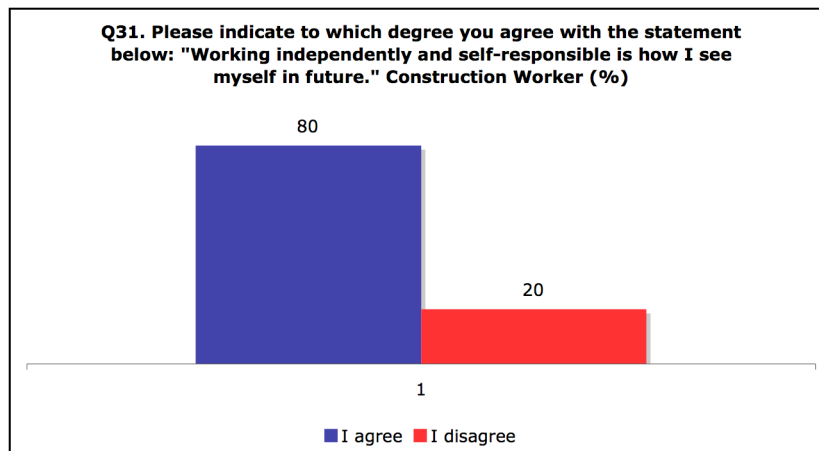
Abb. 25a-c: Persönlichkeitseinstellungen von Migranten – Eigeninitiative : Baugewerbe, Restaurantgewerbe, soziales Dienstleistungsgewerbe



Drang zur persönlichen Unabhängigkeit

Überaus eindeutig präsentierten sich die Ergebnisse in Bezug auf eine persönliche Unabhängigkeit. Auf die Frage „*Working independently and self-responsible is how I see myself in future*“ gab die Mehrheit aller befragten Migranten an, dieser Aussage zuzustimmen. In Zahlen bedeutet dies: 80% der untersuchten Bauarbeiter, 88% der Restaurantangestellten sowie 77% der Migrantinnen tätig im sozialen Dienstleistungsbereich streben nach einem höheren Maß an Unabhängigkeit in ihrem Erwerbsleben. Für 20% der befragten Bauarbeiter, 10% der Restaurantangestellten und 9% der Angestellten im sozialen Dienstleistungsbereich ist der Schritt in die Selbstständigkeit eine realistische Option.

**Abb. 26a-c: Persönlichkeitseinstellungen von Migranten- Drang zur persönlichen Selbstständigkeit:
Baugewerbe, Restaurantgewerbe, soziales Dienstleistungsgewerbe**



5.3.1.3 Informationsverhalten

Eine weitere Frageeinheit der Untersuchung bildete das Informationsverhalten von Migranten. Ziel war es, Informationen darüber zu erlangen, welche Medien für Migranten relevant sind. Weiterhin galt es, Erkenntnisse über die Interessen von Migranten zu gewinnen. Hierbei zeigte sich, dass gerade das Fernsehen eine zentrale Rolle im Leben von Migranten spielt, um sich über das Tagesgeschehen zu informieren und zugleich abendlich unterhalten zu werden. 75% der Bauarbeiter, 70% der Migrantinnen des Restaurantgewerbes, sowie 77% der Migrantinnen des sozialen Dienstleistungssektors schauen täglich bis zu zwei Stunden am Abend fernsehen. Serien (soap operas) als Genre sind hierbei das bevorzugte Format für über die Hälfte der Migrantinnen, auch Migranten schauen zu 41% gerne Serien.

In diesem Zusammenhang muss darauf verwiesen werden, dass gerade das Fernsehformat der Serie in China dem populärsten TV-Format entspricht und die Angebote von Serien im chinesischen Fernsehen sehr groß sind. Interessant ist hierbei, dass es sich zumeist um Familiendramen handelt. Neben den historischen Familiendramen des traditionellen chinesischen Fernsehens, haben in den letzten 4 Jahren vor allem Serien mit aktuellen Themen und aktuellem Zeitgeist an Popularität gewonnen. Migration und der Migrant sind hierbei Teil dieser neuen Zeitgeist-Thematik des chinesischen Fernsehens. Interessanterweise wird hierbei Migranten vielfach die tragische Opferrolle zugeschrieben. Beliebtes Erzählgefüge ist eine Migrantin des Dienstleistungssektors, die täglich tyrannisiert von ihrem Chef, verliebt sich in einen reichen, gut ausgebildeten Gewinner der Transformation. Dieser geschlechtsspezifische Aschenputtel-Erzählstrang, der eben jene sozial-gesellschaftliche Aschenputtel Problematik verarbeitet und vergleichbar zu dem bekannten Märchen in einem Happy End mündet, ist typisch für chinesische Seifenopern.

Im Rahmen der Untersuchung zeigte sich, dass Seifenopern von Migranten bevorzugt werden, die jene Migranten-Thematik zum Gegenstand haben. Auf die Frage welche Serien favorisiert werden, wurde von der Mehrzahl der Migrantinnen die lokalen Chengdu TV Produktionen „*shangbao*“ [*Den Ahnen vorlegen*] und die Serie „*mingong*“ [*Migrant*] genannt, die jene Migranten-Thematik verarbeiten. Migranten hingegen favorisieren in der Mehrzahl action-betonte Serien. Serien, deren Hauptcharaktere männlich sind und in deren Rahmen ebenso die Migranten-Problematik aufgegriffen

wird. Mit einer ausgesprochen hohen statistischen Verteilung wurden die Serien „*tianlun bobo*“ [Die Familienbande des Bobos] und „*minggong*“ [Migrant]⁸ angegebenen. Hier stehen männliche Migranten als Hauptdarsteller im Mittelpunkt und entgegen dem favorisierten Aschenputtel-Erzählstrang dominieren die Themen Familie im Heimatort, die Thematik der Liebe und die harten Bedingungen des Erwerbslebens. Das Happy-End dieser zwei Serien ergibt sich aus dem Erwerb einer großen Summe Geld, dem Beginn eines neuen (selbstbestimmten) Lebens und der Heirat. Diese Ergebnisse bezüglich des Fernsehverhaltens gewinnen an Bedeutung, wenn man auf die „TV-Geschichten“ blickt, die Migranten ansprechen und offensichtlich von diesen regelmäßig täglich geschaut werden⁹.

In diesem Zusammenhang gibt zum Beispiel der Aschenputtel-Erzählstrang favorisiert von Migrantinnen ein klares Bild davon, warum im Rahmen der offenen Frage nach den mittelfristigen Plänen einer permanenten Ansiedlung von den Migrantinnen beider Untersuchungsgruppen nicht allein angegebene wurde in Chengdu verbleiben zu wollen sondern vielmehr „*Ich plane in Chengdu zu bleiben und hier zu heiraten*“. Diese Aussage mit einer Verteilung von 80% der erfolgten Antworten (Antwortverteilung) bei den untersuchten Migranten verweist nicht alleine auf veränderte Heiratsmuster, sondern zeigt, dass für Frauen durchaus der Wunschtraum der Aschenputtel-Erzählung Teil von dem Bild, bzw. Wunsch der Migration ist. Ebenso gibt das Fernsehverhalten der befragten Bauarbeiter Aufschluss über die Träume, Wunschträume und das geheime Wunschbild. Denn das Action-Angebot ist im chinesischen Fernsehen groß und somit sind die Wahlmöglichkeiten für alternative Fernsehserien bzw. -formate vorhanden. Vor diesem Hintergrund erstaunen die mehrheitlichen Antworten der befragten Bauarbeiter, dass nur bestimmte Serien geschaut werden.

Neben dem Fernsehen bilden lokale Zeitungen eine weitere Quelle der Information über das Tagesgeschehen für Migranten. Im Allgemeinen zeigt sich, dass mehr Frauen als Männer regelmäßig die Zeitung lesen. Über 42% der Frauen (beider Untersuchungsgruppen) im Gegensatz zu 36 % der Männer gaben an, regelmäßig die Tageszeitung zu lesen. Wichtig ist, dass die Antwortkategorie „regelmäßig“ neben den Kategorien „täglich“ und „wöchentlich“ zur Auswahl stand. Die Antwortkategorie

⁸ „*tianlongbu*“ ist hierbei ebenso eine Produktion der regionalen Fernsehstation Chengdu TV.

⁹ Das Format bezüglich der Übertragung dieser genannten Serien ist charakterisiert durch eine tägliche Übertragung von rund 30 Minuten reine Sendezeit (unterbrochen von Werbung).

wurde in der Mitte dieser beiden platziert und gibt somit ein Leseverhalten von Zeitungen geringer als „täglich“ und höher als „wöchentlich“ an.

Die Verteilungen sind unter 50% und geben einen Hinweis darauf, dass Zeitungen nicht die Hauptinformationsquelle für Migranten darstellen. In diesem thematischen Rahmen wurden weiterhin die Lesegewohnheiten in Bezug auf Magazine und Zeitschriften erfragt, doch die Verteilung zeigte hier, dass mehr als 70% der befragten Migranten aller drei Gruppen diese in der überwiegenden Mehrheit nicht wahrnehmen.

Weiterhin sei darauf hingewiesen, dass lokale Tageszeitungen als Indikator der Assimilation im Migrationszielort gewertet wurden, ganz nach dem Motto der Grad an Information über die lokalen Geschehnisse gäbe Auskunft über das Interesse an dem Migrationszielort. Doch zeigte sich, dass diese Annahme wohl eher aus dem Verständnis der Forscherin geboren wurde, als das Verständnis in China beschreibt. Denn -um die Ergebnisse in einer knapp ausgedrückten Formel- darzulegen, die Mehrheit der Migranten informiert sich nicht über lokale Tageszeitungen und sieht nichtsdestotrotz den künftigen Lebensmittelpunkt in der Stadt Chengdu.

Bezüglich des Hörerverhaltens von Radiosendungen zeigte sich erstaunlicherweise, dass sehr wenige Migranten Radio hören: Nur 21% der Bauarbeiter und rund 17 % der Migrantinnen hören regelmäßig Radio. Bei den –wenn auch wenigen- Hörern stellt das Radio eine Informations- und Unterhaltungsquelle am Abend dar. Diese Ergebnisse lassen einzig den Schluss zu, dass das Radio nicht einer zentralen Informationsquelle für Migranten entspricht.

5.3.2 Zusammenfassung: Die Migrationsentscheidung

Die Migrationsentscheidung als Untersuchungsdimension erfordert einen speziellen Fokus auf jene Faktoren, die eine Migration aus der individuellen Perspektive befördern. Hierbei wurde davon ausgegangen, dass emotionale, wirtschaftliche und soziale Faktoren die Entscheidung zur Migration nachhaltig beeinflussen. Daher wurden Persönlichkeitscharakteristika, das Informationsverhalten von Migranten und die Zukunftspläne von Migranten in Bezug auf ihre mittelfristige Ansiedlung untersucht. Der Untersuchung lag hierbei die Annahme zugrunde, dass Migration in seiner

theoretischen Konzeption einem temporäreren Zustand entspricht und eine Rück- oder Weiter-Migration einschließt. Diese Annahmen beriefen sich auf den *household-Ansatz* und den *rational-choice Ansatz* und gingen dementsprechend davon aus, dass die Entscheidung zur Migration geprägt ist durch finanzielle Motive.

Die Wissenschaftlerin Rachel Murphy erweitert diese theoretischen Annahmen um die Addition des „*narrative returns*“ („*narrativen Zurückkehrens*“). Unter „*narrative returns*“ versteht Murphy, dass auch wenn Migranten in dem Migrationszielort verbleiben, sie dies nicht als bewusste Entscheidung einer permanenten Ansiedlung artikulieren, sondern vielmehr den Aufenthalt im Migrationszielort als temporär verstehen und die Rückkehr in ihren Heimatort als selbstverständlich voraussetzen¹⁰.

Im Gegensatz zu diesen Annahmen präsentierten die Untersuchungsergebnisse eine Überraschung: Die überwiegende Mehrheit von Migranten schließt eine Rückkehr in den Heimatort aus. Ebenso wird eine Weiter-Migration an einen anderen Ort nicht in Erwägung gezogen. Stattdessen plant die Mehrheit aller untersuchten Migranten sich mittelfristig in der Stadt Chengdu anzusiedeln und hier in ihrem aktuellen Berufsfeld weiter arbeiten zu wollen.

Die Gründe der befragten Migranten für diese Entscheidung können zusammengefasst werden mit den Zielen ein besseres Leben in Chengdu zu führen und bessere berufliche Möglichkeiten in der Stadt Chengdu zu haben. Die Gründe für diese Entscheidung sind von Seiten der Migranten durchaus beeinflusst durch ökonomische Faktoren, wie ein besseres Einkommen und bessere berufliche Entwicklungschancen. Aber auch soziale Gründe, wie Freundschaften, spielen für die Entscheidung eine zentrale Rolle. Der zumindest verbal ausgedrückte Wunsch zurückzukehren, im Sinne des „*narrative return*“, ist keine Option für die befragten Bauarbeiter und Migrantinnen. Auch die schlechten Arbeitsbedingungen, die langen Arbeitszeiten und die harten Arbeitsbedingungen denen sich Migranten ausgesetzt sehen, wurden von keiner Untersuchungsgruppe genannt als Faktoren, die dazu bewegen würden weiter zu migrieren oder in seinen Heimatort zurückzukehren. Dies erstaunt insofern, als dass eben genau jene harten Bedingungen die Gründe in der wissenschaftlichen Diskussion sind, die Migranten dazu bewegen Weiter- oder Zurück-zumigrieren. Die wissenschaftliche Diskussion geht hierbei explizit davon aus, dass Migration in China einem temporären Zustand entspricht. Weiterhin wurde davon ausgegangen, dass der

¹⁰ Murphy (2003):12f.

Zeitraum von 6 Jahren einem Scheidepunkt zwischen Langzeit- und Permanent-Migration entspricht, das heißt Migranten nach spätestens 6 Jahren in Migration wieder zurückkehren in ihren Heimatort. Bei Frauen wurde ein Scheidepunkt von 4 Jahren prognostiziert, nach dieser Verweildauer kehren sie wieder in ihre Heimat zurück, um zu heiraten. Diese Annahmen berufen sich auf die Forschungsdebatte zu Migration in China. Doch die Untersuchung zeigte, dass die große Mehrheit der befragten Migranten auch in Zukunft in der Stadt Chengdu, in ihrem Berufsfeld verbleiben möchte und vielfach auch gleich in Chengdu heiraten möchte.

Der wissenschaftlichen Diskussion über Migration und Migranten in China zum Trotz präsentieren die Ergebnisse einen gänzlich anderen Migranten. Einen Migranten, der durch bestechende Persönlichkeitscharakteristika aus dem Rahmen der Annahmen fällt und ausgestattet ist mit einem hohen Drang zur persönlichen Unabhängigkeit und einem hohen Maß an Eigeninitiative. Materieller Wohlstand und Glück ist den befragten Migranten zwar wichtig, doch Gesundheit und ein harmonisches Familienleben rangieren für Migranten und Migrantinnen davor. Stattdessen gilt die Sicherheit einer Arbeitsstelle, Anerkennung und Ansehen durch den Beruf und erst dann ein gutes Einkommen zu den persönlichen Karrierezielen der untersuchten Migranten.

Dies alles sind Indikatoren einer selbstbestimmten Entscheidung zur Migration, zum Verbleib in Migration und damit der Abkehr von der Migration. Ausschließlich ökonomische Faktoren begründen diese Entscheidung nicht, hierfür konnte anhand der offenen Antwortkategorien nur zu deutlich werden, dass der Verbleib in der Stadt Chengdu vielmehr einer bewussten Entscheidung entspricht, um eine bessere Lebensqualität zu haben. Ein weiterer Grund warum ökonomische und damit finanzielle Motive keine übergeordnete Rolle für die (Migrations-) Entscheidung von Migranten spielen, ist anhand der geringen finanziellen Zuwendungen an die Eltern im Heimatort abzulesen. Dies präsentiert eindeutig, dass jenes in der Forschung diskutierte Muster von Migranten außerhalb ihres Heimatortes zu arbeiten und durch finanzielle Zuwendungen an die Familie im Heimatort zum Beispiel den Hausbau zu finanzieren, nicht den wesentlichen Motiven für Migration entspricht.

Das Informationsverhalten und die genaue Analyse des Fernsehkonsums zeigen hierbei weiter, dass die Migranten dem gewissen Bild von „der Suche nach dem Glück in den Städten“ zugeneigt sind. Auch liefern entsprechende „Informationsquellen“ Projektionen zur Identifikation und können Vorbildcharakter entwickeln.

6 Ergebnisse der Untersuchung

Die Untersuchungsergebnisse dieser Arbeit sind komplex. Die Untersuchung konnte Charakteristika der untersuchten Migranten aufzeigen, die unerwartet waren und nicht der herkömmlichen Forschungsmeinung entsprechen. Dieses Kapitel folgt dem Ziel, die Untersuchungsergebnisse zu diskutieren und daraus resultierende Schlussfolgerungen darzustellen.

Doch bevor dieses getan werden kann, muss sich einer generellen Problematik von Forschung zugewandt werden, nämlich der Aktualität von Forschung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung. Die Untersuchung an einem sozialen Prozess impliziert per Definition eine stete Prozesshaftigkeit. In der Konsequenz bedeutet dies, der Gegenstand verändert sich fortwährend. Dieser Fakt birgt natürlich einige Probleme für eine Untersuchung, die im Jahr 2005 durchgeführt wurde und für eine Untersuchungsanalyse, die zu jener Zeit aktuelle Entwicklungen beschreibt aber im Laufe der Jahre geschrieben wurde. Dieses Problem, sich einem wandelnden Untersuchungsgegenstand zu widmen und im Prozess der Untersuchungsanalyse schlichtweg nicht hinterher zu kommen, präsentiert sich vielen Untersuchungen. So muss sich die Autorin der Frage stellen, inwieweit die Untersuchungsergebnisse noch heute Gültigkeit besitzen. Und weiter, welche aktuellen Ereignisse den Prozess der Migration in China beeinflussen und vielleicht maßgeblich verändert haben.

Um diese Fragen zu beantworten, soll sich im Folgenden der aktuellen Entwicklung auf der Ebene der gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen zugewendet werden. Dabei folgt diese Arbeit den Untersuchungsdimensionen und blickt auf die Makroebene. Das heißt, die aktuelle innenpolitische Entwicklung in China, die für Migranten relevante Arbeits- und Sozialgesetzgebung, die Veränderungen des ländlichen und städtischen Arbeitsmarktes und die regionalen Disparitäten zwischen Stadt und Land in China sollen in ihrer aktuellen Entwicklung in der Folge aufgezeigt werden. Es ist wichtig, in diesem Zusammenhang die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen der Makroebene erneut zu analysieren, um die Frage zu beantworten, welche der aufgeführten Rahmenbedingungen sich verändert haben und die Situation von Migranten in China, bzw. die aktuelle Migrationsbewegung beeinflussen.

Erst im Anschluss daran, kann sich den Untersuchungsergebnissen dieser Arbeit erneut zugewendet werden. Zum einen werden die Untersuchungsergebnisse zu den Migranten diskutiert, zum anderen werden die daraus resultierenden Schlussfolgerungen, die Ergebnisse dieser Arbeit, aufgezeigt.

6.1 Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen in ihrer Entwicklung

Innenpolitische Entwicklung

Die für den Betrachtungsrahmen von Migration relevante innenpolitische Entwicklung in China ist untrennbar verknüpft mit dem *hukou*-System. Die Ausführungen konnten zeigen, dass dem *hukou*-System eine regelrecht traditionelle innenpolitische Bedeutung zuteil wird, indem es die administrative Verwaltung der Bevölkerung in Bezug auf ihren Wohn- und Arbeitsort festschreibt. Mit der Zuschreibung eines *städtischen* oder *ländlichen hukou*, konnte sich ein zweigleisiges System der Zivilverwaltung von städtischen und ländlichen Regionen entwickeln. Dieses Haushaltsregistrierungssystem entspricht dem Kontrollinstrumentarium für Migration in China, reglementiert es doch den Zuzug von ländlichen Arbeitskräften in urbane Gebiete und ermöglicht keine legale Migration. Seit den 1980er Jahren veränderte sich die politische Linie gegenüber Migranten immer wieder: Von der *Reglementierung von Migration* und damit der *Förderung einer rationellen Mobilität* über die *Strikte Kontrolle* in den Jahren von 1989 bis 1991. Diese wurde ersetzt durch die politische Linie der *Regulierung und Administration von Migration* Anfang der 1990er Jahre. Ab dem Jahr 2002 galt es dann, die *Bereitstellung von Service für Migranten* voranzubringen. Mit dem 11. Fünfjahresplan (2006-2011) veränderte sich die Prämisse der Zentralregierung erneut, nun wurde verkündet, *Migration* sollte sowohl *gefördert* als auch *reguliert* werden.

Entsprechend dieser jeweiligen politischen Linien der Zentralregierung wurden in der Vergangenheit immer wieder Maßnahmen erlassen, die entweder Migration förderten, durch eine Lockerung der Zuzugsquoten in einzelnen Städten für Personen mit einem *ländlichen hukou*, oder die Kriterien für den Erhalt eines *städtischen hukous* wieder verschärften.

Es konnte gezeigt werden (unter Kapitel 2.1.2), dass die pilotartigen Lockerungen für

den Erwerb einer *städtischen hukou*-Registrierung in ausgewählten Städten nie dauerhafter Natur waren, sondern immer eine anschließende Verschärfung der Kriterien zur Folge hatten. Diese Handlungsmuster zeigen sich unabhängig von dem jeweiligen politischen Akteur. Denn seit dem Jahr 2001 wird die administrative und politische Verantwortung für Zuzugsquoten von Migranten graduell übertragen von der Zentralregierung auf die Provinzregierungen. Dieser Prozess ist heute noch nicht abgeschlossen und trotzdem zeigt sich, dass auch die Provinzregierungen keine Auflösung der *hukou*-Barrieren favorisieren. Vielmehr reihen sich die Provinzregierungen in den Kreis der politischen Akteure von der Zentralregierung, den zuständigen Ministerien (Ministerium für Öffentliche Sicherheit, das Ministerium für Arbeit und Soziale Sicherung und das Ministerium für Landwirtschaft) ergeben ein.

Die nationale sowie internationale Diskussion über die Abschaffung dieses Zweiklassensystems bleibt ohne Wirkung, wie das Verhalten der Peking Stadtregierung zu den Olympischen Spielen 2008 verdeutlicht: Mit der Begründung, Peking für den internationalen Besucheransturm zu rüsten und die Bevölkerungszahl in der Stadt Peking managen zu können, wurden Migranten aufgefordert die Stadt zu verlassen. Migranten seien „particularly vulnerable“, verkündete der Peking Bürgermeister, und daher würden die Schulen für Kinder von Migranten für die Zeit der Olympischen Spiele geschlossen werden¹. Begleitende Polizeiaktionen stellten hierbei sicher, dass alle illegalen Migranten, das heißt alle Personen ohne einen *städtischen hukou* der Stadt Peking, sich nicht mehr in der Stadt befanden.

Dies ist nur ein Beispiel von vielen, welches verdeutlicht, dass sowohl im Rahmen der Umsetzung des 11. Fünfjahresplans als auch im künftigen 12. Fünfjahresplan keine Abschaffung des *hukou*-Systems zu erwarten ist². Der Fahrplan des 11. Fünfjahresplans ein effektives Migranten-Management in China einzuführen, wird auch künftig oberste Priorität behalten. Verschiedene gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Faktoren sind hierfür ebenso verantwortlich, wie die aktuellen administrativen Verantwortlichkeiten und Interessen der unterschiedlichen Regierungsebenen in China. Doch bevor sich den einzelnen Faktoren zugewandt werden soll, sollte explizit festgehalten werden, dass eine Veränderung in der Rhetorik und der öffentlichen Wahrnehmung von

¹ Jinghua wanbao (2008).

² Der 12. Fünfjahresplan ist mittlerweile bereits verabschiedet aber noch nicht veröffentlicht (25.11.2010)

Migranten zu beobachten ist. Die schwierigen Arbeitsbedingungen und die mangelnde Rechtssicherheit von Migranten in den Städten oder zum Beispiel die Unterlassung von Lohnzahlungen, empören heute die Bevölkerung in China und sind Teil eines sehr offenen Dialogs auf allen Ebenen der Gesellschaft. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den neuen Migranten betreffenden Arbeitsgesetzgebungen wieder.

Stadt und Land: regionale Disparitäten

Mit Beginn der Transformationsprozesse wurde eine Vertiefung der regionalen Entwicklungsunterschiede maßgeblich befördert. Die regional spezifische wirtschaftliche Erschließung der Ost-Provinzen Chinas, führte zu boomenden Wirtschaftszentren und unterentwickelten West-Provinzen. Es konnte gezeigt werden, dass der Gini-Koeffizient sich in den Jahren stetig vergrößerte. Zeichnete sich der Koeffizient in den 1970er Jahren noch durch einen Wert von 0.33 aus, so war er im Jahr 2000 bereits auf 0.46 angestiegen³. Der Index HDI der UNDP verdeutlicht diese Auswirkungen auf die Entwicklung: Im Jahr 2005 betrug der HDI in städtischen Regionen 0,81 und in ländlichen Regionen 0.685⁴. Da die UNDP in ihrem neusten Report diese Kalkulation des HDI für städtische und ländliche Regionen in China nicht fortsetzt, muss sich damit beholfen werden, die regionalen Entwicklungsunterschiede exemplarisch aufzuzeigen. Hierzu werden die Angaben für die Stadt Peking und die Provinz Jiangsu herangezogen, als jeweils wirtschaftlich hoch entwickelte Stadt, bzw. Provinz, und der Untersuchungsregion Sichuan gegenübergestellt, um die Entwicklungsunterschiede aufzuzeigen⁵.

³ Shahid/ Nabeshima (2006):10.

⁴ UNDP (2005).

⁵ Bemerkenswert ist, dass sich in der aktuellen Forschung der Jahre 2007 bis 2010 keine aktuellen Daten befinden. Der UNDP Report aus dem Jahre 2008 führt durchgängig statistisches Material für das Jahr 2006 an. Publikationen aus dem Jahr 2010 (siehe Literaturverzeichnis) führen statistische Angaben aus, die maximal aus dem Jahr 2007 stammen.

Tab. 12: Regionale Entwicklungsunterschiede am Beispiel der Stadt Peking, der Provinz Jiangsu und der Provinz Sichuan (2006)

	HDI	Durchschnittl. Lebenserwartung	Alphabetisierungsrate (Erwachsene in %)
Peking	0.897	76,1	95,53
Provinz Jiangsu	0.83	73,91	90.64
Provinz Sichuan	0.742	71,20	87.44

(Quelle: UNDP (2008))

Die Angaben des HDI Index zeigen den Trend auf, dass die Transformationsprozesse auch in der, im Jahr 2005 noch als unterentwickelt beschriebenen Provinz Sichuan durchaus positive Effekte hatten. Untersuchungen der Weltbank (2010) verweisen auf einen vergleichbaren Trend. So ist die Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze stark gesunken. In einer Untersuchung konstatiert die Weltbank, dass heute circa 150 Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze leben. Im Jahr 2006 ging die Weltbank noch von rund 200 Millionen Menschen aus.

„Preliminary analysis of trends during 2004-07 suggests further progress in poverty reduction, with poverty measured by the World Bank standards likely to have fallen further to 4 percent from about 10 percent.“⁶

Doch trotz dieser insgesamt positiven Entwicklungen hat sich die Kluft zwischen städtischen und ländlichen Regionen, auf inter- und intraprovinzieller Ebene, im Jahr 2010 noch verschärft⁷. Unterschiedliche Faktoren bedingten hierbei diese Entwicklung: Erstens trug die regionalspezifische Öffnung von wirtschaftlichen Sonderzonen zur Entstehung von regionalen Unterschieden bei. Zweitens zeigten die Ausführungen, dass die Finanzsysteme in städtischen und

⁶ World Bank (2010/1) Auch dieses Beispiel verweist wieder auf die Schwierigkeit aktuelle Daten zu bekommen.

⁷ UNDP (2008).

ländlichen Regionen sich getrennt entwickelten und zu einer Verschärfung der regionalen Disparitäten beitrugen. Restriktive Zutrittsbeschränkungen für Banken und auch mangelnder Zugang zu Krediten für ländliche Einwohner sollten, im Rahmen der Bildung einer „*New Socialist Countryside*“, abgeschafft werden. Im Jahr 2007 führte die chinesische Zentralregierung eine Vielzahl an Reformmaßnahmen durch, um den Zugang der ländlichen Bevölkerung zum Finanzmarkt zu verbessern. Die staatseigenen Banken wurden aufgefordert ihren, seit Beginn der 1990er Jahre durchgeführten, Rückzug aus den ländlichen Gebieten wieder rückgängig zu machen, um einen kontinuierlichen strukturellen Wandel und eine Liberalisierung der Märkte zu unterstützen. Begleitend hierzu wurden die Markteintrittsbarrieren für den ländlichen Bankensektor reduziert und fördernde Steuergesetze erlassen.

„To encourage both domestic and foreign firms to invest in these new type entities, the policy lowered minimum capital requirement, expanded the scope of permitted banking activities, authorized flexibility in corporate governance structures, and liberalized shareholder rules for new-type rural financial institutions.“⁸

Durch diese Maßnahmen konnten ab dem Jahr 2007 neue Finanzinstitute in den ländlichen Regionen Chinas entstehen. Seit 2007 bietet zum Beispiel die Postal Savings Bank of China in ausgewählten ländlichen Gebieten den Einwohnern umfangreichere Bankdienstleistungen an, wie zum Beispiel Kleinkredite. Vergleichbare Pilotprojekte werden seit 2008 durch verschiedene Mikrokredit-Programme in China durchgeführt, meist initiiert von internationalen NGO's. Doch trotz dieser ersten pilotartigen Reformen ist der Zugang zu Kleinkrediten für Einwohner in ländlichen Gebieten noch heute sehr exklusiv und ohne Auswirkungen auf die Einkommensunterschiede zwischen städtischen und ländlichen Einkommen.⁹ Die Einkommensunterschiede haben sich heute vielmehr vergrößert:

„A combination of economic and social policies has resulted in widening rural-urban income gap, with the annual per capita net income of rural households

⁸ Marks (2010).

⁹ China Daily (2010).

reaching just RMB 5.153 (US\$ 755) in 2009, compared with RMB 17.175 (US\$ 2.516) for urban households.“¹⁰

Drittens konnte aufgezeigt werden, dass das chinesische Steuersystem wesentlich dazu beitrug, die Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen zu verstärken. Das dezentralisierte Steuersystem in China führte zu erheblichen finanziellen Defiziten auf der Ebene der lokalen Regierungen (county and township level). Gerade vergleichsweise arme Provinzen, wie die Provinz Sichuan, mit einem geringen Steueraufkommen sind heute nicht in der Lage, die von der Zentralregierung geforderten Reformen umzusetzen und die öffentlichen Ausgaben zu erhöhen. Das heißt, lokale Regierungen (county and township level) sind verantwortlich für die Finanzierung aller öffentlichen Ausgaben, dies beinhaltet 80 Prozent der Ausgaben für die Bereiche des lokalen Gesundheits- und Bildungssystems¹¹. Da auch von Seiten der Zentralregierung kein zusätzlicher Transfer von Haushaltsgeldern erfolgt, verstärkte sich die Praxis der lokalen Regierungen, Kredite von den staatseigenen Local Government Investment Platforms aufzunehmen (LGIP).

„[Off records] Debts borrowed by local government’s financing vehicles with land as direct or indirect collateral were estimated at CNY 8 trillion, or US\$ 1.27 trillion, at the end of last year, accounting for 83% of total new loans issued by the banking sector last year.“¹²

Diese übliche Praxis der so genannten „*land public finance*“ von lokalen Regierungen:

„[...] is a mechanism where a local government provides guarantees to source funding from banks and expropriates land from farmers and local residents to develop and resell it, with a view to obtaining capital gain and increased tax revenues.“¹³

Diese Praxis führte bis Mitte 2007 zu einer Erhöhung der Steuereinnahmen der lokalen Regierungen. Doch das verlangsamte Wirtschaftswachstum und die Wirtschaftskrise

¹⁰ Marks (2010).

¹¹ China Economic Review (2010).

¹² Dow Jones News Wire (2010).

¹³ Naito (2010):537.

fürten dazu, dass einige dieser Investitionsprojekte in eine finanzielle Schieflage gerieten.

„These increased bad loans for banks which caused a substantial blow -by not only decrease in the revenues but also increase in bad debts- to the local finance.“¹⁴

Der finanzielle Druck auf die lokalen Regierungen wurde im Herbst 2008 noch erhöht durch das, von der Zentralregierung initiierte, „*four trillion yuan stimulus package*“. Dieses Rettungspaket sollte den Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise in China entgegenwirken. Ein Drittel der Summe für das Stimulus-Paket wurde hierbei von der Zentralregierung gestellt, zwei Drittel müssen von den lokalen Regierungen und den Banken finanziert werden¹⁵. Diese finanziell prekäre Situation der lokalen Regierungen hat maßgebliche Auswirkung auf die öffentlichen Ausgaben in den Gemeinden und führt zu einer zusätzlichen Verschärfung der regionalen Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen in den Provinzen. Es ist nicht abzusehen, inwieweit diese Entwicklung künftig verlangsamt wird, vielmehr kann davon ausgegangen werden, dass sich die regionalen Entwicklungsunterschiede nur noch mehr verstärken.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die unterschiedlichen Faktoren, die zu starken Disparitäten zwischen städtischen und ländlichen Gebieten beigetragen haben, auch heute eher verschärfend auf die herrschenden regionalen Unterschiede wirken. Die Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen sind heute größer. Diese Auswirkungen zeigen sich trotz vielfältiger durchaus positiver Maßnahmen der Chinesische Regierung eine „*New Socialist Countryside*“ zu errichten.

Zur Beschäftigungssituation

Auf die ländlichen und städtischen Arbeitsmärkte hatte diese Entwicklung weit reichende Konsequenzen. Blickt man zunächst auf die Einteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren, so zeigt sich, dass sich der Trend eines boomenden

¹⁴ Naito (2010):537.

¹⁵ Ong (2010).

Dienstleistungssektors kontinuierlich fortsetzt. Die folgende Tabelle verdeutlicht die Entwicklung in den Jahren 2005 und 2008.

Tab.13: Beschäftigte eingeteilt nach Wirtschaftssektoren in den Jahren 2005-2008 (%)

Sektor/ Jahr	2005	2008
Primärsektor	46,9	39,6
Sekundärsektor	22,5	27,2
Tertiärsektor	27,5	33,2

Quelle: China Statistical Yearbook (2009).¹⁶

Der Anteil der chinesischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) betrug im Jahr 2008 72,7 Prozent der Gesamtbevölkerung¹⁷. Gemäß des Haushaltsregistrierungssystem (*hukou*) der VR China sind 45,68 Prozent der Gesamtbevölkerung in China klassifiziert als städtische Einwohner (mit einen *städtischen hukou*), wohingegen 54,32 Prozent der Bevölkerung einen *ländlichen hukou* besitzen und damit in ländlichen Regionen offiziell registriert sind¹⁸. Diese Verteilungen verdeutlichen den Druck, der sowohl auf den städtischen als auch auf den ländlichen Arbeitsmärkten lastet¹⁹.

Verschiedene Faktoren haben die Situation für Migranten auf den städtischen Arbeitsmärkten in den Jahren von 2005 bis 2010 beeinflusst. Erstens lassen sich generell steigende Einkommen von Migranten verzeichnen. Einer Studie von Knight/Deng et al. (2010) zur Folge, lassen sich die steigenden Einkommen von Migranten durch die insgesamt angestiegenen Lebenshaltungskosten erklären²⁰.

¹⁶ ZGTZY (2009): Composition Indicators on National Economic and Social Development.

¹⁷ ZGTZY (2009): Age Composition and Dependency Ratio of Population.

¹⁸ ZGTZY (2009): Total Population Rural and Urban Residence [...].

¹⁹ In Kapitel II konnte bereits gezeigt werden, dass die Arbeitslosenstatistik keine Aussagen über Erwerbslose mit ländlichem hukou ermöglicht. Aus diesem Grunde erübrigt sich eine erneute Darstellung der Statistik.

²⁰ „We had expected that the increased migrant wage was partly due to the improving human capital of migrant workers -both their educational attainment and their urban work experience- but this effect turned out to be surprisingly small.“ Knight/Deng (2010):26.

Das Argument, die steigenden Einkommen würden durch ein sinkendes Angebot an Migranten erklärt werden und somit ein Indikator für das Ende der Überschuss-Arbeitskräfte sein, widerlegte die Studie klar.

„We have produced evidence of simultaneous surplus labour in rural areas and rising rural migrant wages in urban areas. The two phenomena appear to be inconsistent with the hypothesis of the Lewis model, and yet they are both observed in China.“²¹

Diese Entwicklung geht einher mit einem wachsenden Binnenmarkt in China und einer wachsenden Produktion für den Binnenmarkt. Immer mehr industrielle Betriebe verlagern ihre Produktion in die Zentralprovinzen Chinas und fördern das immense Wachstum von Städten wie Chongqing oder Chengdu. Dies sind die Faktoren, die eine ungebrochene Nachfrage an Bauarbeitern und Dienstleistern heute befördern.

„The redrawing of China’s industrial map may, therefore, contribute to a rebalancing of its economy. The rise of the inland provinces will push demand for labour, even as China’s baby-bust reduces supply. As a consequence, wage will rise at the expense of profits and China’s workers will take home a greater share of the national cake.“²²

In diesem Zusammenhang verwundert es nicht, wenn Untersuchungen einen kontinuierlichen Anstieg von Migranten konstatieren. Aktuelle Schätzungen für das Jahr 2009 gehen unvermindert von 145 bis 225 Millionen Migranten in China aus²³.

Zweitens ist der informelle Beschäftigungssektor rapide angestiegen. Schätzungen gehen davon aus, dass im Jahre 2007 über 50 Prozent der Arbeitnehmer in städtischen Gebieten informell beschäftigt waren. Die Gründe für die Zunahme an informellen Beschäftigungsverhältnissen sind vielfältig: Es kann davon ausgegangen werden, dass die seit 2005 initiierten Reformen der chinesischen Regierung Sozial- und Krankenversicherungsmodelle für Migranten einzuführen, dazu geführt haben, dass Arbeitnehmer die hierfür anfallenden Kosten, bzw. Steuern einsparen wollen und

²¹ Knight/ Deng (2010):25.

²² Economist (2010):48.

²³ Yu (2009):2.

Einen größeren Anteil an Arbeitnehmern informell beschäftigen. Eine Studie (China Urban Labour Survey) der CASS führt an, dass im Jahr 2010 rund 58 Prozent der Migranten in den untersuchten städtischen Regionen informell beschäftigt waren, nur 42 Prozent der untersuchten Migranten verfügten über ein formelles Beschäftigungsverhältnis²⁴. Gleichzeitig zeigt die Studie für die Jahre 2005 bis 2010 einen graduellen Anstieg des Beitritts von Migranten zur Sozial- und Krankenversicherung an²⁵. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es bezüglich der Reformen seit dem Jahr 2005 zu keinen grundlegenden Änderungen gekommen ist. Die Sozial- und Krankenversicherungsmodelle für Migranten wurden von den Provinzregierungen zwar seit 2005 vermehrt eingeführt, allerdings nur pilotartig in einzelnen Städten. Sie stehen nur Migranten mit einer legalen Aufenthaltsgenehmigung zur Verfügung, sind nicht übertragbar und an den Migrationsort gebunden²⁶.

Drittens hat die Einführung des neuen chinesischen Arbeitsrechtes im Januar 2008 die Rechte der Arbeitnehmer maßgeblich gestärkt, der Kündigungsschutz wurde verbessert, verpflichtende Abfindungszahlungen festgelegt und die Vergabe von befristeten Arbeitsverträgen beschränkt. Zugleich wurden die Regularien für Zeitarbeitsagenturen maßgeblich angehoben²⁷. Diese rechtliche Verschärfung und die strikte Umsetzung dieser, ist ein weiterer Faktor, der zu einem Anstieg der informellen Beschäftigung von Migranten beitragen konnte²⁸.

Viertens beeinflusste die globale Weltwirtschaftskrise die Arbeitsmärkte in den städtischen und ländlichen Regionen. Allerdings konnte bereits vor der Weltwirtschaftskrise eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in China beobachtet werden. Im Januar 2008 zeigte sich bereits eine verminderte wirtschaftliche Wachstumsrate. Mit Beginn der Wirtschaftskrise sank das wirtschaftliche Wachstum der VR China weiter, von im Jahr 2007 11 Prozent auf 8,7 Prozent im Jahr 2009. Der

²⁴ Vgl. Cai/ Park et al. (2010).

²⁵ Vgl. Cai/ Park et al. (2010).

²⁶ Nielsen/Smyth (2008):52.

²⁷ China Labour Contract Law (2008).

²⁸ „How strictly have labour regulations been enforced? (China firm survey 2009) Firms report strict enforcement, with no weakening during the crisis. Smaller firms report less strict enforcement than larger firms.“ Vgl. Cai/ Park et al. (2010).

Rückgang des wirtschaftlichen Wachstums lässt sich hierbei vor allem auf den Rückgang des Exports zurückführen. Das von der chinesischen Regierung gleich zu Beginn der Wirtschaftskrise eingeführte Stimulus-Paket wirkte in gesamtwirtschaftlicher Hinsicht einem tieferen Abfall des wirtschaftlichen Wachstums entgegen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche Auswirkungen die globale Weltwirtschaftskrise und der rapide Abfall des wirtschaftlichen Wachstums auf die städtischen und ländlichen Arbeitsmärkte in China hatte. Die nationale und internationale Presse berichtete von massenhaften Entlassungen von Migranten und Vorfällen wie in der Stadt Shaoxing: Im Oktober 2008 setzte sich der Eigentümer einer Textilfabrik über Nacht einfach ab. Er verriegelte die Produktionshallen, tauchte unter und ließ 4000 Arbeiter am nächsten Morgen vor den geschlossenen Fabrikhallen stehen. Der Protest der Arbeiter musste anschließend von der Polizei beendet werden. Der Eigentümer hinterließ offene Rechnung im Wert von über 200 Millionen US\$²⁹.

Generell kann davon ausgegangen werden, dass die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit beigetragen haben, sowohl in der städtischen als auch in der ländlichen Bevölkerung und vor allem in der Population der ländlichen Migranten. Schätzungen variieren hierzu, einige gehen von zusätzlich 12 Millionen arbeitslosen Migranten aus³⁰, andere Schätzungen sprechen von 25 Millionen Migranten, die infolge der Wirtschaftskrise arbeitslos wurden³¹.

„About 70 million joined the waves of ‘returning home’ before Spring Festival in 2009, though 80% flowed back to cities after February, there are still 23 million of them struggling around with gloomy hope of re-employment and little intention to farm at home.”³²

Aktuelle Untersuchungen von Rozelle et al. zeigen allerdings deutlich auf, dass sich die Situation im Jahr 2010 wieder normalisiert hat und die Arbeitslosigkeit von Migranten ein Phänomen temporärer Natur war³³.

²⁹ Vgl. Xiao (2008).

³⁰ Sheng (2009).

³¹ Chen (2009).

³² BBC (2009).

³³ Rozelle et al. (2010):22.

Daher stellt sich in diesem Zusammenhang zurecht die Frage:

„Is it possible that the flexibility of the off-farm labour force from rural China gives the global labour market much more flexibility than would initially be expected?“³⁴

Allerdings kann diese Flexibilität des Arbeitsmarktes nur erreicht werden, durch eine hohe Zahl an beschäftigten Migranten im informellen Sektor (ohne legalen Arbeitsvertrag) und damit durch Arbeitskräfte, die sich nicht auf die neuen Arbeitsrechte berufen können. Weiterhin kann diese Flexibilität nur gewährleistet werden durch eine schwache Anwendung der neuen Arbeitsgesetze. So kann davon ausgegangen werden, dass die Arbeiter der Fabrik in Shaoxing trotz fortschrittlicher Arbeitsgesetze über Nacht ebenfalls vor dem finanziellen Aus standen.

Zusammenfassend zeigt sich, dass das Stimulus-Paket der chinesischen Regierung den Effekten der globalen Wirtschaftskrise auf dem chinesischen Markt durchaus entgegenwirkte in makroökonomischer Hinsicht. Allerdings konnte gezeigt werden, dass es zu einer erhöhten Verschuldung der Provinzregierungen beitrug. Welche Auswirkungen diese Verschuldung der Provinzregierungen auf die Arbeitsmärkte in Zukunft haben wird, ist schwierig abzuschätzen. Die Wirtschaftskrise hatte temporäre Auswirkungen und führte zu einem Anstieg von Arbeitslosigkeit bei Migranten. Doch zeigen Untersuchungen diesen Anstieg der Arbeitslosigkeit vor allem für Migranten angestellt in der industriellen und exportorientierten Produktion auf. Ein Anstieg der Erwerbslosigkeit von Migranten im Baugewerbe und im Dienstleistungsgewerbe lässt sich nicht nachweisen. Dies kann zum einen zurückgeführt werden auf mangelnde Untersuchungen, zum anderen müssen diese Berufssektoren vor dem Hintergrund einer sich verändernden wirtschaftlichen Landschaft in China gesehen werden. Denn neben den Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise zeigt sich zeitgleich ein wachsender Binnenmarkt und damit eine steigende Nachfrage für Arbeitskräfte in den oben genannten wirtschaftlichen Sektoren. Dies lässt den Schluss zu, dass in der Untersuchungsregion Chengdu auch heute eine ungebrochene Nachfrage an billigen Arbeitskräften und somit ländlichen Migranten besteht.

³⁴ Rozelle (2010):24.

Zusammenfassung

Die Ausführungen zeigen, dass sich die Rahmenbedingungen, die Migration beeinflussen, in den letzten Jahren verändert haben, allerdings den im Jahr 2007 bereits erkennbaren Trend fortsetzen. So existiert das *hukou*-System unverändert, konnten sich die regionalen Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten weiter verstärken und so hat sich die rechtliche Situation für Migranten in den Städten nicht verändert.

Vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen erscheinen die Untersuchungsergebnisse auf der Mikroebene, auf der Ebene der Migranten aus dem Jahr 2005 weiterhin gültig. Betrachtet man nun die aktuellen Forschungen der letzten Jahre zu Migranten, so zeigt sich, dass auch hier keine vergleichbaren Untersuchungssamples zu finden sind, deren Untersuchungszeitpunkt nach 2006 war.

Beispielsweise Autoren wie Fan (2008) oder Nielsen & Smyth (2008), deren Untersuchungen sich durch ein erkenntnistheoretisches Interesse zu „den Migranten“ auszeichnen, beziehen sich auf Untersuchungssamples, die weitaus kleiner sind und ebenfalls im Jahr 2005 durchgeführt wurden. Autoren, wie Cai et al. (2010)³⁵ oder Rozelle et al. (2010) untersuchen mit ihren aktuellen Studien zu Migranten in China die Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Sie blicken nicht auf den Migranten und dessen persönliche Motive für eine Migration und die individuellen Lebensvorstellungen. Andere und vor allem aktuelle erkenntnistheoretische Studien zu Migranten in China sind der Autorin nicht bekannt. Auch gibt es keine Studien, die zum Beispiel die Population von den Migranten in China in die vorhandenen Segmente von „black collar“ Migranten, „blue collar“ Migranten und „white collar“ Migranten unterteilen. Auch die genannten Autoren fächern die Population der Migranten nicht auf in Abhängigkeit nach den Beschäftigungssektoren für Migranten. Gerade diesbezüglich hätten Untersuchungen wegweisende Arbeit leisten können, um die unterschiedlichen Arten von Migranten und damit die unterschiedlichen Migrationsverläufe und Charakteristika von Migranten aufzuzeigen und die Diskussion über Migranten klarer zu gestalten. Hilfreich ist hier eine Herangehensweise über die beruflichen Beschäftigungssegmente von Migranten. Dies konnte die vorliegende Arbeit tun.

³⁵ An dieser Stelle sollte darauf hingewiesen werden, dass Wissenschaftler wie Cai Fang, Yang Du oder Jikun Huang international renommierte Wissenschaftler sind und in der Chinese Academy of Social Science angestellt sind.

Diese Arbeit basiert auf einer Untersuchung und damit auf Untersuchungsaussagen von Migranten aus dem Jahr 2005. Aufgrund ihres erkenntnistheoretischen Interesses, ihrer methodischen Sorgfältigkeit und einer statistischen Signifikanz können die Aussagen dieser Arbeit als gültig bezeichnet werden.

6.2 Migration und die Gestalter des Prozesses:

Die neue Generation von Migranten in China

Die aktuellen Migrationsbewegungen in China sind komplex, bis zu 220 Millionen Menschen leben und arbeiten heute fern ihres Heimatortes. Dieses quantitative Ausmaß der aktuellen Migrationsbewegung in China ist kaum fassbar. Die Vorstellung ein Drittel aller Einwohner Europas würden sich von A nach B bewegen, würden sich auf die Wanderschaft begeben, um in einem neuen Ort einer Beschäftigung nachzugehen, mag hierbei verdeutlichen, welches Ausmaß und welche potentielle Kraft die aktuellen Migrationsprozesse in der VR China besitzen. Insofern verwundert es nicht, dass Migration und Migrationsprozesse in China mehr und mehr Gegenstand der wissenschaftlichen Diskussion werden.

Im Rahmen dieser Forschung wurde versucht, Migration und Migrationsbewegungen in China detailliert zu erfassen und auf diesem Wege zu neuen Erkenntnissen bezüglich der aktuellen Migrationsprozesse und dem Migranten, dem „Durchschnittsmigranten“ in China, beizutragen. Neben einer Grundlagenforschung zu Migranten sieht sich diese Forschung ebenso in der Verpflichtung Theorie und Praxis konzeptionell zu verknüpfen: Im Rahmen der Forschung wurde Migration als sozialer Prozess gefasst, als ein Prozess, der einer Untersuchung nur dann zugänglich wird, wenn die einzelnen Dimensionen dieses Prozesses zum Gegenstand gemacht werden. In diesem Sinne wurden die Untersuchungsdimensionen von dem Migrant, der Migration und der Migrationsentscheidung als relevante Dimensionen herausgefiltert und weiter eine Teilung der Untersuchungsperspektive in eine Makroebene, die Ebene der gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen, und eine Mikroebene, die Ebene der Migranten, vorgenommen, um zum einen Migration in seiner Vielschichtigkeit akkurat zu definieren und zum anderen angewandter Forschung eine Struktur zu geben.

Die theoretische Diskussion zu Migration verdeutlichte hierbei, dass erst eine genaue Einteilung von Untersuchungskriterien eine Untersuchung umsetzungsorientiert macht. Hierbei wurden verschiedene Faktoren auf der gesellschaftspolitischen Ebene, der Makroebene, als relevante Kriterien für die Erforschung von Migration und

Migrationsprozessen herausgearbeitet. Anhand der Darstellung der innenpolitischen Situation in China in seiner, für Migration relevanten Entwicklung, der Arbeits- und Sozialgesetzgebung, der Beschäftigungssituation auf dem städtischen und ländlichen Arbeitsmarkt und einer Analyse der regionalen Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen konnten die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen für Migrationsprozesse in China aufgezeigt werden. Auf der Mikroebene wurden, für die Untersuchung grundlegende, theoretische Kriterien zu Migration angelegt unter Bezugnahme auf migrationstheoretische Ansätze, wie den *household-Ansatz* und den *rational choice-Ansatz*. Weiterhin ergab eine Sekundäranalyse aktueller Forschungen zu Migranten, bzw. Migration in China, dass der Untersuchungskonzeption weitere Parameter über Migranten in China als Annahmen der Untersuchungsdurchführung vorausgehen mussten³⁶. Diese Vorgehensweise wurde gewählt, um nicht Gefahr zu laufen, ein unübersichtliches Set an theoretischem Verständnis zu Migrationsprozessen oder den Migranten mit praktisch-angewandten Forschungskriterien zu vermischen. Stattdessen folgte diese Forschung der Zielsetzung, eine klare Forschungsstruktur aufzuzeigen. Eine Einteilung der relevanten Untersuchungsgruppen und somit die Aufgliederung relevanter Untersuchungskriterien sowie die Ermittlung entsprechender Indikatoren, sollte hierbei die nötige Klarheit vermitteln.

Die Analyse der gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen verdeutlichte, dass unterschiedliche *push-Faktoren*, eine Migrationsentscheidung von Individuen begünstigen. Die großen Entwicklungsunterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen und die mangelnden Beschäftigungsmöglichkeiten auf den ländlichen Arbeitsmärkten entsprechen relevanten *push-Faktoren*. Auf der anderen Seite konnten Faktoren aufgezeigt werden, die als *pull-Faktoren* einer Migrationentscheidung entgegen wirken. Dies sind zum einen innenpolitische Faktoren, wie das restriktive *hukou-System*, zum anderen die mangelnde rechtliche Position von Migranten in den Städten. Doch betrachtet man den unermüdlichen Strom von Migranten, so wird das Individuum in seiner Entscheidung zu migrieren von diesen

³⁶ Vgl. hierzu erneut die Darstellung der Untersuchungsebenen, aufgeführt in der Einleitung dieser Arbeit und die detaillierte Auffächerung der Untersuchungskriterien der Mikroebene unter Punkt 4.

pull-Faktoren offensichtlich nicht beeinflusst.

Auf dieser Grundlage blickte diese Arbeit auf den Migranten als sozialen Akteur und Gestalter des Prozesses und blickte damit auf den Migranten, die Migrationsentscheidung und die Migration als die zentralen Untersuchungsdimensionen. Es konnte aufgezeigt werden, dass es sich bei den Migranten um eine sehr heterogene Population handelt, die in Abhängigkeit von den Beschäftigungssektoren, eingeteilt werden kann in „black collar“ Migranten, „blue collar“ Migranten und „white collar“ Migranten. Die Mehrheit der Migranten ist hierbei als „blue collar“ Migranten beschäftigt - in den Dienstleistungssektoren und im Baugewerbe in den Städten. Auf der Grundlage der Untersuchung von Migranten in der Stadt Chengdu, tätig in den beruflichen Sektoren des Baugewerbes als Bauarbeiter, des Restaurantgewerbes als Bedienung und im sozialen Dienstleistungsbereich als Patientenhilfe, konnten die folgenden Kernergebnisse der Untersuchung aufgezeigt werden:

Zunächst zeigte sich, dass der Migrant in China entgegen der herkömmlichen Forschungsannahme sich durch ein durchschnittlich höheres Alter auszeichnet als bisher angenommen. Die Erst-Migration erfolgte in einem Alter von 18 bis 19 Jahren und nicht wie gemeinhin angenommen in einem Durchschnittsalter von 16 Jahren. Die Mehrheit der Migranten ist nicht ungebildet sondern verfügt über ein Mindestmaß an Bildung in Form des Junior High School Abschlusses. Weiter zeigte die Untersuchung entgegen der herkömmlichen Forschungsannahme, dass sich Migrantinnen durch eine höhere Wahrscheinlichkeit auszeichnen, in einem Alter von Mitte 20 Jahren unverheiratet zu sein als gleichaltrige Migranten. Die (männlichen) Migranten zeichneten sich durch eine 40 zu 60 Verteilung bezüglich der Kriterien verheiratet und unverheiratet aus, so dass mit gutem Gewissen verallgemeinernd konstatiert werden kann: Migranten sind in der überwiegenden Mehrheit unverheiratet und besitzen keine Kernfamilie im Heimatort.

Dieses Ergebnis entspricht nicht den herkömmlichen Annahmen der Forschungen zum Thema. Ebenso wenig entspricht eine ethnische Zugehörigkeit keinem Kriterium, welches die Mehrheit der untersuchten Migranten charakterisierte.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit leben Migranten in von den Arbeitgebern bereitgestellten Wohnheimen. Die Interviews verdeutlichten dabei die Tendenz, dass Migranten explizit danach streben eigenständig zu wohnen. Das Konsumverhalten von Migranten zeigte sich ebenfalls deutlich im Rahmen der Interviews: Es wird konsumiert und zwar nicht nur notwendige Gegenstände wie Lebensmittel, Bekleidung oder ein Fahrrad sondern auch Luxusgegenstände wie Mobiltelefone oder Fernseher.

Die untersuchten Migranten verfügten in der Mehrheit über Grund und Boden im Heimatort und sind, wie sich anhand der Ausgabemuster von Migranten erkennen lässt, ganz und gar nicht arm, geschweige denn ohne finanzielle Rücklagen. Der Großteil des monatlichen Gehaltes wird gespart und de facto nur eine Minderheit der Migranten sendet Anteile ihres Gehaltes an die elterliche Familie im Heimatort. Weibliche Migranten zeichnen sich hierbei durch eine höhere Wahrscheinlichkeit aus finanzielle Zuwendungen an ihre Familie im Heimatort zu senden, als die untersuchten männlichen Migranten tätig im Baugewerbe.

Das durchschnittliche Gehalt von Migranten variiert in Abhängigkeit zu dem jeweiligen Berufssektor. Bauarbeiter verdienen deutlich mehr als Migrantinnen, die im Restaurantgewerbe oder sozialen Dienstleistungsgewerbe angestellt sind. Werden Konsumverhalten und Ausgaben verglichen mit den Angaben zu dem monatlichen Einkommen, so zeigt sich eine Bestätigung der Aussage, Migranten leben nicht unterhalb der offiziellen Armutsgrenze.

Die geographischen Muster von Migranten, das heißt die Wanderbewegung, die vom Heimatort bis zum Migrationsort vollzogen wird, erstaunten. Sie zeichneten sich durch durchschnittlich kurze Strecken von unter 200km aus. Auch dieses Untersuchungsergebnis stand der ursprünglichen Annahme von den „langen Migrationswegen“, wie sie in dieser Untersuchung angenommen wurde und von der aktuellen Forschung diskutiert wird, entgegen. Ebenso zeigten die Ergebnisse entgegen der Annahmen der Forschungsdebatte eine, zum Zeitpunkt der Untersuchung, lange Verweildauer in Migration auf von durchschnittlich 4,5 Jahren.

Die Wichtigkeit von sozialen Netzwerken für die Migration bzw. Arbeitsplatzsuche wurde im Rahmen dieser Forschung auf der Grundlage aktueller Forschungsberichte angenommen, konnte allerdings nicht bestätigt werden. Allerdings wird, aufgrund der Angaben der Verteilungen der Heimaterorte der befragten Migranten innerhalb der

Untersuchung, davon ausgegangen, dass vermutlich soziale Netzwerke eine maßgebliche Rolle bei der Arbeitsvermittlung gespielt haben.

Das zentrale Untersuchungsergebnis präsentiert sich in der eindeutigen Angabe der Mehrheit der befragten Migranten, dass sie nicht weiter an einen anderen Ort migrieren oder in den Heimatort zurückzukehren wollen. Statt einer Weiter- oder Rückmigration zeigen die Untersuchungsergebnisse klar, dass es dem persönlichen Ziel der Migranten entspricht, sich mittelfristig in Chengdu permanent anzusiedeln.

Dies steht der aktuellen wissenschaftlichen Debatte um Migranten in China entgegen. Im Rahmen dieser Debatte wird gerade heute die Transformationskraft von heimkehrenden Migranten verstärkt diskutiert und als der neue Motor für die Entwicklung rückständiger ländlicher Gebiete verstanden. Gemäß der traditionellen Diskussion um Migration in China, bewertet auch die aktuelle chinesische und internationale Forschungsdiskussion Migration als temporären Zustand. Weiterhin fasst die aktuelle Forschung die Rolle und Funktion von Migration noch immer, und damit ungebrochen seit 15 Jahren, mit dem alleinigen Ziel der Erwerbstätigkeit, bzw. des Verdienstes, um die im Heimatort verbleibende Kernfamilie zu unterstützen

Auf der Mikroebene präsentiert sich die Gruppe der untersuchten Migranten jedoch konträr zu diesen Annahmen der bisherigen Studien. Die Untersuchungsergebnisse präsentieren „die Migranten“ als ausgestattet mit einem hohen Maß an Eigeninitiative und einem Drang zur persönlichen Unabhängigkeit. Sie streben nach Gesundheit, materiellem Reichtum, persönlichem Glück und einer sicheren Arbeitsstelle, verknüpft mit dem Ziel soziale Anerkennung und Ansehen zu erlangen. „Die Migranten“ wollen nicht heimkehren sondern in ihrem Migrationszielort bleiben und sich dort ansiedeln. Hier gäbe es mehr Arbeitsplätze, bessere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und generell ein besseres Leben, bzw. bessere Lebensbedingungen, so die angegebenen Gründe von Seiten der Migranten. Man wolle auch in Zukunft in dem gewählten beruflichen Sektor arbeiten, das heißt im Baugewerbe, im Restaurantgewerbe oder im Bereich der sozialen Dienstleistung. Dies obgleich sich die Migranten überaus harten Arbeitsbedingungen ausgesetzt sehen, keine rechtlichen oder sozialen Schutzmaßnahmen haben und regelrecht kriminellen Machenschaften ausgesetzt sind.

Die Antworten der Untersuchungsteilnehmer lassen die Opferdiskussion, bzw. Opferzuschreibung von Migranten in China in einem neuen Licht erscheinen. Denn in der individuellen Perspektive präsentieren die Untersuchungsergebnisse eben keinen Migranten, der sich ausschließlich als Opfer sieht und aufgrund der finanziellen Notwendigkeit Migration als Maßnahme wählt.

Vor diesem Hintergrund präsentiert sich eine selbstgewählte und selbstbestimmte Migration und zeigt in theoretischer Hinsicht eine Abkehr von den Grundlagen von Migration: Migration wird nicht verstanden als temporärer Lebensabschnitt, in dem einzig die finanzielle Lebenssicherung der Kernfamilie im Mittelpunkt steht.

Anhand dieser Untersuchungsergebnisse erscheinen auch die theoretischen Annahmen des *household-Ansatzes* als nicht bestätigt. Migration als Familienstrategie, als Strategie des Ressourcenerwerbs für die Familie, charakterisiert durch regelmäßige finanzielle Zuwendungen an die Familie im Heimatort, ist nicht das Ziel der untersuchten Population von Migranten. Ein großer Teil der untersuchten Migranten sendet keine finanziellen Beihilfen an ihre, im Heimatort verbliebenen Eltern. Eine eigene Kernfamilie hat die Mehrheit der Migranten nicht, sie sind in der überragenden Mehrheit unverheiratet.

Die Migrationsentscheidung und die Entscheidung in der Stadt Chengdu ansässig zu werden entspricht weiterhin einer rationalen Wahl, welche ebenso emotionale Faktoren einschließt, wie das neben einer finanziellen Absicherung das Leben in Chengdu einfach schöner sei. Fakten, die den theoretischen *rational-choice Ansatz* erweitern und zum *rational-emotional-choice Ansatz* machen. Nur so kann den emotionalen und rationalen Motiven auf der Mikroebene die nötige Wichtigkeit eingeräumt werden. Denn die Migrationsentscheidung des Individuums wird durch emotionale und rationale *push-* und *pull-Faktoren* beeinflusst. Migration wird so zur Wahl, bzw. die Wahl zur Migration zu einer bewussten Entscheidung und somit auch die Abkehr von Migration und die Wahl einer permanenten Niederlassung im Migrationsort. In der Theorie wird Migration verstanden als ein vorübergehender Zustand, der die finanzielle Sicherung der Kernfamilie zum Ziel hat. Diese Annahme konnten die Ergebnisse in Bezug auf die untersuchten Migranten nicht bestätigen.

Ein Untersuchungsergebnis, welches die aktuelle Forschungsdebatte keinesfalls auf den Kopf stellt, einzig weil gänzlich neue Forschungsergebnisse zu „den Migranten“ in

China aufgedeckt werden konnten sondern Ergebnisse die zeigen, dass die aktuelle akademische Diskussion über Migranten in China eines in ihrer Diskussion übersieht: Die Diskussion über Migranten in China muss erweitert werden um den Aspekt der Generationen.

In der Debatte geht es seit Jahren um Migranten, deren Rolle, deren Funktion und deren Charakteristika. Seit Jahren ändert sich nicht die Rolle, nicht die Funktion von Migration und auch die Charakteristika von „den Migranten“ scheinen zeitunabhängig über die Jahre hinweg gültig zu sein. Diese Forschungsdiskussion übersieht allerdings, dass es sich nicht seit zehn Jahren um die gleiche Population handeln kann und jeder „neue Nachschub von Migranten“ in den Städten Chinas eine neue Generation, mit veränderten Zielen und Lebenswünschen beschreibt. Eine Generation, die durch die Transformationsprozesse beeinflusst wurde und vor allem an der Entwicklung teilhaben will. Diese Forschungsdiskussion zollt seinem Forschungsgegenstand nicht Rechnung, indem es sowohl einen statischen Prozess als auch statische Akteure in diesem Prozess annimmt.

So steht am Ende dieser Ausführungen: Die aktuellen Migrationsbewegungen in China werden von einer gänzlich neuen Generation von Migranten gestaltet. Es ist eine Generation, die sich von Migration im strengen definitiven Sinne abwendet und sich ansiedelt, um ein besseres Leben, eine höhere Lebensqualität zu erreichen und an der wirtschaftlichen Entwicklung in den Städten und damit an dem städtischen Leben mit all seinen Angeboten und Konsumgütern teilzuhaben. Es ist eine Generation, die nicht mit dem Ziel migriert, die Familie im Heimatort zu unterstützen, sondern einen Drang zur persönlichen Unabhängigkeit hat und sich selbst verwirklichen möchte.

Die heutigen Gestalter der Migrationsprozesse in China wollen *„ein besseres Leben in einer schönen Stadt. Ich will auf gar keinen Fall aufs Land zurück und Schweine hüten“*, so fasst es eine Untersuchungsteilnehmerin zusammen.

Literaturverzeichnis

- Adorno, Theodor W./ Horkheimer, Max (1998): *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*. 11. Aufl., Frankfurt a. M.
- Ahlers, Anna/ Schubert, Gunter (2009): "Building a New Socialist Countryside" – Only a Political Slogan? In: *Journal of Current Chinese Affairs*, 38/4, 35-62.
- Ash, Robert (2004): *Rural Underemployment and Social Welfare in China*. DSG Asia, 11/2004. In: Advertising Research Foundation (2003): *Guidelines for Market Research*. New York.
- Asia Program Special Report (2003): *Crisis in the Hinterland: Rural Discontent in China*. Asia Program, Woodrow Wilson International Center for Scholars, No.108, Washington DC., www.ics.si.edu/topics/pubs/asiarpt118.pdf (28.07.06).
- (ADB) Asian Development Bank (2010): *The Role of Fiscal Policy in Rebalancing the People's Republic of China*. In: ADB Brief, 3/2010.
- (ADB) Asian Development Bank (2010): *Towards a Harmonious Countryside: Rural Development Survey Results of the People's Republic of China*. In: ADB Working Paper Series, 214/2010.
- (ADB) Asian Development Bank (2010): *Evolution of Income Mobility in the People's Republic of China 191-2002*. In: ADB Working Paper Series, 204/2010.
- (ADB) Asian Development Bank (2002): *Finance and Economic Development: Financing Township and Village Enterprises in the People's Republic of China*. In: ADB Institute Discussion Paper, 45/2002, Manila.
- (ADB) Asian Development Bank (2002b): *The 2020 Project. Policy Support in the People's Republic of China*. Manila.
- Atkinson, J. (2000): *Employment Options and Labour Market Participation. European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions*. Office for Official Publications of the European Communities, Luxembourg.
- Atkinson, Rowland/ Kintrea, Keith (2004): 'Opportunities and Despair, It's All in There': Practitioner Experiences and Explanation of Area Effects and Life Changes. In: *Sociology*, Vol. 38, 3/2004.
- Athar, Hussain (2003): *Urban Poverty in China: Measurement, Patterns and Policies*. International Labour Organization, Geneva.

- Battasali, Deepak/ Lee Shantong/ Will, Martin (ed.) (2004): *China and the WTO. Accession, Policy Reform, and Poverty Reduction Strategies*. The International Bank for Reconstruction and Development/ The World Bank, Washington DC.
- Bao, Shuming/ Bodvarsson, Örn B./ Zhao, Yaohui (2007): *Interprovincial Migration in China: The Effects of Investment and Migrant Networks*. Institute for the Study of Labor, IZA DP No. 2924, Bonn.
- Biao, Xiang (2005): *Migration and Health in China: Problems, Obstacles and Solutions*. Asian Metacentre Research Paper Series No.17, Asian Metacentre For Population and Sustainable Development Analysis, Singapore.
- Beijing Daily (2005): *Delayed wages of migrant labour*. 10. January 2005.
- Beijing qingnian bao [Beijing Youth Daily] (2001): 28. September 2001.
- Bo, Zhiyue (2010): *China's Elite Politics. Governance and Democratization*. Vol. 19, Series on Contemporary China, Singapore.
- Bös, Mathias (1997): *Migration als Problem offener Gesellschaften. Globalisierung und sozialer Wandel in Westeuropa und Nordamerika*. Opladen.
- Boneva, Bonka S./ Frieze, Irene Hanson (2001): *Toward a Concept of a Migrant Personality*. In: Journal of Social Issues 57 (3), 477–491.
- Brown, G. D./ O'Rourke, D. (2003): *Experiments in Transforming the Global Workplace: Incentives for and Impediments to Improving Workplace Conditions in China*, International Journal of Occupational and Environmental Health, Vol. 9, 4/2003, Maryland.
- Brooks, Ray/ Tao, Ran (2003): *China's Labour Market Performance and Challenges*. International Monetary Fund, Working Paper, 03/210, Washington DC.
- Cai, Haishan (2005): *Policy Background Report on Training for the Migrant Workers*. China Association for Employment Promotion/Microsoft Seminar on Occupational Training for Migrant Workers held in Beijing, China, Beijing.
- Cai, Fang/ Park, Albert/ Du, Yang/ Giles, John (2010): *Shock and Recovery in China's Labour Market: Flexibility in the Face of a Global Financial Crisis*. Conference Paper, CEA Conference on Global Economic Recovery: the Role of China and other Emerging Countries. University of Oxford, July 12-13, 2010.
- Cai, Fang (2009): *A tale of two Cities: Chinese Labour Market Performance in 2009 and Reform Priority in 2010*. In: <http://www.eastasiaforum.org/2009/12/25/a-tale-of-two-cities-chinese-labor-market-performance-in-2009-and-reform-priority-in-2010/> (22.11.2010).

- Cai Fang (2003): *Migration, Socio-economic Insecurity: Patterns, Processes and Policies*. International Labour Office, Geneva.
- Cai, Fang /Chan, Kam Wing (2000): *The Political Economy of Urban Protectionist Employment Policies in China*, Chinese Academy of Social Sciences, Beijing.
- Campanella, Thomas J. (2008): *The Concrete Dragon. China's Urban Revolution and What it means for the World*. Princeton, New York.
- Claude, Aubert/ Li, Xiande (2002): *Agricultural Underemployment and Rural Migration in China: Facts and Figures*. In: Perspectives Chinoises, 41/ 2002, Hong Kong.
- Chan, Anita (2005): *China says No to Developed Countries. Corporate Social Responsibility*. In: Asian Analysis, 02/2005, Sydney. In: <http://www.aseanfocus.com/asiananalysis/article.cfm?articleID=81> (24.10.2005).
- Chan, Anita (2002): *Labor in Waiting. The International Trade Union Movement and China*. New Labor Forum, Fall/ Winter 2002, 54-59, Canberra.
- Chan, Kam Wing/ Li Zhang (1999): *The hukou system and rural-urban migration in China: Processes and Changes*. In: China Quarterly 1999/160, 818-855.
- Chen, Guidi/ Chun, Tao (2004): *Zhongguo nongmin diaocha. [Untersuchung der chinesischen Bauern.]* Renmin wenxue chubanshe, Beijing.
- Chen, Tao (2004): *The Determinants of Temporary Labor Migration in Rural China: A Tobit Analysis*. Paper, Department of Economics, Tulane University, New Orleans.
- Chen, Jianbo (2002): *The 2020 Project. Policy Support in the People's Republic of China*. Asian Development Bank, Manila.
- Chi, Fulin (2006): *Strengthening Provision Public Service for Rural Areas and Coordinating Urban-Rural Development*. Beijing.
- Chin, James K. (2009): *Chinese Transnational Migration in the Region: an Update*. Brief report prepared for the NTS-Asia Annual Convention. University of Hong Kong.
- China Daily (2010): *China to draft new poverty reduction guidelines*. In: http://www.chinadaily.com.cn/2010-02/11/content_9459339.htm (20.11.2010).
- China Daily (2010): *China to raise its poverty line*. In: <http://www.cdeclips.com/en/nation/fullstory.html?id=54063> (20.11.2010).

- China Daily (2010): *Rising Labour Costs trigger industrial relocation*. In:
http://www.chinadaily.com.cn/bizchina/2010-07/06/content_10069557.htm (03.12.2010).
- China Daily (2010): *Baoshang demonstrates feasibility of micro lending*. In:
http://www.chinadaily.com.cn/business/2010-05/21/content_9876936.htm (12.11.2010).
- China Daily (2005): *Discrimination in job market*. In: www.chinadaily.com.cn/English/doc/2005-05/09/content_44368.htm (02.07.2005).
- China Daily (2006): *Migrant workers see higher wages*. 14. Februar 2006. In:
http://english.gov.cn/2006-02/14/content_188183.htm (16.02.06).
- China Daily (2006): *Job Hunters to Receive Free Service at Agencies*. 30. Juni 2006, Beijing. In:
<http://service.china.org.cn> (21.07.2006).
- China Daily (2006): *Accident in Hubei Province*. 02. Mai 2006.
- China Digital Times (2005): In: http://chinadigitaltimes.net/test_tag.php?id=hukou (6.04.06).
- China Economic Review (2010): *End of the bread line. The solution to local government debt problems is the central government spending more money*. In:
http://www.chinaeconomicreview.com/industry-focus/in-the-magazine/article/2010-07-01/End_of_the_bread_line.html (17.11.2010).
- China Youth Daily (2001): *Shijiazhuang quanmian chaichu huji fanli. [Shijiazhuang hebt die huji Barrieren vollständig auf.]*, 12.08.2001.
- Chinese Government (2007): *An Introduction to China's Provinces, Municipalities and Autonomous Regions*. In: <http://www.china.org.cn/english/features/ProvinceView/156637.html> (10.04.2007).
- Chinese Government (2005): *Chinese Government Work Report*. Beijing.
- Chinese Government (2003): *5-Census of the Population of the People's Republic of China*. Beijing.
- Chinese State Council (2005): *Notice on Further Strengthening Employment and Reemployment Efforts*. Circular, 36/2005, Beijing.
- Chinese Government (1993): *Chinese Government Work Report*. Beijing.
- Chinese Ministry of Commerce (2008): *China Labour Contract Law*. In:
http://www.fdi.gov.cn/pub/FDI_EN/Laws/GeneralLawsandRegulations/BasicLaws/P020070831601380007924.pdf (20.11.2010).

- Chinese State Council (2004): *White Paper on Employment*. In: http://service.china.org.cn/link/wcm/Show_Text?info_id=93983&p_qry=private%20and%20recruitment2and%20agencies (21.07.2006).
- Chinese State Council (2003): *Document No.1*. 1/2003. Beijing.
- Chinese State Council (2003): *The National Plan of Training Rural Migrants 2003-2010*. Beijing.
- Chinese State Council (2002): *Work Safety Law and the Law on Prevention and Cure of Occupational Diseases*. Beijing.
- Chinese State Council (2002): *Document No. 2*. 2/2002. Beijing.
- Chinese State Council (2002): *Government White Paper on Labour and Social Security in China*. The Information Office of the Chinese State Council, Beijing.
- Chinese State Council (2001): *Guidelines on strengthening experimentation to develop rural labour employment*. Circular, 2/2001, Beijing.
- Christiansen, Flemming/ Zhang Heather (2009): *The Political Economy of Rural Development in China: Reflections on Current Rural Policy*. No. 81, Working Papers on East Asia Studies, Duisburg.
- Ci, Jean C. (2003): *State response to rural discontent in China. Tax-for-fee reform and increased parts control*. In: Asia Program Special Report (2003): *Crisis in the Hinterland: Rural Discontent in China*. Asia Program, Woodrow Wilson International Center for Scholars, No.108, Washington DC. In: www.ics.si.edu/topics/pubs/asiarpt118.pdf (28.07.06).
- China Labour Bulletin (2010): *Migrant Workers in China*. In: <http://www.china-labour.org.hk/en/node/100259> (05.08.2010).
- Cohen, Myron L. (1993): *Cultural and political interventions in modern China: The case of Chinese 'peasants'*. In: *Daedalus* 122/2, Stanford, 151-70.
- Cranmer, Zacharias/ Twose, Nandit (2003): *Responsibility Breeds Success*. Development Outreach-World Bank Institute, Washington DC.
- Das Gupta, Monica/ Ebenstein, Avraham/ Sharygin, Than J. (2010): *China's Marriage Market and Upcoming Challenges for Elderly Men*. World Bank, Policy Research Working Paper, 5351/2010, Washington DC.

- Deshingkar, Priar (2005): *Maximizing the Benefits of Internal Migration For Development*. Background Paper, Regional Conference on Migration and Development in Asia, Lanzhou 14-16 March, IOM, PRC, DFID, Beijing.
- Diekmann, Andreas (1995): *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. Hamburg.
- Dong, Hui (1989): *Rural Labour Force Transition and Patterns of Urbanization in China*. In: Asia-Pacific Population Journal, Vol. 4, No. 3, 41-51.
- Dow Jones News Wire (2010): *China Should Reform To Solve Local Debt Problems*. In: <http://www.nasdaq.com/aspx/stock-market-newsstory.aspx?storyid=201011060625dowjonesdjonline000251&title=china-should-reform-to-solve-local-debt-problems—professor>(17.11.2010).
- Economist, The (2010): *The next China. Briefing China's labour market*. Vol. 396, No. 8693, 46-48.
- Economist, The (2006): *China economy: Barriers to building a "new socialist countryside"*. 6/2006. In: www.viewwire.com/index.asp?layout=VWPrintVW3&article_id=1810077366&PRINT (4/26/2006).
- Esser, Hartmut (1980): *Aspekte der Wanderungssoziologie. Assimilation und Integration von Wanderern, ethnischen Gruppen und Minderheiten. Eine handlungstheoretische Analyse*. Darmstadt.
- Fan, Cindy C. (2008): *China on the Move*. Routledge, New York.
- Fan, Cindy C. (2004): *Migration in China: A Review of recent Findings and Policy Recommendations. Prepared for the 11th Five-Year Plan of China*. World Bank, Washington DC..
- Fleisher, Belton M./ Yang, Dennis Tao (2004): *China's Labor Market*. Stanford Center For International Development, Working Paper 203/2004, Stanford.
- Flick, Uwe / v. Kardorff, Ernst / Steinke, Ines (Hrsg.) (2003): *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. 2. Aufl., Hamburg.
- Financial Express (2005): *China's economic curbs may cut urban jobs for migrant workers*. July 16, 10/2005. In: http://www.financialexpress.com/fe_full_story.php?content_id=96581. (03.02.2006).
- Forbes (2009): *Let 1,000 Rural Banks Bloom in China*. In: <http://www.forbes.com/2009/07/30/china-rural-bank-markets-financial-reform.html> (16.11.2010).

- Gaetano, Arienne M./ Jacka, Tamara (ed.) (2004): *On the Move. Women in Rural- to-Urban Migration in Contemporary China*, Columbia University Press, New York.
- Gagnon, Jason/ Xenogiani, Theodora/ Xing, Chunbing (2009): *Are all migrants really worse off in urban labour markets? New empirical evidence from China*. In: OECD Development Centre, Working Paper, 778/2009, Paris.
- Garcia, Beatriz/ Garcia, Carillo (2004): *Rural-Urban Migration in China: Temporary Migrants in Search of Permanent Settlement*. Portal Vol.1, 2/2004, University of Liverpool, Liverpool.
- Gerrhäuser, Klaus (et al.) (2010): *Resurging Asian Giants. Lessons from the People's Republic of China and India*. ADB Publication, Manila.
- Ghai, Dharam (2002): *Decent Work: Concepts, Models and Indicators*. 139/2002, International Labour Organization, Geneva.
- Glaser & Strauss (1967): *The discovery of grounded theory. Strategies for qualitative research*. Aldine, Chicago.
- Gleick, Peter H. (2009): *Three Gorges Dam Project, Yangtze River, China*. In: The World's Water 2008-2009, Pacific Institute, Island Press, 138-150.
- Gongren ribao [Worker's Daily] (2004): *Nongmingong Zheng chengwei Zhongguo gongren jieji de zhuyao liliang*. [Migrant workers are becoming a major force in the Chinese working class.], 7/ 2004, In: Asian Labour News. <http://www.asianlabour.org/archives/002126.php> (14.06.2006).
- Gongren ribao [Worker's Daily] (2004): *Hubei suizhou diaocha: 134 jia qiye wu yi qia laodong hetong* [134 companies checked in Suizhou, Hubei, do not have employment contracts with employees.], 16.07.2004.
- Graham, Edward M./ Wada, Erika (2001): *Foreign Direct Investment in China: Effects on Growth and Economic Performance*. In: Drysdale, Peter (Ed.) (2001): *Achieving High Growth: Experience of Transitional Economies in East Asia*. Oxford.
- Gransow, Bettina (1998): *Mobilitätsprozesse in der chinesischen Erwerbsbevölkerung*. Unveröff. Manuskript, o.O..
- Griffiths, Michael B. (2010): *Lamb Buddha's Migrant Workers: Self-Assertion on China's Urban Fringe*. In: Journal of Current Chinese Affairs, 39/2, 3-37.
- Guo, Baogang/ Hickley, Dennis (2010): *Toward Better Governance in China. An Unconventional Pathway of Political Reform*. Lexington, Plymouth.

- Han, Jun (2005): *The Evolution of the Policy on Providing Training for Peasant Workers Seeking Employment in Cities and Relevant Problems and Suggestions*. Presentation at the China Association for Employment Promotion/Microsoft Seminar on Occupational Training for Migrant Workers held in Beijing, Beijing.
- Hayes, Anna (2004): *Human Insecurity in Twenty-First Century China: The Vulnerability of Women to HIV/Aids*. Paper for the 15th Biennial Conference of the Asian Studies Association of Australia 29. June-2 July 2004, Sydney.
- Hebel, Jutta (1997): *Chinesische Staatsbetriebe zwischen Plan und Markt. Von der „Danwei“ zum Wirtschaftsunternehmen*. Institut für Asienkunde 277/1997, Hamburg.
- Heberer, Thomas/ Taubmann, Wolfgang (1998): *Chinas ländliche Gesellschaft im Umbruch. Urbanisierung und sozioökonomischer Wandel auf dem Lande*. Wiesbaden.
- Heberer, Thomas (2001): *Unternehmer als strategische Gruppen: Zur sozialen und politischen Funktion von Unternehmern in China und Vietnam*. Institut für Asienkunde 331/2001, Hamburg.
- Heberer, Thomas (2004): *Ethnic Entrepreneurs as Agents of Social Change. Entrepreneurs, clans, social obligations and ethnic resources: the case of the Liangshan Yi in Sichuan*. Duisburger Arbeitspapiere Ostasienwissenschaften, 54/2004, Duisburg.
- Huang, Chengwei (2008): Pro-poor development policies in rural China. In: OECD, <http://www.oecd.org/dataoecd/27/5/40378027.pdf> (17.11.2010).
- Hussein, Athar (2003): *Urban Poverty in China: Measurement, Patterns and Policies*. International Labour Organization, Geneva.
- Hogarth, Robin M./ Reder, Melvin W. (ed.) (1987): *Rational choice: The contrast between economics and psychology*. The University of Chicago Press, IL, ix+332, Chicago.
- Hopf, Christel (1996): *Hypothesenprüfung und qualitative Sozialforschung*. In: Strobl, R./ Böttger, A. (Hrsg.): *Wahre Geschichten? Zur Theorie und Praxis qualitativer Interviews*. Opladen.
- The Information Office of the State Council (2002): *Government White Paper on Labour and Social Security in China*. Beijing.
- International Poverty Reduction Center in China (IPRCC) (2009): *Overview on Pro-poor Development Policies in Rural China*. In: *Brief on International Poverty Reduction Studies*. Volume 1, 3/2009.

- International Poverty Reduction Center in China (IPRCC) (2009): *Summary of Poverty Reduction and Development Forum. China's Reform & Poverty Reduction and the World's MDG Progress*. In: Brief on International Poverty Reduction Studies. Vol. 1, 4/2009.
- Institute of International Labour Studies/ Ministry of Labour and Social Security (MoLSS)/ International Labour Organization (ILO) (2006): *Decent Work, Employment and Poverty Reduction in Urban China*. No. 03, 76/2006, Beijing.
- Institute for Labour Studies/ Ministry of Labour and Social Security (MoLSS) (2005): *Blue Book on Employment: A Report on Employment in China – Integration of Urban and Rural Employment*. December 2005, Beijing.
- International Confederation of Free Trade Unions (ICFTU) (2006): *Internationally recognized core labour standards in the People's Republic of China. Report for the WTO General Council review of the trade policies of People's Republic of China*. In: www.icftu.org/www/pdf/clschinacor2006.pdf (21.07.2006).
- International Confederation of Free Trade Unions (ICFTU) (2004): *Behind the brand names. Working Conditions and labour rights in export processing Zones*. In: www.icftu.org (20.07.2006).
- International Labour Organization (ILO)/ Committee on Employment and Social Policy (ESP) (2003): *A Review of the ILO Decent Work Pilot Programme*. Geneva.
- International Labour Organization (ILO) (2006): *Internal Labour Migration in China: Features and Response*. TING Project Paper, Beijing.
- Iredale, Robyn/ Fei, Guo (2003): *Unemployed among Migrant Population in Chinese Cities: Case Study of Beijing*. Proceedings of the 15th Annual Conference of the Association for Chinese Economics Studies Australia (ACESA).
- Iredale Robyn/ Zheng, Zhenzhen/ Ghosh, Swati (2005): *Health and Social Protection in South and Northeast Asia: Case Study of HIV/AIDS*. Regional Conference on Migration and Development in Asia, Lanzhou 14-16 March, IOM, PRCh, DFID, China.
- Jacka, Tamara (1997): *Women's Work in Rural China: Change and Continuity an Era of Reform*. New York.
- Kam, Wing Chan/ Buckingham, Will (2008): *Is China Abolishing the Hukou System?* In: China Quarterly 195/2008, 582-606.
- Kuhn, Philip A. (2008): *Chinese Among Others. Emigration in Modern Times*. Rowman and Littlefield, Plymouth.

- Kuiper, Marijke/ Tongeren van, Frank (2004): *Growing together or growing apart? A village level study of the impact of the Doha round on rural China*. Paper for the Annual Conference on Global Economic Analysis. First draft, May 2004, Chicago.
- Kuijjs, Louis (2010): China's local debt – what is the problem? In: World Bank Blog, <http://blogs.worldbank.org/eastasiapacific/china-s-local-government-debt-what-is-the-problem> (17.11.2010).
- Knight, John/ Deng, Quheng/ Li, Shi (2010): *The Puzzle of Migrant Labour Shortage and Rural Labour Surplus in China*. Discussion Paper Series, Department of Economics, University of Oxford.
- Knight, John/ Yueh, Linda (2003): *Job Mobility and Migrants in Urban China*, Department of Economics. Discussion Paper Series, 163/ 2003, Oxford.
- Knight, John/ Song, Lina/ Jia, Huaibin (1999): *Chinese Rural Migrants in Urban Enterprises: Three Perspectives*. The Journal of Development Studies, 35/3, Sussex.
- Kupfer, Kirstin (Hrsg.) (2004): *“Sprengstoff in China?” Dimensionen sozialer Herausforderungen in der Volksrepublik*. Focus Asien, Schriftenreihe des Asienhauses, 17/2004, Essen.
- Langille, Bernard (2005): *What is International Labour-Law For?* International Institute for Labour Studies: 21. In: <http://www.ilo.org/public/english/bureau/inst/download/langille.pdf> (09.10.2006).
- Lei Xiaoming (2003): *Urban-Rural Divide and Policy Orientation: Peasants Flowing into Cities vs Capital Flowing Down to rural Areas*. In: China World Economy. 5/2003, 16-21, Beijing.
- Lentz, Carola (1992): *Quantitative und qualitative Erhebungsverfahren im fremdkulturellen Kontext. Kritische Anmerkungen aus ethnologischer Sicht*. In: Reichert C./ Scheuch, E./ Seibel, H. (Hrsg.) (1992): *Empirische Sozialforschung über Entwicklungsländer. Methoden und Praxisbezug*. Saarbrücken, 317-343, Fort Lauderdale.
- Li, Minghuan (2004): *Labour Brokerage in China Today: Formal and Informal Dimensions*. Duisburg Working Papers on East Asian Studies, 58/ 2004, Duisburg.
- Li Xiang (2005): *Playing fair with farmers*. Beijing Review, Vol. 48/10, March 10, 27/2005, Beijing.
- Li, Xiaoyun/ Zuo, Ting/ Ye, Jingzhong (2006): *2005 nian: Zhongguo nongcun qingkuang baogao. [Status Quo des ländlichen China im Jahr 2005]*, Shehui Kexue Wenxian Chubanshe, Beijing.

- Li Zi (2005): *Rural dilemmas*. Beijing Review, Vol. 48/10, March 10, 23/2005, Beijing.
- Lilja, R. and Haemaeläinen, U. (2001): *Working time preferences at different phases of life*. European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions, Office for Official Publications of the European Communities, Luxembourg.
- Lin, George C.S. (2009): *Developing China. Land, Politics and Social Conditions*. Routledge, London.
- Liu, Guofu (2007): *The Right to Leave and Return and Chinese Migration Law*. Martinus Nijhoff, Leiden.
- Liu, Lin/ Qin, Wanshun (2006): *The interaction between income distribution and economic growth*. In: The Economist (2006): *China Economist*. No.2, May 2006, Beijing, 28-33.
- Liu, Mian (2005): *Migrants' rights: opening up the system*. In: Newsweek International, January 31, 2005. In: <http://www.msnbc.msn.com/id/6857241/site/newsweek> (02.01.2006).
- Luhmann, Niklas (1990): *Die Wissenschaft der Gesellschaft*. Suhrkamp, Frankfurt am Main.
- Logan, John R. (2008): *Urban China in Transition*. Blackwell, Oxford.
- Long, Norman/ Liu, Jinlong (2009): *The Centrality of Actors and Interfaces in the Understanding of New Ruralities. A Chinese Case Study*. In: Journal of Current Chinese Affairs, 38/4, 63-84.
- Marks, Cindy (2010): *Rural Banking in China*. In: Asia Focus, 5/2010.
- Massey, D.S./ Arango, J./ Hugo, G./ Kouaouci, A./ Pellegrino, A./ Taylor, J.E. (1998): *World in Motion- Understanding International Migration at the End of the Millennium*. Oxford.
- Martin, Philip (2005): *Merchants of Labour: Agents of the Evolving Migration Infrastructure*. International Institute for Labour Studies, Geneva.
- Mayring, Phillip (1999): *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. 4.Aufl., München.
- Mayring, Philip (1997): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 6. Aufl., Deutscher Studien Verlag, München.
- Meinefeld, Werner (2003): *Hypothesen und Vorwissen in der qualitativen Sozialforschung*. In: Flick, U./ Kardorff v., E., Steinke, I. (2003): *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Hamburg.

- Miles, M. B./ Hubermann, A. B. (1994): *Qualitative Data Analysis- An Expanded Sourcebook*. Thousand Oaks/ London/ New Delhi, Sage.
- Miller, Tomas (2005): *Hukou Reform: One Step Forward*. China Economic Quarterly, 3/2005.
- Ministry of Labour and Social Security (MOLSS) (1994): *Temporarz regulations on rural labour migration across provinces*. 2/1994, Beijing.
- Ministry of Labour and Social Security (MOLSS) (2004): *Solve the Problem of Delayed Wages of Migrant Workers in the Construction Industry*. 12/2004, Beijing.
- Miehlbradt, Alexandra Overy (2001): *Guide to Assessment for BDS Program Design. A Fit Manual*. ILO, Geneva.
- Miehlbradt, Alexandra Overy (2004): *BDS Update, Seminar Reader. Developing Markets for Business Development Services: Pioneering Systemic Approaches*. Small Enterprise Development Program of the ILO, Swiss Agency for Development and Cooperation, Chiang Mai, Thailand, September 2004.
- Murphy, Rachel (2009): *Labour Migration and Social Development in Contemporary China*. Routledge, London.
- Murphy, Rachel (2002): *How Migrant Labor is Changing Rural China*. Cambridge University Press, Cambridge.
- Murray, James/ Ye, Jingzhong/ Wang Yihuan (2005): *Left behind Children in rural China. Impact study of Rural Labour Migration on Left-behind children in Mid-West China*. Social Science Academic Press, Beijing.
- Murphy, Rachel / Ran, Tao (2005): *Unemployment in Rural China*. In: Lee, Grace/ Warner, Malcolm: *Downsizing China*. RoutledgeCurzon, London.
- Naito, Jiro (2010): *Fiscal System and Policy in China. Transition and Tasks of Thirty-year-Reform and Opening policy*. In: Policy Research Institute, Ministry of Finance, Japan, Public Policy Review, Vol. 6/3, 03/2010.
- National Bureau of Statistics, P.R.C. (2004): *China Labour Statistical Yearbook 2004*. China Statistical Press, Beijing.
- National Bureau of Statistics, P.R.C. (2004/II): *China Population Yearbook 2004*. China Statistical Press, Beijing.

- National Planning and Development Commission (ed.) (2001): *Publish and distribute main urbanising projects*. National Economy and Social Development 10th Five-Year Project. Beijing.
- National Development and Reform Commission (NDRC) (2006): *The Outline of the Eleventh Five-Year Plan. For National Economic and Social Development of the PR China*. Beijing.
- Nassehi, Armin/ Saake, Irmhild (2002): *Kontingenz: Methodisch verhindert oder beobachtet?* Beitrag zur Methodologie der qualitativen Sozialforschung. In: Zeitschrift für Soziologie, Vol. 31/1, 02/2002, 66-86.
- Naughton, Barry (2005): *The New Common Economic Program: Chinas Eleventh Five Year Plan and What it means*. In: China Leadership Monitor, No.16, 10/2005, Stanford.
- New York Times (2010): *Educated and Fearing the Future in China*. In: <http://roomfordebate.blogs.nytimes.com/2010/03/07/educated-and-fearing-the-future-in-china/> (22.11.2010).
- New York Times (2008): *New Labour Law introduced in China*. In <http://www.nytimes.com/2008/01/01/business/worldbusiness/01iht-chilabor.1.8968456.html> (20.11.2010).
- Ngai, Pun Dr. (2004): *A New Practice of Labour Organizing: Community-based Organization of Migrant Women Workers in South China*. Paper for the International Conference on Membership based Organization of the Poor, Hong Kong University of Science and Technology, Hong Kong.
- Nielsen, Ingrid/ Smyth, Russell (2008): *Migration and Social Protection in China*. Series on Contemporary China, Vol. 14, Singapore.
- Nielsen, Ingrid/ Smyth, Russell/ Vicziany, Marika (2007): *Globalisation and Labour Mobility in China*. Monash University Press, Clayton.
- Nielsen, Ingrid et al (2005): *Determinants of School Attendance among Migrant Children: Survey Evidence from China's Jiangsu Province*. Conference on Globalization and Labour Mobility in India and China, Monash University, September 2005, Victoria.
- Nielsen, Ingrid/ Smyth, Russell/ Zhang, Mingqiong (2004): *Unemployment within China's Floating Population: Empirical Evidence from Jiangsu Survey Data*. Paper, Monash University, Victoria.
- (OECD) Organization for Economic Co-operation and Development (2009): *China*. OECD-Rural Policy Reviews, OECD Publishing, Paris.
- OECD (2005): *China*. Economic Surveys. Vol. 2005/13, OECD Publishing, Paris.

- OECD (2005): *Agricultural Policy Reform in China*. Policy Brief 10/2005, OECD Observer, Paris.
- OECD (2005): *China and fiscal governance*. OECD Observer 251/2005, Paris.
- (OECD) Organization for Economic Co-operation and Development (2005): *Agricultural Policy Reform in China*. Policy Brief 10/2005, OECD Observer, Paris.
- (OECD) Organization for Economic Co-operation and Development (2005/II): *China*. Economic Surveys. Vol. 2, 13/2005, Paris.
- (OECD) Organization for Economic Co-operation and Development (2002): *China in the World Economy: the Domestic Policy Challenges*. OECD, Paris.
- Ong, Lynette (2010): *What's really at stake with rising local government debt in China?* In: East Asia Forum, <http://www.eastasiaforum.org/2010/07/05/whats-really-at-stake-with-rising-local-government-debt-in-china/> (17.11.2010).
- Opper, Sonja (1999): *Wirtschaftsreform und Beschäftigungswandel in der VR China*. Schriftenreihe zur Ostasienforschung, 11/1999, Hamburg.
- Panitchpakdi, Supachai/ Clifford, Mark L. (2002): *China and the WTO. Changing China, Changing World Trade*. John Wiley & Sons, Singapur.
- Park, Albert/ Deyun Wang (2010): *Migration and Urban Poverty and Inequality in China*. IZA DP No.4877, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit/ Institute for the Study of Labour, Bonn.
- Park, Albert/ Yang, Du/ Wang, Sangui (2004): *Is Migration helping China's Poor?* Paper for the Conference on "Poverty, Inequality, Labor Market and Welfare Reform in China", Australia National University, August 25-27, Canberra.
- Peng, Xizhe/ Yao, Yu (2005): *China: Social Protection for Women Workers in the Informal Economy, with special reference to the situation of migrants*, Workshop on Labour Mobility in Urban China held in Nanjing/China, Nanjing.
- People's Daily (2005): *More than half of China's provinces, regions enjoy zero farming taxes*. January 15, 2005. In: http://english.people.com.cn/200501/15/eng20050115_170754.html (27.01.05).
- People's Daily (2004): *Education Service for migrants' Children*. 6. September 2004.
- Peasants Daily (2005): *The Sunshine Project*. 25. February 2005.

- Pezzini, Mario (2001): *Rural Policy Lessons from OECD Countries*. In: International Regional Science Review, Vol. 24, No. 1, 134-145, New York/Oxford.
- Pieke, Frank/ Ping Huang (2003): *China Migration Country Study, Migration Development Pro-Poor Policy Choices in Asia*. RMMRU & DFID, Dhaka/London.
- Qian, Ying / Manza, Todd A. (ed.) (2010): *Rural Finance in Poverty-Stricken Areas in the People's Republic of China. Balancing Government and Market*. ADB Publications, Manila.
- Roach, Stephen (2006): *Globalizations new underclass*. In: Moneyweek
www.moneyweek.com/file/10888/globalisations-new-underclass.html (04.26.2006).
- Roberts, Kenneth (2001): *The Determinants of Job Choice by Rural Migrants in Shanghai*. China Economic Review, 12/1.
- Rosenthal, Gabriele (1987): „...Wenn alles in Scherben fällt...“ *Von Leben und Sinnwelt der Kriegsgeneration. Typen biographischer Wandlungen*. In: Biographie & Gesellschaft, Fuchs, W./ Kohli, M./ Schütze, F. (Hrsg.), Bd.6, Opladen.
- Rosenthal, Gabriele (1995): *Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibung*. Frankfurt/ New York.
- Rother, Stefan (2004): *Wie sich ein beeindruckendes Phänomen erklären lässt – Migrationstheorien*. In: Südostasien, 21/3, Hamburg, 4-6.
- Rozelle, Scott/ Giles, John/ Huang, Jikun/ Zhi, Huadong/ Huang, Zhurong (2010): *The Impact of the Global Financial Crisis on Off-farm Employment and Earnings in Rural China*. In: World Bank, Policy Research Working Paper, 5439/2010, Washington DC.
- Rozelle, Scott/ Huang, Jikun/ Zhang, Linxiu (2002): *Emerging Markets, Evolving Institutions, and the New Opportunities for Growth in China's Rural Economy*. China Economic Review 13/2002, Beijing, 345-353.
- Rupelle de la, Maelys/ Deng, Quheng/ Vendryes, Thomas (2009): *Land Rights Insecurity and Temporary Migration in Rural China*. Institute for the Study of Labour, IZA DP No. 4668, Bonn.
- Peter Saunders & Xiaoyuan Shang (2001): *Social Security Reform in China's Transition to a Market Economy*. In: Social Policy & Administration, Vol. 35/3, 07/2001, Oxford, 274-289.
- Sayuri, Shirai (2001): *Banking sector reforms in the People's Republic of China*. UNESCAP, In: http://www.unescap.org/drpad/publication/fin_2206/part3.pdf (12.10.2006).

- Schädler, Monika (1989): *Neue Wege für Chinas Bauern. Produktion, Beschäftigung und Einkommen im nichtlandwirtschaftlichen Sektor*. Institut für Asienkunde, Hamburg.
- Scharping, Thomas (1999): *Bevölkerungspolitik in China*. In: www.berlin-institut.org/pdfs/Scharping_China.pdf (14.07.05).
- Schmidbauer, Heike (2001): *Aufbruch aus den Dörfern*. Berliner China - Studien, 39/2001, Berlin.
- Schmidbauer, Heike (2005) *The Myth of Entrepreneurship: Migrant Returnees between Urban and Rural Labour Markets*, Workshop on Labour Mobility in Urban China held in Nanjing, China 2005, Nanjing.
- Schucher, Günther (2009): *Liberalisierung in Zeiten der Instabilität: Spielräume unkonventioneller Partizipation im autoritären Regime der VR China*. GIGA Working Paper, 13/2009, Hamburg.
- Schucher, Günther/ Hebel, Jutta (2005): *Transformation of the Chinese Labour Market*. Workshop on Labour Mobility in Urban China held in Nanjing, China 2005, Nanjing.
- Schüller, Margot/ Schüler-Zhou, Yun (2009): *China's Economy Policy in the Time of the Global Financial Crisis: Which way out?* In: Journal of Current Chinese Affairs, 38/3, 165-181.
- Schütze, Fritz (1987): *Das narrative Interview in Interaktionsfeldstudien: Erzähltheoretische Grundlagen*. Teil I: Merkmale von Alltagserzählungen und was wir mit ihrer Hilfe erkennen können. Studienbrief der Fernuniversität Hagen, Hagen.
- Shi, Anqing (2006): *Migration in Towns in China, a Tale of Three Provinces: Evidence from Preliminary Tabulations of 2000 Census*. Paper of the Development Research Group, The World Bank, Washington DC.
- Seale, Clive (1999): *The quality of qualitative research*. Sage, London.
- Shahid, Yusuf/ Nabeshima, Kaoru (2006): *China's Development Priorities. Directions in Development*. The World Bank, Countries and Regions, Washington DC..
- Simmel, Georg (1992) (zuerst 1908): *Exkurs über den Fremden*. In: Dahme, Heinz-Jürgen/ Otthein, Rammstedt (Hg.): *Georg Simmel Soziologie: Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung*. Gesamtausgabe, Bd. 11, Frankfurt a. M., 764-771.
- Solinger, Dorothy J. (1999): *Contesting Citizenship in Urban China. Peasant Migrants, the State and the Logic of the Market*. University of California Press, Berkley/ Los Angeles/ London.

- South China Morning Post (2005): *Migrants win urban resident status; hukou system overhauled to narrow divide between rural, non-rural areas*. 27.10.2005.
- SRNESD, Statistical Report of National Economic and Social Development (2003): *2002 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao*. [Bulletin der Entwicklung der staatlichen Wirtschafts- und Sozialstatistik für das Jahr 2002.] In: http://www.stats.gov.cn/tjgb/ndtjgb/qgndtjgb/t20030228_69102.htm (27.07.2006).
- Srinivasan, Sunceta/ Zegras, Christopfer P. (2006): *Household Income, Travel Behaviour, Location, Accessibility: Sketches From Two Different Developing Countries*. Harvard University/ Massachusetts Institute of Technology, Paper, Cambridge.
- State Council Office (2008): *Quanguo shehui fupin gongzuo huiyi qingkuang zongshu. Fupin gongzuo dongtai*. [Zusammenfassung der Arbeitssitzung zur sozialen Armutsbekämpfung. Trends der Armutsbekämpfung]. No.8, In: http://www.cad.gov.cn/data/2008/089/article_338801.htm (09.10.2009).
- State Council Office (2003): Improving management and services for rural labour migrants. Document No.1, January 5. 2003.
- Steiger, Saskia (2006): *New Socialist Countryside. The Conception of New Socialist Countryside and its implications*. Studie im Auftrag der GTZ Beijing, Beijing.
- Strauss, Anselm L. (1991): *Grundlagen qualitativer Sozialforschung - Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung*. München.
- Tan, Shen et.al. (2010): *Shehui xue zhi de xu: ye xie jue xin sheng dai nong mingong wen ti du jue fu shi kang bei ju zhong yan*. [Die neue Generation an chinesischen Migranten. Beendet die Foxconn Tragödie jetzt.] In: Blog unter <http://tech.sina.com.cn/it/2010-05-19/13214206671.shtml> (18.11.2010).
- Tan, Shen (2004): *Leaving home and Coming back: Experiences of Rural Migrant Women*. In: Together with Migrants. UNESCO Publication, Beijing.
- Tan, Kong-Yam (2004): *Market Fragmentation and Impact on Economic Growth*. Prepared for the Eleventh Five-Year Plan of China, World Bank, Washington DC.
- Tao, Ran/ Xu, Zhigang (2006): *Urbanization, Rural Land System and Social Security for Migrant Farmers in China*. Paper, In: http://scholar.google.com/scholar?q=urbanization%20rural%20land%20system%20and%20social%20security%20for%20migrant%20farmer%20in%20china&hl=de&hs=6fY&lr=&newwindow=1&client=firefox-a&rls=org.mozilla:de:official_s&oi=scholar (03/ 07/06).

- Thouez, C. (2005) *The Impact of Remittances on Development*, Conference on International Migration and the Millennium Development Goals held in Marrakech, Morocco.
- Todaro, Michael (1971): *Income Expectations. Rural-Urban Migration and Employment in Africa*. International Labour Review, 104/1971, Geneva, 387-413.
- Todaro, Michael (1969): *A Model of Labour Migration and Urban Unemployment in Less Developed Countries*. The American Economic Review, 59/1969, Pittsburgh, 138-148.
- Tsai, Kellee S. (2002): *Back-Alley Banking. Private Entrepreneurs in China*. Cornell University Press, Ithaca/London.
- Tuan, Francis/ Somwaru, Agapi/ Diao, Xinshen (2000): *Rural Labour Migration, Characteristics, and Employment Patterns: A Study Based on China's Agricultural Census*. Trade and Macroeconomics Division, International Food Policy Research Institute, Washington DC.
- UN Country Team Occasional Paper (2005): *Advancing Social Development in China: Contribution to the 11th Five-Year Plan*. Vol. 1, 10/2005, Beijing.
- UNESCO/ Center for Women's Law Studies and Legal Services of Peking University (ed.) (2006): *Rights of female migrants. A Study of Legal Issues Concerning China's Household Service Sector*. Beijing.
- United Nations (2005): *Advancing Social Development in China: Contribution to the 11th Five-Year Plan*, UN Country Team Occasional Paper Vol. 1, 10/2005, Beijing.
- United Nations (2005): *China's progress towards the millennium development goals 2005*. UN/ Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China, Beijing.
- United Nations Common Country Assessment (2004): *Balancing Development to Achieve an All-Round Xiaokang and Harmonious Society in China*. Beijing.
- United Nations Development Assistance Framework (2005): 2006-2010, March 2005, Beijing.
- (UNDP) United Nation Development Programme (2010): China Country Profile of Human Development Indicators. In: <http://hdrstats.undp.org/en/countries/profiles/CHN.html> (20.11.2010).
- (UNDP) United Nation Development Programme (2008) (ed.): *China Human Development Report. China 2007/08. Access for all. Basic Public Service for 1.3 billion people*. UNDP/ China Development Research Foundation, Beijing.

- (UNDP) United Nation Development Programme (2006) (ed.): *China Human Development Report 2005*. UNDP/ China Development Research Foundation, Beijing.
- Utting, Peter (2003): *Corporate Responsibility and Labour Issues in China: Reflections on a Beijing Conference*. In: The Journal of Corporate Citizenship, Issue 10, 2003/3.
- van Eden, Holger (2010): *China's Local Government Cash Management – Regulation or Centralization?* In: Public Financial Management Blog, <http://blog-pfm.imf.org/pfmblog/2010/03/chinas-local-government-cash-management-regulation-or-centralization.html> (17.11.2010).
- Vogel, Berthold (2004): „Überzählige“ und „Überflüssige“. *Empirische Annäherung an die gesellschaftlichen Folgen der Arbeitslosigkeit*. In: Berliner Debatte Initial 15, 2/2004, 11-21.
- Völter, Bettina (2001): *Judentum und Kommunismus in Familien- und Lebensgeschichten. Eine Mehrgenerationenstudie zu ostdeutschen Familien jüdischer Kommunisten*. Dissertation, Technische Universität Berlin, Berlin.
- Williams, Raymond (1973): *The Country and the City*. Chatto and Windhus, London.
- Wang Chungguang (2002): *28 ge xian (shi) nongcun laodongli kua quyue liudong de diaocha yanjiu. Nongcun shenye laodongli zhuanxi yu laodongli shichang keti zu*. [Forschung zur interregionalen Mobilität ländlicher Arbeitskräfte in 28 Gemeinden. Forschungsgruppe zum Wandel der überschüssigen Arbeitskräfte und den Arbeitsmarkt.] Chinese Academy of Social Science, Beijing.
- Wang, Wenlu (2003): *Renkou chengzhenhua beijing xia de huji zhidu bianqian*. [Die Entwicklung des huji Systems im Rahmen der Urbanisierung]. Renkou yanjiu, 27/6, Beijing, 8-13.
- Wang, Wenfei/ Fan, Cindy C. (2004) *Urban-Rural Return Labor Migration in China: A Case Study of Sichuan and Anhui Provinces*, University of California, Berkeley.
- Watts, Jonathan (2006): *China vows to create a New Socialist countryside for millions of farmers*. In: Guardian unlimited, www.guardian.co.uk/CHINA/story/0,1715078,00.html (26.4.2006).
- Wee, Vivian/ Sim, Amy (2004): *Transnational Networks in Female Labour Migration*. In: Ananta, Aris/ Arifin, Nurvidya (2004): *International Migration in Southeast Asia*. Singapur, 166-198.
- Wong, Christine C.P./ Bird, Richard M. (2005): *China's Fiscal System: A work in Progress*. In: ITTP Paper, 0515/2005, Toronto.

- Wong, Linda/ Wai-po Huen (1998): *Reforming the household registration system: A preliminary glimpse of the blue chop household registration system in Shanghai and Shenzhen*. In: International Migration Review, 32/4, New York, 974-994.
- World Bank (2010/1): *China. Global Crisis Avoided, Robust Economic Growth Sustained*. Policy Research Working Paper, 5435/2010.
- World Bank (2010): *Economics Policies, Fiscal Policy. Monetary Policy*. China Quarterly Update. World Bank Office Beijing. 6/2010, Beijing.
- World Bank (2003): *China promoting growth with Equity*. Country Economic Memorandum. Poverty Reduction and Economic Management Unit, East Asia and Pacific Region, Washington DC.
- World Bank (2003b): *China's Poor Rural Communities Development Project*. Report Project Appraisal Document, 071094/2003, Washington DC.
- World Bank (2005): *China. Deepening Public service unit reform to improve service delivery*. 07/ 2005, No. 32341-CHA, Poverty Reduction and Economic Management, East Asia and Pacific Region, Washington DC.
- World Bank (2006): China Quarterly Update. World Bank Office Beijing. 2/2006, Beijing.
- Wu Xiaoling (2006): *Create a Favorable Social Environment for the Development of Micro-Credit Business*. Speech, Asia Pacific Micro-Credit Forum, Beijing, China.
- Xinhua News Agency (2006): *Migrants gaining improved status*. 02/3, 2006. In: <http://www.chinagate.com.cn/english/45436.htm> (09.08.2006).
- Xinhua News Agency (2006/2): *Beijing jingqi chuxian diwuge wu nongye huji renkou chengqu*. http://news.xinhuanet.com/newscenter/2002-12/01/content_645903.htm (09.12.2006).
- Yang, Zhigang (2001): *Further Reform of China's Fiscal System*. In: China & World Economy, 1/2001.
- Young, Magnus (2010): *China's Fiscal Budget and Pension Reform*. Asian Journal of Public Affairs, Vol. 3, 2/2010.
- Yu, Ying (2009): *Chinese Migrant Workers in the Global Financial Crisis*. Discussion Paper for UNRISD Conference on the "Social and Political Dimension of the Global Crisis: Implications for Developing Countries." Geneva.

- Zhan, Shaokang/ Sun, Zhenwei/ Blas, Etienne (2002): *Economic Transition and Maternal Health Care for Internal Migrants in Shanghai, China*, Health Policy and Planning. Vol. 17, Oxford.
- Zhan, Shao Hua (2005): *Rural labour migration in China: Challenges for policies*. Management of Social Transformations, Policy Paper 10, UNESCO, Paris.
- Zhang, Lubiao (2002): *Social Impacts of Large Dams: The China Case*. Working Paper for Social Impacts of Large Dams Equity and Distributional Issues, Worlds Commission on Dams, New York.
- Zhang, Hongsheng (2002): *Guifan zu zhenghe shuanglun qudong. [Die Reglementierung und Integration des Arbeitsvermittlungsmarktes]*. In: Kaifang chao, 3/2002, Beijing, 8-10.
- Zhao, Zhong (2003): *Migration, Labor Market Flexibility Wage Determination in China- A Review*. Paper, World Bank, Washington DC.
- Zhang, Yin/ Wan, Guanghua (2005): *Why do Poverty Rates differ from Region to Region? The Case of Urban China*. Research Paper 2005/56, United Nations University UNU-Wider, Helsinki, Finland.
- Zheng, Zhenzhen and Qiang, Ren (2005): *People's Republic of China*. Background Paper, Regional Conference on Migration and Development in Asia, Lanzhou 14-16 March, International Organization for Migration, PR China, DFID China.
- ZGTZY: National Bureau of Statistics of China (ed) (2009): *Zhongguo tongji zhaiyao [A Statistical Survey of China]*, Zhongguo tongji chubanshe [China Statistical Publishing House], Beijing.
- *Per Capita Annual Income and Engel's Coefficient of Urban and Rural Households*. In: www.stats.gov.cn/tjsj_andsj_2009_html_J0902e (18.11.2010).
 - *1-3 Labour Force and Employment*. In: www.stats.gov.cn/tjsj_andsj_2009_html_Z2503e (18.11.2010).
 - *Gross Domestic Product and its Growth Rate*. In: www.stats.gov.cn/tjsj_andsj_2009_html_Z2603e (18.11.2010).
 - *Total Population Rural and Urban Residence, Birth Rate, Death Rate, Natural Growth Rate by Region*. In: www.stats.gov.cn/tjsj_andsj_2009_html_D0304e (18.11.2010).
 - *Registered Unemployed Persons and Unemployed Rate in Urban Areas by Region*. In: www.stats.gov.cn/tjsj_andsj_2009_html_E0429e (18.11.2010).

- *Age Composition and Dependency Ratio of Population*. In:
www.stats.gov.cn_tjsj_ndsj_2009_html_D0303e (18.11.2010).
 - *Number of Cities at Prefecture Level and Above (2008)*.
In: _www.stats.gov.cn_tjsj_ndsj_2009_html_K1001e (18.11.2010).
 - *Main Social and Economic Indicators of Open Costan Cities in Special Economic Zones (2008)*. In: www.stats.gov.cn_tjsj_ndsj_2009_html_K1002e (18.11.2010).
 - *Composition Indicators on National Economic and Social Development*.
In: www.stats.gov.cn_tjsj_ndsj_2009_html_B0103e (18.11.2010).
 - *Main Indicators of National Economic and Social Development by Eastern, Central, Western, and North-eastern Provinces*. In: www.stats.gov.cn_tjsj_ndsj_2009_html_B0106e (18.11.2010).
- ZGTZY (2009): *Statistical Communiqué of the People's Republic of China on the 2009 National Economic and Social Development*. In :[http://www.stats.gov.cn/english/Statistical Communique/](http://www.stats.gov.cn/english/StatisticalCommunique/) (18.11.2010).
- ZGTZY (2009): *National Economy: Steady and Fast Growth in 2008*. In:
[http://www.stats.gov.cn /was40/gjtjj_en_detail.jsp?searchword=unemp](http://www.stats.gov.cn/was40/gjtjj_en_detail.jsp?searchword=unemp) (18.11.2008).
- ZGTZY: National Bureau of Statistics of China (ed) (2008): *Zhongguo tongji zhaiyao [A Statistical Survey of China]*, Zhongguo tongji chubanshe [China Statistical Publishing House], Beijing.
- ZGTNJ: National Bureau of Statistics of China (ed.) (2003): *Zhongguo tongji nianjian [China Statistical Yearbook]*. 22/03, Zhongguo tongji chubanshe, [China Statistical Publishing House], Beijing.
- ZGTZY: National Bureau of Statistics of China (ed) (2004): *Zhongguo tongji zhaiyao [A Statistical Survey of China]* (1997): Zhongguo tongji chubanshe [China Statistical Publishing House], Beijing.
- Zhongguo fazhi chubanshe (2003): *Chengshi gongzuo juzhu guiding. [Bestimmungen zur Arbeits- und Wohnsituation in den Städten.]* Beijing.
- Zhu, Nong (2002): The Impact of Income Gaps on Migration Decisions in China. *China Economic Review*, 13/2004, 213-230.

Anhang A Interviewbogen in englischer Sprache

1. How old are you?

20-22	1
22-24	2
24-26	3
26-28	4
28-30	5

2. Please specify the highest formal education that you have attained:

Junior Middle School	1
Senior Middle School	2
Zhong Zhun / technical school	3
Vocational School	4
Evening school	5
2/3 year college	6
Bachelors	7
Others (please specify):	8

3. What is your ethnicity?

Han	1
Yi	2
Hui	3
Tibetan	4
Qiang	5
Miao	6
Meng	7
Others (please specify):	8

4. Please state the county / township of your place of origin:

County
Township
Province

5. What kind of registration are you holding in Chengdu?

Temporary Residence Permit	1
Permanent Residence Permit (Green Card)	2
Business License for Self-employment	3
Business Certificate	4
Other (please specify):	5

6. Please specify your current household arrangements.

I have rented a room in a guesthouse/inn/hotel	1
I stay in a dormitory provided by the employer	2
I have rented my own room	3
I have rented my own apartment	4
Others (please specify)	5

7. When did you migrate from your place of origin to Chengdu?

In 1998	1
In 1999	2
In 2000	3
In 2001	4
In 2002	5
In 2003	6
In 2004	7

8. Please describe your current job profile:

Inquire about work tasks requiring specialized technical/vocational skills (e.g. welding and brick-laying for construction workers, or medical support services for social workers)

Brief job description
Specialized tasks performed as part of this work

9. If you perform specialized tasks in your job, how did you acquire the required skills?

On the job, through learning-by-doing	1
By way of formal vocational training	2
I studied after work on my own	3
Others (please specify)	4

10. Do you think that you command any of the additional skills listed below?

The interviewer should briefly explain each category of skills. Multiple entries possible.

Leadership skills	1
Persuasion skills	2
Analytical skills	3
Others (please specify)	4

11. If yes, how did you acquire these skills?

Multiple entries possible

I learned from others while on the job	1
I received formal training	2
I studied after work on my own	3
I feel I have a natural talent	4
Others (please specify)	5

12. How much money do you earn in your current job per month?

200- 300	1
301 – 400	2
401 – 500	3
501 – 600	4
601- 700	5
701 - 800	6
801 – 900	7
901 – 1000	8
1001 - 1200	9
1201 - 1500	10
1501 - 1700	11
1701 - 2000	12
2001 - 2500	13
2501 – 3000	14
3001 -3500	15
3501 or more	16

13. Do you have other sources of income to your disposal?

Yes	1
No	0

14. If yes, please specify the source of income:

Multiple entries possible

Lease from my farm plot	1
Rent from my homestead	2
Additional part-time work	3
Side business activities (for example: producing handicrafts, providing service like haircutting) <i>If yes, inquire about these activities in question 33</i>	4
Financial aid from relatives	5
Others (please specify):	6

15. Please specify the total amount of your savings

Up to 1500 Yuan	1
1501- 2000	2
2001- 3000	3
3001- 4000	4
4001- 5000	5
5001- 6000	6
6001– 7000	7
7001– 10.000	8
More than 10.000	9

16. Do you own any property in your place of origin?

Yes	1
No	0

17. If yes, please specify:

Land	1
Buildings	2
Equipment	3
Livestock	4
Other (please specify)	5

18. Do you own any of the following goods?

Multiple entries possible

TV	1
Radio	2
Bicycle	3
Motorcycle	4
Mobile phone	5
MP3 Player	6
Computer	7
Washing machine	8
Refrigerator	9
Microwave	10

19. Do you patronize organizations set up by/for migrants (e.g. a social club)?

Yes	1
No	0

20. If yes, how is the organization called?

Please write down the full name of the organization(-s)

--

21. If yes, why are you patronizing these organizations?

Multiple entries possible

To get more contacts	1
To seek for helping	2
To find new employment	3
For leisure (e.g. to chat, to play chess or card etc.)	4
To meet a girlfriend/ boyfriend	5
To watch TV	6
Other (please specify):	7

22. If yes, who do you meet there?

Multiple entries possible

Migrant workers who are from the same place of origin	1
Migrant workers who are from different places	2
There are also non-migrant workers	3
Others (please specify):	4

23. Are you member of a national mass organization that lobbies for the rights of migrants?

Yes	1
No	0

24. If yes, please state your affiliation:

Multiple entries possible

All China Federation of Trade Unions	1
All-China-Women-Federation	2
All-China-Youth Organization	3
Others (please specify):	4

25. Is there any other place where you frequently go to meet other migrant workers?

Yes	1
No	0

26. If yes, please specify:

--	--

27. Please rank the life goals below according to your personal hierarchy of life goals

Rank categories below on a scale from 1 (most important) to 5 (least important)

	Rank
Material wealth (e.g. money, a flat, a car)	
Health	
A harmonious family life	
Happiness	
Fame	
Others (please specify):	

28. Which of the following work-related aspects is important for you?

Score each category either as 'more important' or 'less important'

	More important	Less important
A high salary		
Be my own boss		
Job security		
Social recognition and prestige		
Others (please specify):		

29. Please indicate to which degree you agree with the statement below:

"There is only so much a person can do him/herself, fate also plays a big part."

I agree	1
I disagree	2

30. Please indicate to which degree the following statement describes your personal attitude:

"I like to go with the flow and wait for good things happen."

I agree	1
I disagree	2

31. Please indicate to which degree you agree with the statement below:

"Working independently and self-responsibly is how I see myself in future".

I agree	1
I disagree	2

32. Have you ever run your own side business activities?

Yes continue with question 33	1
No continue with question 34	0

33. If yes, please describe these business activities:

Open question

--

34. Have you ever thought about starting your own business?

Yes	<i>continue with question 35</i>	1
No	<i>continue with question 36</i>	0

35. If yes, please describe your business idea:

Open question.

--	--

36. Do you have someone in your extended family who was/is running a business?

Yes	1
No	0

37. Do you think that your close family would support the idea that you start your own business?

It is very likely	1
It is rather likely	2
It is likely	3
It is unlikely	4

38. What are your mid-term settlement plans?

I plan to go back to my place of origin	<i>continue with question 39</i>	1
I plan to stay in Chengdu	<i>continue with question 44</i>	2
I plan to on-migrate to another place	<i>continue with question 46</i>	3

►► *Migrant workers planning to return to their place of origin*

39. Please list up to three counties or townships in/close by your place of origin where you could imagine to settle permanently, and rank these locations according to your personal preference

	Choice
	1 st
	2 nd
	3 rd

40. When do you think you are going to return to your place of origin?

Within the next six months	1
Within the next year	2
Within the next two years	3
I don't know yet	4

41. Have you already started to prepare your return migration move?

Yes	1
No	0

42. If yes, please specify these preparations:
Open question

--

42. Why do you want to return to your place of origin?

Open question. Inquire about both pull and push factors for return migration, e.g. family obligations

43. How do you intend to make a living after your return to your place of origin?

Open question. Inquire about planned livelihood strategies, e.g. farm-work or off-farm work

► *Migrant workers determined to stay on/settle in the current place of destination*

44. Why do you want to stay permanently in Chengdu?

Open question. Inquire about both pull and push factors for permanent settlement in the place of destination: Friends, income opportunities, more liberal life style? Others?

45. In the mid-term, how do you intend to make a living in Chengdu?

Open question. Inquire about planned livelihood strategies, e.g. continue working in the same job

► *Migrant workers determined to on-migrate to a new place of destination*

46. Why do you want to on-migrate?

Open question. Inquire about both pull and push factors for on-migration, e.g. to follow the spouse

--

47. Please list up to three counties or townships where you could imagine to live and work, and rank these locations according to your personal preference

	Choice
	1 st
	2 nd
	3 rd

48. When do you think you are going to move on to the new place of destination?

Within the next six month	1
Within the next year	2
Within the next two years	3
I don't know yet	4

49. Have you already started to prepare your on-migration move?

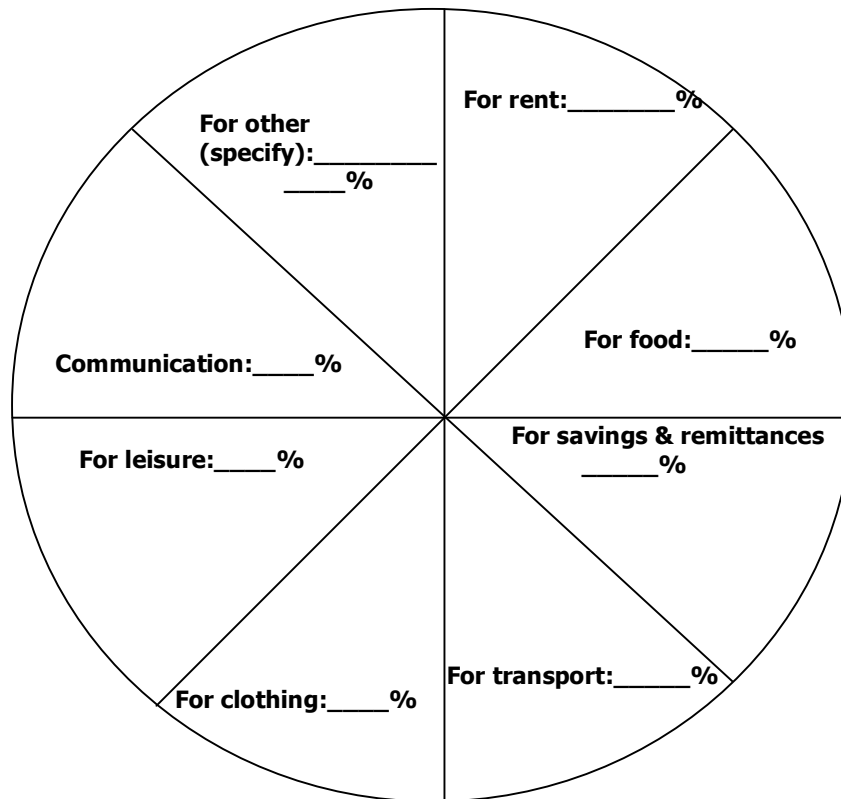
Yes	<i>continue with question 50</i>	1
No	<i>continue with question 51</i>	0

50. If yes, please specify these preparations:
Open question

51. How do you intend to make a living in your new place of destination?
Open question. Inquire about planned livelihood strategies (farm work or off-farm work, self-employment, emphasis on family obligations?)

52. How do you spend your monthly income?

Ask the interviewee to roughly specify the portion spend each month on each of the categories below:



53. Do you watch any TV

Yes	continue with question 54	1
No	continue with question 62	0

54. Where do you watch TV?

On my own TV set	1
In a common room	2
In shops	3
Other (please specify):	4

55. At what time of the day do you most often watch TV?

In the morning before work	1
In the morning during work	2
In the afternoon during work	3
In the evening after work	4
At the weekends	5

56. How long do you watch TV on average every day?

Up to one hour	1
One – two hours	2
Two – three hours	3
More than three hours	4

57. Why do you watch TV

Multiple entries possible

For entertainment	1
For news and information	2
For education	3
Other (specify):	4

58. What do you like most in a good TV series?

Rank items in order of preference, in a ranking from most (1) to least (5) important.

	Rank
Realism	
Illusion	
Fun	
Love	
Drama	
Action	

59. Which TV channels do you watch most often?

Rank channels in order of preference

	1 st
	2 nd
	3 rd

60. Do you watch 'Soap Operas'?

Yes	<i>continue with question 61</i>	1
No	<i>continue with question 62</i>	0

61. If yes, please state the names of your favorite 'soap opera'

Multiple entries possible

	1 st
	2 nd
	3 rd
	4 th
	5 th

62. Do you listen to the radio?

Yes	<i>continue with question 63</i>	1
No	<i>continue with question 69</i>	0

63. Where do you listen to the radio?

On my own radio receiver	1
In a common room	2
Other (please specify):	3

64. At what time of the day do you most often listen to the radio?

In the morning before work	1
In the morning during work	2
In the afternoon during work	3
In the evening after work	4

65. How long do you listen to the radio on average per day?

Up to one hour	1
One – two hours	2
Two – three hours	3
More than three hours	4

66. Why do you listen to the radio?

Multiple entries possible

For entertainment	1
For news and information	2
For education	3
Other (specify):	4

67. Which radio stations do you listen to most often?

Rank radio stations in order of preference, from most often (1) to least often (5).

	1 st
	2 nd
	3 rd

68. What are your most favorite radio shows?

69. Do you read a newspaper?

Daily	1
3x week	2
Once a week or less	3

70. Do you read one or more magazines a month?

Yes <i>continue with question 71</i>	1
No <i>continue with question 72</i>	2

71. If yes, please specify the magazines:

	1 st
	2
	3

72. What are your favorite newspapers?

73. Provided you would have sufficient time and money to go for a business training, which training would you feel you need/want most?

Enterprise management training	1
Computer and software skills	2
Technical/ vocational skills	3
Quality management training	4
Attain a higher education degree	5
Others (please specify):	6

74. Which aspects of a training program are most important for you?

Up to three entries possible

The location of the training venue	1
The reputation of the organization that organizes the training	2
The qualification of the trainers	3
Food and beverage offered during training	4
The price of the training program	5
The contents of training	6

75. Are you aware of any skills training courses on offer in Chengdu?

Yes	<i>continue with question 76</i>	1
No	<i>continue with question 77</i>	0

76. If yes, please specify the service provider:

--

77. Have you ever participated in a self-selected skills training program?

Yes	<i>continue with question 78</i>	1
No	<i>end of interview; thank you very much!</i>	0

78. If yes, please specify the contents of the training program:

79. If yes, how long did the training program take?

Less than one week	1
One week	2
One week to one month	3
One month to three months	4
More than three months	5
Part-time	6

80. If yes, were you satisfied?

More than satisfied	1
Very satisfied	2
Satisfied	3
Not satisfied	4

81. If yes, did you pay for training?

Yes	<i>continue with question 82</i>	1
No	<i>end of interview; thank you very much!</i>	2

82. How much? _____

83. Please indicate your marital status:

Single	1
Married	2
Divorced/ Widowed	3

Thank you very much!

Anhang B Interviewbogen in chinesischer Sprache

1. 请选择你的年龄：

20-22 岁	1
22-24 岁	2
24-26 岁	3
26-28 岁	4
28-30 岁	5

2. 请选择你获得的最高正式学历：

初中	1
高中	2
中专中技	3
职业高中	4
夜校	5
大专	6
本科	7
其他（请说明）：	8

3. 请选择你的民族：

汉	1
彝	2
回	3
藏	4
羌	5
苗	6
蒙	7
其他（请说明）：	8

4. 请说明你的家乡所在县/镇:

省
镇
县

5. 你在成都进行了以下哪些登记?

暂时居住证	1
长期居住证 (绿卡)	2
个体户营业执照	3
企业工商登记证	4
其他 (请说明):	5

6. 请说明你目前的住房情况

我在宾馆/酒店租房住	1
我在老板提供的宿舍里住	2
我自己租房住	3
我自己租公寓住	4
其他 (请说明):	5

7. 你什么时候离开家乡来到成都的?

1998年	1
1999年	2
2000年	3
2001年	4
2002年	5
2003年	6
2004年	7

8. 请描述你目前的工作状况:

调查受访者从事哪些要求专业技术/职业技能的工作（例如从事焊接和砌砖的建筑工人，或医院护工、社区家政人员）

岗位职责概述
该岗位包括哪些专业性工作

9. 如果你在自己的岗位上从事专业性工作，你以前是如何获得这些专业技能的？

在工作当中获得的，通过边干边学	1
通过正式的职业培训获得的	2
我在工余时间自学的	3
其他（请说明）：	4

10. 你认为自己具备以下任何能力吗?

调查人员应该对每种能力做一简单解释。可以多选

领导能力	1
说服能力	2
分析能力	3
其他（请说明）：	4

11. 如果是，你是如何获得这些能力的？

可以多选

我在工作过程中向其他人学到的	1
我接受过正式培训	2
我在下班后自学的	3
我觉得我有这方面的天赋	4
其他（请说明）：	5

12. 你目前这份工作的月收入是多少？

200 - 300元	1
301 - 400元	2
401 - 500元	3
501 - 600元	4
601 - 700元	5
701 - 800元	6
801 - 900元	7
901 - 1000元	8
1001 - 1200元	9
1201 - 1500元	10
1501 - 1700元	11
1701 - 2000元	12
2001 - 2500元	13
2501 - 3000元	14
3001 - 3500元	15
3501元以上	16

13 还有其他可供支配的收入来源吗？

有	1
没有	0

14. 如果有，请说明你的收入来源：
可以多选

耕地出租的租金	1
老家房屋出租的租金	2
其他兼职工作	3
各种副业（例如：生产工艺品、提供理发服务等） 如果是，通过第33题调查这些副业情况	4
从亲戚那里获得金钱帮助	5
其他（请说明）：	6

15. 请选择你的存款总额：

1500元以内	1
1501 - 2000元	2
2001 - 3000元	3
3001 - 4000元	4
4001 - 5000元	5
5001 - 6000元	6
6001 - 7000元	7
7001 - 10000元	8
10000元以上	9

16. 你在老家有不动产吗？

有	1
没有	0

17. 如果有，请说明类型：

承包地	1
住房/厂房	2
设备/农机具	3
牲畜	4
其他（请说明）：	5

18. 你拥有以下任何产品吗？

可以多选

电视机	1
收音机	2
自行车	3
摩托车	4
手机	5
MP3播放器	6
电脑	7
洗衣机	8
冰箱	9
微波炉	10

19. 你是否参加由/为外出务工人员成立的各种组织（例如社交俱乐部）？

是	1
否	0

20. 如果是，所参加组织的名称是什么？
请写下这些组织的全称

--

21. 如果是，你为什么加入这些组织？
可以多选

与更多人接触	1
寻求帮助	2
找到新工作	3
为了消遣（例如与人聊天、玩象棋或扑克牌等）	4
为了找女朋友/男朋友	5
为了看电视	6
其他（请说明）：	7

22. 如果是，你在那里与哪些人聚会？
可以多选

来自相同老家的外出务工人员	1
来自不同地方的外出务工人员	2
除外出务工人员以外的其他人	3
其他（请说明）：	4

23. 你是某一为外出务工人员争取权益的全国性群众组织的成员吗？

是	1
不是	0

24. 如果是，请说明你所在组织的名称：
可以多选

全国总工会	1
全国妇女联合会	2
全国青年联合会	3
其他（请说明）：	4

25. 你还经常去其他地方与其他外出务工人员聚会吗？

是	1
否	0

26. 如果是，请说明：

--

27. 请根据你个人对人生目标的追求来排列以下人生目标：

按照从1（最重要）到5（最不重要）的顺序排列以下目标

	顺序
物质财富（例如金钱、住房、车）	
健康	
和谐的家庭生活	
快乐	
名气	
其他（请说明）：	

28. 你认为以下与工作有关的事项当中哪方面对你比较重要？

按照“比较重要”或“不太重要”来给每个方面打分

	比较重要	不太重要
高工资		
自己做老板		
工作有保障		
得到社会的承认和尊重		
其他（请说明）：		

29. 请说明你是否同意以下说法：

“一个人自己能做的事情十分有限，命运起到了很重要的作用”

我同意	1
我不同意	2

30. 请说明以下说法是否能够反映你的态度：

“我喜欢随大流，等天上掉馅饼。”

我同意	1
我不同意	2

31. 请说明你是否同意以下说法：

“我认为我今后要独立工作，对自己负责。”

我同意	1
我不同意	2

32. 你是否曾经从事过某些副业？

是 继续回答第33题	1
否 继续回答第34题	0

33. 如果是，请说明你从事过哪些副业：
开放性问题的

--

34. 你是否曾经考虑过自己创业？

是	继续回答第35题	1
否	继续回答第36题	0

35. 如果是，请描述你的创业想法：
开放性问题的

--

36. 在你的大家庭成员当中是否有人曾经/正在经营企业？

是	1
否	0

37. 你认为你的家庭会支持你自己创业的想法吗？

非常可能	1
比较可能	2
可能	3
不可能	4

38. 你在一定时间内的定居计划是什么？

我计划返回家乡	继续回答第39题	1
我计划留在成都	继续回答第44题	2
我计划前往其他地方打工	继续回答第46题	3

►► 供计划返回家乡的外出务工人员回答

39. 请最多列出三个在家乡（附近）可供你长期安家的县或镇，并根据你的个人喜好顺序排列这三个地点：

	选择顺序
	第一
	第二
	第三

40. 你打算什么时间返回家乡？

今后六个月以内	1
今后一年以内	2
今后两年以内	3
我还不知道	4

41. 你是否已经开始为返乡做准备了？

是	1
否	0

42. 如果是，请说明你做了哪些准备：
开放性问题

--

43. 你为什么想返回家乡？

开放性问题。从推动因素和拉动因素两方面调查返乡动机，例如家庭责任。

44. 你返回家乡后打算如何生活？

开放性问题。调查生活规划，例如耕地还是做非农工作。

►供决定在目前的流入地停留/定居的外出务工人员回答

45. 你为什么想要长期留在成都?

开放性问题。从推动因素和拉动因素两方面调查在流入地长期定居的动机：朋友、创收机会、更好的生活条件？还是其他原因？

开放性问题。调查生活规划，例如继续做同一份工作

46. 在一定时间内，你打算在成都如何生活？

►►供决定前往新的流入地的外出务工人员回答

47. 你为什么想继续流动？

开放性问题。从推动因素和拉动因素两方面调查继续流动的动机，例如追随配偶前往

--

48. 请最多列出三个可供你前往居住和生活的县或镇，并根据你的个人喜好顺序排列这三个地点：

	选择顺序
	第一
	第二
	第三

49. 你打算什么时间前往新的流入地？

今后六个月以内	1
今后一年以内	2
今后两年以内	3
我还不知道	4

50. 你是否已经开始为继续流动做准备了?

是	继续回答第50题	1
否	继续回答第51题	0

51. 如果是, 请说明你做了哪些准备:

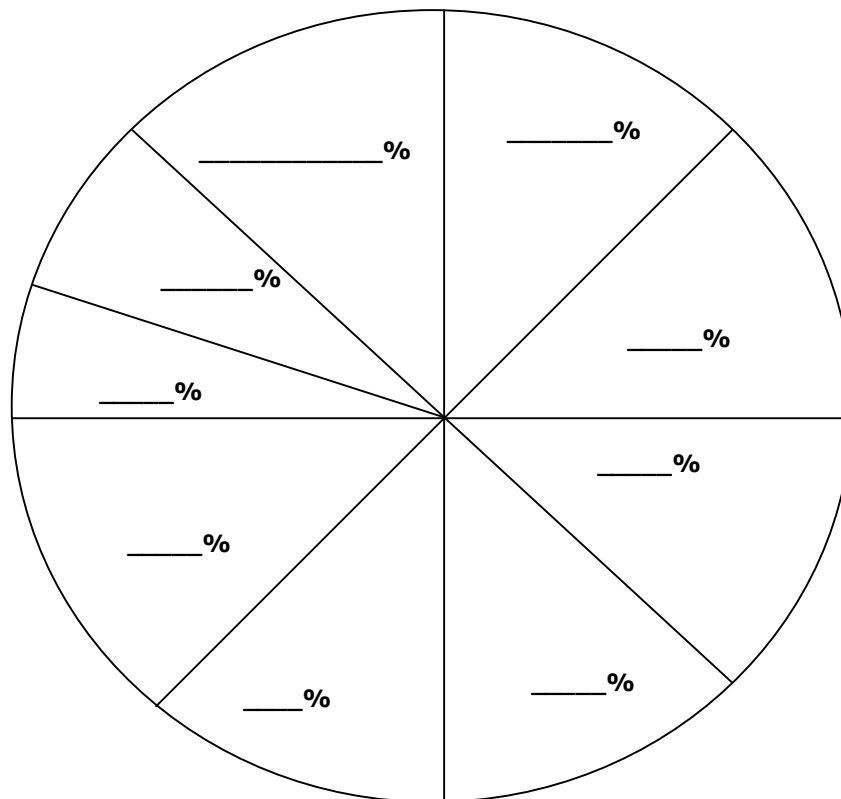
开放性问题

52. 你打算在新的流入地如何生活?

开放性问题。调查生活规划(耕地或做非农工作, 自己创业, 重视家庭责任?)

53. 你每个月的收入如何支配?

要求受访者大概说明每个月在以下每个方面的支出比例:



54. 你看电视吗?

看 继续回答第54题	1
不看 继续回答第62题	0

55. 你在哪里看电视?

看自己的电视	1
在活动室看电视	2
在商店看电视	3
其他 (请说明):	4

56. 你每天在什么时间看电视最多?

在早晨上班以前	1
在上午上班时间	2
在下午上班时间	3
在晚上下班以后	4
在周末	5

57. 你每天平均看多长时间电视？

1小时以内	1
1—2小时	2
2—3小时	3
超过3小时	4

58. 你为什么看电视？

可以多选

为了消遣	1
为了看新闻和获得信息	2
为了受教育	3
其他（请说明）：	4

59. 在一个好的电视连续剧当中你最喜欢哪些情节？

按照自己的喜好顺序从最重要（1）到最不重要（5）来排列以下方面

	排列顺序
现实情节	
幻想情节	
喜剧情节	
与爱有关的情节	
戏剧情节	
打斗情节	

60. 你最常看哪个电视频道？

按照喜好顺序排列频道

	第一
	第二
	第三

61. 你看电视连续剧吗？

看 继续回答第61题	1
不看 继续回答第62题	0

62. 如果看，请说出你喜欢的电视连续剧的名称
可以多答

	第一
	第二
	第三
	第四
	第五

63. 你听广播吗？

听 继续回答第63题	1
不听 继续回答第69题	0

64. 你在哪里听广播？

用自己的收音机听	1
在活动室里听	2
其他（请说明）：	3

65. 你每天在什么时间听广播最多？

在早晨上班以前	1
在上午上班时间	2
在下午上班时间	3
在晚上下班以后	4

66. 你每天平均听多长时间广播？

1小时以内	1
1—2小时	2
2—3小时	3
超过3小时	4

67. 你为什么听广播？

可以多选

为了消遣	1
为了看新闻和获得信息	2
为了受教育	3
其他（请说明）：	4

68. 你常听哪个台的广播？

按照自己的喜好顺序从最常听（1）到最不常听（5）来排列：

	第一
	第二
	第三

69. 你最喜欢的广播节目是什么？

70. 你看报纸吗？

每天看	1
每周看三次	2
每周看一次以下	3

71. 你每个月看杂志吗？

看	继续回答第71题	1
不看	继续回答第72题	2

72. 如果看，请说明这些杂志的名称：

	1
	2
	3

73. 你最喜欢哪份报纸？

74. 如果你有足够的金钱和时间参加各种企业培训，你觉得自己最需要/想要哪方面的培训？

企业管理培训	1
计算机和软件技术培训	2
技工/职业技能培训	3
质量管理培训	4
获得更高的学历	5
其他（请说明）：	6

75. 对你而言，一个培训项目的哪些方面最为重要？

最多可选三个答案

培训场所的地点	1
组织培训的机构的声望	2
教师的质量	3
培训期间提供的餐饮	4
培训项目的价格	5
培训的内容	6

76. 你是否知道在成都开展的任何技能培训？

是 继续回答第76题	1
否 继续回答第77题	0

77. 如果是，请说明提供此项培训服务的机构名称：

78. 你参加过自己选择的技能培训项目吗？

是	继续回答第82题	1
否	结束访谈；感谢您的参与！	0

79. 如果是，请说明该培训项目的内容：

80. 如果是，该培训的时间是多长？

不到一周	1
一周	2
一周到一个月	3
一个月到三个月	4
三个月以上	5
业余时间	6

81. 如果是，你对该培训满意吗？

满意极了	1
比较满意	2
满意	3
不满意	4

81. 如果是，你参加培训花钱了吗？

花了 继续回答第82题	1
没花 结束访谈；感谢您的参与！	2

82. 花了多少钱？ _____

83. 你 是。。。

结婚了	1
没结婚了	2
寡妇，官府，分离了	3

非常感谢您的参与！